th. Cut. 128.

Digitized by Google

Vier
verſchiedene zwiſchen
Zweyen reformirten Burgern
Hiob und Simſon
Angeſtellte Diſcourſe
über den
ſogenannten reformirten Heidelberger
Catechiſmum,
In welchen
Alle in demſelben enthaltene 129.
Fragen abgehandelt/
Und was in einer jeglichen inſonderheit zu
mercken/
Auf das deutlichſte erkläret wird.
Cum permiſſu & Privilegio Superiorum.

Bruchſal/
Druckts Anton Georg Gottſchall
1736.

Digitized by Google

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Digitized by Google

# Vorrede an den Christlichen Leser.

ES ist bereits von mehreren Jahren her von vielen Wahrheit liebenden begierigst zu wissen verlangt worden/ was doch eigentlich der sogenannte Heidelberger Catechismus (welcher bey unseren Zeiten in dem heiligen Römischen Reich/ und absonderlich in der Churfürstlichen Pfaltz am Rhein so grosse Motus und Verwirrungen verursacht) für ein Buch/ und was in demselbigen für Lehr-Puncten enthalten seyen. Dienet derohalben aus der Pfältzischen

Kirchen-Historie Burcardi Gotthelff Struvens zur beliebigen Nachricht: Erstlich / daß dieser Catechismus derer sogenannten Reformirten Symbolisches Glaubens-Buch seye / und auf Verordnung weihland Chur-Fürsten Friderici III. von dem Reformirten Theologo Zacharia Ursino fürnehmlich Anno 1562. aufgesetzt / das folgende Jahr 1563. gedruckt / und von dem Ort / wo er gemacht / der Heidelberger Catechismus genennt worden. In dieser ersten Edition des Catechismi ware die 80ste Frag von dem Unterschied des HErrn Abendmahl und der Päbstischen Meß noch nicht befindlich / sondern wurde erst in der andern Auflag mit beygefügt.

Aus diesem also verfertigten Catechismo / weil er für die Jugend / und den gemeinen Mann etwas zu lang /

und

und etliche Puncten in demselbigen zu schwer ausgegeben worden / ist unter der Vormundschaft Pfaltz-Grafen Joannis Casimiri, auf dessen Verordnung Anno 1585. ein Auszug gemacht / der neuen von ihm verfertigten Kirchen-Ordnung einverleibt / und beygedruckt worden; welcher Auszug der kleine Catechismus / heut zu Tag aber der Spruch-Catechismus / genennt / und in der Churfürstlichen Pfaltz auf allen Reformirten Kantzlen erklärt / und in denen Schulen gelehrt wird. Von welchem Spruch-Catechismo auch die in gegenwärtigem Tractätlein enthaltene Discursen eigentlich handlen.

Anno 1618. wurde dieser Catechismus in dem berühmten Synodo zu Dortrecht zum Gebrauch derer reformirten Kirchen in denen vereinigten Niederlanden verordnet / und zu ei-

nem ſymboliſchen Buch völlig angenommen; und in der Anno 1651. erneuerten Utrechtiſchen Union in ſolchem Anſehen beſtättiget. Anno 1619. wurde er auch zu Neuſtadt an der Haard in großem Octav gedruckt/ unter dem Titul: **Catechiſmus/ oder kurtzer Unterricht Chriſtlicher Lehr/ wie der in denen Kirchen und Schulen der Churfürſtlichen Pfaltz getrieben wird.**

Von denen Anfechtungen/welche dieſer Catechiſmus gelitten/ und von denen vielen Verdrießlichkeiten/ welche er verurſacht wegen ſeiner 80ſten Frag und denen beygeſetzten/ des Reformirten Kirchen-Rahts zu Heidelberg eigener Beſtändnuß nach/anſtößlichen und nicht authoriſirten Gloſſen wird es etwan auf ein andere Zeit

Gele-

Gelegenheit geben / weitläuftiger zu handlen.

Was übrigens in diesem Catechismo für Lehren enthalten seyen / und was durch unwidertreibliche Vernunfts-Gründe aus denenselbigen könne und müsse geschlossen werden / wirst du Christlicher Leser in folgenden 4. Discursen klar finden. Lese dieselbige; aber nicht oben hin / sondern bedachtsam. Erwege vermittelst deiner dir von GOtt mitgetheilten Vernunft die darinnen enthaltene Argumenta und Beweis-Gründe / so wirst du bald sehen / wie weit die Reformirte Lehr-Puncten den Stich halten / und dich nicht gnug verwundern können / wie es möglich seye / daß auch ein eintziger gescheuter und vernünftiger Mensch / nach gelesenen und wohl penetrirten gegenwärtigen Discursen / den Heidelberger Catechismum

chismum für sein Symbolisches Glaubens-Buch künftig hin halten / und desselben Lehren beypflichten könne.

Der allergütigste GOTT gebe dan allen und jeden / so dieses Tractätlein in guter aufrichtiger Meinung lesen werden / seine Göttliche Gnad / dasselbige mit Verstand zu lesen / und alles fleißig zu beherzigen zu ihrer Seelen Heil und Seeligkeit / Amen.

# Gespräch
zwischen
# Simson und Hiob,
## Zweyen Reformirten.

Simson. Allzeit fleissig Hiob/ allzeit fleissig! so oft ich zu dir komme/ treffe ich dich über denen Büchern an.

Hiob. Ich weiß mir eben sonst die Zeit nicht anderst zu vertreiben.

Simson. Mit Erlaubnuß/ was ist das für ein Buch/ welches du da vor dir hast?

Hiob. Es ist unser Reformirter Heidelberger Catechismus.

Simson. Das Englische Buch!

Hiob. Freylich ja/ das Englische Buch!

Simson. Warum freylich ja? kan man es dann nicht mit der Wahrheit ein Englisches Buch nennen?

Hiob. Ich hab nichts darwider. Aber höre Simson: es gibt zweyerley Engel/ gute/ und böse: wann es auf eine Weiß nicht gut thut/ daß man unsern Catechismum ein Englisches Buch heißt/ so thut es doch auf die andere Weiß gut.

Simson. Ich will nicht hoffen/ daß man es anderst/ als nach denen guten Engeln Englisch nennen könne.

Hiob. Ich hoffe es auch nicht/ aber ich förchte es doch.

Simson. Pfuy Hiob / was hast du für närrische Fausen im Kopf!

Hiob. Fausen hab ich / das ist wahr / aber so gar närrisch seynd sie doch auch nicht. Ich studire / ich studire unseren Heidelberger Catechismum überzwerg und in die Läng aus / und je mehr ich darinnen studire / je weniger .....

Simson. Was je weniger?

Hiob. Nichts / nichts! wir wollen einen anderen Discurs anfangen.

Simson. Nein Hiob / so geschwind kommt man auf keinen andern Discurs / rede zuvor aus/ was wilst du sagen mit deinem: je weniger?

Hiob. Ich sage nichts mehr / ich hab ohne dem schon zu viel geredet.

Simson. Bey mir kanst du nimmermehr zu viel reden Hiob / du weist ja / daß du einen getreuen Freund an mir hast. Heraus mit der Farb / es druckt dich etwas.

Hiob. Es druckt mich freylich etwas / und zwar nicht wenig.

Simson. Es wird dir hoffentlich ja unser Heidelberger Catechismus keine Unruh in deinem Gemüth verursachen / welcher von dem ausbündig-gelehrten Mann und theuren Theologo/ Zacharia Ursino/ aus der Schrift zusammen getragen / und uns Pfältzern als ein kurtzer Begriff aller Grund-Lehren unseres wahren seeligmachenden Reformirten Glaubens von so vielen frommen und geistreichen Lehreren jederzeit ist vorgehalten worden/ und bis dato noch vorgehalten wird?

Hiob.

Hiob. Von Geistreichen Lehrern? ach daß GOtt erbarm!

Simson. Verzeihe dirs GOtt / Hiob / wie redest du? seynd dann unsere Reformirte Lehrer keine geistreiche Lehrer?

Hiob. Da hab ich wiederum nichts dargegen. Dann es gibt auch der Geister zweyerley. Einer ist der wahre GOtt / ein heiliger Geist / ein Geist der Wahrheit / der weder betriegen / noch betrogen werden kan / und von dem alle Wahrheit ausgehet. Der ander ist der Lügen-Geist / der böse und verdammte Geist / von dem alle Falschheit und Betrug ausgehen. Kan man dann unsere Lehrer etwan nicht geistreich nennen nach dem ersten / das ist / nach dem heiligen Geist der Wahrheit / so kan man sie doch vielleicht geistreich nennen nach dem anderen.

Simson. Ey / ey! Hiob! / so must du als ein Reformirter Christ nicht reden / das seynd Seelen-gefährliche Wort. Es dunckt mich / du steckest voller Zweifel. Entdecke mir dein Hertz / Hiob / siehe das seynd Sachen / die Seel und Seeligkeit antreffen / damit ich dir nach meinem geringen Vermögen / und nach denen Gaben / die mir GOtt durch sein Wort hat mitgetheilet / helffen und rathen könne. Verheele mir nichts / es bleibt alles unter uns / als unter guten und aufrichtigen Freunden.

Hiob. Weil dann diese Sachen / wie du selbst sagst / Seel und Seeligkeit antreffen / so bleibt es dabey / ich will dann frey reden / wie mir es ums Hertz ist: Ich studire / wie oben gesagt / unseren Heidelberger Catechismum überzwerg und in die

Läng aus / und je mehr ich darinnen studire / je weniger finde ich Trost darinnen.

Simson. Wie sagst du einfältiger Hiob / du findest keinen Trost darinnen? Multum Trost ist in unserem Heidelberger Catechismo / von fornen bis hinten aus lauter Trost und Trost / und du findest keinen darinnen? kan dann ein grösserer Trost seyn / als welcher uns gleich Anfangs in der ersten Frag vorgehalten wird.

Hiob. Ich sag es noch ein mahl / und bleib darbey / ich finde keinen darinnen.

Simson. So muß es sehr schlimm bey dir stehen?

Hiob. Ich glaub es selbsten / und wird es schwehrlich besser stehen / so lang ich keinen anderen Grund meines Glaubens habe / als welcher mir in unserem Catechismo fürgehalten wird. Mein / ich bitte dich / was soll mich dann in der ersten Frag trösten.

Simson. Alles. Die gantze Frag ist ja nichts als ein pur lauterer Trost / dann also lautet dieselbige:

## Erste Frag.

**Was ist dein einiger Trost im Leben und im Sterben?**

Antwort. Daß ich mit Leib und Seel beydes im Leben und im Sterben nicht mein / sondern meines getreuen Heylands JEsu Christi eigen bin / der mit seinem theuren Blut für alle meine Sünden vollkommentlich bezahlet / und mich

mich aus allem Gewalt des Teufels erlöset hat: und also bewahret / daß ohne den Willen meines Vatters im Himmel kein Haar von meinem Haubt kan fallen / ja auch mir alles zu meiner Seeligkeit dienen muß. Darum er mich auch durch seinen heiligen Geist des ewigen Lebens versichert / und ihm forthin zu leben von Hertzen willig und bereit macht. So weit lautet die erste Frag unseres Catechismi.

Was ist jetzt liebster Hiob / in dieser gantzen Frag / das dir / wann du es nur bedencken wilst / nichts als lauter Trost nothwendig geben muß? ist das nicht ein grosser Trost / daß du mit Leib und Seel beydes im Leben und im Sterben nicht dein / sondern deines getreuen Heylands JEsu Christi eigen bist / betrachte es wohl: mit Leib und Seel / ist das nicht viel? nicht allein im Leben / sondern auch im Sterben / ist das nicht tröstlich? weiter ist dieses nicht ein grosser Trost / daß Christus mit seinem theuren Blut für alle deine Sünden vollkommentlich bezahlet / und dich aus allem Gewalt des Teufels erlöset hat? was ist das für ein Trost / daß dich Christus also bewahret / daß ohne den Willen deines Vatters im Himmel kein Haar von deinem Haubt kan fallen / ja auch dir alles / alles / lieber Hiob / alles zu deiner Seeligkeit dienen muß? ist das nicht ein unaussprechlicher Trost / daß er dich aus dieser Ursach durch seinen heiligen Geist des ewigen Leben versichert hat? des ewigen Lebens versichert seyn / ist ja ein Trost über allen

Trost; dardurch uns der Himmel so gewiß ist/ als wann wir denselbigen schon würcklich hätten.

Hiob. Hast du ausgeredt Simson?

Simson. Ich könte zwar noch den gantzen Tag von diesem Trost reden/ und würde dannoch mit der Beschreibung seiner Würdigkeit nicht fertig werden; aber wir wollen es ein weil bey diesem bewenden lassen. Wer darinnen keinen Trost findet/ weiß wahrhaftig nicht/ was Trost ist.

Hiob. Die Wort machen es wahrlich nicht aus/ Simson/ was meinst du kan mir das für ein Trost seyn/ wann ich glaube es seye alles/ oder doch das mehriste in dieser Frag im Grund falsch und nichtig?

Simson. Auf diese Weiß kanst du freylich einen schlechten Trost haben; aber wer heißt dich also glauben?

Hiob. Ich will noch klärer reden. Wie wäre es mein lieber Simson/ wann wir Reformirte/ nach unsern eigenen Glaubens-Gründen/ wie uns dieselbige in gegenwärtigem Heidelberger Catechismo vorgehalten werden/ und also nach denen Fundamenten dieses Catechismi glauben müssen/ es komme/ wo nicht alles/ doch zum wenigsten der mehriste Theil dieser angezogenen ersten Frag mit der Wahrheit nicht überein; wäre das nicht ein sauberer Trost für uns?

Simson. Behüte mich GOtt/ daß ich mir solche lästerliche Gedancken gegen unser theures Symbolisches Glaubens-Buch auch nur von weitem solte einfallen lassen! du versündigest dich erschröcklich Hiob!

Hiob. Wie kan ich mich versündigen/ wann

ich

ich die Wahrheit rede? mein / ich frage dich / woher weiß ich / daß ich mit Leib und Seel / beydes im Leben und Sterben meines HErrn Chriſti eigen bin? woher weiß ich / daß er für alle meine Sünden vollkommentlich bezahlet / und mich aus allem Gewalt des Teufels erlöſet hat? woher weiß ich / daß mir alles zu meiner Seeligkeit dienen muß? wer ſagt mir / daß mich Chriſtus durch ſeinen heiligen Geiſt des ewigen Lebens verſichert hat? woher weiß ich / und wer ſagt mir dieſes alles?

Simſon. Ich weiß nicht wie du mir vorkommeſt Hiob / du haſt / ſagſt du / unſern Heidelberger Catechiſmum überzwerg / und in die Läng ausgeſtudiret; haſt du dann die Beweisthumer gleich Anfangs der erſten Frag aus Gottes Wort nicht geleſen; ſagt dann nicht der Paulus alles ausdrücklich in ſeinen Brieffen? als nemlich 1 Cor. 3/ 23. Alles iſt euer / ihr aber ſeyd Chriſti. Rom. 14/ 7. 8. Unſer keiner lebt ihm ſelber / und keiner ſtirbt ihm ſelber. Leben wir / ſo leben wir dem HErrn / ſterben wir / ſo ſterben wir dem HErrn. Darum wir leben oder ſterben / ſo ſeynd wir des HErrn. 1 Tim. 2/ 6. Chriſtus hat ſich ſelbſt geben für alle zur Erlöſung. Hebr. 2/ 14. 15. Durch den Tod nahm Chriſtus die Macht dem / der des Tods Gewalt hatte / das iſt / dem Teufel: und erlöſet die / ſo durch Forcht des Tods im gantzen Leben Knechte ſeyn muſten. Rom. 8/ 28. Wir wiſſen daß denen / die GOtt lieben / alle Ding zum beſten dienen. Rom. 8, 16. 17. Der Geiſt Gottes gibt Zeugniß unſerem Geiſt / daß wir Gottes

Kinder sind; sind wir dann Kinder/ so sind wir auch Erben/ nemlich Gottes Erben/ und Mit-Erben Christi? Ist dann dieses alles nicht klar genug erwiesen Hiob? kanst du dan noch den geringsten Zweifel haben?

Hiob. Gut Simson! seynd wir dann das auch gemeint/ was der Paulus in seinen Briefen an die Römer/ Corinthier/ und andre geschrieben?

Simson. Freylich seynd wir es auch gemeint?

Hiob. So seynd wir bey meiner Treu saubere Bursch? Simson/ wir seynd ärger/ und gottloser als die Heyden; wir seynd vom rechten Glauben abgewichen/ wir gehorchen der Wahrheit nicht.

Simson. Mein wie wunderlich redest du?

Hiob. Siehe den klaren Beweiß aus den Briefen Pauli: 1 Cor. 5/ 1. 2. Es gehet ein gemein Geschrey/ daß Unzucht unter euch ist/ und zwar solche Hurerey/ welche auch unter den Heyden nicht ist: daß einer seines Vatters Weib habe/ und ihr seyd noch aufgeblasen. Gal. 1/ 6. Mich wundert/ daß ihr euch so bald abwenden lasset von dem/ der euch beruffen hat in die Gnad Christi/ auf ein ander Evangelium/ so doch kein anderes ist. Gal. 3/ 1. O ihr unverständigen Galater/ wer hat euch bezaubert/ daß ihr der Wahrheit nicht gehorchet? Ist dann das wunderlich geredt/ was man so klar aus Gottes Wort erweiset.

Simson. Das ist ein wunderlicher Beweiß/ Hiob! mein was geht uns das an/ was Paulus an angezogenen Orten an die Corinthier/ und Galater schreibt?

Hiob. So geht uns dann das nichts an?

Simson. Nichts/ im geringsten nichts Hiob.

Hiob. Warum gehen uns dann die vorige Sprüch an / welche unser Catechismus beybringt/ die doch von Paulo ebenfals nur an die Römer/ Corinthier / zu dem Timotheo und an die Hebräer geschrieben worden?

Simson. Ja / das ist ein anderes.

Hiob. Warum ein anders? Antworte mir recht Simson/ entweder gehen die Sprüch/die ich aus Paulo fürgebracht / uns Reformirte auch an/ oder gehen sie uns nit an/gehen sie uns an/so seynd wir nicht wehrt/daß uns der Erdboden tragt. Gehen sie uns aber nit an/so gehen die Sprüch/welche unser Catechismus uns zum Trost fürbringt/ebenfals uns nicht an / weil sie eben so wenig / als die letztere an uns / sondern an andere geschrieben seynd. Da mögte ich gern ein rechte gründliche Antwort von dir haben. Dann gedencke nur selbst: wann wir einen wahren Trost aus der ersten Frag unseres Catechismi haben sollen / so müssen wir ja gewiß seyn / daß wahr seye / was darinnen steht. Nun die Wahrheit dessen will unser Catechismus aus denen angezogenen Sprüchen erweisen / so müssen wir dann gewiß seyn / daß uns diese angezogene Sprüch angehen. Ist das nicht wahr/ Simson?

Simson. Du hast recht Hiob / es ist freylich wahr / wir müssen dessen gewiß seyn.

Hiob. Jetzt / warum soll ich aber glauben/ daß uns die von dem Catechismo angezogene Sprüch angehen / und die von mir aus eben denen Briefen Pauli angezogene Sprüch gehen uns doch nichts an? warum das? Sim-

Simſon. Warum das? darum/ weil die von dir angezogne Sprüch aus denen Briefen Pauli an die gottloſe Corinthier und Galater geſchrieben ſeynd/ diejenige aber / welche von unſerem Catechiſmo uns zum Troſt angezogen werden/ an die fromme Chriſten daſelbſten.

Hiob. So geht uns dann nur dasjenige an/ was Paulus an die fromme / und nicht / was er an die gottloſe Chriſten geſchrieben hat?

Simſon. So iſt es Hiob / und nicht anderſt.

Hiob. So müſſen wir dann ebenfals/ wan uns gemeldte Sprüch angehen ſollen / fromm und nicht gottloß ſeyn?

Simſon. Das tragt ſich auf dem Rücken mit.

Hiob. So genade uns GOtt miteinander Simſon.

Simſon. Warum? biſt du dann nicht fromm Hiob?

Hiob. Du macheſt mich ſchier lachen Simſon. Mein/ ich frage dich auch: biſt du dann fromm? Antworte mir / aber aus unſerem Heidelberger Catechiſmo.

Simſon. Warum ſoll ich nicht fromm ſeyn/ ich thue ja keinem etwas Leids.

Hiob. Ich mercke aus dieſer Antwort / es iſt dir nicht ernſt / und kan dir nicht ernſt ſeyn Simſon / wan du als ein Reformirter Chriſt reden wilſt. Mein kan derjenige fromm ſeyn / welcher gantz und gar zu allem Guten untüchtig iſt?

Simſon. Wer nichts Guts thun kan / kan wahrhaftig auch nicht fromm leben.

Hiob Schlage auf die 8te Frag unſers Heidelberger Catechiſmi / und leſe deſſelbigen Erklärung und Beſtättigung.

Sim-

Simſon. Was iſt der Inhalt dieſer Frag und Antwort?

Antw. Unſere Natur iſt dermahlen verderbt / daß wir erſtlich gantz und gar untüchtig ſind zu einigem Guten: zum anderen geneigt zu allem Böſen.

Hiob. Leſe weiter den Beweis aus Gottes Wort.

Simſon. Rom. 7/ 18. Ich weiß/daß in mir/ das iſt / in meinem Fleiſch wohnet nichts Guts.

Hiob. Siehe Simſon/ ſo ſaubere Burſch ſeynd wir nach Zeugnuß unſers Heidelberger Catechiſmi / wie können wir dann fromm ſeyn?

Simſon. Mein lieber Hiob / du muſt mich die achte Frag unſers Catechiſmi gantz leſen laſſen.

Hiob. So leſe dann in Gottes Nahmen fort.

Simſon. Die Frag an ſich ſelbſt lautet alſo:

**Seynd wir aber dermahlen verderbt/ daß wir gantz und gar untüchtig ſind zu einigem Guten und geneigt zu allem Böſen?**

Die Antwort fallt darauf / wie folgt:

Ja / es ſeye dann / daß wir durch den Geiſt Gottes wiedergebohren werden.

Die Erklärung des letzten Theils lautet alſo:

Frag. Bleiben wir aber ſo gantz und gar verderbt?

Antw. Ja / es ſeye dann / daß wir durch den Geiſt Gottes wiedergebohren werden.

Sieheſt du Hiob / ſo lang wir durch den Geiſt Gottes nicht wiedergebohren ſeynd / bleiben wir untüch-

untüchtig zu allem Guten / und geneigt zu allem Böſen / ſo bald wir aber durch den Geiſt Gottes wiedergebohren werden / höret dieſe Untüchtigkeit auf.

Hiob. Seynd wir dann durch den Geiſt Gottes wiedergebohren / das müſſen wir auch wiſſen.

Simſon. Freylich ſeynd wir wiedergebohren. Da höre den Beweis der obangezogenen Antwort: Joan. 3/5. Es ſeye dann / daß jemand gebohren werde aus dem Waſſer und Geiſt / ſo kan er nicht in das Reich Gottes komen. Wir ſeynd ja getauft / Hiob?

Hiob. Daran zweiffle ich auch endlich nicht.

Simſon. So ſeynd wir dann durch den Geiſt Gottes wiedergebohren. Dann wie wir in der Antwort auf die 74te Frag des Heidelberger Catechiſmi von der Tauff leſen / ſo nennet die Schrift den Tauff das Bad der Wiedergebuhrt / und die Abwaſchung der Sünden.

Hiob. So ſeynd wir dann nach deiner Meinung und Folgerey nicht mehr zum Guten untüchtig / und können alſo recht fromm leben?

Simſon. Und alsdann verſichert ſeyn / daß uns die von unſrem Catechiſmo zu unſerem Troſt oben angezogene Sprüch angehen / folglich aus derſelbigen erſten Frag einen wahren Troſt ſchöpfen. Biſt du bald zu frieden und überwieſen Hiob.

Hiob. Noch nicht gar mein lieber Simſon. Mein laß mich noch einmahl leſen / wie hat unſer Catechiſmus oben bewieſen / daß die / welche durch den Geiſt Gottes noch nicht wiedergebohren ſeynd / ein ſolche verderbte Natur haben / daß ſie gantz

und

und gar untüchtig seynd zu einigem Guten / und geneigt zu allem Bösen?

Simson. Der Beweis ist aus den Briefen Pauli / Erstlich Rom. 7/18. Ich weiß / daß in mir / das ist / in meinem Fleisch / wohnet nichts Guts. Zweytens 2 Cor. 3/5. Wir seynd nicht tüchtig von uns selber etwas Gutes zu gedencken / als von uns selber.

Hiob. Ist dann Paulus / da er seine Brief an die Römer und Corinthier geschrieben / noch nicht durch den Geist Gottes wiedergebohren gewesen?

Simson. Freylich ist er wiedergebohren gewesen / er war ja schon lang zuvor getauft. Actor. 9/18.

Hiob. Und hat dannoch von sich selbsten geschrieben / daß in seinem Fleisch nichts Guts wohne / und daß er untüchtig seye etwas Guts von ihm selber zu gedencken?

Simson. Und was darnach?

Hiob. Und was darnach? hat auch nach der Wiedergeburth gemäß seiner eigenen Zeugnuß in ihm / das ist / in seinem Fleisch nichts Guts gewohnt / und ist untüchtig gewesen von ihm selber etwas Guts zu gedencken. Wann sage ich / die Wiedergebuhrt aus dem Geist Gottes in dem grosen Paulo die Untüchtigkeit zum Guten nicht hinweg genommen hat / so wird sie dieselbige noch viel weniger von uns hinweg nehmen: und bleiben wir also folglich darnach / als wie zuvor zu allem Guten untüchtig / und können / wie es weiter folgt / so wenig darnach als zuvor fromm leben; gehen uns also zu unserem Trost angezogene Sprüch Pauli weder darnach / noch zuvor etwas an; gehen

sie uns aber nichts an / so haben wir weder darnach / weder zuvor den geringsten Trost aus der ersten Frag des Heidelberger Catechismi. Siehe da ligt der Bettel all beysammen Simson.

Simson. Der Discurs ist mir schier ein wenig zu spitzig / Hiob.

Hiob. Er mag so spitzig seyn als er will / so ist er doch wahr / und kaum umzuwerffen. Wir seynd halt mit unserem geistreichen Heidelberger Catechismo erschröcklich angeführt Simson.

Simson. Nu nu / du must nicht gleich so bös werden Hiob. Der Hiob in der Bibel ware hübsch geduldig.

Hiob. Warum soll ich nicht bös werden / wan man mit meiner Seeligkeit / an welcher mir doch alles gelegen / nur spielen und den Spott treiben will?

Simson. Wer spielt und treibt dann den Spott mit deiner Seeligkeit?

Hiob. siehst du es dann nicht? unser sauberer Heidelberger Catechismus. Ich soll glauben / daß mich Christus von aller Gewalt des Teufels erlöst habe / daß mir alles zu meiner Seeligkeit dienen müsse / daß er mich durch seinen heiligen Geist des ewigen Lebens versichert habe. Ich muß weiter als ein Reformirter glauben / daß ich nicht fromm leben könne / und weil die Beweistümer aus den Briefen Pauli nur allein die fromme Christen angehen / so muß ich dann glauben / daß sie mich nicht angehen / und folglich daß nicht wahr seye / was in der ersten Frag stehet. Heißt dann daß nicht gespielt mit meiner Seeligkeit? Ich soll mich trösten an meiner Seel / und eben das / womit ich

mich

mich tröſten ſoll / ſoll ich glauben / daß es nicht wahr ſeye / oder mich zum wenigſten nicht angehe.

Simſon. Du muſt die Sachen nicht ſo genau nehmen Hiob / ſondern hübſch bey den Worten unſers Catechiſmi bleiben / und weiter dich nichts anfechten laſſen.

Hiob. Wann ich bey den Worten unſers Catechiſmi bleiben / und mich daraus tröſten ſoll / ſo muß ich doch wiſſen / ob dieſe Wort wahr ſeynd / oder nicht / oder zum wenigſten / ob ſie mich auch betreffen und angehen oder nicht.

Simſon. Du muſt nichts daran zweifflen.

Hiob. Ich zweiffle auch ſchier nicht daran / daß ſie nicht wahr ſeyen / oder zum wenigſten / daß ſie uns Reformirte nicht betreffen.

Simſon. Warum dann mein lieber Hiob / warum?

Hiob. Weil wir nicht fromm ſeynd / und nach unſerer Lehr nicht fromm ſeyn können.

Hiob. Wann du gleich nicht eben ſo fromm ſeyn kanſt Hiob. So hat ja ſchon Chriſtus für dich vollkommentlich bezahlt / wie dich unſer Catechiſmus in der erſten Frag tröſtet.

Hiob. Iſt dann das wahr / daß Chriſtus für alle unſere Sünden vollkommentlich bezaht habe / wie unſer Catechiſmus ſagt?

Simſon. Das wäre ſchön / wann ein Reformirter daran zweifelete.

Hiob. Und mit dieſer Bezahlung iſt alles aufgehoben?

Simſon. Alles Hiob! und haben wir darbey nichts anders zu thun / als daß wir dieſe groſſe Wohlthat Chriſti / wie uns unſer Catechiſmus

in der

in der ſechtzigſten Frag lehret / allein mit glaubigem Hertzen annehmen. Das iſt / wie es uns wiederum in der 21. Frag von dem wahren Glauben ausgelegt wird: Wir müſſen nicht nur alles für wahr halten / was GOtt in ſeinem Wort hat geoffenbahrt / ſondern wir müſſen auch ein hertzliches Vertrauen haben / welches der heilige Geiſt / durchs Evangelium in uns würcket / daß nicht allein anderen / ſondern auch uns Vergebung der Sünden / ewige Gerechtigkeit und Seeligkeit von GOtt geſchenckt ſeye aus lauter Gnaden allein um des Verdienſts Chriſti willen.

Hiob. Und mit dieſem Glauben iſt alles gethan?

Simſon. Ja / und zwar mit dieſem Glauben allein / und mit anders nichts.

Hiob. Allegrò Simſon / komm / wir wollen miteinander ins Wirthshaus gehen

Simſon. Was darin thun?

Hiob. Was thun andere darinnen? wir wollen Sauffen / Spielen / Raßlen / Sprinzen / Tantzen / und allen unſren Begierlichkeiten den Zaum ſchieſſen laſſen.

Simſon. Du nimmſt dir ſaubere Sachen vor Hiob.

Hiob. Warum dann nicht? ich hab den Glauben und hertzliches Vertrauen zu Chriſto / daß er ſchon vollkommentlich alles bezahlt habe / als hätte ich nimmermehr eine Sünd begangen / ja als hätte ich allen Gehorſam vollbracht den mein HErr Chriſtus für mich geleiſtet hat. wie in unſerer 60. Frag ſtehet.

Sim-

Simſon. Man muß aber nicht vorſetzlicher Weis Böſes thun Hiob.

Hiob. Iſt dann das keine Sünd / wann man vorſetzlicher Weis Böſes thut?

Simſon. Freylich / und darzu gar ein groſſe ſchwere Sünd.

Hiob. Geb acht Simſon: Chriſtus hat für alle meine Sünden mit ſeinem theuren Blut vollkomentlich bezahlt: nun aber / wann ich vorſetzlicher Weis Böſes thue/ſo gehört ja dieſes auch unter meine Sünden/ indem es ein groſſe und ſchwere Sünd iſt: ſo hat ja Chriſtus für das auch ſchon vollkommentlich bezahlet / wann ich vorſetzlicher Weis Böſes thue / weiter hab ich nichts vonnöthen / als allein dieſes zu glauben: ſo kan ich ja ohne Scheu nach allen meinen Gelüſten leben?

Simſon. Ey ey ey Hiob/ Hiob.

Hiob. ſage mir Simſon: hat Chriſtus vollkommentlich bezahlt für dasjenige / was ich noch Böſes thun will / und noch Böſes thun werde/ oder nicht? hat er davor bezahlt/ſo iſt ja ſchon alles richtig/und ſchadet esmir im geringſten nicht: hat er aber dafür nicht vollkommentlich bezahlt / ſo iſt es ja nicht wahr / daß er durch ſein theures Blut für alle meine Sünden vollkommentlich bezahlt habe/ und was kan ich dann für einen Troſt aus dem haben / was nicht wahr iſt?

Simſon. du muſt aber dem HErrn Chriſto für dieſe Wohlthaten danckbar ſeyn / welches nicht ſeyn kan / wann du dir vorſetzlicher Weis zu ſündigen fürnimmſt.

Hiob. Wann ich ihm aber nicht danckbar bin? iſt dann die Undanckbarkeit nicht auch eine Sünd?

Simson. was zweiffelst du daran?

Hiob so hat dann der HErr Christus auch schon für solche Undanckbarkeit vollkommentlich bezahlt. Siehe Simson / was aus dem vermeinten Trost unsers Heidelberger Catechismi für saubere Folgen können heraus gezogen werden.

Simson. Darum muß man hübsch einfältig bey den Worten bleiben / und auf dergleichen wunderliche Folgereyen nicht acht haben.

Hiob. Das heist so viel / man muß sich hübsch einfältiges Weis bey der Nasen lassen herum führen. Nein / nein Simson / die Sach ist von einer viel grösseren Wichtigkeit / als daß man nicht mit Ernst nachdencken solte. Zu dem wann ich aus dem / daß der HErr Christus für alle meine Sünden durch sein heiliges Blut bezahlt habe / soll einen wahren Trost schöpfen; so frage ich dich wiederum: wird dann keiner verdammt / für dessen Sünden Christus vollkommentlich bezahlt hat? Antworte mir Simson / aber als ein Reformirter.

Simson. Wann ich als ein Reformirter antworten soll / so muß ich sagen / daß keiner verdammt werde / für welchen Christus bezahlt hat; dann derjenige / für welchen Christus bezahlt hat / ist ja der Göttlichen Gerechtigkeit nichts mehr schuldig.

Hiob. Ich frage weiter: hat Christus vollkomen bezahlt für die Sünden des gantzen menschlichen Geschlechts / oder nur für etliche?

Simson. Nach der 37. Frag unsers Heidelberger Catechismi hat er bezahlt für die Sünden des gantzen menschlichen Geschlechts: dann also lautet dieselbige: Was verstehest du dadurch / daß

daß Christus gelitten hat? Antw. Daß er an Leib und Seel die gantze Zeit seines Lebens auf Erden / sonderlich aber am End desselben / den Zorn Gottes wider die Sünd deß gantzen menschlichen Geschlechts getragen hat: auf daß er mit seinem Leiden / als mit dem einigen Söhnopfer unser Leib und Seel von der ewigen Verdammnüß erlösete / und uns Gottes Gnade / Gerechtigkeit und ewiges Leben erwürbe.

Hiob. Wann das ist / so ist nach unserem Heidelberger Catechismo noch kein einiger Mensch in der Höll Simson. Simson. Wie so?

Hiob. Die Prob ist klar: keiner wird verdammt / für dessen Sünden Christus vollkommentlich bezahlt hat; nun nach unserem Catechismo hat er den Zorn Gottes getragen wider die Sünden des gantzen menschlichen Geschlechts / und also ausgestanden / was die Sünden des gantzen menschlichen Geschlechts verdient hätten / folglich für die Sünden des gantzen menschlichen Geschlechts vollkommentlich bezahlt: so ist dann der klare Schluß / aus unserem Catechismo / daß noch kein eintziger Mensch verdammt / und in der Höll seye. Was meinst du Simson?

Simson. Ja mein lieber Hiob / wann auch alle Menschen diese Wohlthaten Christi mit glaubigem Hertzen annähmen. Das thun aber gar viele nicht / darum werden auch gar viele / unerachtet dieser vollkommenen Bezahlung / dannoch ewig verdammt.

Hiob. Du triffest es wieder nicht Simson. Ist dann das kein Sünd / wann ich die Wohlthaten

Christi nicht mit glaubigem Hertzen annehme?

Simson. Der Unglaub wird ja hoffentlich Sünd seyn? ich weiß nicht/ wie du mir mit deinen wunderlichen Fragen vorkommst?

Hiob. Wie ich dir vorkomme? gebe acht: wan der Unglaub ein Sünd ist/ so hat ja Christus für denselben auch schon vollkommentlich bezahlt. Und weil er/ wie du aus unserem Catechismo gesagt hast/ für die Sünden aller Menschen vollkommentlich bezahlt hat/ so hat er auch für den Unglauben aller Menschen die in demselbigen stecken/ vollkommentlich bezahlt. Bleibt also mein obiges Argument oder Schluß gantz richtig und unverruckt.

Simson. Ich muß jetzt gestehen/ es folgt nichts klärers. Darum hab ich gesagt/ unserem Reformirten Heidelberger Catechismo nach habe Christus für die Sünden aller Menschen bezahlt; dann ich weiß/ daß wir Reformirte mit unseren neuen Glaubens-Brüdern denen Jansenisten in Franckreich gantz anderst lehren. Dann wir sagen/ daß Christus nicht für alle Menschen gestorben seye/ sondern allein für die Auserwöhlte/ und folglich hat er nicht für die Sünden aller Menschen/ sondern allein für die Sünden der Auserwöhlten vohkommentlich bezahlet.

Hiob. Das meine ich auch; das ist die rechte Lehr der Reformirten. Merckst du aber nichts darbey Simson.

Simson. Ich mercke nichts.

Hiob. Merckest du dann nicht/ oder vielmehr greiffest du dann nicht mit Händen/ daß unser Heidelberger Catechismus in obangezogener 37. Frag

Frag und Antwort / unserer eigenen Reformirten Lehr von Grund aus widerspricht.

Simson. Und was ist dann daran gelegen?

Hiob. Was daran gelegen ist? das ists / daß eine aus diesen beyden Lehren nicht wahr ist. Jetzt welche ist aus denselbigen wahr / und welche ist falsch?

Simson. Ich weiß es schier selbst nit; doch wan ich nach der ersten Frag unsers Heidelberger Catechismi reden soll / so muß ich sagen / daß Christus allein für die Sünden der Auserwöhlten / und nicht für die Sünden des ganzen menschlichen Geschlechts vollkommentlich bezahlt habe.

Hiob. Warum must du das sagen Simson?

Simson. Darum. Erstlich / weil viele aus denen Menschen verdamt und in der Höll seynd / und dieses / wie ich oben gesagt / nicht seyn könte / wan Christus auch für dieselbige vollkommentlich bezahlt hätte; dann auf diese Weis könte zum wenigsten unserer Reformirten Lehr nach die Gerechtigkeit Gottes von ihnen nichts mehr fordern. Zweytens hätte ich keinen Trost aus dem / daß Christus für alle meine Sünden vollkommentlich bezahlt hat / dann ich müste gedencken / ich könte dieser Bezahlung ungeachtet / dannoch auch verdammt werden; weil gar viele / ja die meiste Menschen / wie Christus sagt / verdammt / die wenigste aber auserwöhlt seynd / ungeachtet Christus ebenfalls für dieselbige vollkommentlich bezahl hätte. Weil ich dann nach Ausweisung unseres Catechismi einen Trost / und zwar den gröSten Trost im Leben und Sterben daraus schöpfen soll / daß Christus für alle meine Sünden vollkommentlich bezahlt

hat / ſo muß ich dann ſagen / daß keiner aus denen / für welche er bezahlt hat / verdammt werden könne / und folglich / daß er allein für die Auserwöhlte geſtorben ſeye / und durch ſeinen Tod und theures Blut für ihre Sünden allein vollkommentlich bezahlt habe. Meinſt du nicht Hiob?

Hiob. Du diſcurrireſt nicht uneben Simſon. Hergegen damit mein Troſt vollkommen werde / muß ich darnach auch glauben / daß ich einer aus der Zahl der Auserwöhlten ſeye? nicht wahr?

Simſon. Freylich ja. Befilcht uns dann die erſte Frag unſers Catechiſmi nicht zu glauben / daß uns Chriſtus durch ſeinen heiligen Geiſt des ewigen Lebens verſichert habe? was iſt das anders / als daß wir glauben müſſen / wir ſeyen aus der Zahl der Auserwöhlten?

Hiob. Iſt dan das gewiß wahr / daß wir unſrer eignen Seeligkeit verſichert ſeyn Simſon?

Simſon. Wann wir es nur glauben Hiob / ſo iſt es gantz gewiß.

Hiob. Wann ichs aber nicht glaube / wie darnach?

Simſon. So iſt es auch nichts. Dann nur die Glaubige ſeynd ihrer Seeligkeit gewiß.

Hiob. Wer verſichert mich dann meiner Seeligkeit Simſon?

Simſon. Mein wie biſt du ſo gar tumm! haſt du es dann nicht erſt den Augenblick aus der erſten Frag unſers Catechiſmi gehört? Chriſtus durch ſeinen heiligen Geiſt. Kanſt du dann beſſer verſichert ſeyn / als wan dich Chriſtus die ewige Wahrheit ſelbſten verſichert.

Hiob. Ich hab nicht umſonſt gefragt Simſon.

Sim-

Simson. Da höre noch zum überfluß den Beweis dieser Wahrheit aus unserem Catechismo. Frag. Wie beweist du / daß dich Christus durch seinen heiligen Geist des ewigen Lebens versichert. ? Antw. Rom. 8/16. 17. Der Geist Gottes gibt Zeugnuß unserm Geist/ daß wir Gottes Kinder sind. Sind wir dan Kinder / so sind wir auch Erben / nemlich Gottes Erben und Miterben Christi.

Hiob. Mein Simson/ wer hat Himmel und Erden erschaffen?

Simson. Wie magst du doch so seltsam fragen ? wer wird sie erschaffen haben ? GOtt der Allmächtige ; lesen wir dann nicht in Gottes Wort Gen. 1/1. Am Anfang schuff GOTT Himmel und Erden.

Hiob. Wann aber jemand dieses nicht glauben wolte / hätte alsdann GOtt Himmel und Erden nicht erschaffen?

Simson. Mein/ was thut das darzu / obs einer glaubt oder nicht / nimmt dann der Unglaub der Menschen GOtt etwas an seiner Allmacht ?

Hiob. Siehe Simson / so wenig der Unglaub der Menschen GOtt an seiner unendlichen Allmacht etwas benehmen kan / so wenig kan er ihm etwas benehmen an seiner unfehlbahren Wahrheit. Wann also Christus uns des ewigen Lebens versichert hat / wann der Geist Gottes unserem Geist Zeugnus gibt / daß wir Kinder und Erben Gottes seynd / so muß es wahr seyn / ich mag es glauben oder nicht.

Simson. Ja du must aber wie unser Catechis-

mus in der 60. Frag sagt / diese Wohlthaten mit glaubigem Hertzen annehmen.

Hiob. Ich werde sie freylich nicht hinweg werffen. Aber höre Simson; wann doch der Glaub darzu helffen soll / daß ich meiner Seeligkeit durch Zeugnus des Geistes Gottes versichert seye. Wie wann die Pietisten / die Wider-Täuffer / die Quacker / die Socinianer / die Papisten / gleich wie sie alle dieses Zeugnus in ihrer Schrift lesen / also demselbigen auch glauben / seynd sie dann auch darnach alle ihres ewigen Lebens versichert?

Simson. Du fragst gar zu weitläuftig herum Hiob; diese Leuth alle glauben nicht recht / wie können sie dann ihrer Seeligkeit versichert seyn?

Hiob. Sie glauben ja eben so wie wir: sie glauben daß der Spruch Pauli Rom. 8/ 16. 17. sie betreffe und angehe / als wie wir glauben / daß er uns betrift und angeht?

Simson. Sie seynd aber nicht Reformirt.

Hiob. Da setze ich dir meinen Kopf zum Pfand Simson / du kanst mir aus der gantzen Bibel nicht erweisen / daß dieser angezogene Spruch Pauli nur allein die Reformirte angehe. Aber siehe / ich wills doch ein weil gelten lassen. Wir beyde seynd Reformirt / seynd wir dann jetzt unserer Seeligkeit gewiß versichert?

Simson. Gewiß Hiob.

Hiob. Und kan uns dieselbige nicht fehlen?

Simson. Sie kan uns nicht fehlen; aber du must acht geben Hiob / so lang wir nemlich Reformirt bleiben.

Hiob. Aha! das ist ein anders. Aber werden wir dann allzeit Reformirt bleiben?

Simson.

Simſon. Ich hoffe es zum wenigſten von mir/ was du im Sinn haſt/ weiß ich nicht.

Hiob. Geſetzt/ ich hab auch nichts anders im Sinn. Könte es aber doch nicht geſchehen/ daß wir beyde etwan nicht Reformirt blieben/ ſondern einen andern Glauben annähmen/ Arianer/ Socinianer/ oder vielleicht gar Türcken würden?

Simſon. Da behüte uns alle beyde GOtt darvor.

Hiob. Ich ſage nicht/ daß wir ſo werden wollen; ich frage nur/ ob dieſes nicht abſolute geſchehen könte?

Simſon. Abſolutè könte es freylich geſchehen/ dann wir haben der leidigen Exempeln gar viel in unſerer Religion. Iſt nicht Doctor Neuſer einer aus unſeren vornehmſten Profeſſoren und Paſtoren zu Heidelberg erſtlich in Siebenbürgen ein Arianer worden/ nachmahls gar zu denen Türcken übergangen/ ſich beſchneiden laſſen/ und als ein Türck elendig geſtorben? ſeynd nicht würcklich in Holl- und Engelland viele aus unſeren Prädicanten und gelehrten Reformirten/ welche Socinianer und Arianer ſeynd/ das iſt/ die/ ſo die Gottheit Chriſti verlaugnen? iſt nicht M. Bayle zuvor ein Reformirter/ endlich wegen ſeinen gottloſen Atheiſtiſchen Schriften in Holland ſelbſten in Bann gethan worden/ und darinn geſtorben? war nicht Doctor Horchius Reformirt/ der doch darnach als ein ertz Pietiſt geſtorben? wer ſtehet/ lieber Hiob/ der gebe acht/ daß er nicht falle und in ſolche entſetzliche Irrthümer hinein gerathe.

Hiob. Ich bin jetzt Reformirt Simſon/ wer verſichert mich aber/ daß ich allezeit Reformirt bleiben werde?

Simſon.

Simson. Hast du dann etwas anders künftighin im Sinn?

Hiob. Das sage ich nicht / Simson / aber gleich wie es in denen von dir angezogenen leidigen Exemplen geschehen ist / also könte es ja auch mit mir geschehen. Wer versichert mich dann / daß dieses nicht geschehen werde?

Simson Da must du dich selbst vesicheren.

Hiob. Das wird mir ein wunderliche Versicherung seyn / seynd dann wir Menschen nicht veränderlich?

Simson. Freylich seynd wir veränderlich / daß GOtt erbarm!

Hiob Und wie soll ich dann auf mich und meinen veränderlichen Willen ein Sicherheit bauen können. Wir seynd halt / mein lieber Simson / wann wir gleich Reformirt seynd / dannoch unserer Seeligkeit nicht versichert.

Simson. Das wäre schön; es stritte ja schnurstracks gegen die erste Frag unsers Catechismi.

Hiob. Es mag dargegen streiten oder nicht / es ist doch wahr. Höre nur folgenden Discurs: ich bin meiner Seeligkeit versichert mit dieser Condition oder Bedingnus / wann ich von meinem Reformirten Glauben nicht abfallen werde; daß ich aber diese Bedingnus halten / und von meinem Glauben nicht abfallen werde / bin ich nicht versichert: heist dann das nicht eben so viel / Simson / als: ich bin meiner Seeligkeit nicht versichert? siehst du wiederum / daß aus unseren eigenen Glaubens-Gründen folgt / daß es nicht wahr seye / daß ich meiner Seeligkeit versichert seye / welches mir doch unser Catechismus gleich in der ersten Frag zu

glau-

glauben fürſtellt. Ey du ſauberer Engliſcher und geiſtreicher Heidelberger Catechiſmus!

Simſon. So hab ich noch niemand von unſerem Catechiſmo reden hören / als wie dich Hiob. Du haſt wahrlich nicht ſo gar unrecht / dann ich kan mir faſt ſelbſt nicht mehr recht daraus helfen.

Hiob. Ich will mir ſchon / ob GOtt will/ noch daraus helfen/ Simſon.

Simſon. Wie wilſt du es dann machen?

Hiob. Das will ich dir ein ander mahl ſagen/ jetzt iſtes noch nicht vonnöthen.

Simſon. Wart / wart / jetzt fallt mirs ein/ wie wir uns daraus helfen können.

Hiob. Wie meinſt du dann?

Simſon. Ich weiß daß andere aus uns Reformirten alſo zu ſagen pflegen: mit eben dem / daß uns Chriſtus durch ſeinen heiligen Geiſt des ewigen Lebens verſichert hat / hat er uns auch verſichert / daß wir under der Zahl der Auserwöhlten zu dem Himmel ſeynd Und weil zu dem/daß man ſelig werde/erfordert wird/ daß man in dem wahren Reformirten Glauben bis an das End verharre/ ſo hat er uns zugleich verſichert / daß wir von unſerem Glauben nicht abfallen/ſondern in demſelbigen bis an unſer End verharren werden. Siehe Hiob/ auf dieſe weis iſt dein voriger gantzer Scrupel völlig gehoben. Jetzt kanſtu ruhig und zu frieden ſeyn.

Hiob. So gar ruhig noch nicht / Simſon.

Simſon. Warum? wann wir verſichert ſeyn/ daß wir von unſerem Glauben nicht abfallen werden / ſo können wir ja ruhig ſeyn in unſrem Gemüth?

Hiob. Seynd dann die von dir oben angezogene Re-

ne Reformirte / welche Pietiſten / Socinianer / Arianer / Türcken / ja gar Atheiſten worden / auch verſichert geweſen / daß ſie von ihrem Reformirten Glauben nicht abfallen werden ?

Simſon. Ich weiß es nicht.

Hiob Sag du nur : ich weiß es nicht : du langeſt halt nicht aus / du magſt ſagen / was du wilſt. Geb acht : verſichert haben ſie nicht ſeyn können / daß ſie von ihrem Glauben nicht abfallen werden ; dann wan ſie Chriſtus durch ſeinen heiligen Geiſt verſichert hätte / ſo wäre der Abfall ihnen eben ſo unmöglich geweſen / als Chriſto unmöglich iſt falſch zu reden. Seynd ſie aber deſſen nicht verſichert geweſen / wie weiß ich dann / daß wir verſichert ſeyen ?

Simſon. Ja ſagen unſere Reformirte Lehrer weiters : mit dieſen / ſo abgefallen / iſt es gantz ein anderes / als mit uns.

Hiob. Warum ein anders ? was wird doch da wieder Guts heraus kommen ?

Simſon. Sie ſagen / diejenige ſo abfallen / ſeyen niemahl recht Reformirt geweſen.

Hiob. Von was fallen ſie dan ab ? nicht wahr / von dem Reformirten Glauben / ſeynd dann die Abgefallene / die du oben gemeldt haſt / nicht alle Reformirt geweſen ? wie hätten ſie dann von dem Reformirten Glauben abfallen können / wann ſie denſelbigen niemahl gehabt hätten ?

Simſon. Sie waren zwar Reformirt / aber nur äuſſerlich / nicht aber innerlich / und in dem Hertzen.

Hiob. Haſt du ihnen dann ins Hertz geſehen / Simſon ?

Sim-

Simſon. Nein / aber unſere Lehrer ſagen dieſes.

Hiob. Haben dann unſere Lehrer ihnen in das Hertz geſehen / daß ſie dieſes ſo keck heraus ſagen? ich glaub / wann ihnen einer / da ſie noch in unſerer Gemeinde geweſen ſeynd / geſagt hätte / ſie wären nur äuſſerlich / das iſt / gleißneriſcher Weis / nicht aber innerlich Reformirt / ſie hätten einen ſolchen in den Hals geſchlagen.

Simſon. Es kan ja auch ſeyn / daß ſie ſelbſt gemeint / ſie wären recht Reformirt / und ſeynd es doch in der That nicht geweſen?

Hiob. Eben recht / da ſchlagſt du dem Faß gar den Boden aus Simſon. Jetzt ſeynd wir gar nicht mehr verſichert.

Simſon. Warum Hiob! warum?

Hiob. Höre mich an Simſon: diejenige / welche von dem Reformirten Glauben abgefallen / ſeynd niemahl recht Reformirt geweſen / ob ſie es auch ſelbſten zu ſeyn gemeint / und bey ſich gewiß darvor gehalten haben. Ich und du Simſon / meynen auch und halten bey uns gewiß darfür / daß wir recht Reformirt ſeyen / wie / wann uns unſere Meynung auch betröge / gleich wie ſie ſchon viele vornehme und gelehrte Männer aus uns Reformirten betrogen hat? wer verſichert uns / daß dieſes nicht ſeye O Simſon / Simſon / mit allen Antworten und Ausflüchten unſerer Lehrer iſt mein Scrupel nicht nur allein nicht gehoben / ſondern noch viel gröſſer gemacht worden. Unſer Catechiſmus iſt halt hinden und vornen voller Irrthumen und Widerſprechungen. Er iſt mit Lumpen gefüttert: es braucht weiters nichts mehr.

Sim-

Simson. Wan diese Reden ein Papist thäte/ wären sie ihm noch zu verzeihen/ aber du als ein Reformirter solst also reden?

Hiob. Heist dann das nicht mit Lumpen gefüttert/ wann alle unsere Antworten lauter zusammengesuchte Fetzen und Fleck seynd/ da nicht ein eintzige davon einen Stich haltet?

Simson. Verzeihe dirs GOtt Hiob. Was fehlt diesen Antworten/ seynd sie nicht alle gut? wir haben ja eine Fickmühl darmit/ thut eine nicht gut/ so thuts doch die andere. Muß uns doch alles zu unserer Seeligkeit dienen/ warum dann diese Antwort auch nicht?

Hiob. Gut Simson! wir hätten schier den besten Trost aus unserer ersten Frag unsers Catechismi vergessen. Aber ich frage dich wiederum/ ist dann das auch wahr/ daß uns alles zu unserer Seeligkeit dienen muß?

Simson. Wir müssen ja dieses als Reformirte Christen glauben Hiob.

Hiob. Wann uns alles darzu dienen muß/ so müssen uns auch die Sünden und Laster darzu dienen.

Simson. Ey wie schön! können uns dann die Sünden und Laster zu unserer Seeligkeit dienen?

Hiob. Wann diese uns darzu nicht dienen/ so ist es ja schlechter Dings schon wider nicht wahr/ daß uns alles zu unserer Seeligkeit dienen muß Simson.

Simson. Du grübleſt und scrupelirest über die geringste Sachen; es wird dir aber gleich vergehen/ wann du nur den Beweis dieses Trosts hören wilst.

Hiob.

Hiob. Wie lautet er dann?

Simſon. Gebe acht: Frag: Wie beweiſeſt du / daß dir alles zu deiner Seeligkeit dienen müſſe. Antw. Rom. 8/28. Wir wiſſen/ daß denen/ die GOtt lieben/ alle Ding zum Beſten dienen. Sieheſt du / denen die GOtt lieben / dienen alle Ding zum Beſten. Die aber GOtt lieben / begehen ja keine Sünden und Laſter/ſo dienen ihnen dan die Sünden und Laſter nit zum Beſten / weil ſie dieſelbige nicht begehen.

Hiob. Jetzt / Simſon / iſt es mit uns Reformirten völlig geſchehen. Glaubſt du das?

Simſon. Wie ſoll ich das glauben?

Hiob. So greiffe es dann mit Händen / und mercke fleißig auf: damit uns alles zu unſerer Seeligkeit dienen könne / ſo müſſen wir GOtt lieben/ gelt Simſon?

Simſon. So erfordert es das unfehlbahre Wort Gottes.

Hiob. Wie müſſen wir dann GOtt lieben?

Simſon. Wie GOtt in dem groſſen Geſatz der Lieb von uns erfordert.

Hiob. Können wir dann GOtt alſo lieben Simſon?

Simſon. Warum werden wir dann GOtt nicht lieben können?

Hiob. Mein / ſchlage geſchwind die 4te Frag unſers Catechiſmi auf. Wie lautet dieſelbige?

Simſon. Frag: Was erfordert dann das Göttliche Geſatz von uns? Antw. diß lehret uns Chriſtus in einer Summa Matthäi im zwey und zwantzigſten Capitel: du ſolt lieben GOtt deinen HErrn von gantzem

Hertzen

Hertzen / von gantzer Seelen / von gantzem Gemüth / und allen Kräften. Diß iſt das fürnehmſte und gröſte Gebott. Das ander aber iſt dem gleich / du ſolt deinen Nächſten lieben als dich ſelbſt. In dieſen zweyen Gebotten hanget das gantze Geſatz und die Propheten.

Hiob. Jetzt leſe geſchwind die 5te Frag darauf / weils noch warm iſt.

Simſon. Frag: Kanſt du diß alles vollkommentlich halten? diß alles / nemlich alles das / ſo das Göttlich Geſatz wegen der Lieb Gottes / und des Nächſten erfordert? Antw. Nein / dann ich bin von Natur geneigt / GOtt und meinen Nächſten zu haſſen. Dieſer Haß gegen Gott und den Nächſten lauft gerad zuwider der gebottenen Lieb Gottes und des Nächſten.

Hiob. Leſe weiter die Erklärung und Beſtättigung.

Simſon. Frag: Was iſt der Inhalt dieſer Frag und Antw? Antw. GOtt und meinen Nächſten kan ich nicht vollkommentlich lieben. Frag: wie beweißt du ſolches? Antw. Jerem. 13/23. Kan auch ein Mohr ſeine Haut wandelen / oder ein Pardel ſeine Flecken? ſo könnt ihr auch Guts thun / weil ihr des Böſen gewohnt ſeyd. Item Rom. 3/12. Sie ſind alle abgewichen / und alleſammt untüchtig worden. Da iſt nicht der Guts thue / auch nicht einer.

Hiob. Ich bitte dich / Simſon / was fangen wir mit unſerem Heidelberger Catechiſmus an?

Simſon.

Simſon. Was werden wir mit ihm anfangen? wir laſſen ihn wie er iſt. Aber / mein / was hat dir doch unſer Heidelberger Catechiſmus gethan / daß du ſo gar zu ſehr über ihn erzürnet biſt?

Hiob. Mein / um Gottes Willen / wie ereifferen wir uns nicht wider die Papiſten / daß ſie uns Reformirten in unſerer Religion die Seeligkeit abſprechen?

Simſon. Wie komſt du jetzt an die Papiſten? da haben wir ja recht darzu; warum wollen ſie den Himmel vor ſich allein haben / und gönnen denſelben niemand / der ihrer Religion nicht iſt?

Hiob. Und ich ſoll mich über unſeren Heidelberger Catechiſmus nicht ereifferen / der doch viel ſchlimmer mit uns umgeht / als alle Papiſten / und uns ſchlechter Dings bis in den Abgrund der Höllen hinein verdammt?

Simſon. Wo verdammt uns dann unſer Catechiſmus? er verſpricht uns nicht allein / ſondern verſichert uns auch des ewigen Lebens.

Hiob. O Simſon Simſon / das ſeynd böſe Katzen / die vornen lecken und hinden kratzen. Ein ſolche böſe Katz iſt unſer Catechiſmus; oder / daß ich ihn doch einem Menſchen vergleiche / er kommt mir nicht anderſt vor / als der falſche Verräther Judas / welcher unſerm HErrn Chriſto im Garten einen freundlichen Kuß geben / und geſagt: ſey gegrüßt Meiſter. Und mit eben dieſem Kuß und Gruß hat er ihn ſeinen ärgſten Feinden verrathen. Alſo und nicht anderſt geht unſer Heidelberger Catechiſmus mit uns um / er küßt und leckt uns in ſeiner erſten Frag; aber mit eben dieſem Küſſen und Lecken gibt er unſere arme Seel dem

Teufel / der Höll und Verdammnuß zu eigen über.

Simſon. Ein Papiſt könte nicht ärger reden als du redeſt Hiob. Wie wilſt du doch dieſe ärgerliche Reden alle behaubten?

Hiob. Haſt du Vernunft Simſon / oder haſt du keine?

Simſon. Das iſt mir ſchier zu nah geredt Hiob. Wilſt du mich dann vielleicht fur ein unvernünftiges Thier halten?

Hiob. Das nicht Simſon / du biſt mir viel zu lieb darzu. Aber dieſes bitte ich dich wende doch nur ein Quintlein deiner Vernunft an / und examinire die abgeleſene 5te Frag unſers Heidelberger Catechiſmus / was gilts / du wirſt von demſelbigen nicht anderſt reden / als ich geredt hab. Gebe acht: die fünfte Frag iſt: Kanſt du dann diß alles vollkommentlich halten. Diß alles / nemlich alles das / ſo das Göttlich Geſätz wegen der Lieb Gottes und des Nächſten erfordert? Heiſt dann das nicht eben ſo viel (damit wir ein weil bey der Lieb Gottes allein bleiben) ob wir GOtt lieben können / wie er es von uns in ſeinem Geſatz erfordert?

Simſon. Es heiſt freylich nichts anders / die Wort geben es klar.

Hiob. Nun ſiehe Simſon: unſer Heidelberger Catechiſmus flattirt uns in der erſten Frag unter andern / daß uns alles zu unſerer Seeligkeit dienen müſſe / und beweiſt es mit dem Spruch Pauli Rom 8/28. Wir wiſſen / daß denen / die Gott lieben alle Ding zum Beſten dienen

Simſon. Das iſt auch wahr / ſo ſtehts in unſerem Catechiſmus.

Hiob.

Hiob. ſo müſſen dan diejenige/denen alle Ding zum Beſten dienen ſollen / GOtt lieben/und zwar wie es GOtt in ſeinem Geſatz von uns erfordert/ dann kein andere Lieb kan Paulus in dem angezogenen Spruch verſtehen / als welche GOtt von uns erfordert. Iſt dieſes nicht vernünftig?

Simſon. Es kan freylich anderſt nicht ſeyn:

Hiob. Jetzt zur Sach Simſon. Unſer Heidelberger Catechiſmus lehrt uns in der 5ten Frag/ daß wir GOtt nicht lieben können / und nicht allein / wie er es von uns erfordert / ſondern daß wir ihn gar nicht lieben können ; dann er gibt dieſe ſaubere Urſach ; weil wir von Natur geneigt ſeynd GOtt und unſeren Nächſten zu haſſen / und beweiſt es noch oben darauf mit dem Spruch Jerem. 13/23. Kan auch ein Mohr ſeine Haut wandlen / oder ein Pardel ſeine Flecken ? ſo könnt ihr auch Guts thun / weil ihr des Böſen gewohnt ſeyt. Item Rom. 3/12. ſie ſeynd alle abgewichen / und allesammt untüchtig worden / da iſt nicht der Guts thue / auch nicht einer. Das iſt ſo viel geſagt : wir Reformirte ſeynd alle abgewichen/ und zum Guten untüchtig / ja ſo wenig ein Mohr ſeine Haut / oder ein Pardel ſeine Flecken kan weiß waſchen / ſo wenig können wir Guts thun/ weil wir des Böſen gewohnt ſeynd. Mein kan dann einer der nichts Guts thut / ja der nicht einmal etwas Guts thun kan / und der von GOtt abgewichen iſt / GOtt auf einige Weis lieben? Vernunft her Simſon / Vernunft!

Simſon. Ich kan wahrhaftig auch mit Vernunft nicht anderſt reden ; ich muß dir recht geben

Hiob. so können wir Reformirte dann nach dieser Lehr GOtt nicht lieben?

Simson. Es folget leider Gottes nichts klärer!

Hiob. Weil dann denen allein / welche GOtt lieben / wie Paulus sagt / alles zum Besten dienet / und wie unser Catechismus lehrt / alles zu ihrer Seeligkeit dienen muß / so muß uns Reformirten dann / die wir GOtt nicht lieben können nicht alles zu unserer Seeligkeit dienen: und ist folglich der in der ersten Frag angegebene Trost / daß uns alles zu unserer Seeligkeit dienen müsse / im Grund falsch.

Simson. Ich kan wahrlich auch nicht anderst mehr reden.

Hiob. Warte / es ist noch nicht aus Simson / unser Catechismus lehrt uns in der 5ten Frag / daß wir von Natur geneigt seyen / GOtt und unseren Nächsten zu hassen. Gelt Simson?

Simson. Ach ich mag schier nichts mehr darvon hören.

Hiob. Nun gebe weiter acht: wann wir von Natur geneigt seynd / GOtt und unseren Nächsten zu hassen; können wir dieser Neigung widerstreben / und dieselbige überwinden / oder nicht?

Simson. Wann wir dieses könten / so könten wir ja GOtt lieben / wie er es in seinem Gesatz erfordert / welches der Lehr unseres Catechismi in angezogener 5ten Frag schnurstracks zuwider ist.

Hiob. Du hast wohl und vernünftig geantwortet Simson. so können wir dann dieser Neigung GOtt zu hassen nicht widerstreben / noch dieselbige überwinden?

Simson.

Simson. Es kan anderst nicht seyn / es muß folgen.

Hiob. Gesetzt Simson / es steht einer allein bey einem frembden Gelt / und hat ein natürliche Neigung zum stehlen ; dieser Neigung widerstrebt er nicht: was thut er ?

Simson. Was wird er thun? er stihlt halt.

Hiob. Was thut dann der / der eine Neigung hat GOtt zu hassen / und widerstrebt derselbigen nicht / und kan ihr nicht widerstreben ?

Simson. Er haßt halt GOtt. Ich kan nicht anderst sagen.

Hiob. Und das seynd wir Reformirte. Wir seynd nach Zeugnuß unsers Catechismi von Natur geneigt GOtt zu hassen : dieser Neigung widerstreben wir nicht / weil wir derselben nicht widerstreben können ; so hassen wir dann nach der Lehr unsers Catechismi GOtt ohne unterlaß. Was schließt sich daraus ? dieses / daß gleich wie diejenige / welche GOtt lieben / seelig werden / also werden diejenige / welche GOtt hassen / verdamt. Und gleich wie denenjenigen / die Gott lieben / nach unserer Lehr / alles zur Seeligkeit dienen muß / also muß im Gegenspiel denenjenigen / das ist uns Reformirten / welche Gott hassen / alles zur Verdammnuß dienen. Folgt dann dieses alles nicht unwidersprechlich Simson ?

Simson. Ach GOtt es ist wahr / unser Catechismus macht es gar zu bunt.

Hiob. Gelt das heißt vornen lecken / und hinten kratzen. Und einem solchen falschen Judas-Catechismus soll ich noch meine Seel und Seeligkeit anvertrauen ? bey meiner Treu / ich will etwas anfangen / daß .....

Simson. Geduld Hiob / übereyle dich nicht / sondern überlege es zuvor wohl / was du thun wilst. Wir wollen jetzt den heutigen Discurs schliessen / und dasjenige / was darinnen vorkommen / in ein reifes Bedencken ziehen. Die Sach ist schon der Müh wehrt / daß man ihr nachdenckt.

Hiob. Ich meyne es auch Simson. Ich will unterdessen die andere Fragen dieses unseres (scilicet) geistreichen Catechismi ein wenig durchwanderen; und über die unterschiedliche Anständ / die ich etwan darinnen finden werde / wann es Zeit und Gelegenheit geben wird / mit dir discurriren / wann du nichts dargegen hast.

Simson. Ich hab nicht allein nichts dargegen / sondern bin gantz begierig / weiter mit dir von unseren Glaubens-Puncten zu handeln / weil ich sehe / daß du die Sach aus dem Fundament greiffest. Ich höre nichts liebers / als gründlich handlen von einer Matery / an welcher so viel gelegen ist.

Hiob. so thue mir dann bald wiederum die Ehr an / und besuche mich / wir wollen so gut wir können in derselbigen fortfahren.

Simson. So bald es seyn kan. Adieu Hiob / lebe wohl!

Hiob. Und du deßgleichen Simson!

# Zweytes Gespräch
## zwischen vorigen zweyen Reformirten über den ersten Theil des Heidelberger Catechismi von des Menschen Elend.

SImson. Grüß dich GOtt tausendmahl Hiob / es ist gut daß ich dich wieder antreffe.

Hiob. Danck dir GOtt Simson! wie hast du die Nacht durch geschlafen auf die gestrige Hatz?

Simson. Wohl redlich nennest du die gestrige Disputation ein Hatz/ du hast die erste Frag unsers Heidelberger Catechismi ehrlich herum gehetzt.

Hiob. Das muß also seyn/ dann sonst kämen die darinnen verborgene Wild/ nemlich so viele Widersprechungen/ Irrthümer und Falschheiten nicht heraus. Aber wie hast du darauf geschlafen?

Simson. Deine Beweg-Gründ haben mir fast die gantze Nacht durch nicht aus dem Kopf gewolt.

Hiob. Wie gefallt dir dann jetzt unser Englischer Catechismus/ der uns von unseren so geistreichen Lehrern zu glauben anbefohlen wird?

Simson. Die zweyerley Engel von welchen du gestern im Anfang des Discurs geredt/ und die zweyerley Geister haben sich auch in meinen Gedancken erschröcklich miteinander herum gerauft/ und zwar so lang/ bis ich endlich darüber eingeschlafen; daß ich also nicht weiß/ welche aus beyden das Feld erhalten/ daß man nach ihren Nahmen unsern Catechismum Englisch/ und unsere Lehrer geistreich nennen soll.

Hiob. Du wirst es bald finden/ wann wir unseren angefangenen Discurs von unserem Catechismo fortsetzen werden.

Simson. Eben deßwegen hab ich gewünscht/ daß es nur bald wieder möchte Tag werden/ damit ich dich besuchen und von der angefangnen so wichtigen Materie fort reden könte.

Hiob. Es bleibt darbey/ wir fahren dann fort. Du weist ja wie viel Theil unser Catechismus habe?

Simson. Drey wann mir recht ist / Erstlich von des Menschen Elend : Zweytens von des Menschen Erlösung / und Drittens von der Danckbarkeit. Diese Abtheilung finden wir in der Zweyten Frag des Catechismi.

Hiob. Mein lese doch einmal die zweyte Frag / aber lache nicht darzu.

Simson.

## Zweyte Frag.

**Wie viel Stück seynd dir nöthig zu wissen / daß du in diesem Trost seelig leben und sterben mögest?**

**Antwort : drey Stück : Erstlich / wie groß mein Sünd und Elend seye. Zum andern / wie ich von allen meinen Sünden / und Elend erlöst werde. Und zum Dritten / wie ich GOtt für solche Erlösung soll danckbar seyn.**

Warum sagst du aber ich soll nicht darzu lachen? ich finde nichts Lächerlichs darinn.

Hiob. Reflectire dich nur ein wenig auf unseren gestrigen Discurs / so wirst du bald lächerliche Sachen genug finden. Du weist ja daß die Kinder gern von Karten-Blätter Häuslein aufbauen?

Simson. Das weiß ich : wie reimt sich aber das Häuslein bauen daher?

Hiob. Warte / warte / und höre mich aus.

Simson. Verzeihe mir dann / daß ich dir also in die Red gefallen bin.

Hiob.

Hiob. Es kommt ungefehr einer zu einem solchen Kind / und sagt: siehe mein liebes Kind / wann du haben wilst / daß dein Karten-Häuslein recht fest stehen soll / so must du wacker mit dem Finger daran stossen. Das einfältige Kind thut es / was geschicht darnach Simson?

Simson. Was wird darnach geschehen? das Karten-Häuslein fält halt völlig zusammen.

Hiob. Eben so geht es mit uns Reformirten Simson / die erste Frag ist nichts anderes / als ein von unterschiedlichen Theilen und Stücken zusammen gesetztes Trost-Gebäu. Nemlich: daß wir mit Leib und Seel beydes im Leben und Sterben nicht unser / sondern unsers getreuen Heylands JesuChristi eigen seynd. Daß er mit seinem theuren Blut für alle unsere Sünden vollkommentlich bezahlet / und uns aus allem Gewalt des Teufels erlöset hat. Daß uns alles zu unserer Seeligkeit dienen muß / daß er uns durch seinen heiligen Geist des ewigen Lebens versichert. Siehe / Simson / ist das nicht ein angenehmes und wunderschönes Trost-Gebäu von so vielen auserlesenen Tröstlein zusamen gesetzt? wan diser Bau recht vest und starck wäre / wäre es nicht drey Batzen wehrt Simson?

Simson. Närrischer Hiob / es wäre mehr wehrt / als die gantze Welt.

Hiob. Nun kommt unser Catechismus in seiner zweyten Frag daher / und will uns lehren / wie wir diesen Bau / diesen Trost in uns solidiren und bevestigen sollen / daß wir in demselben seeliglich leben und sterben mögen. Gibt uns aber dabey solche Mittel an die Hand / durch welche / wann

wir uns derselbigen gebrauchen / das gantze Trost-Gebäu in einem Augenblick übern hauffen geworffen wird. Ist das nicht lächerlich Simson?

Simson. Die Mittel seynd ja die obgedachte drey Stück. 1. Des Menschen Elend. 2. Des Menschen Erlösung. 3. Die Danckbarkeit. Wie sollen dann diese drey Stück den Trost der ersten Frag über hauffen werfen?

Hiob. Gib acht Simson / was erstlich des Menschen Elend angeht / hast du schon gestern zum Theil gehört / und wirst heut noch ferner hören / daß blut wenig Trost dabey bestehen kan. Wann wir des Menschen Erlösung betrachten / wie sie unser Catechismus auslegt / so sehen und finden wir / daß wir in der That nicht erlöst seynd. Die Danckbarkeit betreffend / müssen wir nach unseren Reformirten Principiis oder Grund-Regulen glauben / daß wir GOtt unmöglich können danckbar seyn. Liegt dann nicht da der gantze Bettel wiederum über einen hauffen beysammen Simson?

Simson. Wann das wahr ist / was du sagst / so gebe ich selber keinen Heller um unser gantzes Trost-Gebäu.

Hiob. Daß es die gründliche Wahrheit seye / wirst du selbst mit Händen greiffen / wann du nur fortfahren wilst mit mir darüber zu discurriren / und dem Discurs nachmahlen etwas reiffer nachdencken wirst. Wir wollen heut vor uns nehmen des Menschen Elend; welches der erste Theil unsers Catechismi ist. Worinn besteht des Menschen Elend Simson?

Simson. Wann er das Haus voll Kinder / und kein Brod darzu hat; hat ein gewisser Reformirter

mirter hier geantwortet. Unserm Catechismo aber nach besteht solches Elend in zwey Stücken. Das Erste ist die Sünd / das andere die Straf der Sünden.

Hiob. Siehe Simson / das ist der erste Finger-stoß / durch welchen wir das aufgebaute Karten-Häuslein unsers Trosts darnieder stossen.

Simson. Wie so Hiob? ist dieses dann nicht auch der Papisten Lehr / daß das gröste Elend des Menschen in der Sünd und Sünden-Straf bestehe; und haben doch den Trost / daß sie einen weeg als den anderen hoffen seelig zu werden?

Hiob. Denen Papisten schadet diese Lehr an ihrer Hoffnung zur Seeligkeit nichts. Uns armen Reformirten aber benimmt sie alle mögliche Hoffnung zum Himmel / und mithin allen Trost völlig hinweg.

Simson. Ich weiß nicht / ich kan noch nicht klug daraus werden. Warum soll dann eben diese Lehr / welche denen Papisten alle Hoffnung seelig zu werden lasset / uns Reformirten dieselbige benehmen? das begreiff ich einmal nicht.

Hiob. Der Unterschied ist dieser Simson: weil die Papisten lehren / daß sie sich mit der Gnad Gottes von Sünden enthalten / und folglich der denen Sünden angesetzten Straff entgehen können. Wir Reformirte aber müssen nach unserer Lehr allezeit in Sünden bleiben / so wird uns dann nothwendig auch die Straff der Sünden nicht ausbleiben; können also die Papisten sich von diesem Menschen Elend heraus reissen / bey uns aber ist es ein Elend / und bleibt ein Elend / und wann wir von dieser Lehr nicht abgehen / wird ewig ein Elend bleiben.

Sim-

Simson. Das ist ein schlechter Trost/ Hiob?

Hiob. so tröstet uns unser Catechismus/ Simson/ zum Unterschied und Trutz der Papisten.

Simson. Den Unterschied und Trutz werden sie uns gern lassen wollen/ da wir ihnen hergegen bey eben dieser Lehr den Trost und die Hoffnung/ gegen unsern Danck/ lassen müssen/ daß sie können seelig werden.

Hiob. Es gefallt mir Simson/ daß du jetzt so wohl begreiffest/ was dir zuvor nicht hat in den Kopf gewolt. Aber laß uns jetzt in unserm Heidelberger Catechismo fortfahren.

## Dritte Frag.

### Woher erkennest du dein Elend?

Antwort: Aus dem Gesetz Gottes.

Der Beweis ist aus der Schrift. Rom. 3/ 20. Durch das Gesätz kommt Erkanntnuß der Sünden. Item Rom. 7/ 7. Die Sünde erkantte ich nicht/ dann durch das Gesätz. Dann ich wuste nichts von der Lust/ wo das Gesätz nicht hätte gesagt: Laß dich nit gelüsten.

Simson. Das wird ja einmal recht seyn?

Hiob. Die Frag und Antwort ist an sich zwar richtig. Doch hab ich aus Gelegenheit der angezogenen Schriftstellen einen oder den anderen Anstand. Mein/ Simson nimm das Buch dort herunter/ es ist eine von den Alten von D. Luther verteutschten Biblen. Schlage auf den obenangezogenen Spruch Pauli Rom. 3/ 20. und lese ihn/ wie heißt er?

Simson. Warte/ da hab ichs: Durch das Gesätz kommt nur Erkanntnuß der Sünde.

Hiob.

Hiob. Heißt dann unser im Catechismo angezogener Spruch auch also?

Simson. Nein / sondern also: durch das Gesätz kommt Erkanntnuß der Sünde. Das Wörtlein Nur steht nicht darbey.

Hiob. Ist dann eins so viel gesagt/als das andere/wann ich sage: durch das Gesätz kommt Erkantnuß der Sünden/ und: durch das Gesätz kommt nur Erkanntnuß der Sünden?

Simson. Ich verstehe mich nicht recht darauf.

Hiob. Gib acht Simson: ist es eben so viel gesagt: Ich hab einen Kreutzer im Sack: Ich hab nur einen Kreutzer im Sack?

Simson. Nein es ist nicht eben so viel: dann es kan wahr seyn / daß ich einen Kreutzer im Sack habe; wann ich gleich noch mehr Kreutzer oder ander Geld darbey habe. Aber wann ich mit der Wahrheit sagen Will / ich hab nur einen Kreutzer im Sack / muß ich weder mehr Kreutzer / weder anderes Geld darinnen haben.

Hiob. Item wann ich sage: vom Brot lebt der Mensch / das ist wahr. Wann ich aber sage/ der Mensch lebt nur vom Brot/ das ist falsch nach Zeugnuß Christi selbst. Matth. 4/4. gelt Simson?

Simson. Das ist gantz gewiß.

Hiob. So ist es dann auch nicht eins/ wann ich sage / durch das Gesätz kommt Erkantnuß der Sünden/ und / durch das Gesätz kommt nur Erkanntnuß der Sünden.

Simson. Jetzt verstehe ichs. Warum steht dann in dieser alten Bibel: Durch das Gesätz kommt nur Erkanntnuß der Sünden; und warum ist in unserem angezogenen Spruch und

in un-

in unseren neuen Biblen das Wörtlein Nur ausgelassen?

Hiob. Jetzt gebe acht Simson. Es hat die gantze Christliche Welt vor der Reformation jederzeit geglaubt / daß die Erkanntnuß der Sünden zwar aus dem Gesätz herkomme / nachdem von uns oben angezogenen Spruch Pauli; das Gesätz aber seye uns nicht Nur deswegen von GOtt gegeben worden / daß wir unsere Sünden daraus erkennen / sondern auch daß wir dasselbige halten / und unser Leben auf dieser Welt darnach einrichten sollen. Unsere Reformatores aber / gleich wie sie die Haltung der Gebotten Gottes / und die Einrichtung des Lebens nach denselbigen für unmöglich ausgerufen / haben folglich auch zugleich lehren müssen / daß die Gebott Gottes nicht deßwegen gegeben worden / daß wir dieselbige halten könten / und folglich solten; dann GOtt kan keine unmögliche Ding gebieten; sondern pur allein deßwegen / daß wir in demselbigen / gleichsam als in einem Spiegel unsere Sünden und Unvermögenheit Guts zu thun / sehen und erkennen solten. Dieser Lehr ein Färblein anzustreichen / und einen Schein der Wahrheit zu geben / hat der erste Urheber der Reformation D.M.L. in seiner Version der Bibel zu dem oben angezogenen Spruch Pauli Rom. 3/ 20. das Wörtlein Nur hinzugesetzt / damit es denen Einfältigen schiene klar aus Gottes Wort erwiesen zu seyn / daß das Gesätz Gottes zu nichts anders nutze / als daß es ein Spiegel unserer Abscheuligkeit seyn solle. War das nicht ehrlich betrogen / Simson?

Simson. so gar ehrlich nicht / sondern recht

leichte

leichtfertig / indem die einfältige Leuth dardurch von aller haltung der Gebotten Gottes fein sauber abgeführt worden seynd. Und haben wir also Gott zu dancken / daß wir diese böse und verführische Lehr in unserem Catechismo und Biblen nicht mehr haben. Gelt Hiob?

Hiob. Deo gratias Simson / daß wir diese Lehr nicht mehr haben. Das Wörtlein Nur haben wir zwar in unserem Catechismo und in denen neueren Biblen ausgelassen / der gantzen Welt dardurch auch gegen unsern Danck zu zeigen / daß die Dolmetschung der Bibel durch Lutherum nicht von dem heiligen Geist seye. Dann wan wir dieses glaubten / so wären wir ja Gottes Lästerer / daß wir dem heiligen Geist das Argument corrigiren wolten. Was aber die Lehr angeht / daß die Gebott Gottes nur zur Erkanntnuß der Sünden dienen / haben wir fein sauber behalten. Mein Simson / kan ein schwartzer Mohr seine Haut / wann er in einen Spiegel sieht / weiß machen?

Simson. Das kan freylich nicht seyn Hiob.

Hiob. Dienet dann der Spiegel dem Mohren darzu daß er die schwartze Farb von seinem Gesicht abwasche?

Simson. Wie soll er ihm darzu dienen / wann er dasselbige nicht kan.

Hiob. Also hat er dan nichts anders am Spiegel / als daß er sich darinnen beschauen könne / wie schwartz er seye?

Simson. Ich sehe nicht zu was er ihm anders dienen solte.

Hiob. Nun zur Sach Simson: so wenig ein Mohr seine Haut wandelen kan / oder ein Pardel seine

seine Flecken / so wenig können wir Reformirte Guts thun / weil wir des Bösen gewohnt sind / wie dieses unser Catechismus in seiner 5ten Frag aus dem Jerem. 13/23. klar zu beweisen sucht: so kan uns dan das Gesätz Gottes zu nichts anders dienen / als daß wir in demselbigen unser Abscheulichkeit / Sünden und Elend betrachten; fallen wir dann durch unsere Lehr nicht eben demjenigen bey / was D. Luther leichfertiger weis / wie du zuvor selbst gesagt / in der Bibel hat hinein geflickt?

Simson. Ich bin wahrlich auf allen Seiten gepackt / ich muß dir recht geben.

Hiob. Zum überfluß Simson / du kanst ja das bekannte Trost-Liedlein aus unserem Psalmen-Buch: Es ist das Heyl uns kommen her von Gnad und lauter Güte. ꝛc.

Simson. Freylich / die Trost-Lieder müssen wir Reformirte am allermeisten auswendig können.

Hiob. Heißt nicht das zweyte und dritte Gesätz also?

Was GOtt im G'sätz gebotten hat /
da man es nit kont halten /
Erhub sich Zorn und grosse Noth
für GOtt so mannigfalten.
Vom Fleisch wolt nicht heraus der Geist
vom G'sätz erfordert allermeist:
Es war mit uns verlohren.
Es war ein falscher Wahn dabey /
GOtt hätt sein G'setz drum geben /
Als ob wir mögten sicher frey
nach seinem Willen leben /

so ist

so ist es nur ein Spiegel zart/
der uns zeigt an die sündig Art
in unserm Fleisch verborgen. Hast du genug Simson?

Simson. übrig genug / ich verlange nichts mehr. Ey du sauberes Liedlein!

Hiob. Der andere Anstand / welchen ich in dieser Frag habe / kommt her aus dem / daß unser Catechismus in dem Spruch Pauli Rom. 7/7. Dann ich wuste nichts von der Lust: ein Sternlein macht und unden hinsetzt: nemlich daß sie Sünd seye.

Simson. Was hast du dann darinn für einen Anstand Hiob? Ist es dann nicht wahr / daß die dem Menschen angebohrne böse Lust Sünd seye?

Hiob. Wann ein unvernünftige Lehr bey uns Reformirten ist / so ist es diese. Mein Simson/ gibt es bey uns einen Unterschied zwischen Todsünden / und läßlichen Sünden?

Simson. Was seynd das läßliche Sünden/ da hab ich die Täg meines Lebens nichts darvon gehört.

Hiob. Das seynd läßliche Sünden / wie sie von denen Papisten genennt werden / welche nicht die Höll und ein ewige Straf / sondern nur ein zeitliche verdienen / die schwäre Sünden aber deßwegen Todsünden genennt / weil sie den ewigen Tod verdienen.

Simson. Behüte GOTT! den Underschied nehmen wir Reformirte nicht an; sonst müsten wir ja auch das Fegfeuer annehmen.

Hiob. Wir seynd halt zu frieden / daß wir die Höll für uns haben / und lassen denen Papisten gern ihr Fegfeuer/ gelt Simson? D Sim-

Simson. Es ist schier also. Wir sagen halt alle Sünden verdienen die Höll.

Hiob. Ich setze weiter diesen Casum oder Begebenheit Simson: gesetzt/ es werde einer ungefehr/ da er am wenigsten daran gedenckt von einem anderen/seinem Kameraden zum stehlen angereitzt/ er folgt ihm aber nicht / sondern geht von ihm hinweg/ und nimmt sich vor nimmermehr mit diesem Diebs-Kameraden etwas zu thun zu haben. Wie schwehr hat er sich dann versündigt?

Simson. Wer? der den andern angereitzt hat?

Hiob. Nein Simson / sondern der/ welcher von dem andern ist angereitzt worden.

Simson. Närrisch! er hat nicht allein nicht gesündigt / sondern noch löblich daran gethan/ daß er dem andern nicht gefolgt hat.

Hiob. Wann aber die Sach vor den Richter käme/ und er von demselbigen zum Strang verurtheilt würde aus dieser Ursach/ weil er von dem anderen zum stehlen ist angereitzt worden?

Simson. Das wäre bey meiner Treu ein sauberes Urthel! mein Hiob/ wie fallen dir doch so wunderliche Fragen ein? meinst du dann vielleicht ich seye ein Kind/ und verstünde gar nichts?

Hiob. Das nicht Simson / sondern damit ich dir nur handgreifflich zeigen möge/ wie unser Reformirte Lehr in diesem Punct gegen die Vernunft streite. Wann der Mensch innerlich eine Lust fühlet zu einer Sünd / welche Lust auch nach der Tauff/ auch in den heiligsten Menschen bleibt/ wie der heilige Paulus aus eigener Erfahrnuß lehrt. Rom. 7/23. Obschon der Mensch dieser angebohrnen bösen Lust und Begierlichkeit widersteht/ und

in die-

in dieselbige nicht einwilligt / so lehren wir Reformirte / daß diese Lust / welche ihn zum sündigen anreitzt / schon an sich selbst Sünd seye / und zwar ein solche Sünd / welche die Höll und den ewigen Tod verdient / weil wir / wie oben gemeldt / keinen Unterschied zwischen Tod- und läßlichen Sünden machen ; und daß folglich GOtt / wann er nach seiner Gerechtigkeit mit uns verfahren will / uns wegen einer eintzigen solchen bösen Lust / welche wir doch nicht verhinderen können / ewig verdammen möge.

Simson. Es ist wahr Hiob / es ist nicht nur allein gegen die Vernunft / sondern meines Erachtens / der unendlichen Güte und Barmhertzigkeit Gottes viel zu nah geredt. Aber eins muß ich doch fragen. Warum nennt dann Paulus an unterschiedlichen Orten seiner Briefe / als Rom. 7 / 7. diese Lust selbsten ein Sünd. Scheint er dann nicht auch mit uns zu lehren ?

Hiob. Das seye fern / daß wir dencken sollen / es habe ein so heiliger und hocherleuchteter Apostel ein so unvernünftige und in dem Grund gotteslästerliche Lehr geführt. Mein pflegt man nicht eine Handschrift eines Menschen Hand zu nennen?

Simson. Das ist wahr.

Hiob. Ist es dann deswegen seine natürliche Hand / oder nur seine Handschrift?

Simson. Es wird freylich nur deßwegen seine Hand genennt / weil es von seiner Hand geschrieben worden.

Hiob. Eben also wird die Lust und Begierlichkeit Sünde genennt / nicht daß sie selbsten eigentlich ein Sünd seye / sondern weil sie von der Sünd

(nemlich unserer Vor-Eltern) herkommt / und weil sie zur Sünd leitet und anreitzet; und ist gleichsam ihr Handschrift / und das Sünden-Gesätz / welches durch ihre übertrettung in ihr und in unser armseeliges Fleisch ist eingeschrieben worden. Sie ist uns keine Sünd / sondern vielmehr ein Gelegenheit zu streiten / zu siegen / und den ewigen Lohn zu erwerben. Lesen wir nicht in unser Bibel in dem Brief Pauli. 2 Tim. 2/5. Und so jemand auch kämpfet / wird er doch nicht gekrönet / er kämpfe dann recht? kan einer dann recht kämpfen / wann er keinen Feind hat / mit welchem er kämpfen kan / Simson?

Simson. Das kan nicht seyn?

Hiob. Ist es dann ein Sünd / wann mich ein Feind angreifft / daß ich mit ihm kämpfen muß?

Simson. Warum soll dieses Sünd seyn?

Hiob. So ist es dan auch nit Sünd / wan mich die böse Lust / oder Begierlichkeit angreifft; sondern wan ich nicht recht und ritterlich mit derselben kämpfe / und mich mit Fleiß von ihr überwinden lasse. So lehren die Papisten Simson.

Simson. Dieses ist auch meinem Bedunckeu nach ein sehr vernünftige Lehr.

Hiob. Es ist nicht allein ein vernünftige / sondern auch ein Christliche Lehr. Unsere hingegen widerstrebt unserem gantzen Christentum.

Simson. Wie so Hiob?

Hiob. Gewiß ist / daß die Begierlichkeit auch nach der Tauf allzeit / so lang wir leben in uns bleibt. Wann nun diese ein Sünd wäre / so würde das Leiden Christi / und das heilige Sacrament

erament der Tauf fast umsonst seyn; weil wir darnach / wie vor / in der Sünd verharreten / ohnerachtet Christus für uns gelitten / und uns durch den Tauf wiedergebohren hat. Ist folglich unser Glaub / durch welchen wir glauben / daß Christus unsere Sünden in dem Bad der Wiedergebuhrt hinweg genommen / gantz eitel / dann wir seynd vor / wie nach / in unseren Sünden / weil die Begierlichkeit und böse Lust nicht eher als mit dem Leib erstirbt. Heist dann das nicht unser gantzes Christentum in dem ersten Fundament gleich gantz über den Hauffen gestossen Simson?

Simson. Du mein GOtt! es ist freylich nicht anderst.

Hiob. Nun siehst du Simson / wo uns unsere Reformirte Lehrer hinführen. Sie führen oft in dem Mund / und in der Feder den Nahmen des HErrn Christi; wann man aber die Lehr gründlich undersucht / so findet man / daß sie endlich auf die Vernichtigung seiner Verdienste und seines bittersten Leidens abziehle.

Simson. Das hätte ich mir die Täge meines Lebens nicht eingebildt Hiob. Lasse uns jetzt / wan dirs gefällt / in unserem Catechismo fortfahren.

Hiob. Gut Simson! was die Vierte Fragg angeht / welche handelt / was das Göttliche Gesatz der Lieb Gottes und des Nächsten halber von uns fordert / habe ich keinen Anstand / aber wann ich die Fünfte Fragg darzu nehme / welche lehret / daß man dieses Gesatz nicht halten kan / haben wir schon im gestrigen Discurs weitläuffig gehandelt / und mit Augen gesehen / daß uns der Himmel vor der Nasen zugeschlagen wird; und nicht

allein uns Reformirten / sondern allen Menschen / damit keiner dem andern etwas vorwerfen könne.

Simson. So wäre dann kein einiger Patriarch / Prophet / Apostel / Martyrer / mit einem Wort kein eintziger Heiliger in dem Himmel?

Hiob. Wann unsere Lehr wahr ist / so ist es gewiß. Ja es ist nicht allein kein eintziger in dem Himmel / sondern sie brennen alle in dem Höllischen Feuer.

Simson. Das wäre ja erschröcklich und Gotteslästerlich / also zu gedencken.

Hiob. Dahin führet uns unsere saubere Catechismus-Lehr. Gib acht Simson: schlage einmal die Bibel auf Matth. 19. und lese den 17. Vers wie lautet er?

Simson Wilt du zum Leben eingehen / so halte die Gebott.

Hiob. Ist es unserm HErrn Christo ernst gewesen / da er diese Wort geredt / oder hat er Schertzweis geredt / zum Exempel / so einer sagen oder schreiben wolte: wann du mein Erb oder Freund seyn wilst / so gehe hin rücke die Erd von ihrem Platz / oder rühre den Himmel mit dem Finger an. Wie meinst du Simson?

Simson. Daß er nur geschertzt habe / kan man ja meinem einfältigen Verstand nach ohne Gotteslästerung nicht sagen.

Hiob. Nicht ohne schwere Gotteslästerung Simson. Und dannoch hat der erste Urheber unserer Reformation D. Martin Luther Tom. 1. Wittenberg fol. 158. in caput 3. Epist. ad Galatas also geredt / seine Worte seynd diese: Wann Christus sagt / thue das / so wirst du leben / oder /

oder / wilt du eingehen in das Leben / so halte die Gebott / und dergleichen ; so nimm diese Wort von Christo nur vor Schertz-Wort auf und Ironia / als wann er spöttischer und höhnischer Weis sagen wolte : ja thue es / morgen früh wirst du es thun / und Gottes Gebott halten können. Siehe einen solchen Spott-Vogel macht Lutherus aus Christo. Jetzt rathe du Simson / nach welchem Geist man denselbigen einen geistreichen Lehrer nennen könne ?

Simson. Was geht mich der Luther an. Ich sage / daß Christus in angezogenen Worten ernstlich geredt habe.

Hiob. Das meine ich auch. Aber eben mit diesem wird klar erwiesen / daß noch kein eintziger Mensch im Himmel seye / noch ins künftig hinein kommen möge.

Simson. Dein Beweiß bin ich begierig zu hören.

Hiob. Wann Christus ernstlich geredt / da er gesagt : Wilt du zum Leben eingehen / so halte die Gebott : so folgt nothwendig / daß derjenige / welcher zum Leben eingehen will / die Gebott halten muß / und zu halten verpflichtet ist. Nun kan nach unserer Lehr kein eintziger Mensch die Gebott halten / indem wir / wie die fünfte Frag lehret / GOtt und den Nächsten nicht lieben können / wie es GOtt in seinem Gesatz von uns fordert ; so kan dann nach den Worten Christi kein eintziger Mensch zum Leben eingehen. Weil dann kein eintziger Mensch nach unserer Lehr in das ewige Leben eingehen kan / so müssen dann

alle Menschen nothwendig ewig verdammt seyn; dann keinen dritten Ort nehmen wir ja an/ Simson?

Simson. Pfuy Hencker! was ist das ein abscheuliche Lehr!

Hiob. Wie redest du Simson; ist das nicht die reine Lehr unsers Englischen Catechismi aus dem reinen Wort Gottes klar erwiesen?

Simson. Ein reine Lehr? ach das GOtt erbarm!

Hiob. Es ist darzu noch nicht aus Simson. Diese Lehr/daß man das Gesatz Gottes nicht halten kan / wie es GOtt von uns erfordert / geht nicht allein gegen uns/ und verdammt uns in Abgrund der Höllen / sondern greifft auch den Allerhöchsten GOtt selbsten an/ und macht aus ihm einen ungerechten Tyrannen ; oder zum wenigsten einen Spötter und Phantasten.

Simson. Das wäre ja Teuflisch?

Hiob. Schlage auf unser Bibel / und in derselbigen den 1. Brief Pauli an die Corinthier/ das 9. Capitel und lese den 24. Vers.

Simson. Wisset ihr nicht / daß die / so in den Schrancken lauffen / die lauffenalle/ aber einererlangt das Kleinod? lauffet nun also/ daßihr es ergreiffet. Was wilst du mit diesem Spruch?

Hiob. Siehe Simson: in diesem Spruch wird das Christliche Leben einem Wettlauff verglichen/ dessen vorgestecktes Ziehl die Christliche Vollkommenheit / oder die darauf folgende Kron des Lebens ist / nach diesem Ziehl müssen wir alle lauffen; dieses befihlt der Allmächtige Gott in der Feder des

heiligen

heiligen Apostels Pauli. Nun wäre dieser Befehl und Ermahnung umsonst und lächerlich/ wan wir das fürgesteckte Ziehl nicht erreichen noch fortlauffen könten. Fasse es in einer Gleichnuß Simson. Wann ein grosser Herr einen Wettlauff anstellen wolte für die lahme und krumme Krüppel/ denen entweder die Füß abgenommen / oder gelähmt und zum Laufen und Gehen gantz untüchtig wären: würde ein solcher Herr nicht billig für einen Spötter und Phantasten gehalten werden?

**Simson.** Man thäte ihm wahrhaftig nicht unrecht/ Hiob.

**Hiob.** Was ist dann nach der Lehr unsers Catechismi von GOTT zu halten / daß er uns/ und zwar unter Verlust der Seeligkeit/ernstlich gebietet den Weeg seiner Gebotten zu laufen/ und also nach der Christlichen Vollkommenheit zu streben/ da er doch weiß/ daß wir/ so zu sagen/an der Seel krum und lahm / und zum lauffen untüchtig seynd?

**Simson.** Still still! ich förchte mich Sünd den Gotteslästerlichen Schluß heraus zu sagen.

**Hiob.** Weiter Simson. Was wäre das für ein Befehl/ wann ein Lands-Fürst einem seiner Unterthanen bey Verlierung seines Kopfs anbefehlete / etliche hundert Meil Weegs durch die Luft zu fliegen / und Brief nach Wien oder Paris zu tragen/ und in einer halben Stund wiederum Antwort zu bringen?

**Simson** Das wäre ein harter ungerechter und tyrannischer Befehl.

**Hiob.** Warum dieses Simson?

**Simson.** Weil er unmögliche Ding under einer

so harten Straf / als die Straf des Lebens ist/ befihlt.

Hiob. Wann dann GOtt uns befihlt sein Gesatz zu halten unter Straf des ewigen Tods und Verdammnuß / befihlt er dann nicht unserer Lehr nach auch unmögliche Ding/und zwar noch under einer viel gröfferen Straf / als die Straf des zeitlichen Lebens ist ?

Simson. Er thut auch nicht Unrecht.

Hiob. Nicht Unrecht ? da will ich gern sehen/ wie du dieses erweisen wirst Simson.

Simson. Nimm nur die 6te/7te/ und 9te Frag unsers Catechismi zusammen / so wirst du bald sehen / daß ich recht habe. Dann von der 8ten Frag haben wir schon gestern genug gehandelt.

Hiob. Nun wohlan :

## Die sechste Frag.

**Hat dann GOtt den Menschen also böß und verkehrt erschaffen : nemlich daß er von Natur geneigt ist / GOtt und seinen Nächsten zu hassen ?**

Antwort. Nein / sondern GOtt hat den Menschen gut und nach seinem Ebenbild erschaffen/das ist/in wahrhaftiger Gerechtigkeit und Seeligkeit/auf daß er Gott seinen Schöpfer recht erkennete / und von Hertzen liebte / und in ewiger Seeligkeit mit ihm lebte / ihn zu loben und zu preisen.

## Die siebende Frag.

**Woher kommt dann solche verderbte Art des Menschen ?**

Antwort: Aus dem Fall und Ungehorsam

unserer ersten Eltern Adams und Even im Paradeis ; da unsere Natur also vergift worden / daß wir alle in Sünden empfangen und gebohren werden.

An diesen zweyen Fragen finde ich nichts / was dir zu einem Beweis dienen könnte.

Simson. Lese auch zuvor die 9te Frag / da wirst du finden Hiob / wie ausbündig diese drey Fragen / wann sie zusammen genommen werden / erweisen / daß GOtt nicht Unrecht thue / wann er von uns fordert / was wir nicht thun können. Warte / ich will sie selbst lesen.

## Die neunte Frag.

**Thut dann GOtt dem Menschen nicht Unrecht / daß er in seinem Gesätz von ihm fordert / das er nicht thun kan?**

Antwort. Nein. Dann GOtt hat den Menschen also erschaffen / daß ers konte thun; der Mensch aber hat sich und alle seine Nachkommen aus Anstiftung des Teufels durch muthwilligen Ungehorsam derselben Gaben beraubt. Da hast du es Hiob / ist diese Antwort nicht Fundamental und ausbündig gut?

Hiob. Warte ein wenig / der Beweis muß es geben / was an dieser Antwort ist / lese denselbigen.

Simson Erklärung und Bestättigung.

Frag. Was ist der Innhalt dieser Frag und Antwort? Antwort. GOTT thut dem Menschen nicht unrecht / daß er den vollkommenen Gehorsam des Gesätzes von ihm

fordert

fordert / ob er denselbigen gleich nicht leisten kan. Frag. Wie beweist du solches? Antwort. Rom. 1/ 32. Gottes Recht ist / daß die solches thun / des Tods würdig sind.

Hiob. Lese da/ was bey dem Sternlein * steht/ auch darzu.

Simson. * Das ist/ dem Gesätz zuwider leben. Wann nun GOtt den Ungehorsam mit Recht strafet / so forderter den Gehorsam auch mit Recht/ man könne ihn leisten oder nicht.

Hiob. O Simson Simson / was für ein falscher Beweis ist dieser?

Simson. Warum ein falscher Beweis / ist er dann nicht aus der Schrift?

Hiob. Mit eben diesem Beweis will ich auch erweisen / daß der Befehl eines Lands-Fürsten/ welcher seinem Underthanen bey Verlierung seines Kopfs befihlt durch die Lüfte zu fliegen / den du zuvor selbst einen harten und Tyrannischen Befehl genennet hast / wohl und Recht gegeben seye. Dann ich spreche also: der HErr straft mit Recht den Ungehorsam seiner Unterthanen / so fordert er den Gehorsam auch mit Recht / es könne ihn der Untergebene leisten oder nicht ; ist dann dieses nicht ein kales Argument Simson? du sagst aber der Beweis stehe in der Schrift. Mein wo steht ein eintziger Buchstab / daß GOtt den Gehorsam mit Recht fordere / man könne ihn leisten oder nicht? diese Wort seynd ja wie du sieheſt / von unseren geistreichen Lehrern in dem Catechismo an den Spruch Pauli angeflicket worden.

Simson. Es ist wahr / ich hätte es schier nicht in acht

in acht genommen. Aber doch weil der Mensch zuvor im Stand gewesen / daß er das Gesätz halten könte / und sich durch den Ungehorsam muthwilliger Weis daraus gesetzt ; so halte ich doch darfür / man könne wohl sagen / GOtt fordere mit Recht den Gehorsam von ihm / ob er schon denselben nicht leisten kan.

Hiob. Ich gib dir ein Gleichnuß Simson. Es hat ein Herr einen Diener oder Schreiber ; dieser wird wegen begangenen Missethaten verurtheilt / daß er in einem ewigen Kercker an Händen und Füssen geschlossen vermodern soll. Der Herr unterdessen / doch ohne ihn von denen Banden loszuschliessen / erfordert dannoch täglich seine Diensten von ihm ; und wann er dieselbige nicht thut / indem er sie nicht thun kan / will er ihn noch über das wegen jedesmal unterlassener Aufwartung besonders abstrafen lassen. Kan der Herr solches wohl mit Vernunft und Gerechtigkeit thun ? was meinst du Simson?

Simson. Ich meyne nicht ; dann jederman würde nicht ohne Ursach dencken / daß dieser Herr entweder unvernünftig oder ein Tyrañ seye. Wan er haben will / daß er ihm seine Dienste leisten soll / wie zuvor ; so muß er machen / daß der Diener zuvor von denen Banden wieder losgeschlossen werde. Dann so lang als er nicht gehen kan / so lang kan er auch nicht erfordern / daß er gehe / und ihm aufwarte.

Hiob. Das ist vernünftig / Simson ; folgt aber auch klar daraus / daß nichts unvernünftigers seye als die oberzehlte 9te Frag und Antwort unsers Heidelberger Catechismi. Dann gleichwie

ein solcher Herr unvernünftig und Tyrannisch handelte / wann er von einem an Ketten angelegten Diener bey Straf erfordern wolte / er solte gehen / ihm aufwarten / und seine Dienst verrichten / obschon er aus eigenem Muthwillen sich dieser Ketten und Banden schuldig gemacht : also handelte auch Gott / wan wir vor denen Bandē der Sünd unserer ersten Eltern das Gesatz nicht halten / und den sonst schuldigen Gehorsam nicht leisten könten / Tyrannisch mit uns / wann er diesem ungeacht dannoch einen vollkommenen Gehorsam und zwar under so schwerer Straf der ewigen Verdamnuß von uns fordern wolte. Welches von der unendlichen Güte Gottes auch zu gedencken ein schwere Gotteslästerung wäre.

Simson. Ehe ich auch nur in Gedancken wolte ein Gotteslästerer seyn. Will ich lieber bekennen / daß diese Lehr unsers Catechismi im Grund falsch und irrig seye.

Hiob. Freylich Simson / wir müssen GOtt für keinen thorrechten / sondern weisen und verständigen Gesatz-Geber halten / welcher uns nicht mehr auferlegt / als wir tragen / und nicht mehr von uns fordert / als wir leisten können.

Simson Es seynd noch zwey Fragen / nemlich die 10te und 11te von dem ersten Theil unsers Catechismi / des Menschen Elend betreffend / übrig / was haltest du von denselbigen Hiob?

Hiob. Lese dieselbige / wir wollen hören / wie sie lauten.

Simson.

Die

## Die zehende Frag.

### Will GOTT solchen Ungehorsam und Abfall ungestraft lassen hingehen?

Antwort. Mit nichten; sondern er zürnet schröcklich beydes über angebohrne und würckliche Sünde: und will sie aus gerechtem Urthel zeitlich und ewiglich strafen/wie er gesprochen hat; verflucht sey jederman/der nicht bleibt in allem dem / das geschrieben stehet im Buch des Gesätzes/ daß er es thue.

## Die eilfte Frag.

### Ist dann GOtt nicht auch barmhertzig.

Antwort. GOtt ist wohl barmhertzig/ er ist aber auch gerecht; derohalben erfordert seine Gerechtigkeit / daß die Sünde/ welche wider die Allerhöchste Majestät Gottes begangen ist/ auch mit der höchsten/ das ist/ der ewigen Straf an Leib und Seel gestraft werde.

Hiob. Diese zwey Fragen und Antworten seynd in sich gantz richtig und wahr.

Simson. GOTT sey Lob / daß doch einmal etwas in unserm Catechismo Guts gefunden wird!

Hiob. Sie seynd / wie ich gesagt / in sich richtig und gut / aber uns armen Reformirten seynd sie nicht gut / dann sie geben unserm gantzen Trost-Gebäu den letzten Stoß/ Simson!

Simson. Hab ich mirs nicht eingebildt / es muß wieder etwas darhinder stecken.

Hiob. Es ist nicht anderst/ Simson. Ich erweise dieses durch diese eintzige Schluß-Red. Gebe acht:

acht: wir Reformirten können dasjenige / was GOtt in seinem Gesätz von uns fordert / nicht halten / wie wir aus denen vorhergehenden Fragen unsers Catechismi weitläuftig gelernt haben: folglich kan es nicht anderst seyn / wir müssen dargegen handlen / und also GOtt ungehorsam seyn.

Simson. Das folgt nothwendig.

Hiob. Nun aber will GOtt nach Ausweisung der 10ten Frag solchen Ungehorsam und Abfall nicht ungestraft hingehen lassen / sondern denselbigen / obschon er auch barmhertzig ist / wie die 11te Frag wohl lehrt / aus gerechtem Urtheil zeitlich und ewiglich strafen. Jetzt mache du den Schluß selbsten Simson.

Simson. Was kan anderst / leider Gottes! für ein Schluß hieraus gemacht werden / als daß wir Reformirte nothwendiger Weis von GOtt aus seinem gerechten Urthel zeitlich und ewig müssen gestraft seyn.

Hiob. Du hast recht. Es kan kein anderer Schluß folgen / als dieser. Ja was noch mehr ist: wir Reformirte seynd nach Ausweisung dieses unseres Catechismi von GOTT verfluchte Leuth Simson.

Simson. Das wäre gar zu erschrecklich.

Hiob. Siehe Simson. GOtt hat nach Zeugnuß der 10ten Frag unseres Catechismi gesprochen: Verflucht sey jederman / der nicht bleibt in allem dem / das geschrieben steht in dem Buch des Gesätzes / daß ers thue. Nun aber keiner aus uns Reformirten bleibt in allem dem / das geschrieben steht in dem Buch des Gesätzes / daß ers thue: weil es keiner thun kan. Schliesse du

du wiederum selbst / Simson / was folgt daraus?

Simson. Was wird folgen? nichts anders / als daß wir Reformirte alle zusammen und insonderheit von GOtt verfluchte Leuth seynd. HErr GOtt was ist dieses?

Hiob. Tröstet uns nicht unser Catechismus rechtschaffen / Simson?

Simson. Ja ja rechtschaffen / und in diesem Trost können wir auch sicher leben und sterben / und ewig verderben.

Hiob. So viel von dem ersten Theil unsers Catechismi / was des Menschen Elend betrift.

Simson. Es ist für heut genug / Hiob. Jetzt will ich nach Haus gehen / dan ich bin gantz verwirrt in meinem Gemüth / und unsern heutigen Discurs bey mir selbsten überlegen / auch GOtt bitten / daß er mir aus dieser Verwirrung heraus helfe.

Hiob. Du thust wohl Simson / daß du deinen Verstand und Gedancken in dieser Materi ein wenig angreifen wilst / dann es liegt die gantze Ewigkeit daran. Ich werde mir nächstens die Ehr geben dich auch einmal zu besuchen / und Gelegenheit nehmen von dieser Sachen weiter zu reden. Vielleicht wird uns allen beyden geholfen / daß wir dieses verwirrten Handels los / und mit einem bessern und sicherern Trost erfreuet werden / als wir heut und gestern gehabt haben.

## Drittes Gespräch

### Zwischen vorigen zweyen Reformirten über den zweyten Theil des Heidelberger Catechismi von des Menschen Erlösung.

Simson. HErr GOtt Hiob / wie hast du mich erschreckt!

Hiob. Verzeihe mirs / Simson / daß ich also unangeklopft zu dir hinein gehe. Ich hab dich singen hören / und eben deswegen nicht verstöhren wollen. Singe fort / ich möchte auch gern zuhören / was du singest.

Simson. Ich bin eben an dem fünften Gesätz unsers bekandten und schon oben gemeldeten Trost-Lieds: Es ist das Heyl uns kommen her ꝛc.

Hiob. Wie kommst du dann wieder an dieses Lied / du must ziemlich aufgemuntert seyn / Simson.

Simson. Höre nur wie schön es geht.

Noch muß das G'sätz erfüllet seyn /
Sonst wärn wir all verdorben /
Darum schickt GOtt sein Sohn herein /
Der selber Mensch ist worden /
Das gantz G'sätz hat er erfüllt /
Damit seins Vatters Zorn gestillt /
Der über uns gieng alle.

Höre auch das sechste Gesätz darauf:

Und wann es nun erfüllet ist
Durch den der es kunt halten.
So lerne jetzt ein frommer Christ
Des glaubens recht Gestalten:
Nicht mehr dann lieber HErre mein /
Dein Tod wird mir das Leben seyn
Du hast für mich bezahlet.

Ist das nicht schön und tröstlich?

Hiob. Extra schön / Simson. Aber sage mir / wie kommst du dann an das singen / und zwar an dieses Lied?

Simson. Ich will dirs sagen. Ich bin aus unserm letzten Discurs / da ich demselben nachgesunnen /

sunnen / also verwirrt worden in meinem Gemüth / daß ich mir fast nicht mehr zu helfen gewust. Da bin ich her und hab unseren Catechismus in die Hand genommen / bin den zweyten Theil / das ist / die Fragen von des Menschen Erlösung durchgangen. Da ist auf einmal alle Verwirrung gleich einem Nebel bey dem hellen Sonnenschein völlig verschwunden / ich hab so viel Trost darinnen gefunden / daß ichs nicht aussprechen kan. Derohalben hab ich voller Freuden / GOtt zur Danckſagung / das Trost-Lied zu singen angefangen / under welchem ich jetzt die Ehr hab dich bey mir zu sehen.

Hiob. Es freuet mich Simson / daß du getröstet bist / wan es nur ein wahrer Trost ist. Ich hab eben diese Fragen auch durchlesen / und zwar recht bedachtsam ; bin aber nicht so glücklich gewesen / daß ich das geringste darinnen gefunden hätte / welches mir zu einem Trost dienen könte.

Simson. Nichts / welches dir zu einem Trost dienen könte ? Mein Hiob / wann du einem tausend Gulden schuldig wärest / und hättest kein tausend Heller zu bezahlen / wäre auch schon an dem / daß du darfür soltest an Leib und Ehr aestrafft werden ; fände sich aber einer der aus Christlichem Mitleiden / sich als einen Bürgen darstellte / und die gantze Summa der tausend Gulden würcklich für dich bezahlete / und also dich aus der bevorstehenden Schand und Leibs-Straf errettete / wäre dann das nicht ein grosser Trost für dich ?

Hiob. Dieses wäre freylich an sich ein grosses Liebs-Stück / und für mich ein ungemeiner Trost.

Simson. GOtt lob Hiob / daß ich dich auch

einmal bekomme / da du mich durch deine Discursen so oft gepackt hast/daß ich dir nicht hab antworten können. Siehe diese Gleichnuß ist ein völlige Abbildung desjenigen / was wir Reformirte lehren.

Hiob. Das will ich hören.

Simson. Wir Reformirte lehren/ daß keiner aus uns Menschen das Gesätz halten könne / wie es GOtt von uns fordert?

Hiob. Es ist schlimm genug / daß wir durch diese Lehr den höchsten GOtt zu einem unvernünftigen und tyrannischen Gesatz-Geber machen.

Simson. Wart nur Hiob/ es wird gantz anderst heraus kommen.

Hiob. So fahre dann fort Simson.

Simson. Wir lehren weiter / daß/ weil wir das Gesätz nicht halten können/ so will GOtt diesen Ungehorsam nicht ungestraft lassen / sondern uns deswegen zeitlich und ewig darfür strafen.

Hiob. In dieser Lehr wird uns das höllische Feuer gantz tröstlich versprochen ; gelt Simson?

Simson Ja/ wann wir bey dieser Lehr bleiben. Aber unser Catechismus geht weiter / und lehret uns in dem zweyten Theil / daß der HErr Christus sich für uns als einen Mittler und Bürgen der Gerechtigkeit Gottes dargestellt ; das gantze Gesätz an statt unserer vollkommentlich gehalten / und die Straf die wir für unsern Ungehorsam verdient hatten / für uns ausgestanden habe. Siehe Hiob / und mercke es wohl. Aus dieser Lehr ist klar am Tag / daß der höchste GOtt weder als ein unvernünftiger Gesatz-Geber / weder als ein tyrannischer HErr mit uns umgehe. Nicht

als

als ein unvernünftiger Gesatz-Geber / weil er kein unmögliches/sondern ein Gesatz geben hat/welches hat können gehalten werden / und in der That von Christo ist vollkommentlich gehalten worden. Nicht als ein tyrannischer HErr / weil er die Bezahlung für uns von Christo angenommen / und mithin uns der verdienten Straf befreyet hat. Dieses ist / mein lieber Hiob / was mich über alle massen tröstet.

Hiob. Du bist gar zu aufgemuntert Simson. Ich solte dich nach deinen Reden schier wieder in das Wirtshaus zum Fressen und Saufen / Spihlen und Luderleben einladen. Hast du Lust darzu?

Simson. Nein Hiob / ich will in den Himmel / und nicht in die Höll.

Hiob. Wann unser Reformirte Lehr wahr ist/ so wird die Höll vor dir gute Ruh haben/du magst thun / was du wilst.

Simson. Das glaub ich noch nicht.

Hiob. Mein Simson / wann (damit wir bey deiner obigen Gleichnuß bleiben) ein anderer an statt meiner meine Schuld von tausend Gulden/ die ich nicht hätte bezahlen können/mir abgenom̃en/ und aus seinem eigenen Beutel meinem Schuld-Herrn die tausend Gulden dargezehlt hätte; wäre ich dann meinem Schuld-Herrn noch einen heller zu bezahlen schuldig.

Simson. Nein Hiob / du wärest völlig frey.

Hiob. Nun siehe Simson / nach unserer Reformirten Lehr/ hat unser HErr Christus das gantze Gesatz/welches wir nicht halten konten/vollkommentlich für uns gehalten/ so seynd wir ja nicht schuldig das geringste mehr zu halten. Sim-

Simson. Das wäre schön!

Hiob. Wann mein Schuld-Herr / dem die gantze Schuld der tausend Gulden für mich bezahlt worden / von mir diese Schuld auch noch einmal fordern wolte / thäte er recht daran?

Simson. Wann er die Schuld doppelt fordern will / das kan nicht recht seyn.

Hiob. Wie kan dann GOtt die Haltung des Gesatzes / welches wir ohne dem nicht halten können / mit rechten von uns fordern / da es doch schon für uns von Christo vollkommentlich ist gehalten worden?

Simson. Das ist mir schier wieder ein wenig zu hoch.

Hiob. Siehest du Simson / daß alle deine bisherige Reden und die von dir kurtz gefaßte Lehr unsers Catechismi von des Menschen Erlösung in der Wahrheit keinen Stich halte. Es wird dieses noch klärer heraus kommen / wann wir über die Fragen insonderheit wiederum einen Discurs anstellen werden.

Simson. Du must aber nit alles zu genau examiniren / damit ich meinẽ Trost nit völlig wider verlire.

Hiob. Fang nur an und lese eine Frag nach der andern. Ich will schon finden / wo etwas zuerinneren seyn wird. Simson.

## Die zwölfte Frag.

**Dieweil wir dann nach dem gerechten Urthel Gottes zeitliche und ewige Straf verdienet haben / wie möchten wir dieser Straf entgehen / und wiederum zu Gnaden kommen?**

**Antwort. GOtt will / daß seiner Gerech-**

tigkeit

tigkeit genug geschehe / derowegen müssen wir derselben entweder durch uns selbst / oder durch einen anderen vollkommene Bezahlung thun.

Hiob. Diese Frag und Antwort ist richtig / Simson / lese weiter.

Simson.

## Die dreyzehende Frag.

### Können wir durch uns selbsten Bezahlung thun?

Antwort. Mit nichten / sondern wir machen auch die Schuld noch täglich grösser.

Hiob. Diese Antwort kan auch noch hingehen / Simson. Lese weiter. Simson.

## Die vierzehende Frag.

### Kan aber irgend ein blosse Creatur für uns bezahlen?

Antwort. Keine; dann erstlich will Gott an keiner anderen Creatur strafen / das der Mensch verschuldet hat. Zum anderen so kan auch kein blosse Creatur den Last des ewigen Zorns Gottes wider die Sünd ertragen / und andere darvon erlösen.

Hiob. Da halte still / Simson. Die zweyte Ursach / welche unser Catechismus gibt / daß kein blosse Creatur für uns bezahlen kan / ist keinen heller wehrt.

Simson. Warum? sie scheint mir doch gut. Weil kein blosse Creatur den Last des ewigen Zorn Gottes ertragen kan / so kan ja auch keine die andere erlösen.

Hiob. gebe acht Simson: weil kein bloſſe Creatur den Laſt des ewigen Zorn Gottes wider die Sünd tragen kan / ſo kan ja auch keine für uns bezahlen; folglich muß derjenige / welcher für uns zu bezahlen ſich underſtehen will / den Laſt des ewigen Zorns Gottes wider die Sünden tragen können / und in der that tragen / wann er würcklich für uns bezahlet. Folgt das nicht unwiederſprechlich / Simſon?

Simſon. Das iſt ohne Zweifel die Meinung unſers Catechiſmi.

Hiob. Was heiſt dann das den Laſt des ewigen Zorns Gottes wider die Sünd tragen? nimt dann der ewige Zorn Gottes wider die Sünd ein End / Simſon?

Simſon. Das kan nicht ſeyn / dann wann dieſer Zorn ein End nähme / hätte das hölliſche Feuer / welches von dem Zorn Gottes angezündet und erhalten wird auch ein End. Und hätten alſo die Pietiſten nicht unrecht / daß ſie die Neuerung und Widerbringung aller Dingen glaubten / und mithin lehrten / daß alle Verdammte / ja auch die böſe Geiſter ſelbſten aus der Höll wiederum erlöſt werden.

Hiob. So kan dann den Laſt des ewigen Zorns Gottes wider die Sünd tragen / nichts anderſt heiſſen / als ewig in dem hölliſchen Feuer brennen und braten

Simſon. Meinem Beduncken nach kan es nichts anderſt heiſſen.

Hiob. Jetzt / Simſon / leſe die 15. 16. 17. und 18. Frag unſers Catechiſmi / alsdann wollen wir weiter diſcurriren.

Simſon. Die

## Die fünfzehende Frag.

### Was müssen wir dann für einen Mittler und Erlöser suchen?

Antwort. Einen solchen / der ein wahrer und gerechter Mensch; und doch stärcker / dann alle Creaturen / das ist / zugleich wahrer GOtt seye.

## Die sechzehende Frag.

### Warum muß unser Mittler ein wahrer und gerechter Mensch seyn?

Antwort. Darum / daß die Gerechtigkeit Gottes erfordert / daß die menschliche Natur / die gesündiget hat / für die Sünd zahle / und aber einer / der selbst ein Sünder wäre / nicht könte für andere bezahlen.

## Die siebenzehende Frag.

### Warum muß unser Mittler zugleich wahrer GOtt seyn?

Antwort. Daß er aus Kraft seiner Gottheit den Last des Zorns Gottes an seiner Menschheit ertragen / und uns die Gerechtigkeit / und das Leben erwerben / und wieder geben möchte.

## Die achtzehende Frag.

### Wer ist aber derselbige Mittler / der zugleich wahrer GOtt / und ein wahrer gerechter Mensch ist?

Antwort. Unser HErr JEsus Christus / der uns zur vollkommenen Erlösung und Gerechtigkeit geschenckt ist. Das seynd die 4.

Hiob. Jetzt Courage Simson. Nimm deine 5. Sinnen zusammen und mercke wohl auf. Christus ist unser Mittler / der für uns der Gerechtigkeit vollkommen bezahlen solte / gelt Simson?

Simson Zweifelst du dann daran?

Hiob. Das wäre ein sauberes Christentum / wann ich hieran zweiflen wolte. Aber höre mich weiter: wann Christus vollkommentlich bezahlt hat für uns / so hat er den Last des ewigen Zorns Gottes wider die Sünder ertragen müssen / nach unserer 14ten und 17ten Frag.

Simson. Freylich / er hat es auch gethan.

Hiob Nun aber den Last des ewigen Zorns Gottes tragen heist nach deiner eigenen Bekanntnuß nichts anders / als ewige Peinen in der Höll leiden; und kan auch nichts anders heissen; so schließt sich dann unfehlbar / daß Christus die höllische Peinen in alle Ewigkeit ausstehen / und würcklich under der Zahl der Verdammten seyn muß / ohne Hofnung daraus erlöst zu werden.

Simson. Das ist ein Feuers-würdige gotteslästerliche Rede Hiob!

Hiob. Wann du anderst aus der Lehr unsers Catechismi schliessen kanst / so thue es; du magst alle deine Witze zusammen nehmen / wie du wilst / so wirst du / wann unsere Lehr bestehen soll / Christum nicht aus der Höll bringen / oder du must laugnen / daß er unser Mittler seye.

Simson. Es ist eins so gottlos / als das andere.

Hiob. Es folgt doch aus unserer Lehr. Gebe acht: derjenige / welcher für unsere Sünden vollkommen bezahlen will / muß nach der 14ten und 17ten

17ten Frag unsers Catechismi den Last des ewigen Zorns Gottes wider die Sünde tragen. Nun aber Christus hat den Last des ewigen Zorns Gottes nicht getragen / indem all sein äusserliches und innerliches Leiden nur ein zeitlang gedauert hat: folglich hat er durch sein bitteres Leiden und Tod keineswegs für uns vollkommentlich genug gethan oder bezahlet. Ist an dieser Schluß-Red das geringste auszusetzen / Simson?

Simson. Ich finde leider Gottes nichts.

Hiob. So ist unserer Lehr nach Christus unser Mittler und Erlöser nicht. Jetzt gehe du hin Simson / und tröste dich aus unserm Catechismo weiter / und sehe / wo du einen andern Mittler und Erlöser auftreibest.

Simson. Ich verlang keinen anderen / als JEsum meinen Heiland / unser Catechismus mag lehren / was er will. Ohne diesen Erlöser müssen wir wahrhaftig alle ewig zu grund gehen Hiob!

Hiob. Der Lehr unsers Catechismi nach nicht.

Simson. Was? lehret dann unser Catechismus nicht in der 12ten Frag / daß wir der zeitlichen und ewigen Straf / die wir durch die Sünd verdient haben / zu entgehen / entweder durch uns selbsten oder durch einen anderen / der Gerechtigkeit Gottes vollkommene Bezahlung thun müssen; weil wir aber durch uns selbsten / dieses nicht können / so müssen wir ja / wann wir keinen Erlöser hätten / alle miteinander ewig zu grund gehen. Ist dann diese Schluß-Red nicht auch gut Hiob?

Hiob. Die Schluß-Red ist schon gut genug. Hab ich dir aber nicht oben schon aus unserer Lehr erwiesen / daß noch kein eintziger Mensch verdamm-

dammt seye; reflectire dich nur ein wenig/ Simson.

Simson. Ja ich weiß es/ es fallt mir wieder ein

Hiob. Jetzt will ich dir auch aus unserer Lehr erweisen/ daß gar kein ewige Straf seyn kan.

Simson. Das wäre dapfer für unsere Pietisten.

Hiob. Es ist nicht anderst/ gebe nur acht: den Last des ewigen Zorns Gottes wider die Sünd tragen/ heist ewige Straf leiden wegen der Sünd. Nun aber kan nach der 14ten Frag unsers Catechismi kein blosse Creatur den Last des ewigen Zorns Gottes wider die Sünd tragen; so kan dan folglich kein blosse Creatur ewige Straf leiden wegen der Sünd; mithin kan auch keine ewige Straf seyn. Solten uns nicht die Pietisten/ welche kein ewige Straf glauben/ viel schuldig seyn/ Simson/ daß sie ihre Lehr in unserem Heidelberger Catechismo so klar und bündig erwiesen sehen?

Simson. Ich meyne wir solten uns vielmehr ein Ehr daraus machen/ daß unser Catechismus anderen Secten und Glaubens-Genossenen auch dienen kan.

Hiob. Wo er aber anderen dienet/ da ist er ja wider uns selbsten/ Simson?

Simson. Ach ich erkenne es nur so viel; es ist mir schon wieder ein ziemliches Stück von meinem Trost hinweg. Ich mag nicht mehr singen.

Hiob. Du hast oben gesagt/ Simson/ aus dem daß Christus/ als unser Bürg und Mittler für uns das Gesatz vollkommentlich gehalten/ seye klar am Tag/ daß der höchste GOtt weder als ein

Unver-

unvernünftiger Gesätz-Geber / weder als ein tyrannischer HErr mit uns umgehe. Nicht als ein unvernünftiger Gesatz-Geber / weil er kein unmögliches / sondern ein solches Gesatz gegeben hat / welches hat können gehalten werden / und in der That von Christo ist gehalten worden. Nicht ein tyrannischer HErr / weil er die Bezahlung für uns von Christo angenommen / und within uns der verdienten Straf befreyet hat. Dieses hast du gesagt / tröstet dich über alle massen.

Simson. Ist dann dieses nicht wahr?

Hiob Ja es ist nicht wahr. Gebe nur acht. Christus hat für uns / unserer Lehr nach / das Gesatz vollkommentlich gehalten. Gelt Simson?

Simson. Dieses ist unsere Lehr.

Hiob. Jetzt ist die Frag; fordert dann GOtt auch von uns die vollkommene haltung dieses Gesätzes / zu der Zeit jetzt / da Christus dasselbige schon lang gehalten hat?

Simson. Ich weiß nicht was ich sagen soll: dann sage ich / er erfordert von uns nichts mehr / so kommst du mir gleich mit dem Wirtshaus und Luderleben / indem wir das Gesatz / das ist / die Gebott Gottes zu halten nicht mehr verbunden seynd. Sage ich / er erfordert / daß auch wir das Gesatz halten sollen / so wirst du gleich sagen / dieses seye unserer Lehr nach unmöglich / und bleibe also GOtt nach unserer Lehr / zum wenigsten in Ansehen unserer ein unvernünftiger Gesätz-Geber. Hab ichs nicht errahten Hiob?

Hiob. Du hast einen verschlagenen Kopf / Simson. Freylich hast du es errahten / und siehest also selbsten / daß dasjenige / was du zuvor geredt /

nicht

nicht zulange. Item ich frag dich noch eins: wird jetzt kein einiger Mensch mehr verdammt/nachdem Christus für uns bezahlt hat/ Simson?

Simson. Ach leider Gottes! ich halte darfür es kommen noch viel tausend Menschen in die Höll.

Hiob. Warum Simson?

Simson. Dieweil die Leuth fast von Tag zu Tag ärger werden / und ohne scheu die Sünden und Laster begehen.

Hiob. Können sie dann ohne Sünd leben?

Simson. Nach unserer Lehr nicht.

Hiob. Und dannoch verstosset sie GOtt in die ewige Verdammnuß? wegen ihrem sündigen Leben/ das sie doch unserer Lehr nach nicht haben können bleiben lassen; bleibt dann nicht GOtt nach unserer Lehr/ und handelt als ein tyrannischer HErr mit uns? gelt du hast wunder gemeint/ wie schön du es oben gemacht hast/ nun siehest du ja/ daß alles/ was du geredt hast/ keinen stich halte.

Simson Ich muß bekennen/ ich hätte es mir mein lebtag nicht eingebildet. Aber eins muß ich fragen: ich möchte gar zu gern wissen/ was die Catholische sagen/ sie glauben auch daß kein bloſſe Creatur auch für ein eintzige Sünd kõne genug thun/ und daß folglich/ damit der Gerechtigkeit Gottes wegen der Sünden genug geschehe/ erfordert werde ein solche Genugthuung/ die von einem solchen Menschen/ oder Creatur geschehe/ welche zugleich wahrer GOtt seye. Jetzt möchte ich gern wissen/ was sie für ein Ursach geben?

Hiob. Diese will ich dir sagen/ Simson. Die Catholische sagen/ die Schwere der Beleidigung wachse nach der maaß/ als der Beleidigte gröſſer/

und

und der Beleidiger geringer ist ; und deswegen seye die Sünd / die wir wider GOtt begehen / auf gewisse Weis von einer unendlichen Bosheit / und Abscheulichkeit / indem das göttliche Wesen unendlich vollkommener und fürtreflicher ist / als das menschliche. Gleich wie nun aber die Bosheit der Sünd sich mehret und wachset nach dem der Beleidigte grösser / und der Beleidiger geringer ist; also nimmt eben aus diesem Grund der Wehrt der Genugthuung ab / und vermindert sich / also daß sie desto geringer geschätzt wird / je geringer der Beleidiget / und je grösser der Beleidigte ist. Folglich / weil GOtt unendlich an vollkommenheit und Fürtreflichkeit grösser ist / als der Mensch / ist alle Gnugthuung / welche der Mensch seinem erzürneten und beleidigten GOtt leisten kan unendlich gering / und kan also nicht der gleichsam unendlichen Bosheit der Sünd mit verglichen / noch abgewogen werden. Was nun von einem Menschen gesagt ist / sagen die Catholische / das ist von dem gantzen menschlichen Geschlecht / ja auch von den Engeln / und allen Geschöpfen zu verstehen / also zwar / daß wann gleich alle Menschen und alle Engel in angenommenen Leibern ihr Blut und Leben wolten durch tausend Marter und Pein nicht ein / sondern mehrmahlen dargeben / so würden sie für die Sünd keine gleiche und zulängliche Genugthuung leisten / dann die Sünd ist nach dem Gericht und Urthel Gottes von einer unendlichen Bosheit ; aber aller Menschen und Engel Leib und Leben ist von keinem unendlichen / sondern von einem unendlich geringeren Wehrt. Das ist die Lehr der Catholischen von dieser Materie. Wie gefällt sie dir Simson ?

Sim-

Simson. Das ist nicht allein ein vernünftige/ sondern auch ein fromme und heilige Lehr.

Hiob. Gut gut / Simson! jetzt sage ich dir bald/ was ich im Sinn hab. Fahre underdessen ein weil fort und lese / was unser Catechismus weiter sagt.

Simson.

## Die neunzehende Frag

### Woher weist du / daß JEsus Christus unser vollkommener Mittler seye?

Antwort. Aus dem heiligen Evangelio/ welches GOtt selbst anfänglich im Paradeis hat geoffenbahret: folgends durch die heilige Ertz-Vätter und Propheten lassen verkündigen: und durch die Opfer und andere Zeremonien des Gesetzes fürgebildet; endlich aber durch seinen eingebohrnen Sohn erfüllet.

Hiob. Diese Frag und Antwort kan hingegen. Lese weiter.

## Die zwanzigste Frag.

### Werden dann alle Menschen wiederum durch Christum seelig/ wie sie durch Adam sind verlohren worden?

Antwort. Nein: Sondern allein diejenige/ die durch den wahren Glauben ihm werden einverleibt / und alle seine Wohlthaten annehmen.

Hiob. Halt still Simson. Ich hab eins und das andere zu Fragen. Unser Catechismus sagt/

daß

daß diejenige allein seelig werden/ welche Christo durch den wahren Glauben werden einverleibt/ und alle seine Wohlthaten annehmen. Wann es an dem gelegen ist/ daß man die Wohlthaten Christi annimmt/ so werden wenig oder kaum ein einiger verdammt/ dan ich glaub nicht/ daß ein einiger Mensch/ wann ihm Christus diese Wohlthaten anbietet/ nicht sie annehmen/ sondern sich mit allem Fleiß in das höllische Feuer verstossen wolle. Meinst du nicht auch also Simson?

Simson. Ja/ das Annehmen must du recht verstehen Hiob; die Wohlthaten Christi müssen mit glaubigem Hertzen angenommen werden/ wie unser Catechismus in seiner 60sten Frag lehret.

Hiob. Was heist aber das mit glaubigem Hertzen annehmen?

Simson. Das heist nichts anders/ als den wahren Glauben in Christum haben.

Hiob. Jetzt lese fort Simson. Wir wollen hernach weiter von der Sach reden. Simson.

## Die ein und zwantzigste Frag.

### Was ist der wahre Glaub?

Antwort. Es ist nicht allein ein gewisse Erkanntnuß/ dardurch ich alles für wahr halte/ was uns GOtt in seinem Wort hat geoffenbahret/ sondern auch ein hertzliches Vertrauen/ welches der heilige Geist durchs Evangelium in mir würcket/ daß nicht allein anderen/ sondern auch mir Vergebung der Sünden/ ewige Gerechtigkeit und Seeligkeit von GOtt geschenckt seye aus lauter Gnaden/ allein um des Verdiensts Christi willen.

Hiob. Gut Simson. Jetzt mercke auf. Wer aus uns will seelig werden / der hat anders nichts vonnöthen / als daß er glaube / und mit diesem wahren Glauben die Wohlthaten Christi annehme / nach der 20. Frag / gelt Simson?

Simson. Das hab ich erst gelesen.

Hiob. Der wahre Glaub besteht in der 21. Frag erstlich in Erkanntnuß der Wahrheiten des Worts Gottes / und dann zweytens in einem hertzlichen Vertrauen zu GOtt

Simson. Das ist wieder wahr.

Hiob. So folget dann / daß derjenige / welcher will seelig werden / anders nichts vonnöthen habe / als daß er erstlich alles für wahr halte / was Christus in seinem Wort geoffenbahret / und neben dem auf ihn ein hertzliches Vertrauen habe / daß ihm die Gerechtigkeit durch Christum geschenckt seye.

Simson. Das folgt / und ist die Lehr unsers Catechismi.

Hiob. Aus diesem folgt weiter nothwendig / daß weder der Tauf / weder die Lieb / weder die Haltung der Gebotten Gottes zur Seeligkeit nöthig seynd. Und daß ein Gotteslästerer / Mörder / Ehebrecher / Dieb ꝛc. wann er nur glaubt / daß alles / was Christus geoffenbahret / wahr ist / und vertrauet / daß ihm die Gerechtigkeit in Christo geschenckt seye / sich der Seeligkeit versichert halten könne. Lustig Simson! was seynd wir beyde für Narren wann wir fromm leben wollen / wir haben es ja nicht vonnöhten. Wir können ja auch glauben und vertrauen trutz einem / und also nach dieser Lehr seelig werden.

Sim-

Simson. Ich sehe wohl / es hat mit dieser Lehr wiederum grausame Mucken.

Hiob. Wer soll aber nicht zittern / Simson / über ein so erschreckliche Lehr / welche zu aller Freyheit des Lebens Thor und Thür aufsperret / und den Menschen / welcher ohne dem also zum Bösen geneigt ist / daß ihn weder die Forcht der Straf / noch Hoffnung der Belohnung fest genug abhalten kan / völlig in alle Sünd und Laster hinein stürtzet. Und dieses soll doch nach allem dem die reine Lehr des Evangelii seyn!

Simson. Es ist wahr Hiob / aus dieser Lehr könte ich selbsten sehr wenig gutes mehr von unserer Reformirten Religion urtheilen / wann nicht die Prob / welche unser Catechismus aus der Schrift anführet / gar zu klar wäre.

Hiob. Was für eine Prob?

Simson. Da siehe herüber: Frag: wie beweist du / daß zu einem wahren Glauben auch gehöre das Vertrauen auf die Verheissung des Evangelii? Antwort: Hebr. 11/ 1. Der Glaub ist ein gewisse Zuversicht dessen / das man hoffet / und nicht zweifelt an dem / das man nicht siehet. Da hast du ja klar / daß der Glaub in einer gewissen Zuversicht oder Vertrauen zu GOtt bestehe.

Hiob. Kanst du noch Griechisch lesen Simson? wir haben es ja / da wir noch alle beyde in die Schul gangen / lernen müssen Dann unsere Prädicanten dringen nichts mehrers als auf den Griechischen Grund-Text.

Simson. Ich meine / ich will wohl noch etwas lesen können.

Hiob. So nehme das Buch da herunder/ es ist die Griechische Bibel; schlage den angezogenen Ort auf / und lese wie es darinnen steht.

Simson. Wart / da hab ichs. Hebr. 11. 1. ἔστι δὲ πίστις ἐλπιζομένων ὑπόστασις πραγμάτων.

Hiob. Weist du/ was ὑπόστασις heißt? ich hab es in unterschiedlichen Wörter-Büchern aufgeschlagen / und überall gefunden / daß es heisse eine Substantz/ ein Fundament / ein Grund/ ein Grundveste. Und unsere Lehrer verdolmetschen es: Ein gewisse Zuversicht. Mein um Gottes willen Simson / ist das eins: Ein Fundament / oder Grundveste/ und: Ein gewisse Zuversicht. Ist dann das Fundament eines Hauses ein gewisse Zuversicht des Hauses?

Simson. Da haben wir den Bettel. Der Text ist abscheulich verfälscht. Ist das nicht ein Schand für unsere Reformatores und Lehrer / daß sie sich in der Griechischen Sprach so grosser Streich ausgeben und wissen nicht/ was ὑπόστασις heißt.

Hiob. Nein Simson: ich glaub / sie habens nur gar zu wohl gewust.

Simson. Dann ist es noch viel schlimmer/ daß sie so unverantwortlich auf den heiligen Apostel Paulum gelogen / und ihm seine Wort in ihrer teutschen Dolmetschung völlig verdrehet haben.

Hiob. Helf was helfen mag. Die Welt will halt betrogen seyn. Noch eins Simson. Worin besteht die Gerechtigkeit / welche wir vertrauen müssen/ daß sie uns von GOtt durch Christum geschenckt seye?

Simson.

Simson. Wann ich nach unseren Reformirten Grundsätzen antworten will / so muß ich sagen / die Gerechtigkeit bestehe darinn / daß uns durch den Glauben die Gerechtigkeit und Verdiensten Christi zur Vergebung der Sünden also zugeeignet / und zugeschrieben werden / als wann wir selbst für die Sünd gelitten und genug gethan / und den Vatter durch unsern Gehorsam / wie Christus gethan / geehrt hätten. Auf diese weis lehrt unsere 60ste Frag.

Hiob. Was dieses wiederum für ein grundlächerliche aber auch darbey verderbliche Lehr seye / wirst du gleich mit Händen greifen Simson. Gebe acht: Es ligt einer gefährlich kranck / zu diesem kommt ein erfahrner Medicus / zeigt ihm ein Gläslein der vortreflichsten Medicin / und schenckt ihm dasselbige: der Krancke glaubt / daß diese Medicin für ihn sehr gut seye; er nimmt das Gläslein von dem Medico an / stellt dasselbige neben sich auf den Tisch. Ist der Krancke mit diesem schon völlig gesund?

Simson. Er muß diese Medicin gebrauchen / auch sich appliciren auf die Weis und Manier / wie ihm der Medicus vorgeschrieben; sonst wird er von der Medicin nicht gesund / das glauben und das annehmen thuts allein nicht.

Hiob. Item: Es zeigt und schenckt einer einem ungelehrten Eselskopfetliche gelehrte Bücher: er glaubt / daß ein Gelehrtheit darinnen stecke / und nimmt dieselbige an. Ist die Frag / ob der ungeschickte Tölpel deswegen gelehrt seye?

Simson. Der ist ein ungeschickter Tropf / der das glaubt. Wie kan ein fremde Gelehrtheit /

die in den Büchern steckt / einen tummen Esels-kopf gelehrt machen?

Hiob. Eben also / gleich wie die Gerechtigkeit Christi nach unserer Lehr uns gerecht macht; oder aber so wenig / als ich von einer fremden Gelehrtheit kan gelehrt genennt werden / so wenig kan ich gerecht genennt werden durch eine fremde Gerechtigkeit. Zu dem / Simson / was hieltest du von einem Menschen / der in der Haut nichts nutz wäre / und wolte sich doch für so gerecht und heilig ausgeben / als Christus selbst gewesen ist?

Simson. Der muß unsinnig seyn / daß er nicht weiß / was er redet / oder in einem unerträglichen Hochmuth stecken.

Hiob. Siehe Simson / solche hoffärtige Leut seynd wir Reformirte nach unserer eigenen Lehr.

Simson. Es ist mir doch zum wenigsten niemahl in den Sinn kommen / daß ich ein solcher Geck seyn solte.

Hiob Ich frage dich nur / wann des Kaisers seine Reichtumen dein / und dir geschenckt wären / wärest du dann nicht eben so reich als der Kaiser selbst?

Simson. Das ist wahrlich wahr.

Hiob. Müssen wir Reformirte dan nit alle glauben / daß die Gerechtigkeit uñ Heiligkeit Christi uns geschenckt seye / und daß diese unsere Gerechtigkeit vor GOtt seye / wie unser Catechismus in der 61sten Frag austrücklich lehrt.

Simson. Das müssen wir glauben / es ist wahr.

Hiob. Wann dann die Gerechtigkeit und Heiligkeit Christi uns geschenckt / und also unser ist / so seynd

so seynd wir ja so gerecht und heilig als Christus selbst? siehest du wie wir Kraft unsers Glaubens uns für so heilig und gerecht ausgeben müssen/ als Christus selbst ist.

Simson. Das ist ein schlechte Demuht.

Hiob. Weist du wem wir nachschlagen Simson?

Simson. Nein.

Hiob. Dem/ von welchem Jesaia 14/13.14. steht/ Wie bist du vom Himmel gefallen/ du schöner Morgenstern/ gedachtest du doch in deinem Hertzen .... ich will über die hohe Wolcken fahren/ und gleich seyn dem Allerhöchsten. Weist du wer dieser gewesen ist?

Simson. Es wird wohl eben der seyn/welcher unsere erste Eltern in dem Paradeis überreden wollen/ daß wann sie von dem Baum der Wissenschaft des Guten und Bösen essen werden/ sie wie die Götter seyn werden.

Hiob. Du hast es aus dem Fundament errathen Simson; dieser hoffärtige Geist hat GOtt gleich seyn wollen in der Allmacht/ und wir Reformirte wollen ihm gleich seyn in der Gerechtigkeit und Heiligkeit. Kan ein Ey dem anderen gleicher sehen/ als dieser saubere Gesell uns Reformirten? was sagst du hierauf?

Simson. Was soll ich hierauf sagen? daß GOtt erbarm!

Hiob. Bedencke wohl Simson/ was für ein entsetzliche Religion wir haben/ welche/ da sie uns GOtt gleich machen will/ dem höllischen Sathan in der That völlig gleich macht. Lese fort/ und laß hören/ was unser Catechismus weiter sagt. Wart Hiob/ ich muß noch eins fragen: mein war-

um ist in gegenwärtiger Frag unsers Catechismi so wohl / als auch in der Unterfrag / in denen Worten: sondern auch Mir Vergebung der Sünden / das Wörtlein Mir mit grossen Buchstaben gedruckt?

Hiob. Das geschicht uns Reformirten zu einem absonderlichen Trost / dann dardurch wird unser Special Glauben auf das vollkommeneste bekräftiget / daß einem jeglichen aus uns in specie / oder insonderheit die Vergebung der Sünden / ewige Gerechtigkeit und Seeligkeit von GOtt geschenckt seye. Ist sie uns aber von GOtt geschenckt / so kan er sie uns ja nicht wieder nehmen / und seynd wir also / und zwar ein jeglicher insonderheit / unsers ewigen Heils völlig versichert. Dahero seynd auch in denen auf die Underfrag des Catechismi zur Antwort gegebenen Schrift-Proben / die Wörtlein Dir / Deine / Du / Mich / Mir / mit grossen Buchstaben gedruckt / damit sie uns besser in die Augen fallen / und also besser in die Gedächtnuß eingedruckt werden. Als zum Exempel in der ersten Prob: 2 Sam. 12/ 13. spricht Nathan zu David: Der HErr hat Deine Sünde weggenommen. Damit du dann im allergeringsten nicht zweiflen köñest Simson / daß dir deine Sünden hinweggenommen seyen / so steht das Wörtlein: Deine mit grossen Buchstaben da.

Simson. Ich weiß nicht Hiob / das Ding kommt mir doch nicht recht vor.

Hiob. Warum Simson?

Simson. Auf diese Weis / glaub ich / will ich auch aus der Schrift erweisen / daß nicht allein alle gottlose Menschen ins gemein / sondern auch wir Reformirte

formirte sammtlich und sonderlich von dem Angesicht Gottes sollen verworfen werden.

Hiob. Wie? laß sehen.

Simson. Jerem. 7/ 15. spricht Jeremias zu denen Juden: Ich will Euch von meinem Angesicht verwerfen wie ich Euere Brüder verworfen hab.

Hiob. Holla Simson: das geht die Juden/ und nicht uns an.

Simson. Wann man aber die Wörtlein Euch und Euere auch mit grossen Buchstaben druckt?

Hiob. Das thut nichts darzu.

Simson. Was thuts dan in unserm Catechismo darzu?

Hiob. Auch nichts: die Sprüch in unserem Catechismo gehn uns eben so wenig an/ uns ein Versicherung der Seeligkeit daraus zu nehmen. Wir werden halt in demselbigen erschrecklich betrogen und bey der Nasen herum geführt in dem grösten Geschäft unserer Seeligkeit. Lese nur jetzt weiter. Simson.

## Die zwey und zwantzigste Frag.

## Was ist aber einem Christen noth zu glauben?

Antwort. Alles/ was uns im Evangelio verheissen wird: welches uns die Artickel unsers allgemeinen Christlichen Glaubens in einer Summa lehren.

Hiob. Wart Simson/ an dieser Antwort hab ich wider einen oder den anderen Anstand. Erstlich: wann ich alles glauben soll/ was mir in

dem Evangelio verheissen wird; muß ich dann nicht vor allen anderen Dingen glauben/ daß dieses Buch/ welches wir das Evangelium heissen/ Gottes Wort seye?

Simson. Freylich Hiob/ muß ich dieses am allererſten glauben; wer will mich sonst obligiren zu glauben/ was in demselbigen enthalten ist; wann ich nicht glaube/ daß es Gottes Wort ist?

Hiob. Glaubst du dann Simson/ daß das Evangelium Gottes Wort ist?

Simson. HErr Gott! ist das ein Frag/ glaubst du es dann nicht?

Hiob. Antworte du mir/ wann du glaubst/ daß das Evangelium Gottes Wort ist/ woher glaubst du das?

Simson. Weil es GOtt hat offenbahrt.

Hiob. Wer sagt dir/ daß es von GOtt offenbahret worden?

Simson. Unsere Herren Prediger.

Hiob. Hast dich wohl verantworter Simson. Seynd dann unsere Prediger keine Menschen?

Simson. Was werden sie anderst seyn?

Hiob. So seynd sie dann denen Irrthumen und Fehlern unterworffen: und folglich kan es seyn/ daß sie uns etwas als Gottes Wort vortragen/ welches doch kein Gottes Wort ist. Wir verwerffen ja selbst das Urthel der gantzen Kirchen als fehlbar/ dieweil sie aus lauter Menschen besteht/ und wie wollen wir dann ein Glaubens-Gewißheit auf unsere Herren Prediger gründen?

Simson. Ich hab gefehlt/ Hiob/ und an unsere Lehr nicht gedacht.

Hiob. So muſt du anderstwoher versichert seyn/

seyn / daß das Evangelium das Wort Gottes seye / sonst kanst du es ja nicht glauben?

Simson. Jetzt fallt mir es ein: das Evangelium / wie auch die Schrift des Alten Testaments / das ist / die gantze Bibel zeugt von sich selbsten / daß sie das Wort Gottes seye.

Hiob. So müssen wir dann deswegen glauben / daß dieses Buch / welches wir die Bibel oder das Evangelium heissen / das Wort Gottes seye / weil es dieses selbst von sich zeuget?

Simson. Dieses ist zum wenigsten nach unserer Lehr die kräftigste Versicherung.

Hiob. Wollen wir uns nicht beschneiden lassen und Türcken werden? dann die Türcken haben nach deiner gegebenen Antwort auch das Wort Gottes / und folglich den rechten Glauben.

Simson. Was soll der Türcken ihr Alcoran das Wort Gottes seyn?

Hiob. So wohl als unsere Bibel / Simson.

Simson. Das ist ein unerhörte Red von einem Christen!

Hiob. Nach deiner vorgegebenen Antwort ist es gewiß. Gib nur acht: unsere Bibel ist das Wort Gottes / dieweil sie selbsten an unterschiedlichen Orten von sich Zeugnuß gibt / daß sie das Wort Gottes seye: Nun aber der Türcken ihr Alcoran gibt an unterschiedlichen Orten von sich selbsten Zeugnuß / daß er das Wort Gottes seye; so ist dan auch der Türcken ihr Alcoran das Wort Gottes. Zweifelst du jetzt noch daran Simson?

Simson. Als ein Christ muß ich nicht allein zweifflen / sondern auch völlig nein darzu sagen.

Hiob.

Hiob. So kommts dann nicht darauf an/ daß ein Buch von sich selbsten zeuget / es seye das Wort Gottes / daß man es glauben müsse.

Simson. Ich siehe wohl / ich hab in meiner Antwort wider gefehlt.

Hiob. Du must doch zu sagen wissen / woher du glaubest / daß die Bibel / oder das Evangelium das Wort Gottes seye.

Simson. Ich weiß wohl/ was wir Reformirte mit unserem Vorgänger Calvino zu antworten pflegen ; aber ich traue nicht recht Hiob.

Hiob. Warum traueſt du nicht ? heraus mit der Farb.

Simson. Wir sagen / daß wir durch den innerlichen Geschmack / und Einsprechung des heiligen Geists unfehlbar erkennen / daß die Bibel/ und nicht andere Bücher / Gottes Wort seye/ gleich wie man zum Exempel durch den Geschmack ohne anderen Beweiß die Milch von dem Essig unterscheidet.

Hiob. Das ist ja ein galant schöne Antwort/ Simson/ warum sagst du dann / du traueſt dieselbige nicht vorzubringen?

Simson. Ich dencke eben / es können alle Ketzer von ihren verfälschten Biblen / ja auch die Juden von ihrem Talmud / und die Türcken von ihrem Alcoran mit gleichem Fundament also reden/ wie wir. Und also wüste man darnach dannoch nicht / wer unter uns allen miteinander Recht hätte.

Hiob. Sieheſt du Simson / da hast du den Bettel wieder. Freylich langt die Antwort von dem innerlichen Geschmack nicht zu. Doch gesetzt/

setzt / man könte durch innerlichen Geschmack und Einsprechung des heiligen Geists das wahre Wort Gottes erkennen / und von anderen Schriften unterscheiden. So könten wir Reformirte doch dieses nicht.

Simson. Warum dann wir nicht / wann es andere könten?

Hiob. Es sagt der HErr Christus Joan. 7/17. So jemand desselben ( nemlich des Vatters ) Willen thun wird / der wird Verstand von der Lehr bekommen / ob sie aus GOtt seye / oder ob ich von mir selbst rede. Hieraus mache ich folgendes Argument. Gib acht: damit man den Verstand von einer Lehr bekomme / ob sie aus GOtt / das ist / ob sie Gottes Wort seye / so muß man den Willen des himmlischen Vatters thun: nun aber wir Reformirte gestehen / daß keiner aus uns den Willen des himmlischen Vatters thue / noch thun könne / so können folglich wir Reformirte keinen Verstand von einer Lehr bekommen / ob sie Gottes Wort seye oder nicht. Den Nachsatz erweise ich also: der Will des hiñlischen Vatters seynd seine Gebott; wir Reformirte gestehen / daß wir selbige nicht halten / noch halten können; so gestehen wir dann / daß wir den Willen des himmlischen Vatters nicht thun noch thun können: und also können wir keinen Verstand haben / daß die Lehr Christi von GOtt seye. Mithin können wir Reformirte in keinem einzigen Artickel einen Glauben haben / weil wir keinen Grund haben zu glauben / daß die Bibel das wahre Wort Gottes seye.

Simson. Wo kommen wir dann endlich mit unserer Lehr hin?

Hiob

Hiob. Wo werden wir hinkommen Simson. Wir müssen halt in fine finali gestehen / daß dieselbige ein pures menschliches Werck / ein pur menschliche / und folglich betrügliche Meinung seye / und sonst nichts anderst. Und damit du völlig dessen überzeugt werdest; so gebe weiter acht. Gesetzt wir wüsten gewiß / oder wären auf einige Weis versichert / daß die Bibel das Wort Gottes seye / so haben wir doch in unserer Lehr keinen Vorthel darvon.

Simson. Warum aber haben wir keinen?

Hiob. Lesen wir nicht in unserer Bibel die Wort Christi: Nehmet hin / und esset / das ist mein Leib: welche er bey Einsetzung des heiligen Abendmahls gesprochen?

Simson. Wir lesen sie auch in unserer Bibel.

Hiob. Glaubst du dann Simson / daß der wahre Leib Christi in dem Abendmahl gegenwärtig seye?

Simson. Wie kan ich als ein Reformirter dieses glauben?

Hiob. Stehen dann nicht die klare Wort in unserer Bibel?

Simson. Ja / sie müssen aber anderst ausgelegt werden.

Hiob. Wie müssen sie dann ausgelegt werden?

Simson. Daß nemlich das Abendmahl nicht der wahre Leib / sondern das Zeichen oder Bildnuß des Leibs Christi seye / oder dessen blosse Gedächtnuß.

Hiob. Glaubst du dann dieser Auslegung?

Simson. Ohne allen Zweifel; wir Reformirte müssen ja alle also glauben;

Sim-

Hiob. Wann du dieser Auslegung glaubst/ so must du ja auch glauben/ daß diese Auslegung das Wort Gottes seye.

Simson. Das verstehet sich.

Hiob. In der Bibel steht diese Auslegung nicht. Wer hat sie dann gemacht?

Simson. Unsere Reformirte Lehrer haben sie durch unterschiedliche Vernunft-Schluß aus der Bibel heraus gezogen.

Hiob. So gründet sich dann dein Glaub auf die Vernunft-Schlüß unserer Reformirten Lehrer/ welche weil sie unserer eigenen Geständnuß nach/ als Menschen irren und fehlen können/ so greifst du ja wieder mit Händen/ daß wir Reformirte/ wir mögen es machen/ wie wir wollen/ einen wurmstichigen Grund unseres Glaubens haben.

Simson. Was geben dann die Catholische zur Antwort/ wann man sie fragt/ warum sie glauben/ daß ihre Bibel das wahre Wort Gottes seye?

Hiob. Sie sagen/ weil die allgemeine Christliche Kirch die Bibel vor das Wort Gottes erkennet.

Simson. So bauen sie dann ihren Glauben auch auf das menschliche Urthel; dann die Kirch bestehet ja aus Menschen?

Hiob. Sie sagen/ obschon die Kirch aus denen Menschen versammlet werde/ so habe sie doch keine Menschliche/ sondern Göttliche Auctorität/ wegen immerwehrendem Beystand des heiligen Geists/ welcher sie in keinen Irrthum fallen lasset. Dahero auch der heilige Augustinus sich nicht

gescheuet

gescheuet zu sagen: Ich glaubte dem Evangelio nicht / wann mich nicht das Ansehen der Catholischen Kirchen darzu bewegte. Siehe also reden die Catholische Simson.

Simson. Das kommt viel anderst heraus/und ist sehr wohl geredt; dann ich sehe klar / daß wann das Ansehen und Urthel der Kirchen verworfen wird / so kan niemand einen gewissen Grund haben / warum die Bibel / und kein anders Buch / warum diese Auslegung und kein ander Gotttes Wort seye.

Hiob. Noch eins hab ich zu erinnern in der 22sten Frag / darnach wollen wir weiter gehen. Mein Simson / ist uns die Höll in dem Evangelio versprochen / oder verheissen worden?

Simson. Dieser Versprechung / oder Verheissung bedancke ich mich gar schön.

Hiob. So müssen wir auch keine Höll glauben.

Simson. Warum dann keine Höll?

Hiob. Nach der 22sten Frag unsers Catechismi seynd wir nur schuldig zu glauben / was uns im Evangelio verheissen wird; nun aber die Höll wird uns / zum wenigsten uns Reformirten nicht / verheissen / so müssen wir dann auch keine glauben. Weist du etwas gegen diesen Schluß einzuwenden?

Simson. Ich weiß nicht allein nichts einzuwenden / sondern ich sehe auch / daß wir nach dieser Frag auch nicht schuldig seynd weder an GOtt den Vatter / weder an GOtt den Sohn / weder an GOtt den heiligen Geist zu glauben / noch an die andere Artickel / bis auf die Nachlassung der Sünden / Auferstehung des Fleisches / und das ewige

Leben;

Leben / dann diese Artickel allein begreifen eine Verheissung in sich. Der Vatter / Sohn / und heilige Geist / die Gebuhrt und das Leiden Christi werden uns nicht verheissen / sondern als Wahrheiten geoffenbahrt / welche würcklich geschehen seynd / oder seyn werden / als da ist das allgemeine Gericht Gottes.

Hiob. Siehest du wiederum Simson / was für ungeschickte / unvernüftige und Irrtumvolle Antworten unser Catechismus gibt. Jetzt fahre fort / und lese weiter.

Simson.

## Die drey und zwanzigste Frag.
## Wie lauten die Artickel des Christlichen Glaubens?

Antwort. Ich glaub an GOtt Vatter allmächtigen Schöpfer .....

Hiob. Du brauchst den Glauben nicht auszulesen / wir werden schon einen jeglichen Artickel insonderheit vor uns nehmen. Lese die folgende Frag.

Simson.

## Die vier und zwanzigste Frag.
## Wie werden die Artickel des Christlichen Glaubens abgetheilt?

Antwort. In drey Theil. Der Erste ist von GOTT dem Vatter / und unserer Erschaffung. Der Andere von GOtt dem Sohn / und unserer Erlösung. Der Dritte von GOtt dem heiligen Geist / und unserer Heiligung.

Hiob. Die Antwort geht hin. Lese weiter. Simson.

## Die fünf und zwanzigste Frag.

Dieweil nur ein einiges Göttliches Wesen ist/ warum nennest du drey/ den Vatter/ Sohn/ und heiligen Geist?

Antwort. Darum/ daß sich also GOtt in seinem Wort geoffenbahret hat/ daß diese drey unterschiedliche Persohnen der einig/ wahrhaftig ewig GOtt sind.

Hiob. Wart Simson. Wo hat doch GOtt in seinem Wort geoffenbahrt / daß diese drey unterschiedliche Personen der einige wahrhaftige und ewige GOtt seynd?

Simson. Unsere Catechismus-Antwort bezeugt dieses aus der Bibel. 1 Joan. 5/7. Drey seynd die da zeugen im Himmel/ der Vatter das Wort/ und der heilige Geist/ und diese Drey sind eins.

Hiob. Da siehe herein in diese alte von Luthero verteuschte Bibel/ und suche diesen Spruch.

Simson. Was ist das? ich finde den Spruch nicht in dieser Bibel; und er steht doch in unserer/ wie kommt das?

Hiob. Welche aus diesen zweyen Biblen hat recht?

Simson. Es wird halt ein Druckfehler in der alten Bibel seyn?

Hiob. So grobe Druckfehler macht man in die Bibel nicht hinein Simson. Es ist mit allem Fleiß geschehen / daß diese Wort von Luthero seynd ausgelassen worden. Er hat nicht viel auf die heilige Dreyfaltigkeit gehalten. Simo

Simson. Das wäre ein sauberer Reformator gewesen. Ich glaubs nicht.

Hiob. Wann du es nicht glauben wilst. Dort stehen die Tomi oder Bücher Lutheri gedruckt zu Jena; lange mir her den 7ten Tom.

Simson. Da hast du ihn / was wilst du darmit thun?

Hiob. Daschlage auf das 366ste Blat und auf der ersten Seiten die 39ste Zeil; lese wie lautet dieselbige?

Simson. Ludwig Raab und Antonius Schenitz/ lieben Kinder / wie fein solten sich die zween haben gewapnet an den Galgen zu dem Hanns Schenitzen Das wären drey Personen in einem Wesen.

Hiob. Ist das nicht ein feine Gleichnuß von der heiligen Dreyfaltigkeit?

Simson. Das muß ich gestehen; wer könte sich einbilden / daß ein Christ so Gotteslästerlich schreiben solte?

Hiob. Und zwar ein solcher / der sich für einen Reformirer der Christlichen Kirchen ausgeben hat. O du laidige Reformation / die einen solchen Gotteslästerer zum Urheber gehabt!

Simson. Aber Hiob/es ist doch gut/ daß wir das obgemeldte herrliche Zeugnuß von der heiligen Dreyfaltigkeit wiederum in unser Bibel haben?

Hiob. Es ist schon gut / aber es nutzt uns Reformirten doch nichts.

Simson. Warum / es ist ja klar?

Hiob. Darum / weil wir Reformirte daraus nicht unfehlbar probiren / und erweisen können/ daß der Vatter / das Wort / und der heilige

Geist der Natur und Wesenheit nach eins seynd.

Simson. Das verstehe ich nicht.

Hiob. Gebe acht Simson. Es sagt der HErr Christus Joan. 17/ 11. Heiliger Vatter erhalte sie in deinem Nahmen / die du mir geben hast / daß sie eins seyen / gleich wie wir. Hieraus mache ich dieses Argument : Christus hat für uns gebetten / daß wir untereinander eins seyn sollen / gleich wie er mit dem Vatter eins ist ; nun aber können wir der Natur und Wesenheit nach unmöglich untereinander einsseyn/sonst würden wir nicht mehr als einen wesentlichen Menschen ausmachen ; folglich seynd Christus und sein himlischer Vatter der Wesenheit nach auch nicht eins.

Simson. Das ist ein Arianisches Argument Hiob / wo hast du es aufgegabelt?

Hiob. Ich weiß wohl / daß es ein Arianisches Argument ist / welche Ketzer lehren / daß der Vatter / das Wort / und der heilige Geist nicht der Natur und Wesenheit / sondern allein dem Willen nach eins seynd / das ist / daß sie in dem Willen miteinander übereins stimmen ; gleichwie auch wir Menschen in unserem Willen miteinander übereinstimmen / und einig leben können / welche Einigkeit in uns einzupflantzen Christus am angezogenen Ort seinen himmlischen Vatter gebetten hat. Aber wie antworten wir Reformire darauf. Warum heist das Wort : Eins : in diesen Worten Christi nur Eins dem Willen nach / und in dem Spruch den unser Catechismus zum Beweis der heiligen Dreyfaltigkeit anzihet Eins der Natur und Wesenheit nach?

Simson. Es wird halt also ausgelegt.

Hiob.

Hiob. Von wem? gelt von denen Auslegern der Schrift; diese seynd Menschen / können nach unser Lehr fehlen; wie wissen wir / daß sie eben in dieser Auslegung nicht fehlen?

Simson. Wie antworten die Catholische hierauf?

Hiob. Sie gründen sich auf die Auslegung der Kirchen / wie ich schon oben gemeldt / welche sie sagen / daß sie wegen immerwährendem Beystand des heiligen Geists nicht fehlen könne / und folglich eben deswegen keine Menschliche / sondern Göttliche Auctorität habe.

Simson. So könten wir ja auch antworten.

Hiob. Das geht bey uns nicht an / Simson. Dann unsere Lehr ist / daß die gantze Kirch Christi / indem sie aus Menschen besteht irren und fehlen könne / ja in der That selbsten durch viele Secula in denen vornehmsten Glaubens-Puncten geirrt / und gefehlt habe.

Simson. So sehe ich nicht / was wir sonst daraus antworten könten.

Hiob. Ich auch nicht. Wir haben halt / wie du selbst siehest Simson in unserer Religion keinen Grund des Glaubens. Lese nur weiter.

Simson.

## Die sechs und zwanzigste Frag.

### Was glaubst du / wann du sprichst: Ich glaub an GOtt Vatter / den Allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden?

Antw Daß der ewige Vatter unsers Herrn JEsu Christi / der Himmel und Erden samt

allem was darinnen ist / aus nichts erschaffen / auch dieselbige noch durch seinen ewigen Raht und Fürsehung erhalt und regiert; um seines Sohns JEsu Christi willen / mein GOtt und mein Vatter seye / auf welchen ich also vertraue / daß ich nicht zweifle / er werde mich mit aller Nohtdurft Leibs und der Seelen versorgen: auch alles übel so er mir in diesem Jammerthal zuschicket / mir zu gut wenden: dieweil ers thun kan / als ein Allmächtiger GOtt / und auch thun will als ein getreuer Vatter.

Hiob. Lese die andere zwey Fragen noch darzu

Simson. Simson.

## Die siebenzwanzigste Frag.

## Was verstehest du durch die Fürsehung Gottes?

Antwort. Die allmächtige und gegenwärtige Kraft Gottes / durch welche er Himmel und Erden samt allen Creaturen gleich als mit seiner Hand noch erhält und also regiert / daß Laub und Gras / Regen und Dürre / fruchtbare und unfruchtbare Jahr / Essen und Trincken / Gesundheit und Kranckheit / Reichtum und Armuht / und alles nicht ungefehr / sondern von seiner Vätterlichen Hand uns zukomme.

## Die acht und zwanzigste Frag.

## Was für Nutzen bekommen wir aus der Erkanntnuß der Schöpfung und Fürsehung Gottes?

Antwort. Daß wir in aller Widerwärtig-

keit

keit geduldig / in Glückseeligkeit danckbar / und aufs Zukünftig guter Zuversicht zu unserem getreuen GOtt und Vatter seyn sollen; daß uns keine Creatur von seiner Lieb scheiden wird : dieweil alle Creaturen also in seiner Hand sind / daß sie sich ohne seinen Willen auch nicht regen noch bewegen können. Wann das nicht tröstlich ist / Hiob / so weiß ich nicht / was tröstlich seyn könne.

Hiob. Wart Simson / der Trost wird dir den Augenblick vergehen. Mein warum sagt unser Catechismus in diesen zwey Fragen nicht das geringste / was unsere ewige Seeligkeit betrift / sondern pur allein von dem Zeitlichen: geht dann die Fürsehung Gottes allein auf das Zeitliche / und nicht auch auf unser ewiges Heil?

Simson. Diese Reflexion wäre mir nicht eingefallen / Hiob. Es ist aber doch wahr / ich finde nichts darinnen von dem Ewigen / sondern allein wie GOtt das Zeitliche durch seine Fürsehung regiere ; die Fürsehung Gottes muß freylich sich weiter und auch auf das Ewige erstrecken.

Hiob. Das ist auch nicht ohngefehr / sondern mit allem Fleiß geschehen / daß der Author unsers Catechismi in diesen Fragen von dem Ewigen nichts meldet. Es hat ihm selbst gegraust / unsere Reformirte Lehr von der Fürsehung Gottes über den ewigen Stand unserer Seelen / welche in den Ohren der aufrichtig Christlichen Welt / erschrecklich / gottlos / und Gotteslästerlich ist / fürzutragen. Hast du niemal gehört / was wir Reformirte von der Prædestination oder Gnaden-Wahl lehren / Simson?

Simson. Ich hab wohl oft davon gehört/ aber unsere jetzige Lehrer wollen nimmermehr recht mit der Sprach heraus/ wie diese Prædestination, oder Gnaden-Wahl zu verstehen und auszulegen seye.

Hiob Dieses geschicht / damit der gemeine Mann nicht hinder das Geheimnuß der Boßheit komme / welche in unserer Reformirten Lehr steckt/ und in dem Buch unsers Calvini / welches er seine Christliche Unterweisungen nennet / klar zu lesen ist. L. 3. c. 21. Sect. 5. schreibt er also: Wir nennen die Vorerwehlung den ewigen Raht-Schluß Gottes / durch welchen er bey sich bestimmt hat / wie ers wolle / daß mit jedem aus uns geschehen solle; dann es werden nicht alle auf ein gleiche Bedingnuß erschaffen / sondern anderen wird das ewige Leben / anderen die ewige Verdammnuß zuvor verordnet.

Simson. Das geht gut! so müsten dann die verdammt werden aus keiner andern Ursach verdammt werden / als weil es GOtt also haben will.

Hiob. Calvinus lehrt es ausdrücklich in eben angezogenem Buch und 22sten Capitel Sect. 11. derowegen / gleich wie wir keine Ursach geben können / warum er die Seinige der Barmhertzigkeit würdige / als allein / weilen es ihm also gefällt; also werden wir auch in denen Verworffenen nichts anderst haben/ als seinen Willen; wie dann gesagt wird / daß GOtt verhärte /und mit Barmhertzigkeit ansehe / den er will / werden die Menschen dardurch ermahnt /daß sie dessen kein andere Ursach ausser dem Göttlichen Willen suchen.

Sim-

Simson. Das ist ein erschreckliche Lehr Hiob! wann ich dan frage / warum der mehrere Theil der Menschen verdammt werde / so müsten mir dann unsere Calvinische Lehrer zur Antwort geben ; das geschehe allein deswegen / weil GOtt will / und sie von Ewigkeit zur Verdammnuß verordnet hat?

Hiob. So müssen sie antworten / wann sie mit unserem Reformatore dem Calvino reden wollen. Er lehret dieses noch einmal ausdrücklich L. 3. c. 23. Sect. 6. mit diesen Worten: **Durch seinen Raht und Winck ordnet er / daß Menschen gebohren werden / welche dem gewissen Tod von Mutter Leib an gewidmet seynd / und seinen Nahmen durch ihren Untergang verherrlichen sollen.**

Simson. Von einer solchen entsetzlichen Verherrlichung behüte uns der allmächtige Gott! man lehrt uns ja jetzt zu unseren Zeiten / daß diejeinge welche verdammt werden / wegen ihrer Sünden und Unglauben verdammt werden?

Hiob. Calvinus lehrt es auch / nicht zwar daß die Sünden Ursach ihrer Verdammnuß seyen / sondern der eintzige Will Gottes ; dannoch sagt er / daß sie sündigen müssen / damit es nicht scheine / als verdamme er sie unschuldiger Weis : derowegen behaubtet er auch gantz klar / daß der Göttliche Will und Verordnung seye / daß sie sündigen. Seine Wort seynd am letzt angezogenen Ort Sect. 7. folgende: **Doch kan niemand laugnen / daß GOtt habe vorgesehen / was für einen Ausgang der Mensch haben werde / ehe er ihn erschaffen / und daß ers deswegen vorgesehen / weil er es in seinem Rahtschluß**

also verordnet hat. Item: Es muß keinem schändlich zu seyn geduncken / was ich sage/ daß GOtt nicht allein den Fall des ersten Menschen/und in demselbigen die Zerfallung der Nachkommenschaft habe vorgesehen/ sondern auch durch seinen Willen verordnet. Item Sect. 8. Der erste Mensch ist deswegen gefallen/ weil GOtt darfür gehalten / daß es also besser seye. Item: Der Mensch fallt/ weil es die Göttliche Vorsichtigkeit also verordnet.

Simson. Auf diese Weis wäre nit der Mensch/ sondern der höchste GOtt selbsten ein Ursach aller Sünden und Laster?

Hiob. Dieses ist ebenfalls die ausdrückliche Lehr Calvini L. 1. c. 18. Sect. 1. wo er also schreibt: Absolon/ da er durch ein Blutschand des Vatters Liegerstatt beflecket / begehet ein verdammliches Laster: doch sagt GOtt/ daß dieses sein Werck seye. Dann seine Wort seynd: du hasts gethan im Verborgenen/ ich aber will es offentlich thun.

Simson. Könte man dann nicht vielleicht diese und dergleichen Wort auslegen auf die Zulassung Gottes / daß GOtt nehmlich die Sünden nicht schlechter dings wolle / sondern allein zulasse/ wie die Catholische zu reden pflegen?

Hiob. Nein / sagt Calvinus L. 1. c 18. Sect. 3. Ich hab schon offenbar genug erwiesen/daß GOtt aller derjenigen Dinge ein Urheber genennt müsse werden / von welchen diese Krittler sagen / daß sie nur aus einer müssigen Zulassung geschehen.

Simson. Der Teufel aus der Höll könte nicht ärger lehren/ Hiob!

Hiob.

Hiob. Und dieser dannoch ist unser vornehmste Lehrer und Vorgänger unsers Reformirten Glaubens gewesen. Siehest du / was für saubere Leut wir zu Urheber unserer Lehr haben / und diese soll dannoch vom heiligen Geist seyn?

Simson. Es ist doch gut / daß unser Catechismus solche lästerliche Lehr uns nicht vorstellt.

Hiob. Es hat unserem Zacharia Ursino/der den Catechismus zusammen gesetzt / geschwindelt/ darum hat er von der Fürsehung Gottes über unser ewiges Heil mit allem Fleiß nichts schreiben wollen. Doch finde ich etwas Lächerlichs in der abgelesenen 28sten Frag.

Simson. Was soll es wohl seyn?

Hiob. Es steht unter andern: daß uns keine Creatur von seiner Lieb scheiden wird. Mein wer sagt uns dieses/ Simson?

Simson. Da sehe herüber / und lese den klaren Beweis aus dem Brif Pauli Rom. 8/ 35. Wer will uns scheiden von der Lieb Gottes? Item Rom. 8/ 38. 39. Ich bin gewiß / daß weder Tod noch Leben / weder Engel / noch Fürstentum / weder Gewalt / weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges / weder Hohes noch Tiefes / noch keine andere Creatur mag uns scheiden von der Lieb Gottes / die in Christo JEsu ist unserm HErrn.

Hiob. Paulus hat diese Wort von sich gesagt; Ergo können wir dieselbige mit Wahrheit und Gewißheit von uns sagen? folgt das Simson?

Simson. Warum nicht?

Hiob. Wie viel Streich hast du von den Juden empfangen/Simson?

Simson.

Simson. Keinen / was sollen mir dann die Juden thun?

Hiob. Wie oft bist du gestäupt / und gesteiniget worden?

Simson Kein mahl/wer solt mich dan stäupen und steinigen?

Hiob. Wie oft hast du Schiffbruch gelitten?

Simson. Wie kan ich Schiffbruch gelitten haben / ich bin ja niemal auf das Meer kommen?

Hiob. Du wirst dich nicht recht zu erinneren wissen/ Simson. Es ist dir ja alles also widerfahren / was ich dich gefragt hab?

Simson. Ich weiß wahrhaftig nicht/ wie du mir vorkommst; ich muß ja besser wissen / was mir begegnet ist / als du.

Hiob. Da lese in dem 2ten Brief Pauli an die Corinthier 11/24. 25. da wirst du es klar erwiesen finden. Lese / wie heist es

Simson. Von den Juden hab ich fünfmal empfangen viertzig Streich weniger eines. Ich bin dreymal gesteupt / einmal gesteiniget / dreymal hab ich Schiffbruch erlitten/ Tag und Nacht hab ich zubracht in der Tiefe des Meers.

Hiob. Kanst du einen kläreren Beweis finden/ als diesen?

Simson. Närrisch! diese Wort gehen Paulum und nicht mich an.

Hiob Siehe ein solches thorrechtes Argument / oder Beweis ist auch der obangezogene in unserem Catechismo / daß uns keine Creatur von der Lieb Gottes scheiden werde. Ich will dir das

viel

viel geſcheider und vernünftiger beweiſen/ als unſer Catechiſmus.

Simſon. Du thuſt mir einen Gefallen Hiob/ dann es iſt mir kein geringer Troſt/ wann ich überwieſen bin / daß mich keine Creatur von der Lieb Gottes ſcheiden wird.

Hiob. So höre mich dann an. Damit man zwey Stück von einander ſcheide / ſo müſſen zuvor dieſe zwey Stück beyſammen ſeyn. Gelt Simſon?

Simſon. Das braucht keines Erweiſens; es verſteht ſich ohne dem.

Hiob. Wann uns dann ein Creatur von der Lieb Gottes ſcheiden ſoll / ſo müſſen wir zuvor mit der Lieb Gottes verknüpft / oder die Lieb Gottes muß in uns ſeyn?

Simſon. Das iſt auch gewiß.

Hiob. Nun aber können wir Reformirte nach der 5ten Frag unſers Catechiſmi GOtt nicht lieben/weil wir von Natur geneigt ſeynd denſelbigen zu haſſen /und dieſer Neigung nicht widerſtreben kön̄en. Wie wir oben weitläufig darvon diſcurrirt haben; ſo kan auch folglich die Lieb Gottes nicht in uns / oder wir mit derſelbigen verknüpft ſeyn.

Simſon. Still Hiob / ich mercke ſchon / wo du hinaus wilſt.

Hiob. Wohinaus dann?

Simſon. Daß aus dieſem allem nohtwendig folge / daß uns keine Creatur von der Lieb Gottes ſcheiden werde. Dann wie können wir von der Lieb Gottes geſchieden werden / wann wir keine haben?

Hiob. Iſt es dann nicht ein viel vernünftiger

Beweis / und zwar aus unseren Reformirten Glaubens-Gründen selbst / als der / den unser Catechismus oben beybringt? Jetzt lese einmal in dem Catechismo weiter fort.

Simson. Wart Hiob. Die erschöckliche Lehr unsers Calvini von der Prædestination will mir noch nicht aus dem Kopf; auf diese Weis wäre ja GOtt unser himmlischer Vatter ärger / als der Sathan selbst?

Hiob. Wie ihn Calvinus abmahlt / so kan es anderst nicht seyn. Es hat eben dieses ein uralter Lehrer der Kirchen der heilige Prosper Aquitanus gesagt / da er die Lehr des heiligen Augustini wider diejenige / so damal in Franckreich aus denen Büchern dieses grossen Lehrers eben diese Gotteslästerliche Lehr behaubten wollen / verthädiget hat; ich will seinen Beweiß von ihm entlehnen und Calvino appliciren: der Sathan würcket die Sünd nicht / sondern er reitzet nur darzu / aber der Gott / welchen uns Calvinus vorstellt / der ordnet die Sünd / er würcket sie durch seinen Willen und zwar unvermeidentlich / so ist dann der GOtt / den uns Calvinus vorstellt kein GOtt / sondern viel ärger als der Sathan selbst.

Simson. Der Beweis ist Sonnenklar. Was sagen aber unsere jetzige Lehrer darzu?

Hiob. Was wollen sie sagen? wollen sie der Lehr Calvini beypflichten / so werden sie mit ihm Gotteslästerer: wollen sie aber dieselbige als ein Gottslästerliche Lehr verwerffen / so müssen sie auch Calvinum als einen Gottslästerer erkennen / nnd mithin gestehen / daß der Urheber unserer Reformation ein Gottslästerer gewesen seye. Ob

nun

nun aber von einem solchen Menschen etwas gutes und heiliges in der Lehr der Religion zu hoffen seye / kanst du selbst schliessen.

Simson. Ich hab genug Hiob. Ich wil jetzt fortlesen.

Hiob. In Gottes Nahmen.

Simson.

## Die neun und zwanzigste Frag.

### Warum wird der Sohn Gottes Jesus / das ist / ein Seeligmacher genannt?

Antwort. Darum daß er uns seelig macht von unseren Sünden / und daß bey keinem anderen einige Seeligkeit zu suchen noch zu finden ist.

Hiob. Diese Frag und Antwort ist an sich selbst wahr / aber wir Reformirte können dieselbige nach den Fundamenten unserer Lehr nicht glauben.

Simson. Warum nicht?

Hiob. Weil wir nach den Fundamenten unserer Lehr Christum für unseren Seeligmacher nicht halten können.

Simson. Ich kan die Sach noch nicht recht begreiffen / welche du vortragst / Hiob.

Hiob. Wann wir mit der Wahrheit sagen wollen / daß wir glauben / JEsus seye unser Erlöser und Seeligmacher / so müssen wir ja sagen können / von was er uns erlöst habe. Gelt Simson?

Simson. Ohne Zweifel. Er hat uns ja erlöst von der Sünd / von der Gewalt des Sathans / und von dem ewigen Tod.

Hiob. Von keinem aus allen Dreyen / wann wir unserer Lehr nach reden wollen. Gebe acht Simson: bin ich aus einer Gefängnuß erlöst/ wann ich allzeit in derselbigen muß stecken bleiben?

Simson. Wann ich darinnen muß stecken bleiben / wie kan ich daraus erlöst seyn?

Hiob. Können wir die Gebott Gottes halten/ wie sie GOtt von uns fordert?

Simson. Nach unserer Lehr nicht.

Hiob. So folgt ja nohtwendig / daß wir allzeit in Sünden bleiben; absonderlich weil uns auch die 62ste Frag unsers Catechismi lehrt / daß auch so gar unsere beste Werck in diesem Leben alle unvollkommen / und mit Sünden befleckt seynd. Bleiben wir aber allzeit in Sünden / und müssen darinnen bleiben; so müssen wir ja folglich auch allzeit in der Gefangenschaft und Gewalt des Sathans stecken bleiben; wir müssen allzeit schuldig bleiben des ewigen Tods. Wie können wir dan nach unserer Lehr von der Sünd / von der Gewalt des Sathans und von dem ewigen Tod erlöst seyn? das kan ich unmöglich zusammen dividiren Simson!

Simson. Ich wahrhaftig auch nicht.

Hiob. Seynd wir aber in der That nicht erlöst / so kan uns ja der HErr Christus nicht erlöst haben; und bleibt also wahr / daß wir nach unserer Lehr nicht glauben können / daß Christus unser Erlöser und Seeligmacher seye.

Simson. Auf diese Weis wäre ja unser Lehr durch und durch keinen Batzen wehrt.

Hiob. Das glaub ich selbst/Simson. Lese jetzt weiter. Simson.

Die

## Die dreyßigste Frag.

Glauben dan die auch an den einigen Seligmacher JEsum / die ihre Seligkeit und Heil bey Heiligen / bey ihnen selbst oder anderstwo suchen ? bey Heiligen ) daß sie durch dero Verdienst und Fürbitt verhoffen Vergebung ihrer Sünden / und Gottes Huld zu erlangen. Bey ihnen selbst ) daß sie durch ihre eigene Werck vermeinen den Himmel zu verdienen. Anderstwo ) daß sie vermeinen durch Päbstlichen Ablaß / durch das Opfer der Meß / Vergebung der Sünden zu erlangen / ihre Sünden mit dem Weihwasser abzuwaschen / im Fegfeuer für dieselbige zu büssen ?

Antwort. Nein. Sondern sie verläugnen mit der That den einigen Seligmacher / und Heiland JEsum / ob sie sich fein gleich rühmen. Dann entweder JEsus nicht ein vollkommener Heiland seyn muß / oder die diesen Heiland mit wahrem Glauben annehmen / müssen alles in ihm haben / das zu ihrer Seligkeit vonnöthen ist. Das geht gut gegen die Papisten Hiob.

Hiob. Diese Frag und Antwort soll gegen die Papisten gehn?

Simson. Wider wen dan ? verstehst du dan kein Teutsch ?

Hiob. Teutsch verstehe ich ; aber sehen kan ich doch nicht / was darinnen gegen die Papisten seyn solte. Die Papisten lehren ja ebenfalls / daß diejenige / welche ihre Seligkeit und ewiges Heil bey den Heiligen / bey sich selbsten / oder anderstwo suchen / an den einigen Seligmacher JEsum nicht glauben.

Simson. Das thun ja die Papisten.

Hiob. Das ist / die Wort unsers Catechismi / und aller unserer Herren Prediger in Sammet und Seiden eingefaßt / mit Ehren zu melden / erstuncken und erlogen.

Simson Noh! noh! Hiob. Was sollen dir die Papisten nicht schuldig seyn / daß du ihnen das Wort also kräftig redest. Warum redest du dann nicht mit unseren Lehrern / du bist ja Reformirt?

Hiob Reformirt bin ich noch zur Zeit / aber doch darbey ein ehrlicher Mann / der für so unverschämten Lügen und Unwahrheiten einen Eckel und Grausen hat. Die Catholische suchen ihr Heil weder bey denen Heiligen / weder bey ihnen selbst / weder anderstwo / sondern bey dem Allmächtigen Gott durch seinen eingebohrnen Sohn JEsum Christum. Ich hab ihre Lehr ziemlich durchgangen / und kan anderst nicht reden.

Simson. Suchen sie dan ihr Heil nicht bey denen Heiligen / sie nehmen dieselbige ja vor Fürbitter an?

Hiob. Wann einer einen anderen für einen Fürbitter erkennt / sucht er dan deswegen das Heil bey ihm?

Simson. Das ist ja unsere Lehr / und so sagt unser Catechismus.

Hiob. So suchen wir Reformirte unser Heil auch nicht bey Christo / sondern bey unserer Reformirten Gemeinde; und unsere Prädicanten suchen es bey sich selbsten.

Simson. Wie so Hiob?

Hiob. Lassen wir dann nicht öfters in unseren Versammlungen das gemeine Gebett für uns begehren?

Sim-

Simſon. Und was iſts darnach;

Hiob. Wann wir das gemeine Gebett für uns begehren / ſo glauben wir ja / daß die Gemeinde bey GOtt für uns bitten kan / und folglich halten wir uns untereinander ſelbſt für Fürbitter bey GOtt.

Simſon. Höre auf Hiob. Ich weiß ſchon wieder / wo dieſes hinaus will.

Hiob. Wart Simſon / es iſt noch nit genug. Ein jeder aus unſeren Prädicanten / ja ein jeder Stutzer / wann er nur einmal auf der Kantzel eins herab geplerrt / entblödet ſich nit in ſeinen Briefen und Schriften einen treuen Fürbitter bey GOtt zu nennen und zu unterſchreiben; wie du vielleicht ſelbſt öfters ſolche Brief wirſt bekommen haben / Simſon / indem du in unterſchiedlicher Prädicanten Freundſchaft ſteheſt.

Simſon. Es iſt wahr Hiob / ich kan dir derſelben unterſchiedliche zeigen.

Hiob. Haſt du dann jemal gehört Simſon / daß einer aus unſeren Prädicanten deswegen ſeye Lügen geſtraft worden / daß er ſich einen treuen Fürbitter bey GOtt unterſchrieben hat?

Simſon. Nein / ich habs nie gehört.

Hiob. So halten ſich dann unſere Prädicanten ſelbſt / und wir mit ihnen dieſelbige vor Fürbitter?

Simſon. Es muß folgen.

Hiob. Jetzt mercke auf. Wer einen für einen Fürbitter bey GOtt haltet / der ſuchet nach unſerer Lehr ſein ewiges Heil bey ihm / und verlaugnet alſo den einigen Seligmacher JEſum. Nun aber wir Reformirte halten unſere Gemeinde / und

unsere Prädicanten für Fürbitter bey GOtt/ folglich suchen wir nach unserer Lehr unser ewiges Heil bey unserer Gemeinde und bey unseren Prädicanten / und verlaugnen also unseren einigen Seligmacher JEsum. Item: Unsere Prädicanten halten sich selbsten als Fürbitter bey GOtt/ indem sie sich in ihren Briefen als solche zu unterschreiben pflegen: folglich suchen unsere Prädicanten ihr ewiges Heil bey ihnen selber / und verlaugnen gleichfalls ihren einigen Seligmacher JEsum. Hast du etwas an dieser Schluß-Red auszusetzen Simson?

Simson. Die Wahrheit zu gestehen / es fallt mir nichts ein.

Hiob. Siehest du / was wir mit unseren thorrechten Argumenten und Beweis gegen die Catholische ausrichten. Kan ich dan nicht viel vernünftiger also schliessen: wann ich einen Menschen und zwar einen miserablen Diener und Handlanger am Wort als einen Fürbitter halten kan/ ohne daß ich mein Heil bey ihm suche ( dann wer wird sein Heil suchen bey solchen Menschen / welche ihrer eigenen Lehr nach in lauter Sünden und Unflat stecken) und eben deswegen den einigen Seligmacher JEsum verlaugne ; wie soll ich dieses thun können / wann ich darvor halte / daß die Allerseligste Jungfrau und Mutter meines Heilands oder seine liebe Apostel in dem Himmel für mich bey GOtt bitten. Nimm nur deine Vernunft zusammen Simson / so wirst du sehen wie unvernünftig wir denen Catholischen in diesem Stück die Ehr abschneiden. Die Catholische/ ob sie schon glauben / daß die Fürsprechung der Heiligen

ligen bey GOtt zu Erhaltung geist- und leiblicher Gutthaten viel vermag / und deswegen mit der ersten Kirchen darvor halten / daß man sie nützlich anrufen könne / so gründet sich doch dieser Glaub / diese Anrufung / dieses Vermögen der Heiligen darauf / daß diese diener / Freunde und Glieder Christi seynd / und alles / was sie bitten und erhalten / als Mitglieder Christi / und in Kraft der Verdiensten Christi bitten und erhalten / von welchem / und durch welchen / gleichwie alle wahre Heiligkeit ist / also auch der heiligen Fürbitt alle Kraft etwas zu erhalten hat. Und demnach alles / was durch sie erhalten wird / durch die Verdiensten und das Blut JEsu Christi erhalten wird. Also ist es dann und bleibt entweder ein grobe Blindheit / oder ein unverschämte Bosheit / wann man denen Catholischen aufbürdet / daß sie durch die Anrufung der Heiligen den einigen Seligmacher Christum verlaugnen.

Simson. Ich kans nicht laugnen / wann die Catholische also lehren und glauben / so ist es sehr vernünftig Weil sie aber dañoch ihr Heil bey ihren eigenen Verdiensten und guten Wercken suchen so sehe ich nicht / wie sie von einer Verlaugnung des einigen Seligmachers können entschuldigt werden.

Hiob. Wann du Simson / deine Unwissenheit / und unsere gelehrte Prädicanten ihre Bosheit werden ablegen / so werdet ihr beyderseits gantz anderst reden. Ich frage dich nur / seynd die Werck Christi verdienstlich oder nicht?

Simson. Ich werde ja hoffentlich denen Wercken Christi ihre Verdienstlichkeit nicht absprechen?

Hiob. So vernehme dann jetzt die Lehr der Catholischen. Sie erkennen ihre gute Werck / welche sie in der heiligmachenden Gnad Gottes würcken / und keine andere / deswegen verdienstlich / weilen erstlich Christus diesen Wercken öfters / und absonderlich Matth. 25/ 34. & seqq. den Himmel versprochen. Zweytens / und zwar fürnemlich / weilen sie Christus durch seinen heiligen Geist / den er uns mit seinem Blut erworben hat / in uns und mit uns würcket. Weil dann diese Werck zugleich Wercke Christi seynd / so halten sie dieselbige auch vor Verdienstlich des ewigen Lebens. Wer kan jetzt mit Vernunft etwas an dieser Lehr aussetzen ? wann er nicht auch zugleich denen Wercken Christi den Verdienst laugnen will ?

Simson. Es ist wahr / ich bin überzeugt / daß diese Lehr der Catholischen / was die Verdienst der guten Werck angeht / nicht unrecht seyn könne. Was hat es aber für ein Beschaffenheit mit dem Päbstlichen Ablaß / mit der Meß / mit dem Weih-wasser und Fegfeuer / suchen dann nicht die Catholische auch ihr Heil bey diesen Dingen?

Hiob. Was unser Catechismus von allen diesen Sachen meldet ist wiederum ein Dummheit / oder unverschämte Bosheit. Entweder hat unser Orsinus / der den Catechismum zusammen geflickt / gewust / was die Catholische in diesem Stuck lehren / oder hat er es nicht gewust. Hat er es nit gewust / so ist er ein dumer Tropf / der nit weiß / über was er lästert und schmähet : hat er es aber gewust so ist er ein gewissenloser Verläumder.

Simson. Du gibst ihm saubere Titul / Hiob.

Hiob. Er verdient es nicht besser. Mein wo

lehren

lehren doch die Catholische / daß sie durch den Päbstlichen Ablaß und durch die Meß Verzeihung ihrer Sünden erlangen / oder dieselbige durch das Weihwasser abwaschen? die Sünden glauben sie daß sie ihnen nachgelassen werden durch die zwey heilige Sacramenten der Tauf und der Buß / welche von Christo eingesetzte Gnaden-Zeichen seynd / und nicht anderst / als durch und in denen Verdiensten seines heiligsten für uns vergossenen Bluts würcken.

Simson. Du vergissest das Fegfeuer / Hiob!

Hiob. Es wäre immer schad darfür. Dann da guckt der Bruder Lang-ohr völlig heraus. Hast du dann deiner lebtag einmal so ein Argument gehört Simson. Die Catholische meinen ihre Sünden im Fegfeuer zu büssen / ergo verlaugnen sie den einigen Seligmacher JEsum. Glauben wir Reformirte dan nicht / daß die Verdammte in der Höll ihre Sünden ewig büssen müssen?

Simson. Freylich / aus der Höll ist ja kein Erlösung.

Hiob. Wann das vorige Argument gegen die Catholische gilt; so mache ich ein Gleiches gegen uns selbst: die Catholische verlaugnen den einigen Seligmacher JEsum / weil sie meinen ihre Sünden im Fegfeuer zu büssen / welche Buß nur ein zeitlang wehret: Nun aber wir Reformirte glauben / daß die Verdammte in der Höll ihre Sünden büssen müssen / welche Buß gar ewig wehrt / so verlauguen wir folglich noch vielmehr den einigen Seligmacher JEsum / als die Catholische. Meinst du nicht?

Simson. Ach GOtt! ach GOtt!

Hiob.

Hiob. Weiter Simson. Die Catholische / in dem sie meinen in dem Fegfeuer ihre Sünden zu büssen / verlaugnen nach unserer Lehr ihren einigen Seligmacher JEsum ; so muß dann derjenige / welcher denselben nicht verlaugnen will / bey leib keinen Gedancken haben seine Sünden auf einigerley Weis zeitlich abzubüssen. Und ist also nach unserer Lehr die Buß so unzulässig / als die Verlaugnung unsers einigen Seligmachers / und also hiermit völlig aufgehoben. Folgt das nicht wiederum unwidersprechlich ?

Simson. Es folgt freylich. Ich sehe wohl / daß unser Argument gegen die Catholische nichts probiert.

Hiob. Es probiert nicht allein nichts gegen die Catholische / sondern geht auch unmittelbar gegen den einigen Seligmacher JEsum selbst.

Simson. Das wäre ja Gotteslästerlich !

Hiob. Siehe den Beweis : derjenige verlaugnet nach unserer Lehr den einigen Seligmacher JEsum / welcher lehrt / daß man seine Sünden zeitlich büssen könne / nun aber Christus selbsten lehret dieses / da er uns Matthæi 4 / 17. zur Buß anmahnet mit diesen Worten : thut Buß / dan das Himelreich ist nah herbey komen. item : Luc. 15 / 10. Also auch sage ich euch / wird Freud seyn für den Engeln Gottes über einen Sünder der Buß thut. Folglich verlaugnet Christus selber den einigen Seligmacher / das ist / sich selbsten. Haben wir nicht recht durchdringende Beweis in unserem Catechismo / Simson ; die / wan sie gelten sollen / Christum selbst von dem Amt eines vollkommenen Erlösers entsetzen ?

Simson.

Simson. Solcher Beweis kan der Sathan in einem sommerlangen Tag viel erdencken/und auf die Bahn bringen.

Hiob. So lese dan jetzt in unserem Catechismo fort.

Simson.

## Die ein und dreyßigste Frag.

### Warum wird der Sohn Gottes / Christus / das ist / ein Gesalbter genennt?

Antwort. Daß er von GOtt dem Vatter verordnet / und mit dem heiligen Geist gesalbt ist / zu unserem obersten Propheten und Lehrer / der uns den heimlichen Raht und Willen Gottes von unserer Erlösung vollkommentlich offenbahret: und zu unserem einigen hohen Priester / der uns mit dem einigen Opfer seines Leibs erlöst hat / und immerdar durch seine Fürbitt für dem Vatter vertritt / und zu unserem ewigen König / der uns mit seinem Wort und Geist regieret / und bey der erworbenen Erlösung schützet und erhält.

Hiob. Unser Catechismus schwätzt in dieser Antwort zu viel / Simson. Er hätte viel kürtzer und besser also antworten können: weil Christus von dem Vatter mit dem heiligen Geist zu unserem obersten Propheten / König und hohen Priester gesalbt worden ist. Diese Antwort wäre überflüssig gnug gewesen.

Simson. Er hat halt diese drey Stück etwas deutlicher erklären wollen.

Hiob. Es geht aber unſerem Catechiſmo wie denen thorrechten Menſchen; je mehr ſie ſchwätzen / deſto mehr kommen ihre Thorheiten an Tag.

Simſon Das iſt wieder ein ſaubere Vergleichung. Will gern ſehen/wie du dieſelbige behaubten wilſt.

Hiob. Es iſt nichts leichter zu behaubten / als dieſes. Gebe nur acht: der Catechiſmus lehrt/daß Chriſtus geſalbt ſeye / erſtlich zu unſerem oberſten Propheten und Lehrer: und wann wir unſere andere Lehr anſehen / ſo glauben wir ihm viele Stück nicht / die er gelehrt hat; als zum Exempel: Er hat gelehrt / daß ſein Joch ſanft / und ſein Bürd leicht ſeye; das glauben wir nicht / dann wir lehren / daß ſeine Gebott unmöglich ſeynd zu halten. Er hat geſagt: Nehmt hin / und eſſet / das iſt mein Leib / und damit niemand zweiflen möchte/ daß er von ſeinem wahren Leib geredt/ hat er hinzu geſetzt: der für euch gegeben wird: dieſes glauben wir nicht / dann wir lehren er habe nur eine Figur / ein Zeichen / eine Gedächtnuß ſeines Leibs zum Abendmahl gegeben. Er hat gelehrt / daß zu der Gerechtigkeit und Seligkeit die Haltung der Gebotten Gottes / die Buß und gute Werck vonnöhten ſeynd; das glauben wir nicht / indem wir lehren / daß der Glaub allein alles ausmache. Alſo halten wir ja nach unſerer Lehr Chriſtum für keinen wahren/ ſonder für einen falſchen Propheten und Lehrer. Unſer Catechiſmus ſagt / daß Chriſtus geſalbt ſeye zu unſerem einigen hohen Prieſter/ der uns mit dem einigen Opfer ſeines Leibs erlöſet hat; nach unſerer Lehr aber können wir dieſes auch nicht vernünftig glauben / dann wir lehren/

ren / daß wir die Gebott Gottes nicht halten können / und folglich allzeit in Sünd und Laster müssen stecken bleiben / aus welchem nothwendig folgt / wie wir schon oben darvon discurriret / daß wir in der That nicht erlöst seynd. Unser Catechismus sagt drittens / daß Christus gesalbt sey zu unserem ewigen König der uns bey der erworbenen Erlösung schützt und erhält. Wie kan er uns bey der erworbenen Erlösung erhalten / wo unserer Lehr nach keine ist. Hätte nit unser Catechismus das unnöthige Plauderment und Erklärung mit Ehren können bleiben lassen Simson?

Simson. Vielleicht macht er es in denen folgenden Fragen kürtzer.

Hiob. So lese dann weiter.

Simson.

## Die zwey und dreyßigste Frag.
## Warum wirst aber du ein Christ genennt?

Antwort. Daß ich durch den Glauben ein Glied Christi / und also seiner Salbung theilhaftig bin; auf daß auch ich seinen Namen bekenne / mich ihm zu einem lebendigen Danckopfer darstelle; und mit freyem Gewissen in diesem Leben wider die Sünd und Teufel streite / und hernach in ewigkeit mit ihm über alle Creaturen herrsche.

Hiob. Du wirst schöne Ehr aufheben / Simson / wann du dich Christo zu einem lebendigen Danckopfer darstellest.

Simson. Warum? es erforderts ja meine Schuldigkeit.

Hiob. Nach unsers Catechismi Lehr in der 62ten Frag seynd alle unsere auch beste Werck in diesem Leben unvollkommen / und mit Sünden befleckt. Was für ein Freud wird GOtt nicht haben / wan ein solcher Unflat / oder ein mit so vielen Quarck seiner Wercken überschmierter Stincker sich ihm zu einem Danckopfer darstellt. Lese nur jetzt weiter Simson.

Simson. Wart Hiob. Die letzte Prob auf die Unter-Frag: Wie beweist du / daß du nach diesem Leben in Ewigkeit mit Christo über alle Creaturen herrschen werdest. Kommt mir etwas lächerlich vor.

Hiob. Wie heist sie dann?

Simson. 2 Tim. 2/12. dulden wir/so werden wir mit ihm herrschen

Hiob. Ist dann diese Prob nicht gut?

Simson. Sie kommt mir vor/als wan ich dir erweisen wolte / daß du ein uralter Mann werden wirst; mit dieser Prob: du lang lebest/du alt wirst. Ist es nicht wahr?

Hiob. Du hast recht Simson. Aber was ist? solcher Lappen Proben ist unser gantzer Catechismus voll. Fahre nur fort zu lesen.

Simson.

## Die drey und dreyßigste Frag.

## Warum heist JEsus Christus Gottes eingebohrner Sohn / so doch wir auch Kinder Gottes sind?

Antwort. Darum / daß Christus allein der ewige natürliche Sohn Gottes ist; wir aber um seinetwillen aus Gnaden zu Kindern Gottes angenommen sind. Hiob.

Hiob. Diese Frag und Antwort ist zwar an sich gut / nach unserer Lehr aber können wir erstlich nicht glauben / daß Christus der ewige natürliche Sohn Gottes / und folglich gleicher GOtt mit dem Vatter seye ; indem wir / wie ich den Augenblick erwiesen / ihm viele Sachen nicht glauben / welche er geredt hat / und also ihn für die ewige Wahrheit / und folglich für den Wahren GOtt nicht halten können. Angenommene Kinder Gottes können wir unserer Lehr nach auch nicht seyn ; dieweil wir ihn als unseren Vatter nicht lieben können / sondern jederzeit hassen müssen / wie oben gemeldet worden ; so kan er uns wahrhaftig auch nicht lieben / und vor seine Kinder erkennen.

Simson. Es ist doch nicht anderst. Unsere Reformirte Lehr ist in der That eine abscheuliche Lehr !

Hiob. Lese jetzt weiter.

Simson.

## Die vier und dreyßigste Frag.

### Warum nennest du Christum / unseren HErrn ?

Antwort. Daß er uns mit Leib und Seel von der Sünden / und aus allem Gewalt des Teufels nicht mit Gold oder Silber / sondern mit seinem theueren Blut ihm zum Eigenthum erlöst / und erkauft hat.

Hiob. Erlöst und erkauft / das GOtt erbarm ! müssen wir dan nicht allzeit in Sünden / und folglich in dem Gewalt des Teufels nohtwendig stecken bleiben nach unserer Lehr / daß wir die Gebott Gottes nicht halten können ? wie seynd wir dan davon erlöst / und erkauft ?

Simson.

Simson. Ich sehe es auch nicht. Ich will nur fortlesen.

Hiob. So seye es dan.

Simson.

## Die fünf und dreyßigste Frag.
## Was heist/daß Christus empfangen ist vom heiligen Geist / gebohren aus Maria der Jungfrauen?

Antwort. Daß der ewige Sohn Gottes/ der wahrer und ewiger GOtt ist/ und bleibt/ wahre menschliche Natur aus dem Fleische und Blut der Jungfrauen Maria durch Würckung des heiligen Geists an sich genommen hat. Auf daß er auch der wahre Saamen Davids seye / seinen Brüdern in allem gleich / ausgenommen die Sünde.

Hiob. Diese Frag und Antwort ist durchaus gut / ausgenommen daß unser Catechismus hätte höflicher seyn / und anstatt der Jungfrau Maria setzen können / der heiligen Jungfrau Maria. Lese weiter!

Simson.

## Die sechs und dreyßigste Frag
## Was für Nutzen bekommest du aus der heiligen Empfängnuß und Gebuhrt Christi?

Antwort. Daß er unser Mittler ist / und mit seiner Unschuld und Vollkommenen Heiligkeit / meine Sünd / darinnen ich bin empfangen / vor Gottes Angesicht bedeckt.

Hiob. Da haben wir wieder einen sauberen Pfifferling/ Simson. Sim-

Simson. Warum?

Hiob. Wir verlaugnen in dieser Antwort erstlich die Allwissenheit Gottes/ zweytens/ die Kraft des für uns vergossenen Bluts Christi.

Simson. Ich spüre es schon Hiob; gelt mit dem Bedecken.

Hiob. Es gefallt mir / Simson / daß du die Leichtfertigkeit der Reformirten Lehr / und unsers Catechismi auch anfangest zu mercken.

Simson. Lege mir die Sach ein wenig weiter aus / so kan ichs noch desto besser begreiffen.

Hiob. So gebe dan wiederum acht: wann wir eine Unreinigkeit für dem Angesicht eines ansehnlichen Herrns pflegen zu bedecken; warum thun wir dieses?

Simson. Aus Respect für einem solchen Herrn/ damit ihm dieselbige nicht in die Augen falle / und er einen Eckel oder Grausen darob nehme.

Hiob. Nach unserer Lehr bedeckt Christus durch seine Unschuld und vollkommene Heiligkeit unsere Sünden vor dem Angesicht Gottes. So will dan Christus nach unserer Lehr das Angesicht Gottes auch abhalten / daß es unsere Sünden nicht sehe. Wo bleibt also die Allwissenheit Gottes/ wann man etwas für seinen Göttlichen Augen bedecken kan?

Simson. Das ist unmöglich / GOtt siehet alles/ es mag bedeckt seyn wie es immermehr will.

Hiob. So thut dann Christus mit seinem Zudecken ein vergebene Arbeit? das kanst du ja ohne Verkleinerung seiner Ehr nicht sagen.

Simson. Es ist wahr.

Hiob. So greiffst du ja wiederum mit Händen/ daß die Lehr unsers Catechismi ein Gottslästerliche Lehr ist. Absonderlich / dieweil sie auch die Kraft

des für uns vergossenen Bluts Christi laugnet.

Simson. Wie legst du mir dieses aus?

Hiob. Lese zuvor aus unserem Catechismo den Beweis dieser närrischen Lehr.

Simson. Frag. Wie beweist du/daß Christus deine Sünd für Gottes Angesicht bedeckt? Antwort Apoc. 1/5. JEsus Christus hat uns geliebt/ und gewaschen von denen Sünden mit seinem Blut.

Hiob. Mein um Gottes willen/ Simson/wie schicken sich dann diese Frag und Antwort zusammen. Wir fragen in unserm Catechismo vom Bedecken/ und die Schrift antwortet vom Waschen/ ist dann Waschen und Bedecken eins?

Simson. Wie soll es eins seyn? wann ich zum Exempel meine Händ wasche/ so werden sie rein/ wan ich aber den Unflat an der Hand nur zudecke/ so bleibt sie beschmieret/ wie zuvor.

Hiob. Siehe nun/ Simson/ die Schrift gibt so wohl an dem angezogenen/ als auch noch an vielen anderen Orten Christo unserem Heiland Zeugnuß/ und schreibet seinem heiligen Blut die Kraft zu/ daß es uns von unseren Sünden reinige/ dieselbige abwasche/ und hinweg nehme; als zum Exempel Joan. 1/29. Wird Christus genennt/das Lamm Gottes/ welches die Sünden der Welt hinweg nimmt. Wir aber in unserm Catechismo wollen ihm die Ehr/ und seinem heiligen Blut die Kraft nicht gönnen/ sondern seine heilige Verdiensten nur zu einem Schand-Deckel machen/ der unseren Unflat zudecken soll; können wir dann verächtlicher von unserem einigen Seligmacher reden/ als auf diese Weis? Er gibt sich

aus/

in ſeinem heiligen Wort aus / daß er den Unflat unſerer Sünden reinige und hinweg nehme / und wir vergleichen ihn einer faulen und lügenhaften Magd / welche allen Unraht in dem Eck eines Zimmers liegen laſſet / und dan mit dem Beſem / oder mit einem anderen Geſchirr zudecket / dannoch aber rund behaubtet / wan die Frau fragt / ob das Zimmer ausgeſäubert ſeye / daß alles ſauber ausgefegt / zuſammen gekehrt und ausgewaſchen ſeye. Wilſt du dan hinfüro mit unſerem Catechiſmo halten Simſon?

Simſon. Da behüte mich GOtt darfür / daß ich aus meinem Heiland einen Schand-Deckel oder faule Magd machen ſoll. Ich glaube feſtiglich / daß er die Menſchen von ihren Sünden völlig reinige und dieſelbige völlig abwaſche.

Hiob. Wann du aber dieſes darfür halteſt / ſo ſtoſſeſt du nicht allein gegenwärtige / ſondern auch noch andere unſerer Reformirten Lehren völlig über den Haufen.

Simſon. Als zum Exempel.

Hiob. Als zum Exempel? du muſt glauben / daß wir die Gebott Gottes halten können / wie es GOtt von uns fordert.

Simſon. Warum muß ich dan das glauben?

Hiob. Höre dieſen Diſcurs: wan Chriſtus uns von unſeren Sünden abwaſchet und reiniget / ſo muß er uns ja auch in dieſem Stand der Reinigkeit durch ſeine Gnad / wan wir mit derſelbigen würcken wollen / erhalten können / ſonſt wäre ja alle ſeine Müh mit dem Waſchen und Reinigen allzeit vergebens / welches nicht ſeyn kan. Kan er uns aber mit ſeiner Gnad in der Reinigkeit erhal-

ten / so müssen wir ja mit eben dieser seiner Gnad die Gebott Gottes halten können ; dann in der Haltung der Gebotten Gottes besteht ja unsere Reinigkeit.

Simson. Ja / Hiob / du hast wohl gesagt / wann wir mit seiner Gnad mitwürcken ; aber unsere Natur ist viel zu schwach und unvermögend / daß wir mit derselbigen würcken können.

Hiob. Gelt Simson / du wilst halt sagen / wir Reformirte haben eine Natur wie die Säu s. v. wann man diese gleich zehen mal den Tag waschen solte / so weltzen sie sich doch ihrer Natur nach gleich wiederum in dem ersten Unflat oder Mistlachen / wo sie eine antreffen?

Simson. Behüte GOtt ! diese garstige Vergleichung ist mir nicht eingefallen.

Hiob sie schickt sich doch vollkomen auf deine Reden; und auf unsere Reformirte Lehr ; dan wan wir solche Natur haben / daß wir auch durch die Gnad Gottes nicht von den Sünden zu erhalten seynd / so haben die Säu eben ein solche Natur ; und sehe ich keinen anderen Unterschied darunter / als daß der Unflat / in welchem sich die Schweine zu weltzē pflegen / den Leib / derjenige aber mit welchem wir uns unserer Lehr nach besudelen müssen / die Seel beflecke / und verunreinige.

Simson. Das ist halt noch endlich ein guter Unterschied / daß unser Unflat durch die Verdiensten Christi zugedeckt wird.

Hiob. Mit dieser Antwort verwickelst du dich ja wiederum in alle vorige Lästerungen. Und must noch über dieses glauben / daß ein getaufter Mensch / der vorsetzlich ohne Willen sich zu bessseren / ja mit

Willen

Willen im sündlichen Wesen zu verharren in seinen Sünden dahin stirbt / dannoch selig werde.

Simson. Das gienge ja gegen alle Vernunft.

Hiob. Siehe den Beweis: derjenige wird selig der im Stand der Rechtfertigung und Gerechtigkeit stirbt; nun aber ein solcher / wie ich oben gesagt / stirbt im Stand der Rechtfertigung und Gerechtigkeit / so wird er dann nohtwendig selig.

Simson. Wie kan aber ein solcher im Stand der Gerechtigkeit sterben?

Hiob. Nach unserer Lehr ist es gewiß. Der Stand der Gerechtigkeit ist / wan unsere Sünden durch die Empfängnuß und Geburt Christi bedeckt seynd. Nun aber seynd eines jeden getauften Menschen Sünden durch die Empfängnuß und Geburt Christi bedeckt / oder müssen wir dieses zum wenigsten von uns Reformirten glauben. Siehest du Simson / auf diese Weis kan unser einer zugleich der gröste Böswicht / und dannoch gerecht seyn / die Höll verdienen und doch selig werden: dan es ist nicht nohtwendig / daß wir von den Sünden gereinigt werden / sondern gnug / daß sie durch die Unschuld und Heiligkeit Christi bedeckt werden.

Simson. Es ist halt ein Mischmasch mit unserer Lehr / daß kein Mensch kan daraus kommen.

Hiob. Folglich ist sie nicht von dem heiligen Geist / dann der heilige Geist macht kein Mischmasch. Lese jetzt weiter fort Simson.

Simson.

## Die sieben und dreyßigste Frag.

### Was verstehest du dadurch / daß Christus gelitten hat?

Antwort. Daß er an Leib und Seel die

gantze Zeit seines Lebens auf Erden/sonderlich aber am End desselben den Zorn Gottes wider die Sünde des gantzen menschlichen Geschlechts getragen hat / auf daß er mit seinem Leiden / als mit dem einigen Söhn-Opfer unser Leib und Seel von der ewigen Verdammnuß erlösete : und uns Gnade / Gerechtigkeit / und ewiges Leben erwürbe.

Hiob. Diese Frag und Antwort gehen hin/ausgenommen/ was von dem Zorn Gottes/den Christus für die Sünde des gantzen menschlichen Geschlechts soll getragen haben. Aus welcher Lehr/ wie wir oben schon gehört / nohtwendig folgt/ daß kein einiger Mensch könne verdammt werden/ sondern daß an statt aller ihrer Christus würcklich in der Höll die höllische Peinen ausstehe ; soll ich dir dieses weitläuftiger auslegen Simson?

Simson. Es ist nicht vonnöthen / ich hab oben schon so viel von diser Gotteslästerlichen Lehr gehört / daß mir noch die Haar zu berg stehen / wan ich daran gedencke.

Hiob So lese dan fort.

Simson.

## Die acht und dreyßigste Frag.
## Warum hat Christus unter Pontio Pilato gelitten?

Antwort. Auf daß er unschuldig unter dem weltlichen Richter verdammt würde / und uns damit von dem strengen Urthel Gottes / das über uns gehen solte / erledigte.

Hiob GOtt Lob / nach dieser Lehr haben wir kein

kein strenges Urthel Gottes über uns zu förchten/ wir mögen sündigen wie wir wollen.

Simson. Nein / das gilt nicht Hiob.

Hiob. Hat sich dan Christus lassen unschuldig zum Tod verurtheilen wegen der Unschuldigen/ oder wegen der schuldigen Menschen / damit sie von dem strengen Urthel Gottes befreyet würden?

Simson. Wegen der Schuldigen / bilde ich mir ein / dan die Unschuldige hätten ja ohne dem kein strenges Urthel Gottes zu förchten.

Hiob. Wohl! die Schuldige müssen ja gesündigt haben / Simson / sonst wären sie ja nicht schuldig.

Simson. Das versteht sich.

Hiob. So seynd dan diejenige/ welche gesündiget haben / durch die unschuldige Verurtheilung Christi von dem strengen Urthel Gottes erledigt?

Simson. Ja / sie müssen aber diese Wohlthaten mit glaubigem Hertzen annehmen.

Hiob. Du kommst wieder mit deinem glaubigen Hertzen daher Simson. Können sie dan mit diesem glaubigen Hertzen die Gebott Gottes halten / wie es GOtt von ihnen fordert?

Simson. Nach unserer Lehr nicht.

Hiob. So müssen sie dan bey und sammt ihrem glaubigen Hertzen immerfort sündigen?

Simson. Bald bin ich in meinen Antworten ausgeseckelt Hiob.

Hiob. So hindert dan folglich das Sündigen nichts am glaubigen Hertzen / sonst könte ja keiner aus uns Reformirten ein glaubiges Hertz haben.

Simson. Es ist freylich nach unserer Lehr nicht anderst.

Hiob. Weil dan das Sündigen uns Reformirte nicht hindert / daß wir gleichwohl ein glaubiges Hertz haben können / welches gnug ist uns der Wohlthat Christi / daß er uns von dem strengen Urthel Gottes erledigt hat / theilhaftig zu machen / so ist dan und bleibt wahr / was ich gesagt / daß wir nach dieser 38sten Frag und Antwort / kein strenges Urthel Gottes über uns zu förchten haben / wir mögen sündigen wie wir wollen. Wir haben doch ein gutes Gläublein Simson! lese weiter.

Simson.

## Die neun und dreyßigste Frag.

### Ist es dann etwas mehr / daß Christus ist gekreutziget worden / dann so er eines anderen Tods gestorben wäre?

Antwort. Ja / dann dadurch bin ich gewiß / daß er die Vermaledeyung / die auf mir lage / auf sich geladen habe. Dieweil der Tod des Kreutzes von GOtt verflucht war.

Hiob. Diese Frag und Antwort lehrt / daß wir gewiß seyen / daß Christus durch den Tod des Kreutzes die Vermaledeyung / die auf uns lage / auf sich genommen habe. Und ich glaub / daß nach unserer Lehr gewiß seye / daß diese Vermaledeyung noch immer auf uns liege / und liegen bleiben werde.

Simson. Das kan nicht seyn Hiob. Der Kreutz-Tod Christi wäre ja umsonst.

Hiob. Nach unserer Lehr ist er an uns Reformirten umsonst. Mein ich frage dich / aus was Ursach ist dan die Vermaledeyung / welche Christus

ſus auf ſich geladen hat / in die Welt kommen?

Simſon. Da iſt leicht zu antworten. Wegen der Sünd.

Hiob. Wo dan Sünde iſt / da iſt auch die Vermaledeyung und der Fluch Gottes.

Simſon. Wie anderſt?

Hiob. Nun dan / wir Reformirte müſſen nach wie vor dem Kreutz-Tod Chriſti allzeit in Sünden nach unſerer Lehr ſtecken bleiben / ſo müſſen wir dan folglich auch nach / als wie vor dem Kreutz-Tod Chriſti den Fluch Gottes / und die Vermaledeyung auf uns tragen. Was gehet deſſen Schluß ab Simſon?

Simſon. Es fallt mir nichts ein.

Hiob. So gibſt du dan einen guten Bau-Meiſter / wan dir nichts einfallt. Leſe jetzt weiter.

Simſon.

## Die vierzigſte Frag.

## Warum hat Chriſtus den Tod müſſen leiden?

Antwort. Darum / daß von wegen der Gerechtigkeit und Wahrheit Gottes nicht anderſt für unſere Sünd möchte bezahlt werden / dan durch den Tod des Sohns Gottes.

Hiob. Dieſe Frag und die Antwort darauf ſeynd alle beyde ſehr ungeſchickt geſetzt Simſon.

Simſon. Aus was Urſach?

Hiob. Die Frag lautet alſo: Warum hat Chriſtus den Tod müſſen leiden? Nein / wer hat ihn dan gezwungen den Tod zu leiden / ware er dan nicht wahrer GOtt?

Simſon. Freylich hat ihn als einen wahren

GOTT niemand zwingen können zu sterben.

Hiob. So ist er dan freywillig gestorben / wie der Prophet Isaias 53/ 7. gesagt: Er ist aufgeopfert / dan er hats selbst gewolt.

Simson. Das glaube ich auch.

Hiob. So ist dan diese Frag ungeschickt gesetzt / und hätte besser also können gegeben werden. Warum hat Christus den Tod gelitten? ist das nicht wahr Simson?

Simson. Es ist wahr / dan wan die Frag solte recht seyn / so wäre Christus nicht freywillig/sondern gezwungener Weis gestorben / wäre also der wahre GOtt nicht.

Hiob. Die antwort auf diese Frag ist noch ungeschickter / daß nemlich nach der Gerechtigkeit Gottes nicht anderst für die Sünd hat mögen bezahlt werden/ als durch den Tod des Sohns Gottes.

Simson. Meines Erachtens ist kein Fehler darinnen / dan die Wort der Schrift / mit welchen unser Catechismus diese Antwort probiert/ seynd klar: Rom. 1/32. Gottes Recht ist/daß die solches thun / des Tods würdig sind. Recht heist so viel / als Gerechtigkeit / Thun heist so viel als Sündigen.

Hiob. Du bist ein ja recht einfältiger Simson. Die Schrift sagt / daß diejenige welche sündigen/ des Tods würdig seynd. Hat dann Christus gesündiget?

Simson. Nein. Er hat nicht sündigen können.

Hiob. So ist er dan auch des Tods nicht würdig gewesen.

Simson.

Simson. Er hat sich doch seinem himmlischen Vatter / oder der Gerechtigkeit Gottes an statt der Sünder als ein Bürg dargestellt. Und weil die Sünd auf gewisse Weis einer unendlichen Bosheit ist / also hat sie auch durch einen unendlichen Wehrt / als der Tod des Sohns Gottes ist / müssen bezahlt und abgetragen werden.

Hiob. Wohl geredt Simson. Seynd dann nicht alle Wercke des Sohns Gottes eines unendlichen Wehrts? Ist dan nicht ein einziges Bluts-Tröpflein für uns vergossen aller Welt Sünden fähig auszulöschen?

Simson. Kraft der wesentlichen Vereinigung der Göttlichen Persohn mit der Menschlichen Natur / kan es nicht anderst seyn.

Hiob. Und folglich der dieses laugnen wolte / müste auch nohtwendig die Vereinigung laugnen / gelt Simson?

Simson. Ich halte es einmal darvor / dann wer laugnen will / daß ein einziges Werck Christi / ein einiger für uns vergossener Bluts-Tropfen eines unendlichen Wehrts seye / kan ja nicht sagen / daß es ein Göttliches Werck / ein Göttlicher Bluts-Tropfen seye / sondern alles pur Menschlich / und trennet also Christum von einander.

Hiob. Siehe Simson / daß thun unsere vornehmste Reformirte Lehrer. Nemlich der Herr Doctor Mieg / und Doctor Kirchmayer / Professores zu Heidelberg und Prediger daselbsten / der eine in der heiligen Geist Kirchen / der andere zu St. Peter. Dann diese haben in ihrem Buch / welches sie nennen Historia Collationum Publicarum, und zu Zürch in der Schweitz Anno 1711.

haben drucken lassen fol. 122. folgende Wort: Verum quidem est non esse eos (Reformatos) in illa opinione, quòd guttula unica sanguinis ad remissionem peccatorum sufficiat, & ità quidem, ut reliqua ejusdem pars in thesaurum Ecclesiæ reponi queat. Zu teutsch also: Es ist zwar wahr/ daß die Reformirte der Meinung nit seynd/ daß ein einziges Bluts-Tröpflein zur Nachlassung der Sünden gnug seye/ und also zwar/ daß der übrige Theil derselben in den Schatz der Kirchen könne hinterlegt werden; seynd das nicht rechte Antichristische Vorläuffer.

Simson. Warum Antichristische Vorläuffer?

Hiob. Der Beweis ist klar 1 Joan. 4/ 3. Ein jeder Geist der JEsum trennet/ der ist nicht aus GOtt/ sondern der Antichrist/ von welchem ihr gehört habt/ daß er kommen werde/ und ist jetzt schon in der Welt. Nun aber diese Leut trennen JEsum/ wie du selbst wohl angemerckt; schließt sichs dan nicht wohl/ daß sie von dem Geist des Antichrists angetrieben werden?

Simson. Ich halte es nicht mit ihnen/ sie mögen noch so gelehrt seyn/ es heißt bisweilen/ je gelehrter je verkehrter. Sie mögen es ausfechten?

Hiob. So glaubst du dann daß ein jegliches Werck Christ eines unendlichen Wehrts/ und folglich gnugsam seye zur Bezahlung für der Welt Sünde.

Simson. Das glaube ich von hertzen.

Hiob. So must du dann glauben/ daß zu dieser Bezahlung der Tod Christi nicht nohtwendig ist erfordert worden/ und also hiemit gestehen/

daß

daß die Antwort auf dieſe 40ſte Frag unſers Catechiſmi recht ungeſchickt ſeye.

Simſon. Jetzt iſt doch mein Frag Hiob. Wan Chriſtus / wie ich feſtiglich glaube / die gantze Welt hätte mit einem eintzigen Werck/mit einem eintzigen Bluts-Tröpflein erlöſen können/ warum hat er ſich dan zu ſolchen entſetzlichen Schmertzen/ Marter / und Tod reſolvirt?

Hiob. Da muſt du keinen Reformirten / ſondern Catholiſchen fragen; dann denen Reformirten ſeynd dieſe Sachen zu hoch/ſie plumpen gleich mit allen Vieren drein/uñ bringen gemeiniglich ſolche Antworten/durch welche ſie allẽ Grund-ſätz des gantzen Chriſtentums über den Haufen ſtoſſen. Die Catholiſche antworten/daß kein andere Urſach des Leiden und Tods Chriſti ſeye/ als die Lieb: weil er nemlich uns geliebt / und ohne Ziel und Maaß unendlich geliebt hat. Aber wie ich geſagt / dieſes iſt uns zu hoch. Leſe derohalben weiter fort.

Simſon.

## Die ein und vierzigſte Frag.

**Warum iſt Chriſtus begraben worden?**

Antwort. Damit zu bezeugen / daß er wahrhaftig geſtorben ſeye.

Hiob. Da finde ich nichts / leſe weiter.

Simſon.

## Die zwey und vierzigſte Frag.

**Weil dann Chriſtus für uns geſtorben iſt/ wie kommts / daß wir auch ſterben müſſen?**

Antwort. Unſer Tod iſt nicht eine Bezahlung

lung für unsere Sünde: sondern nur ein Absterbung der Sünden / und Eingang zum ewigen Leben.

Hiob. Diese Frag lehrt / daß unser Tod seye ein Absterbung der Sünden; wie verstehst du das Simson?

Simson. Wie es in dem Beweis stehet / daß wir in dem Tod von den Wercken unserer sündlichen Natur ruhen;

Hiob. So können wir dan von unseren Sünden nicht eher ruhen / als wann der Tod uns von der Welt hinweg nimmt?

Simson. Es muß folgen. Dann wir können ja nach unserer Lehr so lang wir leben / die Gebott Gottes nicht halten / müssen also jederzeit sündigen / und denen Wercken des Fleisches nachhangen. Wann wir aber sterben / so hört diese Armseeligkeit auf; wann das Fleisch todt ist / so kan es nicht mehr sündigen.

Hiob. So muß nohtwendig weiter folgen / daß nicht wir die Sünd / sondern die Sünd uns verlasse; indem wir nicht ehe aufhören zu sündigen / bis wir nicht mehr können

Simson. Nach der Lehr unsers Catechismi seynd wir auf diese Weis den Sünden abgestorben. Und weil dan diejenige / die den Sünden abgestorben seynd nach dem Versprechen der Schrift in die ewige Seligkeit eingehen / so ist unser Tod auch zugleich uns der Eingang zu dem ewigen Leben. Siehest du Hiob / wie die Sachen so schön auf einander folgen.

Hiob Extra schön Simson. Der theure Rüstzeug Gottes / und erste Reformator / Martin Luther

ther sagt eben dieses in seinen Tisch-Reden gedruckt zu Eißleben fol. 192. a. Wenn wir einmal aufhören werden zu Lügen/ Triegen/ Stehlen/ Morden/ Rauben/ Ehebrechen/ alsdenn so werden wir fromm werden/ das ist/ wan man uns mit Schauflen in die Erden verscharret.

Simson. Siehest du Hiob/ der Himmel fehlet uns nicht; dan er ist für die Fromme. Weil wir dan alle nach unserem Tod fromm werden/ so ist er für uns. Das ist ein Trost der was wehrt ist!

Hiob. So gar viel eben nicht. Gebe nur acht. Es ist ein Kerl/ der kan bestialisch saufen; er sauft so lang fort/ bis er so voll ist/ daß kein Tropfen mehr in seine Gurgel hinein geht: alsdan hört er auf/ trinckt keinen Tropfen mehr/ was gebührt einem solchen Simson?

Simson. Es gebührt ihm/ daß man ihn mehr vor ein l. v. Schwein/ als vor einen Menschen haltet.

Hiob. Ey behüte GOtt! es gebührt ihm das Lob/ daß man ihn vor einen vernünftigen Menschen nicht allein/ sondern auch vor ein Exemplar der Nüchterkeit und Mäßigkeit halte.

Simson. Du bist nicht gescheid Hiob.

Hiob. Er trinckt ja nicht mehr.

Simson. Ich glaubs/ der Naßküttel kan nicht mehr.

Hiob. Eben auf diese Weis gebührt uns nach dem Tod der Eingang in das ewige Leben. Wer in das ewige Leben eingehen will/ muß rein/ fromm und heilig seyn; so wenig aber derjenige kan nüchtern und mäßig genennt werden/ der zu sauffen auf-

aufhört wan er nicht mehr kan ; so wenig können wir fromm und heilig seyn / wan wir alsdan erst zu sündigen aufhören / wan wir nicht mehr sündigen können. Und wan auch alles dieses nicht wäre / so könte uns doch unser Tod kein Eingang in das ewige Leben seyn / Simson.

Simson. Warum nicht?

Hiob. Wan du dich auf unseren vorigen Discurs reflectiren wilst / so können wir ja nach unseren Lehr-sätzen nicht glauben / daß wir von Christo erlöst seynd / wie können wir dan zum Leben eingehen?

Simson. Gnug / ich mag nichts mehr davon hören.

Hiob. So lese dan weiters.

Simson.

## Die drey und vierzigste Frag.

## Was bekommen wir mehr für Nutz aus dem Opfer und Tod Christi am Kreutz?

Antwort. Daß durch seine Kraft unser alter Mensch mit ihm gekreutziget / getödtet und begraben wird ; auf daß die böse Lüste des Fleisches nicht mehr in uns regieren ; sondern daß wir uns selbst ihm zur Danckſagung aufopfern.

Hiob. Unser Catechismus hat uns bishero erschrecklich gekratzt / jetzt fangt er uns wieder an zu lecken Simson ; aber traue du ihm nicht / ich wills auch nicht thun / dann es ist nach unserer Lehr wiederum kein Wort davon wahr / und kan ihm folglich das Lecken nicht ernst seyn.

Sim-

Simson. Er wird ja hoffentlich so falsch mit uns nicht umgehen?

Hiob. Mercke nur auf. Er sagt erstlich / daß durch die Kraft des Tods Christi unser alter Mensch mit ihm gekreutziget / getödtet / und begraben wird. Mein wer ist doch dieser unser alter Mensch / Simson?

Simson. So viel ich verstehe; unser sündhafte Natur / die wir von unseren ersten Eltern ererbt haben.

Hiob. Gut Simson. So ist dan unsere sündhafte Natur Kraft des Tods Christi in uns gekreutziget / getödtet und begraben?

Simson. Das ist einmal die Lehr dieser Frag und Antwort.

Hiob. Mein Simson / lebt dan derjenige noch / welcher schon gekreutziget / getödtet / und begraben ist?

Simson. Wie kan er leben wan er todt ist?

Hiob. Unsere sündhafte Natur ist Kraft des Tods Christi in uns gekreutzigt / getödtet und begraben; so lebt dan die sündhafte Natur in uns nicht mehr?

Simson. Es muß folgen.

Hiob. So seynd wir dan heilige Leut / wir halten die Gebott Gottes / wie sie GOtt von uns fordert / ja wir können nicht dargegen sündigen / dan unsere sündhafte Natur ist in uns gekreutziget / getödtet / und begraben / und lebt folglich nicht mehr in uns. Glaubst du das Simson?

Simson. Nein wahrlich nicht; das trift mit unserer vorigen Lehr nicht zu; dan wir können ja unmöglich halten / was GOtt von uns fordert? weiß

n eil wir unserer sündigen Art / nach der vorhergehenden Frag / nicht ehe als mit unserem Tod absterben.

Hiob. So lebt dan die sündliche Art allzeit in uns / so lang wir auf der Welt leben ? wie ist sie gekreutziget / getödtet und begraben?

Simson. Das weiß ich nicht.

Hiob. Was gilts / was gilts; es wird diese sündliche Art / welche Kraft des Tods Christi in uns gekreutziget / getödtet und begraben worden ist / am dritten Tag Kraft der Auferstehung Christi in uns wieder zum Leben auferstanden seyn ? Meinst du nicht Simson ?

Simson. Das können wir ja ohne Gotteslästerung nicht sagen.

Hiob. Unterdessen lebt doch diese sündhafte Natur in uns / dan wir können ja / unserer Lehr nach / wegen derselben nicht vollkomen nach dem Willen Gottes leben.

Simson. Ich glaub halt / sie seye niemal in uns völlig erstorben.

Hiob. So hat dan unser Catechismus / was diesen Punct angeht / falsch geredt. Nun gebe weiter acht. Er sagt zweytens / daß die böse Lüste des Fleisches nicht mehr in uns regieren. Ist das wahr ?

Simson. Wan das vorige wahr ist / so ist dieses auch wahr.

Hiob. Wan die böse Lüste des Fleisches in uns nicht mehr regieren / so seynd sie ja unter unserem Gewalt / oder haben zum wenigsten keinen Gewalt mehr über uns?

Simson. Das ist klar.

Hiob. So können wir dan denselbigen widerstreben / und sie überwinden / wan wir nur wollen / daß sie niehmal Meister über uns werden?

Simson. Es folgt nichts gewissers.

Hiob. Erfordert dan GOtt in seinem Gesatz mehr von uns / als daß wir die böse Lüsten mit seiner Gnad bestreiten und überwinden?

Simson. Ich wüste wahrhaftig nicht / was er mehr von uns fordern solte oder könte.

Hiob. So können wir dan das Gesatz Gottes halten vollkommentlich / das ist / wie er es von uns fordert?

Simson. Nach dieser Lehr.

Hiob. Siehe Simson. Hier lehrt unser Catechismus / daß wir das Gesatz Gottes halten können; oben aber lehrt er / daß wir es nicht können. Eines aus diesen beyden muß nohtwendig falsch seyn; welches meinest du?

Simson. Diese Lehr klingt zwar schön Hiob! wan ich aber Reformirt reden will; muß ich doch sagen / daß die obige wahr seye / welche lehrt / daß wir die Gebott Gottes nicht halten können; dan / wie unsere Reformirte Lehrer sagen / wan wirs vollkommentlich halten könten / so hätten wir Christum nicht gebraucht / daß er es für uns gehalten hätte. Das führen sie allzeit in dem Mund.

Hiob. Es ist wahr / es ist unter unseren Prädicanten jetzt nichts gemeiners als diese Lehr / welche auch unser Catechismus oben weitläuftig gesucht zu erweisen. Jetzt aber / wie ich gesagt / lehrt er und flattirt uns fälschlicher Weis / als wan wir es Kraft des Tods Christi halten könten; wir seynd halt sehr mit demselben gestraft. Lese jetzt nur fort.

## Die vier und viertzigste Frag Warum folgt / abgestiegen zu der Höllen?

**Antwort. Daß ich in meinen höchsten Anfechtungen versichert seye/ mein HErr Christus habe mich durch sein unaussprechliche Angst/ Schmertzen und Schrecken/ die er auch an seiner Seelen am Kreutz/ und zuvor erlitten / von der höllischen Angst und Pein erlöset.**

Hiob. Diese Antwort Simson / wie sie von unserem Catechismo weiter ausgelegt wird / kan ihren Ursprung nirgend anderst / als von dem leidigen Sathan her haben / dann sie steckt voll Gotteslästerung / und verlaugnet die Gottheit Christi offenbahr.

Simson. Rede nicht zu viel Hiob/ sonst hast du auch viel zu beweisen.

Hiob. Ich rede nichts / was ich mir nicht getraue zu beweisen. Was gilts / du wirst mir selbst Recht geben.

Simson. Nach dem du es probieret.

Hiob. Mein / was versteht unser Catechismus durch die unaussprechliche Angst / Schmertzen/ und Schrecken / welche Christus auch an seiner Seelen am Kreutz und zuvor soll erlitten haben?

Simson. Am End der Beweisungen dieser Frag und Antwort haben wir es ja klar / was unser Catechismus darunter verstehet; nemlich/ Hölle/ heist allhier / höllische Angst / Schmertzen und Schrecken / und also soll das Wörtlein: Hölle / auch in dem gegenwärtigen Artickel verstanden werden.

Hiob.

Hiob. So hat dan Christus nach dieser Lehr die höllische Angst / Schmertzen / und Schrecken am Kreutz und zuvor ausgestanden.

Simson. Ohne Zweifel / das hat ja auch seyn müssen / damit wir von der höllischen Angst / und Pein erlöst würden.

Hiob. Du verstehest nicht / was du redest Simson; sonst wärest du wegen dieser Gotteslästerung wehrt / daß man dir die Zung aus dem Hals reissen solte.

Simson. Behüte mich GOtt / Hiob! Ich rede ja / wie unser Catechismus redet.

Hiob. Derjenige / welcher unsern Catechismum gemacht; und Calvinus unser Vorgänger / aus welchem er diese Lehr heraus genommen / verdienen alle beyde nichts bessers.

Simson. Es ist mit Schänden und Schmähen nich ausgemacht / Hiob / fange an und erweise es / wan du Courage hast.

Hiob. So seye es dan Simson. Ich frage dich / worinn besteht ein höllische Angst / ein höllischer Schmertzen / ein höllischer Schrecken?

Simson. Was fragst du mich? ich bin nicht in der Höll gewesen.

Hiob. So muß dan derjenige / welcher ein höllische Angst / Schmertzen und Schrecken ausstehet / nach deinen Worten in der Höll seyn? nun aber Christus hat die höllische Angst / Schmertzen und Schrecken ausgestanden / so ist er dan in der Höll gewesen / und zwar als ein Verdaminter; dan wan er auf ein andere Weis in derselbigen gewesen wäre / so hätte er die höllische Angst nicht ausgestanden. Du wirst dieses in einer Gleichnuß

mit Händen greifen. Es geht zum Exempel ein Richter in die Gefängnuß / kündiget denen darinnen gefangenen armen Sündern das Urthel des Tods an; nachdem komen andere guthertzige Menschen und besuchen diese Gefangene ; diese seynd dan beysammen in dem Kercker. Wer aus diesen siehet ein tödliche Angst und Schrecken aus : die / welche die Gefangene besuchen / oder der Richter / der ihnen das Urtheil des Tods ankündigt / oder aber die Gefangene / denen das Urthel des Tods angekündigt wird ? gelt das ist ein schwere Frag Simson ?

Simson. Da kan ein Kind darauf antworten. Die tödliche Angst und Schrecken müssen die Gefangene ausstehen / denen das Tod-Urthel angekündigt wird / und sonst niemand.

Hiob. Eben also kan niemand ein höllische Angst und Schrecken ausstehen / als der in der Höll zum ewigen Tod verdammt ist. Und folglich wan Christus die höllische Angst und Schrecken ausgestanden hat / wie wir lehren / so muß er in der Höll verdammt gewesen seyn.

Simson. Das wäre zu grob / das kan ich unmöglich glauben Hiob.

Hiob. Unser Calvinus hat es doch heilig geglaubt / da er L. 2. Inst. c. 16. §. 10. also lästert : Es hätte nichts gefruchtet / wan Christus nur eines leiblichen Tods gestorben wäre ; sondern ware auch vonnöhten / daß er die Strenge der Göttlichen Rach empfindete ... dahero hat er mit denen Schaaren derer Verdammten und mit dem Schrecken des ewigen Tods ringen / und gleichsam müssen hand-

handgemein werden ..... Er iſt als ein Gutſprecher und Bürg / mithin als ein Schuldiger in das Ort der Laſterhaften geſchickt worden / auf daß er alle Peinen / welche von ihnen konten gefordert werden / abtragte und bezahlte ; dieſes eintzig ausgenommen daß dieſe Tods-ſchmertzen nicht ewig gewährt ..... dahero / wan man ſagt / daß er abgeſtiegen ſeye zu der Höllen / iſt es kein Wunder / weil er eben den Tod ausgeſtanden / welche denen Laſterhaften von dem erzürnten GOtt angethan wird. Item §. 11. So weit ſehen wir / daß Chriſtus ſeye hinab geworfen geweſen / daß er aus dringender Angſt gezwungen worden auszurufen : Mein GOtt / mein GOtt / warum haſt du mich verlaſſen !

Simſon. Höre auf Hiob / ich bitte dich / es lauft mir ein kalter Schauder über den gantzen Leib wegen dieſer erſchröcklichen Läſterungen ; ich will ja nicht hoffen / daß aus der Lehr unſers Catechiſmi dergleichen ſollen können heraus gezogen werden.

Hiob. Unſer Catechiſmus ſagt zwar nicht / daß Chriſtus in die Höll / das iſt / in das Ort der Verdammten ſeye verſtoſſen worden / im übrigen läſtert er doch nicht weniger als Calvinus geläſtert hat / indem er lehret / daß Chriſtus die hölliſche Angſt / Schmertzen und Schrecken am Kreutz und zuvor / das iſt / im Oelgarten habe ausgeſtanden.

Simſon. Ich verſtehe noch nicht recht Hiob / wie du daraus eine Gottsläſterung erweiſen wilſt.

Hiob. So mercke dan fleiſſig auf. Ich frage

dich/wan jemand auch in gröſtem Kreutz und Widerwärtigkeiten steckt / leidet aber alles dieſes aus einer vollkomenen Lieb Gottes / und mit völliger Reſignation in den Willen Gottes / auch mit einem lebendigen Vertrauen / GOtt werde ihn endlich daraus erretten; ich ſetze noch über das / er wiſſe auch gewiß / daß dieſes ſein Kreutz bald werde ein End nehmen / und er darfür in die ewige Glory eingehen: hat oder empfindet ein ſolcher in ſeinen Widerwärtigkeiten ein hölliſche Angſt/ Schmertzen/ und Schrecken / was meinſt du Simſon?

Simſon. Es bringt ja die Vernunft mit/daß er mehr Troſt in ſeinem Leiden/ als Angſt empfinde; will geſchweigen / das geringſte von einer hölliſchen Angſt: dan bey einer hölliſchen Angſt/ oder Schrecken kan kein Tröpflein des geringſten Troſts ſich finden / ſonſt könte es ja kein hölliſche Angſt/ oder Schrecken ſeyn.

Hiob. Du redeſt wohl Simſon. Die hölliſche Angſt und Schrecken kommt daher: die Verdammte in der Höllen erkennen / und wiſſen / daß ſie ewig von dem Angeſicht Gottes verworfen ſeynd / dahero verzweiflen ſie/ das iſt/ ſie verlieren alles Hertz / alle Hoffnung ihres ewigen Guts theilhaftig zu werden / und weil ſie ſehen / daß dieſe ewige Verdammnuß durch das unveränderliche Urtheil ihnen zuerkennt worden / ſo brechen ſie in einen bittern Haß aus gegen GOtt; das iſt der ewige Todt der Seelen / die hölliſche Angſt und Schrecken; dan gleich wie die Hoffnung zur Seligkeit und Lieb Gottes das Leben einer Seel ſeynd/ alſo ſeynd die Verzweiflung und Haß Gottes der Tod der Seelen. Weil ſie dann wiſſen/ daß ſie

keinen

keinen Theil an GOtt in Ewigkeit haben werden/ und auſſer GOtt den geringſten Troſt nicht haben können/ da entſpringt daraus die hölliſche Angſt/ der hölliſche Schmertz/ der hölliſche Schrecken. Mit einem Wort / einer der ein hölliſche Angſt ſoll ausſtehen / muß zum wenigſten in ſeinem Verſtand überzeugt ſeyn / daß er ewig verlohren ſeye

Simſon. Dein Diſcurs Hiob / kommt mir ſehr vernünftig vor.

Hiob. Nun dan unſer Catechiſmus lehrt/Chriſtus habe die hölliſche Pein/ Angſt/ und Schrecken ausgeſtanden / ſo müſſen wir ja / wann wir dieſer Lehr beyfallen wollen / glauben / daß Chriſtus in ſeinem Verſtand ſeye überzeugt geweſen / daß er ewig verlohren ſeye/ und folglich muß er alle Hoffnung der Seligkeit hindan gelegt haben / und alſo verzweifelt ſeyn. Kanſt du etwas anderſt daraus ſchlieſſen Simſon ?

Simſon. Ach GOtt! ach GOtt! es folgt nur gar zu klar.

Hiob. Jetzt bedencke einmal wohl Simſon/ was für eine ſchöne Religion wir Reformirte haben. Hat dan Chriſtus in ſeinem Verſtand können überzeugt ſeyn / daß er ewig verlohren ſeye ?

Simſon. Das iſt kurtzum unmöglich ; er hat ja als der eingebohrne Sohn Gottes / eines Weſens mit ſeinem Himmliſchen Vatter / nicht können verworffen ſeyn ; und wan er dan dieſes in ſeinem Verſtand darvor gehalten hätte / ſo hätte er ja erſchrecklich gefehlt.

Hiob. Und dieſen Fehler des Verſtands ſchreibt unſere Reformirte Religion dem eingebohrnen

Sohn Gottes zu ; heist dan das nicht förmlicher Weis die Gottheit Christi verlaugnet?

Simson Aber wart Hiob. Könten wir dan nit sagen / daß durch diese Lehr die Gottheit Christi eben nit verlaugnet werde? Christus ist nicht allein wahrer GOTT / sondern auch ein wahrer Mensch ; so könten wir ja sagen Christus als Mensch habe ein Zeitlang diesem Fehler des Verstands unterworffen seyn / und also die höllische Angst ausstehn können. Dan als GOtt hat er freylich nicht fehlen können.

Hiob. Du machst es gar schön Simson. Gib acht : Es ist bey allen Gelehrten ein Axioma, und ausgemachte Wahrheit : Actiones sunt suppositorum. Das ist : die Würckungen werden nicht der Natur / sondern der Person zugeschrieben. Wan nun Christus / welcher als GOtt unmöglich fehlen kan / dannoch als Mensch geirret / und gefehlet hätte / so müsten in Christo zwey Persohnen seyn / ein Göttliche nemlich / und ein Menschliche Person ; welches ein vor uralten Zeiten verdammte Ketzerey Nestorii ist / der unter dem Pabst Cœlestino I. und Kaiser Theodosio dem Jüngeren um das Jahr Christi 427. gelebt / und gelehrt hat / es seyen in Christo zwey Persohnen / und also so zu sagen zwey Christi / einer sey der Sohn Gottes / der andere der Sohn des Menschen ꝛc. Eben diese Ketzerey dan folgt aus gegenwärtiger sauberen Frag und Antwort unsers Catechismi. Mit einem Wort Simson / ich will dirs wiederum kurtz sagen : diejenige Religion ist kein wahre / sondern ein Ketzerische / Gotteslästerliche und Antichristische Religion / welche Christum trennt / und lehret /

ret / daß er in seinem Verstand gefehlt habe; dieses thut unsere Reformirte Religion / indem sie lehrt / daß Christus die höllische Angst / Schmertzen / und Schrecken ausgestanden habe. Jetzt rahte du selbst / was es für ein Religion seye.

Simson. Keine wahre / sondern ein Ketzerische / Gottslästerliche und Antichristische Religion; ich kan nicht anderst schliessen, es mag unsere Prädicanten verdriessen oder nicht: warum dichten sie so saubere Auslegungen.

Hiob Solte ich nach der Lehr unsers Catechismi / nicht viel besser / um alle Gottslästerung zu vermeiden also discurriren können: Christus hätte nach unserer Lehr uns von der höllischen Angst und Pein nicht erlöst / wan er nicht die höllische Angst / Schmertzen / und Schrecken fur uns ausgestanden hätte; nun aber diese hat er als wahrer GOtt nicht ausstehen können / folglich seynd wir auch nach unserer Lehr von der höllischen Angst und Pein nicht erlöst. Siehest du in diesem Discurs ist keine oder zum wenigsten keine so offenbahre grosse und erschreckliche Gotteslästerung.

Simson. Aber auch ein schlechter Trost für uns.

Hiob. Ich kan dir nicht helfen / du magst diese Frag und Antwort selbst drehen und wenden / wie du wilst / so kanst du nichts bessers heraus bringen; du must entweder GOtt lästern / wan du behaubten wilst / daß Christus die höllische Angst habe ausgestanden / oder aber gestehen / daß wir von der höllischen Pein und Angst nicht erlöst seynd / weil Christus dieselbige als wahrer GOtt nicht hat ausstehen können. Hab ich nicht oben

schon gesagt / daß wan wir den zweyten Theil unsers Catechismi von des Menschen Erlösung recht betrachten / so finden wir / daß wir wahrhaftig in der That nach unserer eigenen Lehr nicht erlöst seynd.

Simson. Die Catholische betten ja auch in dem Glauben: Abgestiegen zu der Höllen: wie legen dan sie die Höllen-Fahrt Christi aus?

Hiob. Sie verstehen durch die Höll in diesem Artickel nicht den Ort der ewigen Verdammnuß / sondern den Schooß Abrahä / den man nennet die Vorhöll / darinn die fromme Vätter und Seelen / welche vor der Erlösung Christi gestorben verhaft gewesen / und warteten auf den Messiam / der sie aus diesem Kercker erlösen / und in die ewige Freud führen solte. Wie aus Zachariæ 19/ 11. Item. 1 Pet. 3/ 19. abzunehmen.

Simson. Wir nehmen aber kein Vorhöll an.

Hiob. Ich weiß wohl / wir wollen lieber par force Gottlästern / als die Vorhöll mit denen Catholischen annehmen.

Simson. Ja wir sagen / es seyen schon alle / welche vor Christi Zeiten wohl gestorben / gleich in dem Himmel gewesen.

Hiob. Das sagen wir / und singen das Gegenspiel. Hast du nie auf das Lied / welches also anfangt: Auf diesen Tag gedencken wir: und welches wir auf dem Tag der Himmelfahrt Christi zu singen pflegen ein Reflexion gemacht?

Simson. Ich kans zwar auswendig / hab aber nie sonderlich darauf reflectirt.

Hiob. Mein / wie heist das zweyte Gesätz?

Simson. Das zweyte Gesätz heist also:

D'rum

D'rum sey GOtt Lob / der Weeg ist g'macht/,
Uns steht der Himmel offen :
Christus schleußt auf mit grossem Pracht/
Vorhin war all's verschlossen/
Wer's glaubt/ des Hertz ist Freuden voll/
Darbey er sich rüsten soll/
Dem HErrn nachzufolgen. Alleluja.

Hiob. Da hast du ja den Bettel. Siehest du/ daß wir anderst lehren / und anderst singen. Lese nur jetzt weiter.

Simson.

## Die fünfund viertzigste Frag.

### Was nutzet uns die Auferstehung Christi ?

Antwort. Erstlich hat er durch seine Auferstehung den Tod überwunden / daß er uns der Gerechtigkeit / die er uns durch seinen Tod erworben hat / könte theilhaftig machen. Zum andern werden auch wir jetzunder durch seine Kraft erwecket zu einem neuen Leben. Zum dritten ist uns die Auferstehung Christi ein gewisses Pfand unserer seligen Auferstehung.

Hiob. Nein / Simson / worinn besteht doch das neue Leben / zu welchem wir jetzunder durch die Kraft Christi sollen erweckt seyn / und in welchem wir nach Anmahnung Pauli Rom. 6/ 4. 8. sollen wandlen ?

Simson. Es besteht / wie ich darfür halte / in der Frommkeit und Strebung nach der Christlichen Vollkommenheit.

Hiob. Können wir dann jetzt fromm leben/ und

der

der Christlichen Vollkommenheit nachstreben?

Simson. Warum nicht?

Hiob. Daß mir das fromm Leben/ und Christlichen Vollkommenheit nachstreben nichts thut; lebt dan der fromm und strebt nach der Christlichen Vollkommenheit/ der den Willen Gottes nicht thut/ und seine Gebott täglich übertritt?

Simson. Nein/ das reimt sich nicht zusammen.

Hiob. So leben wir Reformirte wahrhaftig nicht fromm/ und streben nicht nach der Christlichen Vollkommenheit.

Simson. Wie so/ Hiob?

Hiob. Müssen dan nicht wir Reformirte/wan wir unsere Vorbereitung vor dem Abendmahl halten/ gleich in der ersten Frag/ die uns vorgehalten wird/ alle gestehen/ daß wir der Gebotten Gottes nie keines gehalten haben?

Simson. Wir könnens halt eben nicht.

Hiob. So können wir dann nicht fromm leben/ und nach der Christlichen Vollkommenheit streben: und ist folglich unser Leben nach der Auferstehung Christi kein Neues/ sondern das vorige alte Leben Unsere sündliche Natur/ welche in dem Tod Christi hat sollen abgestorben seyn nach unserem Catechismo/ ist halt/ wie ich oben gesagt/ wieder auferstanden; wir seynd jetzt kein Haar besser/ als wir zuvor gewesen seynd. Sieheſt du unser Catechismus wolte uns in dieser Frag wieder gern flattiren und lecken/ aber es thut ihm kein gut; er schmeist sich mit seinen anderen Lehren wider aufs Maul.

Simson. Was kan ich darfür. Ich hab den

Trost/

Trost / daß uns die Auferstehung Christi ein gewisses Pfand unserer seligen Auferstehung ist.

Hiob. Wann ich diesen Trost haben könnte / ich gäbe / weiß nicht / wie viel darum. Wo hast du ihn her Simson?

Simson. Aus unserem Catechismo.

Hiob. Mein wo?

Simson. Nach dem Beweis dieser Antwort setzt unser Catechismus: Also müssen auch alle Glieder Christi zur ewigen Herrlichkeit auferstehen / weil ihr Haubt Christus / als der Erstling / herrlich auferstanden ist.

Hiob. Und das tröstet dich Simson?

Simson. Wie soll mich das nicht trösten?

Hiob. Mich tröstet es gar nicht / dann es folgt nicht: die Glieder Christi müssen mit Christo ihrem Haubt zur ewigen Herrlichkeit auferstehen; ergo ist die Auferstehung Christi uns Reformirten ein sicheres Pfand unserer seligen Auferstehung.

Simson. Warum soll es nicht folgen / seynd wir Reformirte dan keine Glieder Christi?

Hiob. Wann wir Glieder Christi seynd so müssen wir ja auch aus demjenigen Geist leben / aus welchem Christus gelebt hat: gleich wie die Glieder eines Leibs von eben der Seel oder Geist ihr Leben haben / von welchem der gantze Leib beseelet wird. Ist das nicht wahr / Simson?

Simson. Die Gleichnuß ist gut.

Hiob. Vom welchem Geist hat dan Christus gelebt / und unser Erlösung gewürckt?

Simson. Von dem Geist Gottes.

Hiob. Von welchem Geist werden dan die angetrieben und lebendig gemacht / welche zu allem

Guten

Guten untüchtig / immerdar zu allem Bösen geneigt / alle Gebott Gottes schwerlich übertretten? nicht thun / ja nicht thun können / was GOtt von ihnen fordert. Seynd diese und dergleichen Antreibungen auch von dem Geist Gottes / oder heigen Geist; oder aber vielmehr von demjenigen Geist; der unsere erste Eltern angetrieben von der verbottenen Frucht zu essen?

Simf. Das Letzte halt ich schier vor das gewisseste

Hiob. Nun dan / Simson / gebe acht: wir Reformirte seynd diejenige / welche zu allem Guten untüchtig / und immerdar zu allem Bösen geneigt seynd / wir seynd diejenige / die dieser Neigung nicht widerstreben können / und folglich alle Gebott Gottes schwerlich nicht allein übertretten / sondern auch übertretten müssen: wir seynd diejenige / welche nicht thun / und nicht thun können / was GOtt von uns fordert / und folglich dem Göttlichen Willen allzeit widerstreben; und dieses alles nach unserer eigenen Lehr: so werden wir dan nach unserer eigenen Lehr angetrieben von demjenigen Geist / welcher in dem Paradeis unsere erste Eltern zu dem Ungehorsam angetrieben und verleitet hat. Dieser Geist ist der Geist Gottes und der Geist JEsu Christi nicht; so haben wir dan nicht einen Geist mit Christo; haben wir aber nicht einen Geist / oder Leben nicht aus einem Geist mit Christo / so seynd wir keine Glieder Christi; seynd wir keine Glieder Christi / so werden wir mit ihm zu der ewigen Herrlichkeit nicht auferstehen. Da hast du den gantzen Trost Simson; wickle ihn fein sauber in Sammet und Seiden ein und hebe ihn fleissig auf. Lese aber jetzt unterdessen fort. Simson. Die

## Die sechs und viertzigste Frag.

### Wie verstehest du/ daß Christus ist gen Himmel gefahren?

Antwort. Daß Christus für den Augen seiner Jünger ist von der Erden aufgehaben gen Himmel/ und uns zu gut daselbst ist/ bis daß er wieder kommt zu richten die Lebendigen und die Todten.

Hiob. Daß Christus uns zu gut jetzt soll in dem Himmel seyn / das verstehe ich aus unserer Lehr nicht / verstehest du es Simson?

Simson. Ich verstehe es nach dem Beweis in unserem Catechismo / welcher den Spruch Joan. 16/7. anziehet: Es ist euch gut/ spricht Christus / daß ich hingehe / dan so ich nicht hingehe/ so kommt der Tröster nicht zu euch/ so ich aber hingehe / will ich ihn zu euch senden.

Hiob. Zu wem seynd dan diese Wort geredt worden?

Simson. Zu den Apostelen und Jüngern Christi. Er hat ihnen nemlich/ den heiligen Geist versprochen / aber nicht ehe/ als bis er in den Himmel würde aufgefahren seyn / also war es ihnen dan gut/ daß er von ihnen gegangen zu seinem himmlischen Vatter.

Hiob. Was gehen uns aber diese Wort an Simson? hat er uns Reformirten dan auch den Tröster den heiligen Geist geschickt?

Simson. Freylich / haben wir dan nicht einen guten Tröster an unserem Heidelberger Catechismo?

Hiob. Unser Heidelberger Catechismus tröstet uns nicht anderst / als / wie man zu sagen pflegt / einen den man zum Galgen führt / den tröstet man so lang / bis er den Strick um den Hals hat. Eben also tröstet er uns / bis der Teufel die Seel hat. Hast du dan aus unseren bishero geführten Discursen nicht handgreiflich gesehen und verstanden / daß aller Trost / den uns Reformirten unser Catechismus gibt / lauter lari fari, lauter Flatterey seye / die sich doch nach den Grund-sätzen unserer eigenen Lehr selbst wiederum umstoßt. So tröstet der heilige Geist die seinige nicht. Ich will dir nach unserer Reformirten Lehr viel besser auslegen / wie dieses könne verstanden werden / daß Christus uns zu gut in dem Himmel seye.

Simson. Wie dan?

Hiob. Gebe acht. Christus hat uns zu gut die Gnugthuung für unsere Sünden auf sich genommen / wir brauchen nicht mehr für dieselbige gnug zu thun. Christus hat uns zu gut gefastet / und unsere Sünden in seinem heiligen Leben abgebüßt / wir brauchen nicht mehr zu fasten und Buß zu würcken. Christus hat uns zu gut nicht allein unaussprechliche Schmertzen des Leibs / sondern nach unserer Lehr / so gar die höllische Angst / Schmertzen / und Schrecken ausgestanden / wir seynd jetzt von denselben befreyt / brauchen nicht in die Höll zu kommen. Kan ich dan aus diesem nicht auch gescheid also schliessen und fortfahren: Christus ist uns zu gut in dem Himmel / wir brauchen auch nicht mehr darein zu kommen?

Simson. Deiner letzten Auslegung bedancke ich mich.

Hiob. Warum soll dan das Erste gelten / und das Letzte nicht / ich sehe keinen Unterschied. Lese nur weiter. Simson.

## Die sieben und viertzigste Frag.

### Ist dan Christus nicht bey uns bis ans Ende der Welt / wie er uns verheissen hat?

Antwort. Christus ist wahrer Mensch und wahrer GOtt / nach seiner menschlichen Natur ist er jetzunder nicht auf Erden: aber nach seiner Gottheit / Majestät / Gnad / und Geist / weicht er nimmer von uns.

Hiob. In dieser Antwort gibt es zwey Stück zu erörtern. Erstlich sagt unser Catechismus von Christo / daß er seiner menschlichen Natur nach jetzunder nicht auf Erden seye. Das halte ich darvor wird wohl auf die Catholische stechen. Gelt Simson?

Simson. Was sonst / dan diese sagen / daß er jetzunder noch mit Leib und Blut gegenwärtig seye in dem Abendmahl. Unserer Lehr nach aber / wie wir in der 46sten Frag gesehen haben / wird er / nachdem er einmal in den Himmel aufgefahren / nicht wiederkommen vor dem letzten Tag des Gerichts.

Hiob. Aber woher erweisen wir dann / daß er nicht ehe wird wiederkommen? und folglich daß er jetzt nicht gegenwärtig auf Erden seye?

Simson. Unser Catechismus hat drey ausbündig gute Beweise. Der erste zwar aus Joan. 16/28. da spricht Christus: Ich verlasse die Welt und gehe zum Vatter. Wann er die Welt verlassen

hat / und zum Vatter gangen ist / so kan er ja nicht jetzt hierunten auf der Welt seyn.

Hiob. Kan er aber die Zeit her nicht wiederkommen seyn?

Simson. Christus hat gesagt / er verlasse die Welt / und nicht daß er wieder kommen wolle.

Hiob. So wird er dan auch zu dem jüngsten Gericht nicht wieder kommen.

Simson. Nein / nein / da wird er gewiß wieder da seyn.

Hiob. Christus hat gesagt / er verlasse die Welt / und nicht / daß er wieder kommen wolle / so wird er auch dan zu dem letzten Gericht nicht wieder kommen. Siehest du Simson / das folgt noht wendig aus deinem eigenen Argument. Oder wan das nicht folgt / so folgt auch nicht / daß er nicht ehe wieder kommen werde. Gesetzt aber / es folgte auch / welches doch nicht ist / daß er vor dem letzten Gerichts-Tag nicht wieder komen werde; so thut doch dieser Spruch nichts gegen die Catholische / dan die Catholische sagen nicht / daß Christus nach seiner heiligen Menschheit / nach welcher sie ihn unter den Gestalten Brods und Weins in dem heiligen Abendmahl gegenwärtig zu seyn glauben / wieder komme aus dem Himmel; sondern daß er in dem heiligen Sacrament gegenwärtig seye / ohne den Himmel zu verlassen. Dieser Spruch dan erweiset nichts. Einen andern her.

Simson. Der ander Beweis ist Matth. 26 / 11. wo Christus sagt. **Ihr habt allzeit Arme bey euch / mich aber habt ihr nicht allzeit.**

Hiob. Mein / Simson / wie lahm und hinckend ist dieser Schluß: Christus hat gesagt: mich

aber

aber habt ihr nicht allzeit : ergo ist er jetzt nicht gegenwärtig / und wird nicht wieder kommen bis an den jüngsten Tag. Wan einer sagte : Geld hab ich nicht allzeit / ergo werde ich auch keines bekommen bis an den jüngsten Tag. Folgt das ?

Simson. Das wäre recht ungeschickt geschlossen.

Hiob. Eben so ungeschickt ist der Schluß unsers Catechismi. Zu dem Christus hat die angezogene Wort geredt in der Gelegenheit / da Magdalena aus einer sehr freygebigen Lieb / die kostbare Salben über sein heiliges Haubt gegossen / und einige darüber gemurrt hatten / sagend / wozu dient dieser grosse Unkosten ; es wäre besser / man hätte diese Salben theuer verkaufft / und das Geld denen Armen geben : darauf sprach Christus der HErr Magdalenä Freygebigkeit gut zuheissen : Die Arme habt ihr allzeit bey euch / und wan ihr wolt / könt ihr ihnen Guts thun ; mich aber habt ihr nicht allzeit bey euch : nemlich sichtbarlich / und in meinem sterblichen Fleisch / daß ihr mir gleich einem Armen könt Guts thun. Daraus folgt dan gar nicht / daß er nicht auf ein andere Weis / unter einer fremden Gestalt in seinem unleidlichen und unsterblichen Fleisch könne gegenwärtig seyn / wie ihn die Catholische in dem heiligen Abendmahl gegenwärtig zu seyn glauben. Da hat unser Catechismus dan wieder Fehl geschossen / Simson. Den dritten Beweis her.

Simson. Der dritte ist Hebr. 8/ 4. Wann Christus auf Erden wäre / so wäre er nicht Priester.

Hiob. Was soll dan daraus folgen / Simson?

Simson. Daß er jetzt nicht auf Erden ist; dan er ist / wie Paulus sagt / unser hoher Priester; wan er aber auf Erden wäre / so wäre er kein Priester / so kan er dan auf Erden nicht seyn.

Hiob. So ungeschickt seynd noch wenig Sprüch aus der Bibel angezogen worden / als dieser. Nein ich frage dich / Hiob / ist Christus kein Priester gewesen / da er sich selbsten für uns am Stammen des heiligen Kreutzes seinem Himlischen Vatter hat aufgeopfert?

Simson. Ohn allen Zweifel.

Hiob. Nun will ich dir erweisen / daß Christus nimmermehr auf Erden gewesen seye / gebe acht: Christus ist Priester und zwar der höchste Priester gewesen / da er sich selbsten für uns aufgeopfert: nun aber wan er auf der Erden wäre / so wäre er nicht Priester; so kan er dan folglich nimmermehr auf Erden gewesen seyn. Siehe das ist dein und unsers Catechismi Argument / durch welches völlig abgelaugnet wird / daß Christus jemahlen auf Erden gewesen seye. Oder aber wann er auf Erden gewesen ist / so folgt / daß er nicht als ein Priester / sondern pur als ein Lehrer der Menschen auf der Welt gewesen wäre / welches ein ketzerische und verdamte Lehr ist Fausti Socini, der dieses Göttliche Priestertum Christi gelaugnet hat. Welches aus beyden gefallt dir am besten Simson?

Simson. Es ist eine Wahl darunter / als wie unter faulen Eyeren und einer stinckenden Butter; es ist keins ein Haar besser als das andere: doch möchte ich gern wissen / wie der Spruch Pauli zu verstehen seye / da er schreibt / daß Christus

stus / wan er auf Erden wäre / nicht Priester wäre / weist du ihn auszulegen Hiob?

Hiob. Ja bey uns und unseren Prädicanten lernet man das Auslegen! es müssen sich die Texte jämmerlich Radbrechen lassen / bis das einfältige Völcklein dahin gebracht wird / daß sie glauben / unsere Lehr werde dardurch erwiesen. Diesen Spruch Pauli hab ich einmal von einem Catholischen also hören auslegen: die Hebräer oder Juden / an welche Paulus den Brief geschrieben / haben sich eingebildet / ihr Meßias / auf welchen sie warten / müsse allzeit in dem Tempel Salomonis seyn / und die Opfer nach der Weis und Manier der Levitischen Priester verrichten. Diesen Irrwahn ihnen zu benehmen / schreibt ihnen Paulus zu / und sagt / wan Christus auf diese Weis / wie die Juden sich eingebildet / opfern solte / so wäre er nicht Priester / das ist / er wäre kein solcher Priester / wie der wahre Messias einer seyn soll / der dem Allmächtigen GOtt ein würdiges Opfer für die Erlösung des menschlichen Geschlechts aufopfern muß; und folglich wäre er auf der Welt überflüssig / indem andere gnug da wären aus dem Geschlecht Aaron / welche die Opfer nach dem alten Gesatz verrichten könten. Es will nemlich der heilige Apostel sagen / daß das Priestertum Christi / welches jetzt und bis an das End der Welt dauret / nicht Aaronisch / oder / daß Christus nicht seye ein Priester nach der Ordnung Aaron / welche Ordnung mit seinem Opfer an dem Kreutz ist vollend und aufgehoben worden; sondern daß er viel ein fürtreflichers und herrlichers Amt habe / nemlich das Priestertum nach der Ordnung Melchisedech /

welches ewig dauret. Also wan Christus jetzt auf Erden ist / so ist er kein Priester nach der Ordnung Aaron / wie die Juden vermeint haben / daß alle Priester seyn müssen / sondern nach der Ordnung Melchisedech. Nach dieser Auslegung siehest du wiederum Simson / daß der angezogene Spruch Pauli gegen die Catholische nicht das Geringste erweise.

Simson. Welches ist dan das Zweyte / das du an dieser 47sten Frag auszusetzen hast?

Hiob. Unser Catechismus sagt / Christus weiche nach seiner Gottheit / Majestät / Gnad und Geist nimmer von uns ab / und setzt in der gleich darauf folgenden Auslegung / daß Christus seine Majestät / das ist / seine Glory und Herrlichkeit in seiner Kirchen gnugsam erweiset / indem er dieselbige durch seine allmächtige Gewalt wider alle Feinde schützet und erhält. Jetzt ist die Frag / was ist die Kirchen Christi / in wem besteht dieselbige?

Simson. Sie besteht in der rechtglaubigen Gemeinde / wie ich darvon halte.

Hiob. Es gibt aber jetzt so viele und unterschiedliche Gemeinden / welche sich alle miteinander rechtglaubige und Christliche Gemeinden nennen / welche ist aus ihnen die Rechte / oder die sich mit Fug und Recht ein wahre Christglaubige Gemeinde nennen kan?

Simson. Welche wird es seyn ; ich werde gewiß sagen / daß es ein andere seye / als unser Reformirte Gemeinde.

Hiob. Wan hat dan Chrisus angefangen seine Kirchen oder Gemeinde durch seinen allmächtigen Gewalt zu schützen und zu erhalten? Sim-

Simson. Gleich von Anfang / da er dieselbige hat aufgericht.

Hiob. Wan hat er aber aufgehört / oder wird noch aufhören dieselbige zu beschützen?

Simson. Nimmermehr / dan er weicht nimmermehr von seiner Kirchen ab.

Hiob. Es ist verhaust mit uns / Simson / nach dieser Antwort unsers Catechismi / ist es handgreiflich / daß wir oder unser Reformirte Gemeinde / die wahre Kirch / oder Gemeinde Christi nicht ist.

Simson. Das wäre ein sauberer Spaß.

Hiob. Wie hat dan Christus gleich Anfangs unsere Gemeinde beschützen können / sie ist ja noch keine zwey hundert Jahr alt?

Simson. Behüte GOtt Hiob / sie ist gleich von Anfang gewesen / es ist die wahre Apostolische Kirch.

Hiob. Ist sie dan allzeit die Apostolische Kirch geblieben Simson? wan dieses ist / so hat sie keine Reformation vonnöhten gehabt?

Simson. Die erste zwey oder drey hundert Jahr ist sie gut geblieben / aber nach und nach ist sie von der Lehr Christi / und der Aposteln abgewichen / in unterschiedliche Irrtümer / Aberglauben / und so gar in die Päbstische Abgötterey gerahten; bis endlich GOTT durch seine theuere Werckzeuge Lutherum und Calvinum dieselbige wiederum reformiren / und in den Stand ihrer ersten Reinigkeit hat bringen lassen.

Hiob. Ist dan bey einer abgefallenen / aberglaubigen / und abgöttischen Kirchen GOtt mit seiner Gnad und Geist?

Simson. Wie kan GOtt mit seiner Gnad und

Geist bey einer solchen Kirchen seyn? das ist nicht möglich.

Hiob. Nun dan mercke wohl Simson: Unsere Gemeinde ist Anfangs die rechte Gemeinde Christi gewesen/ nach einer Zeit aber hat sie angefangen von der Lehr Christi und seiner Aposteln abzuweichen/ so ist dan folglich Christus mit seiner Gnad und Geist auch von ihr gewichen: nun aber weicht Christus nach unserm Catechismo nimmermehr nach seiner Gnad und Geist von seiner Kirches/ so kan dan unsere Gemeinde die wahre Kirch Christi nicht seyn. Ist dieser Beweis nicht so klar/ als die helle Sonn am Mittag/ Simson?

Simson. Ich verstehe das Ding doch noch nicht recht.

Hiob. So will ich dan sehen/ ob ich dir es noch klärer sagen könne. Entweder ist unsere Gemeinde/ oder Kirch/ oder Religion/ wie du es nennen wilst/ von Anfang/ das ist/ von den Zeiten Christi und der Apostel gewesen oder nicht? ist sie von Anfang gewesen/ so ist Christus in nachfolgenden Zeiten wegen ihrer Irrtümer/ in welche sie nach und nach gerahten ist/ mit seiner Gnad und Geist von ihr gewichen/ er hat aufgehört/ sie durch seine Allmächtige Gewalt zu beschützen/ welches alles nach der Lehr unsers Catechismi nicht seyn kan. Ist sie aber von Anfang nicht gewesen; so ist sie wiederum kein Kirch Christi/ dan die Kirch Christi muß von Christo aufgerichtet/ und also von Anfang gewesen seyn. Was sagst du hierauf/ Simson?

Simson. Schier bleibt mir der Athem aus/ daß ich nicht reden kan. Es pflegen aber unsere

Lehrer

Lehrer zu sagen: unsere Kirch oder Gemeinde seye von Anfang her bis auf diese Zeiten allzeit gewesen.

Hiob. Wo ist sie dan vor zwey hundert Jahren gewesen / ehe die Reformatores aufgetretten seynd?

Simson. Sie sagen/ sie seye verborgen gewesen unter dem Pabstum.

Hiob. So hat sie sich dan offentlich nicht dörfen sehen lassen / wegen der Tyranney und Grausamkeit ihrer Feinde?

Simson. Ja so ist es.

Hiob. So seynd dan die Feinde der Kirchen offentlich Meister gewesen?

Simson. Es muß folgen.

Hiob. Du hast dich wieder sauber verantwortet / Simson.

Simson. Warum?

Hiob. Lehrt nicht unser Catechismus ausdrücklich / daß Christus durch seine allmächtige Gewalt die Kirch wider alle Feinde schützt und erhält: zum Exempel Simson/ du hättest einen Feind / der dir nach Leib und Leben strebt/ und dem du allein zu widerstehen nicht bastant wäreſt / und hätteſt also Ursach dich für ihm zu förchten; es kommt aber einer aus deinen guten Freunden zu dir / und sagt du solst dich nicht förchten/ er wolle dich wider alle deine Feinde also beschützen und verfechten / daß dir keiner bey Weitem soll beykommen können. Gesetzt/ du verlassest dich auf sein Wort / Treu / Großmuht und Tapferkeit / du gehest ihm / und er dir nicht von der Seiten. Was geschicht / nachdem er sieht deinen Feind voller Zorn und Grimmen von Weitem an-

kommen / befihlt er dir geschwind mit ihm in ein Ofen- oder Maus-Loch hinein zu schlupfen / damit du nicht von deinem Feind gesehen werdest / und so lang drinnen stecken zu bleiben / bis er ausgetobt / oder vor dem Ort fürüber gerauscht: hat dich nicht dein guter Freund recht heroisch und Rittermäßig gegen deinen Feind beschützt und verfochten?

Simson. Freylich / wie ein anderer mehr. Aus lauter Courage ist er mit mir ins Ofen-Loch geschlupft.

Hiob. Einen solchen tapferen Helden macht unsere Reformirte Lehr aus Christo. Er verspricht seiner Kirchen / daß er sie durch seine allmächtige Gewalt wider alle Feinde schützen und erhalten wolle. So bald aber die Feinde der Kirchen angewachsen durch die einreissende Irrtümer / Aberglauben / und Abgöttereyen; und der Kirchen den Untergang gedroht / was thut er? Er schlupft geschwind mit seiner Kirchen in ein Maus-Loch hinein / daß sie von keinem Menschen mag gesehen noch gefunden werden; bleibt auch so lang mit ihr darinnen stecken bis sich unsere Reformatores über sie erbarmt / und derselben wider ans Tag-licht geholffen haben: lehrt uns unsere Reformirte Religion nicht ein grosse Æstimation und Hochschätzung von Christo haben / der uns also Heldenmühtig wider alle Feinde beschützt und erhalten hat?

Simson. Pfuy Teufel! ist das ein Religion!

Hiob. Lese dan jetzt weiter.

Simson.

Die

## Die acht und vierzigste Frag.

### Werden aber mit der Weis die zwo Naturen in Christo nicht voneinander zertrennt/ so die Menschheit nicht überall ist / da die Gottheit ist?

Antwort. Mit nichten / dan weil die Gottheit unbegreiflich / und allenthalben gegenwärtig ist / so muß folgen / daß sie wohl ausserhalb ihrer angenommenen Menschheit / und dannoch nichts destoweniger auch in derselben ist / und persönlich mit ihr vereinigt bleibt.

Hiob. Diese Antwort kan paßiren. Lese weiter. Simson.

## Die neun und vierzigste Frag.

### Was nutzet uns die Himmelfahrt Christi?

Antwort. Erstlich / daß er im Himmel für dem Angesicht seines Vatters unser Fürsprecher ist. Zum anderen / daß wir unser Fleisch im Himmel zu einem sicheren Pfand haben/daß er als das Haubt uns als seine Glieder auch zu sich werde hinauf nehmen. Zum dritten / daß er uns seinen Geist zum Gegenpfand herab sendet / durch welches Kraft wir suchen / was droben ist / da Christus ist sitzend zu der Rechten Gottes / und nicht das auf Erden ist.

Hiob. Wann unser Catechismus auf diese Frag: Was nutzet uns die Himmelfahrt Christi? hätte geantwortet: Nichts. So wäre die

re die Antwort wahr gewesen nach unserer Lehr/ so ist sie aber durchaus für uns Reformirte falsch/oder geht uns zum wenigsten nicht das geringste an.

Simson. Es ist doch alles aus der Bibel Sonnen klar erwiesen.

Hiob. Wo ist doch immer in der Bibel erwiesen / daß Christus für diejenige ein Fürsprecher seye / welche ihn und seine Gottheit / nach den Grund-sätzen ihrer Lehr verlaugnen / und glauben müssen / daß sie von ihm nicht erlöst seyen.

Simson. Das halte ich selbst darfür / wird nirgends geschrieben stehen.

Hiob. Mein / Simson / bedencke dich nur auf unsere vorige Discurse / ob wir Reformirte nicht die jenige seynd / welche nach den Grund-sätzen unserer Lehr Christi Gottheit verlaugnen / und glauben müssen / daß wir nicht von ihm erlöst seynd ?

Simson. Es wird nach unseren gehaltenen Discursen wohl also heraus kommen.

Hiob. Was haben wir dan für einen Theil an Christo und an seinem Fürsprechen? Weiter sagt unser Catechismus / daß der zweyte Nutzen aus der Himmelfahrt Christi in dem bestehe / daß wir unser Fleisch im Himmel zu einem sicheren Pfand haben / daß er als das Haubt uns seine Glieder / auch zu sich werde hinauf nehmen. Wie verstehst du das Simson?

Simson. Wie es unser Catechismus auslegt/ durch unser Fleisch wird verstanden unsere menschliche Natur.

Hiob. Weil dan unsere menschliche Natur/ welche Christus hat angenommen/ im Himmel ist/ so müssen wir auch hinein?

Simson

Simson. Was sonst/wir gehören ja auch zu der menschlichen Natur.

Hiob. Gehören dan nicht auch die Ketzer/ Juden / Türcken und Heiden zu der menschlichen Natur?

Simson. Freylich gehören sie auch darzu.

Hiob. So müssen dan die alle auch in den Himmel?

Simson. Nein / das geht nicht an.

Simson. Wie wir unser Fleich in dem Himmel haben / so haben sie ihres auch darinnen / dan sie gehören eben so wohl zu der menschlichen Natur / als wir. Wan wir dan an unserem Fleisch ein sicheres Pfand haben / daß wir auch hinein müssen / so haben sie eben auch ein sicheres Pfand an ihrem Fleisch / daß sie auch hinein müssen: oder gebe mir einen Unterschied Simson.

Simson. Wir seynd eben Glieder Christi/ und Christus ist unser Haubt.

Hiob. Christus ist nicht allein unser Haubt/ sondern auch das Haubt aller Menschen; wann wir dan allein deswegen ein sicheres Pfand haben in den Himmel zu kommen / weil Christus unser Haubt darinnen ist / so haben alle unglaubige und Gottlose Menschen eben auch dieses sichere Pfand/ daß sie hinein kommen.

Simson. Die andere seynd todte Glieder / wir aber seynd lebendige Glieder Christi.

Hiob. Wann wir lebendige Glieder Christi seynd / so müssen wir ja durch eben den Geist leben / durch welchen Christus gelebt hat. Können wir das? reflectire dich ein wenig auf den vorigen Discurs Simson.

Simo

Simson. Still/ ich mag nichts darvon hören. Was ist das Dritte / was du bey dieser Frag zu erinneren hast?

Hiob. drittens lehrt uns unser Catechismus/daß der dritte Nutzen/den wir aus der Himelfahrt Christi haben / darinnen bestehe/ daß Christus uns seinen Geist zum Gegen-Pfand herab sendet / durch welches Kraft wir suchen / was droben ist/da Christus ist sitzend zu der Rechten Gottes / und nicht das auf Erden ist. Das macht mich hell auf lachen Simson.

Simson. Was hast du für Ursach darzu?

Hiob. Unser Catechismus leckt und flattirt uns wieder / als wan wir lauter heilige Leute wären.

Simson. Das verstehe ich nicht recht.

Hiob. Sagt nicht unser Catechismus/daß wir Reformirte durch die Kraft des Geists Christi suchen/ was droben ist/und nicht das auf Erden ist: derjenige / welcher allein sucht und verlangt / was himmlisch ist / ist ja ein heiliger Mann; thun wir Reformirte dan dieses?

Simson. Warum nicht?

Hiob. Sucht dan derjenige / was Himmlisch ist / der alle Gebott Gottes schwerlich übertritt und zu allem Bösen geneigt ist / also zwar daß er dieser Neigung nicht widerstreben kan / und folglich allzeit in Sünden leben muß. Was meinst du Simson?

Simson. Das meine ich eben nicht.

Hiob. Nun aber wir Reformirte seynd ja nach unserer eigenen Lehr solche saubere Bursch die die Gebott Gottes wegen unserer zu allem Guten untüchtigen Natur nicht halten können / und folglich

lich allzeit in Sünden leben müssen. Ist dem nicht also Simson?

Simson. Es ist so / ich kans nicht laugnen / wir haben ja oben ein Langes und Breites darüber discurrirt.

Hiob. So können wir ja nicht suchen / was Himmlisch ist.

Simson. Wir können es doch suchen; die Schrift sagts ausdrucklich / daß wir nicht allein können / sondern auch in der That selbsten suchen / was Himmlisch ist.

Hiob. Mein / wo sagt sie dieses?

Simson. In dem Beweis unsers Catechismi: Coloss. 3/ 1. 2. 3. **So ihr nun mit Christo auferstanden / so suchet was droben ist / da Christus ist sitzend zu der Rechten Gottes; trachtet nach dem / das droben ist / nicht nach dem / das auf Erden ist.** Siehe da hast du es klar / daß wir das thun.

Hiob. Eben auf diese Weis will ich dir aus der Schrift erweisen / daß unsere erste Eltern in dem Paradeis die verbottene Frucht nicht angerühret haben / und folglich daß es falsch seye / daß sie gesündigt / und die Sünd über das menschliche Geschlecht gebracht haben.

Simson. Das muß mir ein wunderliche Prob seyn.

Hiob. Alles schriftmässig Simson / gebe acht. Genes. 2/ 17. sagt GOtt zu Adam: **Von dem Baum der Wissenschaft des Guten und des Bösen solt du nicht essen.** Da hast du es klar / daß unsere Eltern von diesem Baum der Wissenschaft des Guten und Bösen / welcher ihnen verbotten gewesen / nicht gegessen haben. Sim-

Simson. Dein Sach probiert auf der weiten Welt nichts Hiob. Dan es folgt nicht; GOtt hat den Baum verbotten / ergo haben unsere erste Eltern davon nicht gegessen. Sondern das folgt ergo hätten sie davon nicht essen sollen. O wie oft übertretten wir die Gebott Gottes / und thun eben gern das Widerspiel aus unserer verderbten Natur Du bist angeloffen mit deiner lächerlichen Probe.

Hiob. Nein / ich bin mit meiner Prob nicht angeloffen / Simson / ich weiß / daß es ein närrische Prob ist; aber eben ein so ungeschickte Prob ist / die unser Catechismus aus dem Spruch Pauli machen will. Der Apostel ermahnet seine Colossenser / daß sie suchen sollen / was droben ist / ergo suchen wir Reformirte nicht mehr was Irrdisch sondern was Himmlisch ist? solche Proben macht ein Geck / kein gescheider Mann. Must du mir nicht Recht geben?

Simson. Ich kan es nicht widersprechen / es ist wahr.

Hiob. Ich aber will dir aus eben disen Worten Pauli viel einen besseren Schluß für uns Reformirte machen: gebe acht: der Apostel ermahnet uns / daß wir / wan wir mit Christo auferstanden seynd nicht mehr suchen müssen / was Irrdisch / sondern was Himmlisch ist; nun aber wir Reformirte können dieses nach unserer Lehr nicht; so seynd dan wir Reformirte mit Christo nicht auferstanden. Schließt dieses nicht besser Simson?

Simson. Ich muß gestehen der Schluß ist gut.

Hiob. So lese dan jetzt weiter fort.

Simson.

Die

## Die Fünfzigste Frag.

### Warum wird hinzu gesetzt / daß Christus sitze zu der Rechten Gottes?

Antwort. Daß Christus drum gen Himmel gefahren ist / daß er sich daselbst erzeige als das Haubt seiner Christlichen Kirchen / durch welches der Vatter alles regiert.

Hiob. Die Frag und Antwort geht noch mit; aber bey dem Beweis setzt unser Catechismus eine Glosse vor welcher ein Sternlein* steht; die heist also: das ist mit seiner Macht und Stärck welche so Kräftig ist / daß wan er spricht oder etwasgebeut / dasselbige also bald geschehen muß.

Simson. Ich sehe an dieser Glossen nichts. Christus ist ja wahrer GOtt / so muß dan geschehen / was er spricht und gebeut.

Hiob. Was sagst du aber zu diesem Schluß Simson? die Macht und Stärck Christi ist so kräftig / daß wan er spricht / oder etwas gebeut / dasselbige alsobald geschehen muß: nun aber hat Christus gesprochen / daß die Pforten der Höllen seine auf einen Felsen gebaute Kirch nicht überwältigen sollen; so muß dan dieses folglich geschehen.

Simson. Es ist auch geschehen.

Hiob. Mit unserer Kirch zum wenigsten nicht; dan entweder ist unsere Kirch von Anfang gewesen / oder nicht? ist sie nicht von Anfang gewesen / so ist sie ohne dem die Kirch Christi nicht: ist sie von Anfang gewesen / so ist sie von den Pforten der Höllen überwältigt worden; dan sie ware ja viele hundert Jahr nicht mehr auf der Welt.

Simson. Sichtbarlich / das ist wahr / aber unsichtbar und verborgen ware sie zu allen Zeiten / da man nichts von ihr gewust hat.

Hiob. Ist dan derjenige von seinen Feinden nicht überwältiget / der von ihnen in ein Bocks-horn gejagt oder in ein Ofen- oder Maus-Loch getrieben wird?

Simson. Wan er nicht überwältiget wäre / so verkriegte er sich wahrlich vor ihnen nicht.

Hiob. Ja nu....?

Simson. Ich hab schon gnug / ich will fort lesen.

Hiob. Meines gefallens.

Simson.

## Die ein und fünfzigste Frag
## Was nutzet uns die Herrlichkeit unsers Haubts Christi?

Antwort. Erstlich / daß er durch seinen heiligen Geist in uns seine Glieder die himmlische Gaben ausgeußt. Darnach daß er uns mit seinem Gewalt wider alle Feinde schützet und erhält.

Hiob. Die beyde Theil dieser Antwort seynd nicht wahr / Simson. Der Erste zwar in der That / der andere nach unserer Lehr.

Simson. Was irret dich dan wieder an diesen zweyen Theilen?

Hiob. Erstlich / was meinst du / Simson. Es kauft einer ein kostbar Glas Wein / den will er in seinen Keller legen / er hat aber ein Faß darinnen / das ist voller Unflat / daß einem Menschen grauft / wan er hinein sieht / wird er wohl diesen seinen kostbaren

baren Wein in den Unflat hinein schütten?

Simson. Der müste im Haubt nicht recht verwahrt seyn / der ein so kostbare Gab Gottes also verderben wolte.

Hiob. Seynd dan die himmlische Gaben nicht eben so kostbar als ein gutes Glas Wein Simson?

Simson. Nein/ wie redest du/ sie seynd ja unendlich kostbarer.

Hiob. Ist dan ein mit Sünden besudelte Seel vor den Augen Gottes nicht unflätiger als ein unflätiges Faß in einem Keller?

Simson. Daran ist auch kein Zweifel.

Hiob. Nun nimm die Sach ein wenig zusammen Simson: Kein ehrlicher gescheider Mann wird einen kostbaren Wein in ein unflätiges Faß hinein schütten; nun aber seynd die himmlische Gaben unendlich kostbarer / als der beste Wein; ein mit Sünden befleckte Seel aber ohne Vergleich vor den Augen Gottes unflätiger / als das unflätigste Faß; so kan folglich GOtt / der nicht nur ein gescheider Mann / sondern die unendliche Weisheit selbsten ist; seine himmlische Gaben nicht ausgiessen in eine mit Sünden befleckte Seel. Nun / wir Reformirte / nach unserer eigenen Lehr seynd jederzeit mit Sünden befleckt / indem wir die Gebott Gottes nicht halten können; so folgt dan nohtwendig / daß Christus in uns seine himmlische Gaben nicht ausgiessen kan; ist also der erste Theil unserer Antwort falsch. Ist das nicht wahr / Simson?

Simson. Was will ich sagen / ich greifs mit Händen.

Hiob. Weiter dann. Die Feinde / wider

welche uns Christus unserer Lehr nach mit seinem Gewalt schützt und erhält / seynd / wie unser Catechismus glossirt : der Teufel / die Welt / unser Fleisch / der Tod / und die Höll. Mein / Simson / wie nennt man die Leute / welche sich grosser Streich ausgeben / und wan man es beym Licht besicht / ist nichts darhinter?

Simson. Man heist sie Pralhansen / Windmacher / Wolckentreiber / und dergleichen.

Hiob. Jetzt Simson / gib acht / was wir wieder für ein Gottslästerliche Lehr haben. Unserer Lehr nach verspricht uns Christus mit seinem Gewalt wider alle Feinde zu schützen und zu erhalten; nun aber unsere Feinde seynd der Teufel / die Welt / unser Fleisch / der Tod und die Höll / so verspricht er uns dan wider alle diese zu beschützen und zu erhalten. Gelt Simson?

Simson. Was sonst / es ist ja klar.

Hiob. Wann er uns dan vor diesen unseren Feinden mit seinem Gewalt beschützt / so müssen wir dan durch seinen Gewalt diesen Feinden also widerstreben können / daß sie nimmermehr über uns obsiegen / sondern jederzeit unterliegen müssen? nun frag ich dich / um Gottes Willen / Simson / können wir dieses nach unserer Lehr? können wir den Teufel / die Welt / und unser Fleisch also überwinden / daß wir nimmermehr denen Anfechtungen des Satans Gehör geben / oder der Welt / und unserer fleischlichen Begierlichkeit beyfallen; oder / damit ich nach unserer Manier rede / können wir also leben / daß wir nimmermehr eine Anfechtung des bösen Feindes oder ein Begierlichkeit in uns fühlen? welches unserer Lehr nach auch gleich Sünd ist?

Sim-

Simson. Ich weiß nicht / was ich antworten soll.

Hiob. Du must ja / oder nein sagen. Können wir dieses thun / so können wir die Gebott Gottes vollkommentlich / das ist / wie sie GOTT von uns fordert / ja noch mehr / als GOTT von uns fordert / halten / und ist also diejenige Lehr falsch / welche sagt / daß wir sie nicht also halten können. Können wir aber unseren Feinden durch den Gewalt Christi nicht auf besagte Weis widerstreben / und dieselbige überwinden; so beschützte uns wahrhaftig Christus schlecht durch seinen Gewalt / indem er unsere Feinde über uns liesse Meister seyn. Was wäre nach dieser Lehr Christus anderst / als ein Pralhans / Windmacher / und Wolckentreiber / welcher uns so viel und grosse Dinge verspricht / und doch sein Versprechen nicht haltet. Siehe Simson / so geht unsere Lehr mit Christo um; kan sie dan anderst / als von dem leidigen Satan herkommen?

Simson. Freylich / wann wir halt der Sach öfters recht nachdächten / so bliebe kein eintziger seines Heils begieriger Mensch reformirt.

Hiob. So lese dan jetzt weiter.

Simson.

## Die zwey und fünfzigste Frag.

### Was tröstet dich die Wiederkunft Christi zu richten die Lebendigen und die Todten?

Antwort. Daß ich in allem Trübsaal und Verfolgung mit aufgerichtem Haubt / eben des Richters / der sich zuvor dem Gericht

Gottes für mich dargestellt/ und alle Vermaledeyung von mir hinweg genommen hat/ aus dem Himmel gewärtig bin/ daß er alle seine/ und meine Feinde in die ewige Verdammnuß werfe; mich aber sammt allen Auserwöhlten zu ihm in die himmlische Freud und Herrlichkeit nehme.

Hiob. Ist das nicht ein ausbündig tröstliche Antwort?

Simson. Ja du wirst wohl wieder etwas finden/ das Mucken hat.

Hiob. Nicht wenig Simson. Erstlich wan diese Antwort wahr ist/ so haben wir uns ja vor dem Gericht Gottes im geringsten nicht zu förchten.

Simson. Und das ist ja gut.

Hiob. Müssen wir dan nicht auch bey diesem Gericht erscheinen?

Simson. Da ist kein Zweifel daran.

Hiob. Was darbey thun?

Simson. Was werden wir dabey thun? unser Catechismus sagt es ja klar; wir werden zusehen/ wie er alle seine und unsere Feinde in die ewige Verdammnuß werfe/ nach diesem aber werden wir mit ihm in die himmlische Freud und Herrlichkeit aufgenommen werden.

Hiob. Sonst nichts?

Simson. Es steht sonst nichts mehr in unserm Catechismo/ als dieses.

Hiob. Müssen wir dan nicht auch von unserem Thun und Lassen dem Göttlichen Richter Rechenschaft geben/ und von ihm gerichtet werden?

Simson. Da sagt unser Catechismus nein darzu;

darzu; dan der HErr Christus hat sich ja schon für uns dem Gericht Gottes dargestellt.

Hiob. So sind wir Reformirte viel glückseliger / als der Apostel Paulus.

Simson. Warum glückseliger?

Hiob. Er hat sich gefördhtet vor dem Gericht Gottes / dan er schreibt 1 Cor. 4/ 4. ausdrücklich: Ich bin mir wohl nichts bewust / aber darinn bin ich nicht gerechtfertiget / der HErr ist aber der mich richtet. Laß uns ein wenig über das discurriren. Wir Reformirte dörfen uns vor dem Gericht Gottes nicht förchten / Warum; weil sich Christus dem Gericht Gottes an statt unserer hat dargestellt. Jetzt ist die Frag / hat sich Christus auch für Paulum dem Gericht Gottes dargestellt / oder nicht? hat er sich für ihn nicht dargestellt / warum für uns und nicht für Paulum ; ist dan Paulus Christo unserem Heiland nicht so lieb gewesen / als wir Reformirte? was meinest du Simson?

Simson. Er muß ihm freylich lieb gewesen seyn / und noch mehr als wir / dan er hat ihn ja gemacht zu einem auserwehlten Gefäß / welcher seinen Namen vor Fürsten und Königen tragen solte.

Hiob. So muß er sich dan auch so wohl für ihn / als für uns Reformirte dem Gericht Gottes dargestellt haben?

Simson. Ich für meinen Theil zweifle gar nicht daran

Hiob. Wan aber das geschehen ist / was hat dan Paulus das Gericht Gottes zu förchten ge-

habt; haben wir doch nichts zu förchten. Antworte mir Simson.

Simson. Ich weiß wahrhaftig nicht / was ich antworten soll.

Hiob. Kan ich dan nicht viel besser also schliessen: Paulus nach seinem eigenen Zeugnuß hat sich vor dem Gericht Gottes gefördtet / ungeachtet / daß er sich nicht einmal etwas Böses bewust gewesen ist; ergo haben wir uns auch zum wenigsten so viel / oder noch mehr zu förchten / indem wir mit Paulo / zum wenigsten unserer Lehr nach nicht sagen können / daß wir uns nichts Böses bewust seynd. Nun aber unser Catechismus lehrt uns in gegenwärtiger Antwort das Widerspiel; so ist dan diese Lehr unsers Catechismi ein solche Lehr die mit dem Sinn des heiligen Pauli nicht überein stimmet / und folglich ist es ein falsche irrige Lehr.

Simson. Das hab ich den Augenblick auch gedacht.

Hiob. Mein / Simson / hast du niemal ein unnützes Wort geredt in deinem Leben?

Simson. Wann es nur bey den unnützen Worten geblieben wäre / so wäre es noch gut.

Hiob. So hast du dich vor dem Gericht Gottes schon zu förchten gnug; dan Christus sagt ausdrücklich Matth. 12/ 36. Ich sage euch aber/daß die Menschen müssen Rechenschaft geben am jüngsten Gericht von einem jeglichen unnützen Wort / das sie geredt haben. Wie wird es uns erst gehen Simson / wan es an die Wercke kommt / so wir so gar von einem jeden unnützen Wort müssen am jüngsten Tag Rechenschaft geben.

Sim-

Simson. Behüte GOtt Hiob / das wäre gefehlt / wan es an die Wercke kommen solte; wir werden aber nach unserer Lehr nicht nach den Wercken / sondern nach dem Glauben gerichtet. Haben wir einen steifen und festen Glauben / so ist bey dem Gericht Gottes alles gewunnen. Wir stehen nur darbey und sehen zu / wie Christus seine / und unsere Feinde in die ewige Verdammnuß hinein wirft.

Hiob. So wird sich wohl Christus verredt haben / da er Matth. 16/ 27. gesagt: Dan es wird ja geschehen / daß des Menschen Sohn komme in der Herrlichkeit seines Vatters / mit seinen Engeln / und alsdan wird er einem jeglichen vergelten nach seinen Wercken. Gelt Simson?

Simson. Daß sich Christus verredet habe / kan ich ohne Gottslästerung nicht sagen.

Hiob. Aber das kanst du doch ohne Gotteslästerung sagen / und must es sagen / daß die Lehr unsers Catechismi / die uns in dem Artickel vom strengen Gericht Gottes lauter Trost einschwätzen will / eine falsche irrige / und sich selbst in dem Beweis eben dieser Antwort widersprechende Lehr seye. Lese nur den Beweis / daß Christus alle seine und unsere Feinde in die ewige Verdammnuß werfe / welchen unser Catechismus aus 2 Thessal. 1/ 7. 8. 9. 10. anzieht.

Simson. Der HErr JEsus wird offenbahr werden vom Himmel / sammt den Engeln seiner Kraft / und mit Feuerflammen Rach zu geben / über die / so GOtt nicht erkennen / und über die / so nicht gehorsam seynd dem Evangelio unsers HErrn JEsu

Christi / welche werden Pein leiden / das ewige Verderben von dem Angesicht des HErrn / und von seiner herrlichen Macht / wan er kommen wird.

Hiob. Nun mercke auf Simson ; der HErr JEsus wird mit Feuerflammen sich rächen an denen die nicht gehorsam seynd dem Evangelio unsers HErrn JEsu Christi ; nun aber wir Reformirte seynd dem Evangelio JEsu Christi nicht gehorsam / ja wir können ihm nicht gehorsam seyn / indem wir die Gebott Gottes / welche doch uns das Evangelium ebenfalls in einer Haubtsumma zu halten vorstellt / nicht halten : so muß dan folglich nach der Lehr des heiligen Pauli der HErr JEsus an dem Tag des Gerichts sich mit Feuerflammen an uns Reformirten rächen. Sieheſt du Simson / nicht wir / sondern andere werden da stehen / und sehen / wie uns Christus als seine durch die immerwehrende Sünden / in welchen wir unserer Lehr nach leben müssen abgesagte Feinde in die ewige Verdammnuß werfen wird.

Simson. Ein in Wahrheit schlechter Trost.

Hiob. Er ist aus unserem Catechismo; warum tröstet er uns nicht besser und vernünftiger. Zu dem steckt in der Antwort auf diese 52ste Frag noch ein erschreckliche Gotteslästerung ; hast du sie nicht gemerckt Simson ?

Simson. Nein / Wo soll sie dan stecken?

Hiob. Darinn steckt sie / daß wir eben des Richters gewärtig seynd / der sich für uns dem Gericht Gottes hat dargestellt. Was hat dan Christus angestellt / daß er sich dem Gericht Gottes darvor dargestellt hat ? worüber ist er dan gericht worden;

er hat

er hat ja den Willen seines himmlischen Vatters auf das allervollkommenste erfüllt / wie hat er dan Gottes Gericht darüber ausstehen können?

Simson. Um Verzeihung Hiob / du bist sehr unrecht daran. Es wäre freylich ein grosse Gotteslästerung / wan wir lehren wolten / es habe Christus seines Thun und Lassen halber vor GOtt müssen Rechenschaft geben / und Gottes Gericht darüber ausstehen. Aber die Wort unsers Catechismi seynd nicht also / sondern gantz anderst zu verstehen. Siehe daherüber steht die Glossa / welche der Catechismus darüber gibt. Lese sie selbst.

Hiob. Dem Gericht Gottes ) welches der Landpfleger Pilatus von Gottes wegen über JEsum hielte: weil alle Weltliche Gericht Gottes sind. 2 Chronic. 19/6. Rom. 13/4.6.

Simson. Sieheſt du dem Gericht des Landpflegers Pilati / hat sich Christus für uns dargestellt / dieses wird in unserem Catechismo unter dem Gericht Gottes verstanden.

Hiob Noch viel schlimmer Simson! der Catechismus will sich allhier aus einer Gotteslästerung heraus drehen / und fallt noch in eine viel schwehrere hinein. Mein wan ein Prediger auf der Catheder stünde / und hielte eine Predig / daß man den wahren GOtt verlaugnen / und den Satan an statt dessen anbeten solte / daß man ohne Scheu sich denen Sünden und Lastern ergeben solte / und dergleichen saubere Sachen mehr / hätte dieser dem Volck Gottes Wort vorgetragen oder nicht?

Simson. Wan einer dieses / was ein solcher eingefleischter Satan geprediget hätte / solte das

Wort

Wort Gottes nennen / so wäre er wehrt / daß man ihm die Zung aus dem Hals risse.

Hiob. Warum? seynd dan nicht alle Predigen Gottes Wort? wan dan jemand diese Predig gehört hätte / so hätte er ja Gottes Wort gehört.

Simson. Mein / es ist dir nicht Ernst / daß du also redest Hiob; du bist ja sonst der gröste Feind von solchen Gottslästerungen.

Hiob Es mag mir Ernst seyn oder nicht / ich will nur gern wissen / was du darzu sagst. Das Predig-Amt kommt ja von GOtt / welcher unsere Prediger darzu beruft / daß sie sein Wort predigen sollen; was sie dan predigen ist das Wort Gottes / nicht wahr?

Simson. Ja es ist das Wort Gottes / wann es mit dem heiligen Evangelio überein kommt / wan es aber demselbigen widerspricht / wie deine zu einem Exempel angezogene Gottlose Predig / so kan man es ohne Gottslästerung nicht Gottes Wort nennen.

Hiob. Jetzt gebe acht: gleich wie das Predig-Amt von GOtt eingesetzt ist / also ist auch das Richter-Amt auf dieser Welt von GOtt eingesetzt. Das Predig-Amt ist von GOtt eingesetzt denen Leuten die Göttliche Warheiten der Schrift und des heiligen Evangelii vorzutragen / und nicht Falschheiten und Gottlose Lehren: eben also ist auch das Richter-Amt von GOtt eingesetzt Recht und Gerechtigkeit auf der Welt beyzubehalten / die Schuldige zu strafen / die Unschuldige zu beschützen / und denen Leuten nicht Unrecht zu thun; das ist alles gantz gewiß.

Simson. Kein Verständiger wird es laugnen.

Hiob.

Hiob. Gleich wie dan falsche und Gottlose Lehren / wan sie in den Predigen von der Kantzel solten vorgetragen werden / kein Wort Gottes seynd / also seynd auch falsche Gericht und ungerechte Urthel / wan sie ostermahlen von partheyischen oder interessirten Richtern ausgesprochen werden; keine Urthel und Gericht Gottes.

Simson. Das ist gantz gewiß Hiob; aber ich sehe noch nicht / was du damit haben wilst.

Hiob. Warte doch / und höre mich aus. Gleich wie derjenige ein Gotteslästerer ist / welcher solche falsche und Gottlose Lehren / wan sie gleich von der Kantzel in denen Kirchen wären geprediget worden / das wahrhaftige Wort Gottes nennet: also ist derjenige nicht weniger ein Gottslästerer / welcher ein falsches und ungerechtes Gericht oder Urthel wolte das Gericht oder Urthel Gottes nennen; dan von Gott kan kein falsches / oder ungerechtes Urthel kommen. Was sagst du darzu Simson?

Simson. Mein um Gottes Willen Hiob / wozu dienen dan so viel Wort: wer wird dan so Gotteslästerlich reden / und ein falsches und ungerechtes Urthel ein Gericht oder Urthel Gottes nennen?

Hiob. Wilst du wissen / wer? unser sauberer schöner Heidelberger Catechismus Ist dan das Gericht Pilati / welches er über JEsum gehalten / oder das Urthel / welches er über ihn ausgesprochen / daß er soll gekreutziget werden / ein gerechtes Urthel oder Gericht gewesen?

Simson. Das Ungerechteste von der gantzen Welt.

Hiob. Freylich / wan das ein ungerechtes Urthel ist einen Unschuldigen zur Straf ziehen; so ist

wahr-

wahrhaftig das Urthel Pontii Pilati / durch welches er den allerunschuldigsten JEsum als den grösten übelthäter zum Tod des Kreutzes verdamt hat / das Ungerechteste gewesen. Und siehe dieses ungerechteste Urtheil nennt unser sauberer Catechismus in angezogener Glossa/ein Gericht oder Urthel Gottes. Wäre dan nicht unser Zacharias Ursinus wehrt gewesen/ daß man ihm die Gottslästerliche Hand/ mit welcher er diese Glossen geschrieben/abgehauen/ und verbrennt hätte?

Simson. Ich wolte selbst / daß dieser Catechismus nimmermehr ans Tag-Licht komen wäre; ich hätte mir nimmermehr eingebildet / daß solche erschreckliche Sachen darinnen enthalten wären/ oder doch durch rechtgültige Schluß-Reden daraus könten gezogen werden.

Hiob. Lese dan jetzt einmal weiter.

Simson.

## Die drey und fünfzigste Frag.
## Was glaubst du von dem heiligen Geist?

Antwort. Erstlich/ daß er gleich ewiger GOtt mit dem Vatter und Sohn ist. Zum andern / daß er auch mir gegeben ist/ mich durch einen wahren Glauben Christi / und aller seiner Wohlthaten theilhaftig macht/ mich tröstet / und bey mir bleiben wird bis in Ewigkeit.

Hiob. Der erste Theil der Antwort von der Person des heiligen Geists ist wahr / aber wir können es nach unseren Gründen / wie wir oben schon gesagt/ nicht erweisen. Der ander Theil aber ist unserer eigenen Lehr nach durchaus falsch. Sim-

Simson. Als zum Exempel.

Hiob. Es ist unserer Lehr nach falsch / daß uns Reformirten auch der heilige Geist gegeben seye.

Simson. Unser Catechismus beweist es gar schön aus der Bibel. Act. 2/ 17. 18. aus Joel. 2/28. 29. da Petrus am Pfingsttag spricht: Es soll geschehen in den letzten Tagen/ spricht Gott: Ich will ausgiessen von meinem Geist auf alles Fleisch.

Hiob. Können dann diejenige den heiligen Geist haben / welche ihm widerstreben / und folglich ihn nicht haben wollen?

Simson Das nicht.

Hiob. Nun aber wir Reformirte widerstreben dem heiligen Geist/ und zwar allezeit.

Simson. Nein / behüte mich Gott / in bin auch Reformirt / das thue ich doch nicht.

Hiob. Das will ich dir Sonnenklar aus der Bibel erweisen. Steht nicht Act. 7/51. Ihr Halsstarrige und Unbeschnittene an Hertzen und Ohren / ihr widerstrebt allezeit dem heiligen Geist / wie euere Vätter / also auch ihr. Das seynd die klare Wort der Schrift / wilst du jetzt noch nicht glauben / daß wir Reformirte dem heiligen Geist widersprechen?

Simson. In diesem Bibel-Spruch steht ja nichts von uns Reformirten / was geht es uns dan an.

Hiob. In dem Bibel-Spruch/ den unser Catechismus oben angezogen/ steht ja auch nichts von uns Reformirten / was geht er uns dan an?

Simson. Es steht aber im angezogen Spruch/ daß GOtt seinen Geist wolle ausgiessen auf alles Fleisch.

Hiob.

Hiob. Wan das so viel heist/als auf alle Menschen / so mussen auch die Juden / Türcken und Heiden den heiligen Geist haben.

Simson. Nein: es heist nicht auf alle sondern auf allerley Menschen unter allerley Völcker/ allerley Alters / Stands / und Geschlechts/ wie unser Catechismus glossirt.

Hiob. Und daraus soll folgen / daß der heilige Geist auch uns Reformirten gegeben seye?

Simson. Ich meine es zum wenigsten und unser Catechismus.

Hiob. Aus eben diesem Argument will ich dir erweisen/daß wir Reformirte alle in die Höll komen: gebe acht: allerley Menschen/unter allerley Völcker/ allerley Alters/ Stands und Geschlechts kommen in die Höll. Ist es nicht wahr Simson?

Simson. Ich förchte / leider! es seye nur gar zu wahr.

Hiob. So müssen wir Reformirte dan alle auch in die Höll; folgt das nicht accurat Simson?

Simson. Ja es ist ein rechter ungeschickter und tölpischer Schluß.

Hiob Eben so ungeschickt / und tölpelhaft ist der Schluß / den unser Catechismus aus der Prophezeyung Joelis machen will / daß auch uns der heilige Geist gegeben seye. Betrachte ihn recht Simson / so wirst du mir Recht geben.

Simson. Ich glaub selbst / wir müssen andere Proben für uns haben / als diese; dan ich verstehe jetzt den angezogenen Spruch aus dem Propheten Joel / durch welchen er den Tag der Ankunft des heiligen Geists / oder den Pfingsttag vorgesagt / wie ihn auch der heilige Apostel Petrus

dahin

d ahin ausdeutet in angezogener Stell Act. 2/17.18.

Hiob. Wir haben nicht allein keine Proben für uns / ſondern nach unſerer eigenen Lehr können wir den heiligen Geiſt nicht haben.

Simſon. Warum aber nicht?

Hiob. Geb acht: diejenige / welche dem heiligen Geiſt widerſtreben / können denſelbigen nicht haben / dan er zwingt ſich nicht in die Hertzen der Menſchen ein / ſondern will freywillig eingelaſſen werden: Nun aber wir Reformirte widerſtreben dem heiligen Geiſt / ſo können dan folglich wir Reformirte den heiligen Geiſt nicht haben.

Simſon. Was gilts Hiob / du wilſt wieder aus dem oben von dir angezogenen Bibel-Spruch erweiſen / daß wir Reformirte dem heiligen Geiſt widerſtreben? du weiſt ja ſelbſt wohl / die Prob heiſt nichts.

Hiob. O wie biſt du ſo vorläufig im Reden Simſon! höre zuvor den Beweis an / den ich machen will / darnach Urtheile. Diejenige / welche dem Willen Gottes widerſtreben / widerſtreben dem heiligen Geiſt; gelt Simſon?

Simſon. Wer zweifelt daran?

Hiob. Nun aber wir Reformirte widerſtreben dem Willen Gottes.

Simſon. Gnug Hiob / ich weiß ſchon / was du ſagen wilſt; wir lehren halt / daß wir die Gebott Gottes nicht halten können / und halten ſie folglich auch nicht / gelt?

Hiob. Du haſt einen verſchlagenen Kopf Simſon; muſt du dan nicht ſelbſt daraus ſchlieſſen / daß wir Reformirte den heiligen Geiſt nicht haben / ja denſelben nicht haben können?

Simson. Leider Gottes!

Hiob. Weiter ist es auch nicht wahr / daß der heilige Geist uns Reformirte durch einen wahren Glauben Christi / und aller seiner Wohlthaten theilhaftig mache. Dan erstlich wir Reformirte können so wenig beweisen / daß wir den wahren Glauben haben / als die Lutheraner / Pietisten / Wider-Täufer / Arianer / Socinianer und alles andere Ketzer / Geschmeiß / welches oben schon weitläuffig in unserem Discurs ist erwiesen worden / und noch weiter unten etwan wird erwiesen werden. Zweitens / gesetzt aber wir hätten auch den wahren Glauben / so wären wir doch dardurch der Wohlthaten Christi nicht theilhaftig.

Simson. Unser Catechismus probirt es doch wieder klar aus der Bibel. 1 Cor. 1/2. 3. **Niemand kan JEsum einen HErrn heissen / das ist / wie unser Catechismus gloßirt / durch den Glauben annehmen / und bekennen / ohne durch den heiligen Geist.**

Hiob. Das ist wieder ein lustiges Argument / es probirt nicht allein nichts vor uns / sondern ist just gegen uns.

Simson. Das will ich ja nicht hoffen.

Hiob. Gebe nur acht: **JEsum einen HErrn heissen / ist nach Auslegung unsers Catechismi eben so viel / als ihn durch den Glauben annehmen und bekennen.** Weil wir Reformirte dan ihn durch den Glauben annehmen und bekennen / so müssen wir dan dieses thun durch den heiligen Geist; so macht uns dan folglich der heilige Geist durch einen wahren Glauben Christi und aller seiner Wohlthaten theilhaftig. So soll ja

der

der Beweis unſers Catechiſmi heraus kommen/ gelt Simſon?

Simſon. Ich halte darfür / es wird alſo ſeyn.

Hiob. Wie lächerlich dieſer Beweis ſeye/ wirſt du gleich ſehen: Matth. 7/ 21. ſagt Chriſtus: nicht ein jeglicher / der zu mir ſagt HErr / HErr / wird eingehen in das Himmelreich / ſondern der den Willen thut meines Vatters / der im Himmel iſt/ der wird eingehen in das Himmelreich. Das iſt/ nach der Gloſſen unſers Catechiſmi: nicht ein jeglicher der mich durch den Glauben annimmt und bekennet (dan Chriſtum einen HErrn heiſſen/heiſt/ ihn durch den Glauben annehmen und bekennen) wird in das Himmelreich eingehen / ſondern der den Willen meines Vatters thut. So iſt dan nach den Worten Chriſti zur Seligkeit nicht gnug ihn durch den Glauben annehmen und bekennen / ſondern wird auch erfordert / daß man den Willen ſeines himmliſchen Vatters thue. Kanſt du anderſt ſagen Simſon?

Simſon. Ich müſte ja gegen das klare Wort Chriſti reden / wan ich anderſt ſagen ſolte.

Hiob. Nun aber wir Reformirte ſagen zwar/ daß wir Chriſtum durch den Glauben annehmen und bekennen / aber den Willen des himmliſchen Vatters geſtehen wir gern / daß wir nicht thun können: was folgt jetzt daraus!

Simſon. Daß wir auch nicht eingehen können in das Himmelreich: es kan nicht fehlen.

Hiob. Werden wir dan der Wohlthaten Chriſti theilhaftig / wan wir nicht können ſelig werden?

Simſon. Nein / dan die fürnehmſte Wohlthat iſt ja unſere Seligkeit.

Hiob. So siehst du ja wieder klar / daß es nicht wahr seye / daß uns der heilige Geist durch einen wahren Glauben Christi / und aller seiner Wohlthaten theilhaftig mache.

Simson. So wird wohl das übrige auch nicht wahr seyn / daß er uns tröste / und bey uns bleiben werde bis in ewigkeit.

Hiob. Das muß ein Blinder sehen / dan wie kan er uns trösten und bey uns bleiben / wan wir ihn nicht haben. Es ist nicht vonnöhten / daß wir dieses weiter zu erweisen / noch ein Wort verlieren. Lese nur weiter.

Simson.

## Die vier und fünfzigste Frag.

### Was glaubst du von der heiligen allgemeinen Christlichen Kirchen?

Antwort. Daß der Sohn Gottes aus dem gantzen menschlichen Geschlecht ihme eine auserwehlte Gemeinde zum ewigen Leben durch seinen Geist und Wort in Einigkeit des wahren Glaubens von Anbegin der Welt bis ans Ende versammle / schütze / und erhalte / und daß ich derselbigen ein lebendiges Glied bin / und ewig bleiben werde.

Hiob. Lese die darauf folgende Glossen unsers Catechismi auch darzu.

Simson. Auserwehlte) dieses Wörtlein zeigt den Unterschied der äusserlichen sichtbaren Kirchen / in welcher Fromme und Böse untereinander vermischt seynd / und zwischen der unsichtbaren Kirchen Christi / zu welcher eigentlich und allein die Auserwehlte Rechte

ee/Rechtglaubige und Gottselige Menschen gehören.

Hiob. In dieser Antwort sammt der Glossen ist ein solcher Mischmasch untereinander/ daß man fast nicht daraus kommen kan/ dan es lauft fast alles gegen einander. Erstlich / Simson / ist meine Frag / ob allein die Auserwehlte selig werden / oder auch andere so nicht auserwehlt seynd?

Simson. Wer selig werden will/muß wahrhaftig auserwehlt seyn / sonst wird aus seiner Seligkeit nichts.

Hiob. So muß dan auch derjenige / welcher selig werden will / auf der Welt in der heiligen allgemeinen Christlichen Kirchen seyn; indem dieselbige anderst nichts ist / als eine zum ewigen Leben auserwehlte Gemeinde / wie unser Catechismus sagt.

Simson. Das versteht sich ohne dem.

Hiob. Welches ist dan diese auserwehlte Gemeinde / oder diese heilige allgemeine Christliche Kirch?

Simson. Man kan sie nicht mit Fingern zeigen / dan sie ist unsichtbar / wie unser Catechismus wohl sagt: dieweil zu dieser Kirch eigentlich und allein die Auserwehlte Rechtglaubige und Gottselige Menschen gehören; und keiner dem andern ins Hertz sehen kan / ob er Auserwehlt / Rechtglaubig und Gottselig seye.

Hiob. Und wir glauben / daß wir dieser unsichtbaren Kirchen lebendige Glieder seynd / und ewig bleiben werden?

Simson. Das glauben wir.

Hiob. Wir seynd ja sichtbar / oder kanst du

dich vielleicht unsichtbar machen Simson?

Simson. Nein / Hexen kan ich nicht / durch ein Mirackel kan ich mich auch nicht unsichtbar machen / was ists dan / wan wir unsichtbar sind?

Hiob. Hast du dan dein Lebtag gehört / oder kanst dir nur in Sinn kommen lassen / daß ein Leib unsichtbar ist / dessen Glieder doch sichtbar seynd?

Simson. Es ist wahr / das Ding kommt mir wunderlich vor.

Hiob. Und darzu nicht wenig: dan was kan Wunderlichers erdacht werden / als glauben daß man ein sichtbares Glied einer unsichtbaren Kirchen seye.

Simson. Wart Hiob / es fallt mir etwas ein / wir können sagen / daß man uns zwar sehe als Menschen / aber nicht als Christen / den Leib des Menschen kan man wohl sehen / aber nicht das innerliche Christentum.

Hiob. So haben wir dan nichts Christlichs an uns Simson? daß die Leute daraus mercken können / daß wir Christen seynd. Mein / wan ich bey einem eingehitzten Ofen stehe / ob ich schon das Feuer nicht mit Augen sehe / so spüre ich doch aus der Hitz / daß Feuer im Ofen ist. Eben also / obschon ich das innerliche Christentum in sich mit Augen nicht sehen kan / so kan es mir doch aus denen äusserlichen Zeichen sichtbar werden. Geb acht Simson / Paulus schreibt Rom. 10/10. Mit dem Hertzen glaubt man zur Gerechtigkeit / und mit dem Mund bekennt man zur Seligkeit. Nach diesen Worten Pauli werden zu einem wahren Christen zwey Stück erfordert / erstlich /

erstlich/ daß er innerlich in dem Hertzen recht glaube / zweytens/ daß er diesen seinen Glauben äusserlich mit dem Mund bekenne. Aus welchem ich also discurrire: Entweder bekennen die wahre Glieder der auserwehlten Gemeinde oder Kirch Christi ihren Glauben offentlich/ oder bekennen sie ihn nicht offentlich/ bekennen sie ihn nicht offenlich / so seynd es keine wahre Christen/wie es Paulus fordert/sondern ein haufen fortchsamer Heuchler / welche das Hertz nicht haben ihr Christentum zu bekennen/und folglich können sie nicht auserwehlt seyn / bekennen sie aber ihren Glauben offentlich/so seynd sie ja sichtbar / und nicht unsichtbar / wie unser Catechismus närrisch dichtet.

Simson: Ich weiß nit/was ich machen soll/dein Discurs ist nicht zu verwerfen/und unser Catechismus will doch par force eine unsichtbare Kirch habē.

Hiob. Unsers Catechismi / und dessen der ihn gemacht hat / Witz und Verstand ist auch unsichtbar. Mein Simson / können auch Türcken und Heiden selig werden?

Simson Ja sie müssen aber zuvor den Christlichen Glauben annehmen.

Hiob. Wo bekommen sie aber den Christlichen Glauben her?

Simson. Der heilige Apostel Paulus schreibt: Rom. 10/ 17. **Der Glaub kommt aus dem Gehör / das Gehör aber aus dem Wort Christi.**

Hiob. Wan dan ein Türck oder Heid den Christlichen Glauben annehmen will / so muß er denselben hören. Von wem muß er ihn hören?

Simson. Von Christlichen Lehrern / welche das Wort Gottes rein predigen.

Hiob. Wo muß er aber solche Christliche Lehrer suchen?

Simson. Wo wird er sie suchen müssen? in der heiligen allgemeinen Christlichen Kirchen.

Hiob. So muß er sich dan bey der Kirch anmelden / welches die auserwehlte Gemeinde Gottes ist?

Simson. Bey keiner andern wahrlich nicht / wan er nicht fehlen und irr gehen will.

Hiob. So muß sie ja sichtbar seyn. Nun es gibt aber unterschiedliche Gemeinden / welche sich alle vor ein auserwehlte Gemeinde Christi ausgeben / bey welcher muß er sich dan anmelden?

Simson. Das weiß ich nicht.

Hiob. Muß er sich dan nicht bey unserer Reformirten Gemeinde anmelden?

Simson. Potz! ich hätte schier nicht daran gedacht; freylich muß er sich bey uns anmelden.

Hiob. Ist dan unsere Reformirte Gemeinde die auserwehlte Gemeinde Christi?

Simson. Wer zweifelt von uns daran?

Hiob. Ich zweifele daran; unsere Gemeinde ist ja sichtbar.

Simson. Was ligt daran?

Hiob. So kan sie dan nach der Lehr unsers Catechismi die auserwehlte Gemeinde Christi nicht seyn.

Simson. Warum dan nicht?

Hiob. Die auserwehlte Gemeinde Christi ist nach der Lehr unsers Catechismi unsichtbar. Unsere Reformirte Gemeinde ist nicht unsichtbar; so kan ja unsere Reformirte Gemeinde die auserwehlte Gemeinde Christi nicht seyn.

Simson. Warum kan aber ein sichtbare Gemeinde die auserwehlte Gemeinde Christi nicht seyn?

Hiob. Weil nach der Lehr unsers Catechismi in einer äusserlichen sichtbaren Kirchen Fromme und Böse vermischt seynd. Wie wir es dan bey unseren Reformirten sehen / unter welchen es ohne Zweifel auch Böse gibt.

Simson. Und derer nicht wenig.

Hiob. Seynd dan die böse und Gottlose Menschen auch alle auserwehlte Gottes?

Simson. Behüte GOtt! nein.

Hiob. So seynd dan in unserer Reformirten Gemeinde nicht alle auserwehlt zu dem ewigen Leben?

Simson. Es ist nur / leyder Gottes! gar zu wahr.

Hiob. So seynd dan weiter auch nicht alle Reformirte lebendige Glieder der heiligen allgemeinen Christlichen Kirchen / das ist / wie unser Catechismus sagt / der auserwehten Gemeinde Christi?

Simson. Das schliesst sich unfehlbar.

Hiob Jetzt Simson / gebe acht: muß dan nicht ein jeglicher Reformirter / wan er anderst / ein rechter Reformirter Christ seyn will / glauben / was in unserem Catechismo steht?

Simson. Der Catechismus ist ja unser Symbolisches Glaubens-Buch / nach welchem sich alle Reformirte in ihrem Glauben richten müssen.

Hiob. So muß dan nohtwendig ein jeglicher Reformirter / wan er anderst recht Reformirt seyn will / glauben daß er ein lebendiges Glied seye / der auserwehlten Gemeinde Christi zum ewigen Leben /

und daß er ein solches lebendiges Glied ewig bleiben werde. Das ist ja eben so viel / als / er muß glauben / daß er zum ewigen Leben auserwehlt seye.

Simson. Es heist eins so viel / als das andere.

Hiob. Ist dan das wahr / seynd dan alle Reformirte auserwehlt?

Simson. Ich weiß nit / das Ding scheint / lauft wider gegen einander.

Hiob. Unser Catechismus unterscheidet die sichtbare Kirch von der unsichtbaren. Zu der unsichtbaren Kirch sagt er / gehören allein die auserwehlte rechtglaubige und Gottselige Menschen / in der sichtbaren Kirch aber seynd die Gute und Böse untereinander vermischt. Nun aber unsere Reformirte Kirch ist ein sichtbare Kirch; ergo müssen in unserer Reformirten Kirch Gute und Böse untereinander vermischt seyn; ergo können sie nit alle auserwehlt seyn / nach der Lehr unsers Catechismi / und dannoch müssen nach eben der Lehr des Catechismi alle und jede Reformirte glauben / sie seyen auserwehlt. Hast du die Täge deines Lebens ein grössere Thorheit gesehen / Simson / als diese / einem etwas befehlen zu glauben / und zugleich befehlen / daß er eben dieses nicht glaube?

Simson. Das ist wahr / Thorrechter hab ich noch nichts gesehen.

Hiob. Ich bitte dich um Gottes Willen Simson / kan sich dan der Geist Gottes also widersprechen?

Simson. Das kan ich ohne Gottslästerung nicht sagen.

Hiob. So greifst du ja wieder mit Händen / daß die Lehr unsers Catechismi aus dem Geist Gottes nicht seyn kan.

Sim-

Simson. Ja sie ist aus dem Geist Gottes/ das will ich dir erweisen. In dem ersten Buch Samuelis 16/ 15. item 18/ 10. wird der böse Geist / der den König Saul beunruhiget hat / auch ein Geist Gottes genennt; nun aber allem Ansehen nach / regiert eben dieser Geist unsern Heidelberger Catechismum; so ist dan unser Catechismus aus dem Geist Gottes. Siehest du Hiob / daß ich auch einmal Recht hab / du must nicht eben allein allzeit Recht haben.

Hiob. Da will ich dir gern Recht geben. Aber à propo, der Türck oder Heid / von welchem ich zuvor gesagt / ist noch nicht bekehrt.

Simson. So muß er es noch thun / oder er kommt in die Höll.

Hiob. Bey welcher Christlichen Gemeinde muß er sich dan anmelden / bey unserer / wie wir jetzt gesehen / thut es kein gut.

Simson. Er kan sich doch / meine ich / bey unserer anmelden.

Hiob. Ja da meldet er sich bey etwas sauberes an.

Simson. Warum nicht; wan gleich wir Reformirte nicht alle auserwehlt seynd; so seynd doch etliche unter uns / welche unter die Zahl der Auserwehlten gehören.

Hiob. Welche seynd sie dan?

Simson. Das weiß ich nicht.

Hiob. So wird es dan der Türck/ oder Heid noch viel weniger wissen.

Simson. Laß ihn dan bey uns beyden anmelden / ich glaube doch / daß wir beyde darunter gehören.

Hiob.

Hiob. Ist dann dieses der Türck oder Heid schuldig zu glauben/ Simson?

Simson. Wan er es nicht glauben will / so kan ich ihm nicht helfen.

Hiob. Wan du haben wilst/ Simson/ daß dir ein solcher Türck / oder Heid glauben soll / daß du/ oder sonst andere aus unserer Reformirten Gemeinde unter die Zahl der Auserwehlten gehören; so must du bey leib unseren Heidelberger Catechismus vor ihm nicht sehen lassen.

Simson Warum? ich muß ihn ja daraus in der Christlichen Lehr unterweisen.

Hiob. Unterweise du ihn ein weil: wan er den Heidelberger Catechismus in die Hand bekommet/ und denselbigen lieset / so kan er dir unmöglich glauben / daß auch ein eintziger Reformirter unter die Zahl der Auserwehlten gehöre.

Simson. Das wäre mir ein schöner Handel.

Hiob. Es ist nichts Gewissers. Er darf nur gegenwärtige 54ste Frag und Antwort lesen / so findet er / daß zu der heiligen allgemeinen Christlichen Kirchen/ welche nach unserem Catechismo unsichtbar/ und eine zum ewigen Leben auserwehlte Gemeinde ist / eigentlich und allein die Auserwehlte / Rechtglaubige und Gottselige Menschen gehören. Darnach darf er nur die 55te Frag lesen/ daß wir Reformirte alle von Natur geneigt seynd/ GOtt und unsern Nächsten zu hassen/ und wegen dieser Neigung / welcher wir nicht widerstreben können / GOtt nicht lieben / und seine Gebott nicht halten können / wie ers von uns fordert. Wan er dieses gelesen hat / so wird er / wan er nur noch ein Quintlein Menschlicher Vernunft in sich hat/ also

schliessen: diejenige / welche GOtt nicht lieben / und seine Gebott nicht halten / wie ers von ihnen fordert / können keine Gottselige Menschen seyn; nun aber müssen alle Reformirte glauben und gestehen / daß sie GOtt nicht lieben / und seine Gebott / wie ers von ihnen erfordert / nicht halten können / und folglich auch / daß sie dieselbige in der That nicht halten; so kan dan keiner aus allen Reformirten ein Gottseliger Mensch seyn. Nun aber gehören allein die Gottselige Menschen unter die Auserwehlte / oder zu der zum ewigen Leben auserwehlten Gemeinde Christi nach der 54sten Frag: so gehört dan kein eintziger Reformirter darunter. So müste er vernünftig schliessen: und wan er dan dieses thäte / was wolteſt du ihm darauf antworten Simson?

Simson. Nichts. Ich will halt lieber meinen Catechismum ihm aus den Augen thun / daß er ihn nicht zu sehen bekommt.

Hiob. Wilst du ihn dan nicht daraus unterweisen?

Simson. Ich darf ja nicht.

Hiob. So machst du ihn ja auf solche Weis nicht Reformirt.

Simson. Ich sehe wohl / es thut bey uns Reformirten kein gut; ich will ihn halt zu den Jesuitern oder anderen Catholischen Geistlichen schicken / die können besser mit Bekehrung der Türcken und Heiden umgehen / als wir.

Hiob. Gesetzt aber / Simson / es wären unter unserer Reformirten Gemeinde / die / so zu der auserwehlten Gemeinde Christi gehören. Stecken dan die Auserwehlte alle in unserer Gemeinde / oder

stecken

stecken sie auch in anderen Gemeinden / die von der unserigen unterschieden seynd?

Simson. Da weiß ich gar nicht darauf zu antworten.

Hiob. Du magst auch antworten was du wilst / so geht alles gegen die Lehr unsers Catechismi. Dan wilst du sagen / daß alle auserwehlte allein stecken in unserer Gemeinde; unsere Gemeinde ist über 200. Jahr noch nicht alt / so müste dan vor 200. Jahren noch kein eintziger Auserwehlter auf der Welt gewesen seyn; welches nicht allein gegen alle Vernunft / sondern auch schnurstracks gegen unseren Catechismus lauft / welcher in gegenwärtiger 54sten Frag ausdrücklich lehrt / daß der Sohn Gottes aus dem gantzen menschlichen Geschlecht ihm eine auserwehlte Gemeinde zum ewigen Leben von Anbegin der Welt bis ans Ende versammle / schütze und erhalte.

Simson. Wan ich aber sage / wie unsere meiste Reformirte Lehrer sagen / daß nicht allein in unserer sichtbaren Gemeinde / sondern auch unter Evangelisch- Lutherischen / unter denen Mennoniſten / Pietisten / ja so gar auch unter denen Papisten GOtt seine Auserwehlte habe.

Hiob. Das thut noch weniger gut Simson. Mein wie viel gibt es Glauben / die selig machen / Simson?

Simson. Der heilige Paulus schreibt Ephes. 4/5. Ein HErr / ein Glaub / ein Tauf.

Hiob. So müssen dan die / so zu der auserwehlten Gemeinde Christi gehören / alle einen Glauben haben?

Simson. Unser Catechismus erfordert es ja auch /

auch / da er ſagt / daß der Sohn Gottes ſeine auserwehlte Gemeinde in Einigkeit des wahren Glaubens verſammle / ſchütze / und erhalte.

Hiob. Seynd dan die Lutheraner / Pietiſten / Mennoniſten / und Papiſten mit uns Reformirten einig im Glauben?

Simſon. Wie Hund und Katzen Hiob; ſie verketzern und läſtern einander capitaliſch.

Hiob. Wie können dan unter allen dieſen Gemeinden / welche im Glauben ſo uneinig ſeynd / Auserwehlte Gottes ſtecken? indem die Auserwehlte Gottes nach der Lehr unſeres Catechiſmi in Einigkeit des wahren Glaubens müſſen verſammlet ſeyn? und aber unter dieſen Gemeinden ein jegliche anderſt glaubt / als die andere?

Simſon. Mein Sach will nicht recht gut thun / ich mercke es wohl. Könte man aber nicht / wie unſere Reformirte Prediger lehren / auch ſagen / daß die unter allen dieſen Gemeinden verborgene Auserwehlte Gottes innerlich in ihrem Glauben untereinander gantz einig wären?

Hiob. Das thut gar nicht gut / Simſon / und zwar aus dreyerley Urſachen.

Simſon. Warum?

Hiob. Erſtlich: wan ſie alle innerlich im Glauben eins wären / müſte dan nicht ihr Glaub mit dem reinen Wort Gottes völlig überein ſtimmen / wan es der rechte Glaub ſeyn ſoll?

Simſon. Ohne Zweifel.

Hiob. Der wahre Glaub / muß / wie Rom. 10 / 17. geſchrieben ſteht / aus dem Gehör / das Gehör aber aus dem Wort Chriſti kommen. Sollen dan alle unter dieſen unterſchiedlichen Gemeinden

verborgene Auserwehlte / und Rechtglaubige in ihrem Glauben einig seyn / so müssen sie dan alle miteinander das reine Wort Gottes predigen und auslegen hören ?

Simson. Weil der Glaub aus dem Gehör kommt / so kan sichs nicht fehlen.

Hiob. Predigt man dan bey denen Lutheranern / Pietisten / Mennonisten / und Papisten das reine Wort Gottes ?

Simson. Das werden wir Reformirte nicht sagen ; dan dieses predigt man allein bey uns / und in unserer Gemeinde.

Hiob. Wan man dan in denen anderen Gemeinden das reine Wort Gottes nicht predigt / so kan auch unter ihnen niemand das reine Wort Gottes hören / und weil dan der Glaub aus dem Gehör des reinen Worts Gottes kommt / so kan auch niemand aus ihnen den wahren Glauben haben ; vielweniger können sie alle in dem wahren Glauben einig seyn. Ist dieses nicht wahr Simson ?

Simson. Ich weiß vernünftig nichts einzuwenden.

Hiob. Zweytens / Simson : wan unter denen anderen Gemeinden auch auserwehlte Gottes wären / wie unter unserer Gemeinde / so sehe ich nicht / warum sich ein Türck / oder Heid / wan er den Christlichen Glauben annehmen will / nicht eben so wohl bey denen anderen Gemeinden anmelden könte / als bey unserer Reformirten Gemeinde ? siehest du ein Ursach / Simson / für uns ?

Simson. Ich siehe auch keine ; dan auf diese Weis wären alle unterschiedene sichtbare Gemeinden

den in dem gleich / daß unter ihnen Gute und Böſe / das iſt / Auserwehlte und Verworfene untereinander vermiſcht ſeynd / keine hätte vor der anderen den geringſten Vorzug.

Hiob. Drittens: die in denen unterſchiedenen Gemeinden verborgene Auserwehlte / wan ſie auch miteinander in dem innerlichen Glauben einig wären; ſo lebte doch ein jeglicher äuſſerlich nach denen Gebräuchen ſeiner Gemeinde / der Lutheraner in der Lutheriſchen / der Mennoniſt in der Widertäuffériſchen / der Papiſt in der Papiſtiſchen: er hörte die Predig nach ſeiner Art / er gienge in die Kirchen ſeiner Gemeinde / er gebrauchte ſich der Sacramenten nach der in ſeiner Gemeinde gebräuchlichen Weis und Manier; dan wan er ſeinen innerlichen Glauben offentlich bekennte / müſte er von dieſen Gemeinden ſich abſöndern / oder würde von ihnen ſelbſt excommunicirt / und ausgeſtoſſen. Iſt es nicht alſo / Simſon?

Simſon. Es iſt gewiß / er müſte das thun.

Hiob. Gilt dan das? innerlich den wahren Glauben haben / und äuſſerlich zu einer falſchen Religion ſich profitiren?

Simſon. Warum ſoll es nicht gelten? Ein ſolcher wäre ja ſonſt oft ſeines Lebens nicht ſicher / abſonderlich bey denen Papiſten / welche in vielen fürnehmen Städten / in Italien und Spanien ein eigenes Gericht über diejenige anſtellen / welche anderſt glauben / als ſie: und die deswegen von ihnen Ketzer genennt werden. Welches Gericht ſie die Inquiſition heiſſen / und durch daſſelbige die von ihrem Glauben Abweichende zum Feuer und Schwert verdammen. Dieſer Gefahr dan zu ent-

gehen müssen die Rechtglaubige ihren Glauben nohtwendiger Weis verbergen und äusserlich mit ihnen halten.

Hiob. Wan das gilt/ Simson/ so seynd keine grössere Narren gewesen / als die heilige Martyrer / welche zu tausend weis mit in die Schantzschlagung ihrer Ehr und Reputation / Haab und Güter/ Leib und Leben ihren Christlichen Glauben vor dem Angesicht der Heidnischen Fürsten und Tyrannen offentlich bekennt haben. Hätten sie dan nicht auch ihren Glauben innerlich nach deinem Principio verbergen / und äusserlich zum Schein zum Exempel dem Jupiter Weihrauch auf die Kohlen werfen können?

Simson. Nein : ich glaube/ es wäre geheuchelet gewesen.

Hiob. Ist dann das nicht geheuchelt/ wann die nach unserer Lehr in denen anderen Gemeinden verborgene Glaubige es eben also machen/ aus Forcht etwan dieses oder jenes um des Glaubens willen zu leiden? siehe Simson / wo wir Reformirte endlich mit unserer unsichtbaren Kirchen hinkommen. Wir machen aus denen Heuchlern/ und forchtsamen Gleisnern lebendige Glieder der auserwehlten Gemeinde/ oder Kirch Christi. Aber es ist vor jetzt gnug. Lese einmal weiter.

Simson.

## Die fünf und fünfzigste Frag.

### Was verstehest du durch die Gemeinschaft der Heiligen?

Antwort. Erstlich/ daß alle und jede Glaubige als Glieder an dem HErrn Christo und allen

allen seinen Schätzen und Gaben Gemeinschaft haben. Zum andern / daß ein jeder seine Gaben zu Nutz und Heil der anderen Glieder willig und mit Freuden anzulegen sich schuldig wissen soll.

Oder wie es in der Erklärung steht; Die Gemeinschaft der heiligen ist eine Gemeinschaft aller Glaubigen / erstlich mit Christo und seinen Gaben / zum andern untereinander selbst.

Hiob. Diese Frag und Antwort wäre in sich zwar nicht zu verwerfen / aber sie geht uns Reformirte/nach dem ersten und zweyten Theil nichts an.

Simson. Sie steht ja in unserem Catechismo/ warum soll sie uns nichts angehen?

Hiob. Erstlich / daß die Glaubige hier ein Gemeinschaft als Glieder mit Christo und seinen Gaben haben / kan bey uns Reformirten nicht seyn; zum wenigsten nach unserer Lehr.

Simson. Wo ist dan unsere Lehr dargegen?

Hiob. Reflectire dich nur auf unseren Discurs über die 45ste Frag / in welchem klar erwiesen worden / daß wir Reformirte/ indem wir GOtt nicht lieben / und seine Gebott nicht halten können/ unmöglich aus jenem Geist leben können / aus welchem JEsus unser Heiland gelebt hat. Leben wir aber nicht aus einem Geist mit ihm / so seynd wir auch seine Glieder nicht; seynd wir seine Glieder nicht / so haben wir mit ihm als dem Haubt und seinen göttlichen Gaben keine Gemeinschaft/welche nach gegenwärtiger Frag nur allein die Glieder und zwar die lebendige Glieder haben.

Simson. Wir glauben aber / daß wir seine lebendige Glieder seynd.

Hiob. Glaub du Simson / daß du der Erz-Engel Gabriel bist; ist es dan deswegen wahr / weil du es glaubst? man muß vernünftig glauben / und seines Glaubens Rechenschaft und vernünftige Ursachen geben können; sonst kan ein jeglicher Narr glauben / was er will.

Simson. Solche vernünftige Ursachen aber / wie ich bishero aus deinen Discursen handgreiflich gesehen / seynd bey uns Reformirten gar dünn gesäet.

Hiob. Sie seynd freylich dünn gesäet / die Wahrheit der Lehren unsers Catechismi zu erweisen oder darzuthun; daß die Meiste seiner Lehren falsch seynd / und viele auch Gotteslästerlich / da finden sich tausend vernünftige Ursachen. Gleich wie dieses eine ist / die ich jetzt aus dem Discurs über die 45ste Frag wiederhohlt hab / daß wir wahrhaftig mit Christo und seinen Gaben keine Gemeinschaft haben können.

Simson. So können wir doch untereinander selbst zum wenigsten Gemeinschaft haben.

Hiob. Freylich / ostermal nur gar zu viel / aber böse und verbottene Gemeinschaft.

Simson. Von dieser aber redet der Catechismus nicht.

Hiob. Die Gemeinschaft / von welcher unser Catechismus redet / können wir eben so wenig unserer Lehr nach untereinander / als mit Christo und seinen Gaben haben / oder vielmehr / wan wir unsere Lehr etwas tiefer betrachten wollen / so verlangen wir nicht einmal ein solche Gemeinschaft.

Simson. Wie probierest du das Hiob?

Hiob. Geb acht Simson / du glaubst / daß du

ein

ein lebendiges Glied der auserwehlten Gemeinde Christi bist / und ewig bleiben werdest.

Simson. Wan das wahr ist / was im Catechismo steht / so glaub ichs freylich.

Hiob. Wan du glaubst / daß du ewig ein solches Glied bleiben werdest / so must du dan glauben / daß du auch nach dem Tod auch in dem Himmel / und in der ewigen Seligkeit ein solches Glied bleiben werdest.

Simson. Da ist kein Zweifel ; ich gehöre ja / wan ich im Himmel bin / am allermeisten und sichersten unter die Zahl der Auserwehlten ; so bin ich dan auch und noch viel mehr ein lebendiges Glied dieser Gemeinde / indem ich alldorten das Göttliche und ewige Leben hab.

Hiob. Gut geantwortet Simson. So seynd dan die würcklich verstorbene Heiligen / welche bey Christo in seinem Reich seynd / und das ewige Leben würcklich besitzen / auch eben so wohl und noch vielmehr lebendige Glieder der auserwehlten Gemeinde Christi ?

Simson Das meine ich / seye gantz gewiß .

Hiob Weil wir uns dan in diesem Leben auch vor solche lebendige Glieder halten / so müssen wir dan die Heiligen im Himmel für unsere Mit-Glieder halten ; ist das nicht wahr Simson ?

Simson. Da kan ich nichts dargegen einwenden.

Hiob. Siehe Simson / das seynd unsere fürnehmste Mit-Glieder / haben wir dan eine Gemeinschaft mit ihnen ?

Simson. Sie wird wohl so gar groß nicht seyn.

Hiob. Verlangen wir dan eine Gemeinschaft mit ihnen zu haben? sie sollen ja von uns nichts wissen / und wir wollen mit ihnen nichts zu thun haben. Was kanst du dan mit einem anderen für ein Gemeinschaft haben/ wan er von dir/ und du von ihm nichts weist / oder wissen wilst?

Simson. Das wäre mir ein wunderliche Gemeinschaft?

Hiob. Die Heiligen sollen von uns nichts wissen / und wir wollen von ihnen nichts wissen / so verlangen wir ja ihre Gemeinschaft nicht? und glauben doch darneben / daß sie unsere Mit-Glieder und zwar unsere fürnehmste Mit-Glieder des Leibs Christi/ oder seiner auserwehlten Gemeinde seynd; so verlangen wir ja die Gemeinschaft mit unseren fürnehmsten Mit-Gliedern nicht? ist das nicht wiederum wahr Simson?

Simson. Was soll ich sagen? es ist gar zu wahr.

Hiob. So siehst du dan daß ich wieder Recht hab.

Simson. Ich kan dir dißmal nicht Unrecht geben.

Hiob. Zum überfluß Simson; weil wir doch die Heiligen in unserer Gemeinschaft nicht haben wollen; so solten wir doch zum wenigsten auf der Welt miteinander Gemeinschaft haben.

Simson. Ohne Zweifel.

Hiob. Worinnen besteht dieselbige?

Simson. Unser Catechismus sagt: darinnen/ daß ein jeder seine Gaben zu Nutz und Heil der anderen Glieder willig und mit Freuden anzulegen sich schuldig wissen soll.

Hiob.

Hiob. Nu nu / das wird wieder ſauber heraus kommen: leſe den Beweis.

Simſon. Epheſ. 4/ 15. 16. Laſſet uns rechtſchaffen ſeyn in der Lieb/ und wachſen in allen Stücken an den / der das Haubt iſt Chriſtus: aus welchem der gantze Leib zuſammen gefügt/ und ein Glied am anderen hanget durch alle Gelencken / dardurch eines dem anderen Handreichung thut / nach dem Werck eines jeglichen Glieds in ſeiner Maſſe / und machet daß der Leib wachſet zu ſeiner ſelbſt Beſſerung / und das alles in der Liebe.

Hiob. Nach dieſem Beweis beſteht die Gemeinſchaft / die wir unter einander haben ſollen/ in einer wahren und aufrichtigen Lieb / wir ſollen einander lieben als Glieder des Leibs Chriſti nach Proportion mit einer ſolchen Lieb / mit welcher Chriſtus als das Haubt ſeine Glieder geliebt hat und noch liebt; gelt Simſon?

Simſon. Den Verſtand hat es / und ſonſt keinen anderen.

Hiob. So gnade uns GOtt Simſon / wir können das nicht / und folglich können wir auch die von unſerm Catechiſmo erforderte Gemeinſchaft nicht miteinander halten.

Simſon. Was haltet uns dan davon ab?

Hiob. Leſe die 5te Frag unſers Catechiſmi; ſo wirſt du ſehen / daß ſo wenig wir GOtt lieben können / wie er es von uns fordert / ſo wenig können wir auch unſern Nächſten lieben / wie ers von uns fordert. Warum? weil wir von Natur geneigt ſeynd GOtt und unſeren Nächſten zu haſſen: dieſer Neigung unſerer Natur können wir nicht wi-

derstreben / dan sonst könten wir ja die Gebott Gottes halten / wie es GOtt von uns fordert / welches grad gegen unsere Lehr ist. Weil wir dann dieser Neigung nicht widerstreben können / so können wir nicht allein unseren Nächsten nicht lieben / sondern müssen auch denselbigen allzeit hassen. Was für ein Gemeinschaft pflegest du dan mit dem zu unterhalten / den du immerzu hassest / Simson?

Simson. Wo wir einander meiden können / so thun wir es / wan wir aber doch dan und wan wegen des Handwercks / oder wegen anderer Geschäfte / oder etwan auch in einer Compagnie zusammen kommen / so sehen wir einander an / wie die böse Katzen.

Hiob. Wan wir nach der Lehr unsers Catechismi gehen wollen / so muß dan eben ein solche Gemeinschaft unter uns heraus kommen. Ein solche Gemeinschaft haben auch die Teufel und Verdammten in der Höll. Lese jetzt weiter.

Simson.

## Die sechs und fünfzigste Frag.
## Was glaubst du von Vergebung der Sünden?

Antwort. Daß GOtt um der Gnugthuung Christi willen aller meiner Sünden / auch der sündlichen Art / mit der ich mein Lebenlang zu streiten hab / nimmermehr gedencken wolle: sondern mir die Gerechtigkeit Christi aus Gnaden schencke / daß ich ins Gericht nimmermehr soll kommen.

Hiob. Das ist eine Gottlose Antwort Simson!

wan

wan die wahr ist / so dörfen wir alle Sünden und Laster ohne Scheu begehen; sie schaden uns nichts.

Simson. Was/ die Sünden und Laster sollen uns nichts schaden?

Hiob. Nach dieser Antwort Simson. Mein! schaden unsere Sünden und Laster unserem HErrn Christo?

Simson. Wie können sie ihm schaden? wir mögen sündigen so viel wir wollen/ so bleibt er doch allzeit gerecht / ja die Gerechtigkeit selbsten.

Hiob. Diese Gerechtigkeit Christi gehöret ja unser/sie ist uns von GOtt aus Gnaden geschenckt; schaden dan unsere Sünden Christo nichts / weil er allzeit gerecht ist / so schaden sie uns auch nicht/ weil eben diese Gerechtigkeit unser ist.

Simson. Nein nein Hiob! daß uns unsere Sünden nicht schaden sollen/das glaub ich nicht; es lauft gegen alle Vernunft.

Hiob. Das hab ich haben wollen Simson. So lauft dan die Antwort auf diese 56ste Frag unsers Catechismi / aus welchem diese Narretey nohtwendig folgt/ auch gegen alle Vernunft. Du wirst es aber noch klärer sehen / wan du etliche Beweise aus der Schrift / welche für diese Antwort angezogen werden / erwegen wilst. Erstlich/ wie beweist unser Catechismus/ daß GOtt deiner Sünden nicht mehr gedencken wolle?

Simson. Jerem. 31/ 34. Ich will ihnen ihre Missethaten vergeben / und ihrer Sünde nicht mehr gedencken.

Hiob. Weist du / wer ich bin / Simson?

Simson. Ist das ein Frag? Wer wirst du seyn?

Hiob. Nein / raht ein mal.

Simson. Was weiß ich / was du wieder im Kopf hast.

Hiob. Ich bin ein König über den heiligen Berg Sion.

Simson. Was soll dan das wieder seyn?

Hiob. Ich muß dirs nur aus der Bibel erweisen / sonst glaubst du es doch nicht. Psalm. 2/ 6. steht es klar: Ich aber bin von ihm bestellt ein König über seinen heiligen Berg Sion.

Simson. Du bist wahrhaftig nicht gscheid Hiob; was geht dich dan das an / was der König David im angezogenen Psalmen von sich sagt?

Hiob. Eben das / was uns angeht / was in unserem angezogenen Beweis der Prophet Jeremias zu dem Haus Israel und Juda gesagt hat oder gib mir einen Unterschied.

Simson Laß du dir von einem unserer Prädicanten den Unterschied geben / ich kan es nicht.

Hiob. Es steht ein anderer Spruch Psalm 89/ 32. 33. der ist viel klärer.

Simson. Wie heist er?

Hiob. So sie meine Ordnung entheiligen/ und meine Gebott nicht halten / so will ich ihre Sünde mit der Ruhten heimsuchen/und ihre Missethat mit Plagen.

Simson. Der Spruch ist klar gnug / aber er bringt uns Reformirten einen schlechten Trost/ weil wir die Gebott Gottes nicht halten können.

Hiob. Weiter Simson / wie beweist unser Catechismus / daß GOtt uns die Gerechtigkeit Christi schencke?

Simson. Rom. 3/ 24. Wir werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnad/ durch die Erlö-

Erlöſung / ſo durch Chriſtum JEſum geſchehen iſt.

Hiob. Mein/ Simſon/ nimm doch alle deine Witz zuſammen und ſtudire dieſen Spruch aus/ ob du ein eintziges Wörtlein darin finden könneſt/ aus welchem man ſchlieſſen könte / daß GOtt uns die Gerechtigkeit Chriſti ſchencke. Siehe ich will dir einen gleichen Spruch geben Matth. 10/1. ſteht geſchrieben: Und er rieff ſeine zwölf Jünger zu ſich / und gab ihnen Macht über die unſaubere Geiſter / daß ſie dieſelbige austrieben/ und heilten allerley Seuchen und allerley Kranckheiten. Hat dan Chriſtus / da er ihnen dieſe Macht gabe / ſeinen Apoſteln ſeine Allmacht geſchenckt?

Simſon. Das kan nicht ſeyn / dan die Apoſtel wären ja ſonſt allmächtig geweſen.

Hiob. So wenig aus dieſem Spruch folgt / daß Chriſtus ſeinen Apoſteln ſeine Allmacht geſchenckt hat; ſo wenig folgt aus dem von unſerem Catechiſmo angezogenen Spruch / daß GOTT/ wan er uns auch aus der Gnad Chriſti gerecht gemacht / uns die Gerechtigkeit Chriſti ſchencke. Ja ſo wenig Chriſtus ſeine Allmacht denen Apoſteln hat ſchencken können/weil ſie derſelbigen nit ſeynd fähig geweſen / eben alſo kan uns die Gerechtigkeit Chriſti nicht geſchenckt werden / indem wir derſelbigen/ als einer unendlichen Gerechtigkeit/ nicht fähig ſeynd. Was meinſt du Simſon?

Simſon. Es kommt mir auch ſo vor / es laufe gar zu ſehr gegen alle geſunde Vernunft; will geſchweigen / gegen die Ehr Gottes und Chriſti unſers Heilands; daß wir glauben ſollen / wir ſeyen

mit

mit allen unsern übertrettungen der Gebotten Gottes / die wir nicht halten können / mit aller unserer sündlichen Art und Neigung / der wir nicht widerstreben können / dannoch vor GOtt unendlich heilig : dan anderst können wir nicht reden / wan die Heiligkeit Christi unser ist.

Hiob. Noch eins. Wie beweist unser Catechismus / daß GOtt aller unserer Sünden / auch der sündlichen Art / mit welcher wir unser Lebenlang zu streiten haben / nicht mehr gedencken wolle.

Simson. Rom. 8 / 1. So ist nun nichts Verdammliches an denen / die in Christo JEsu seynd / die nicht nach dem Fleisch wandeln / sondern nach dem Geist Die Glossa darüber lautet also : Es ist keine Verdammnuß an ihnen / verstehe / wegen dieses Leibs des Tods / oder dieser ihnen noch anklebenden sündlichen Art / darfür Christus gnug gethan.

Hiob. Wan wir Reformirte diesen Spruch für uns ausdeuten können / so sage ich nichts mehr.

Simson. Wir können ihn ja annehmen / was ligt daran?

Hiob. Die Frag ist nicht / ob wir ihn annehmen / sondern ob wir ihn mit wahrheit annehmen können. Gedencke doch Simson / der Apostel sagt / es seye nichts Verdammliches an denen / die in Christo JEsu sind ; welche seynd aber diese? Er sagt : die nicht nach dem Fleisch wandeln / sondern nach dem Geist. Wir Reformirte aber müssen unserer Lehr nach gestehen / daß wir alle Gebott Gottes übertretten / und daß wir derer nie keins gehalten haben ; daß wir noch immerdar zu allem Bösen geneigt seynd / und solche Neigung nicht

über-

überwinden können. Ich bitte dich Simson/ heist das nach dem Geist/ oder nach dem Fleisch leben?

Simson. Ich meine / man könne alles beydes sagen; Erstlich zwar ist gewiß / daß dieses seye nach dem Fleisch leben: Zweytens kan man auch sagen / es seye leben nach dem Geist / wan man nur durch den Geist denjenigen versteht / welcher zu Christo in der Wüsten kommen ist/ und ihn dreymal versucht hat.

Hiob. So so kan es angehen. Aber da fehlt es wieder. Daß bey solchem Leben nach dem Geist nicht wahr seye / daß nichts Verdammliches mehr an uns seye; wan auch nichts an uns wäre / als pur allein unsere sündliche Art; ist dan diese nichts Verdammliches?

Simson. Die Catholische / wie ich gehört hab/ lehren zwar dieses / daß die sündliche Art / oder die uns anklebende Begierlichkeit / gleich wie sie an sich selbsten keine Sünd ist / auch an denen Menschen / und zwar absonderlich an denen Gerechten/ nicht verdammlich seye. Wir aber lehren sonst das Widerspiel / wir sagen / daß diese sündliche Art an sich selbst Sünd seye. Wie aber jetzt unser Catechismus daran kommt / daß er lehrt in seiner Glossen / daß diese sündliche Art nicht verdammlich / und doch an sich selbsten Sünd seye / kan ich nicht klug daraus werden. Item wan die sündliche Art nicht verdammlich ist / warum soll dan Christus für dieselbige gnug gethan haben: Er hat ja gnug gethan für alle Sünden / und dannoch bleiben alle Sünden/wie sie seynd/ verdammlich. Ich weiß nicht/ es geht halt alles darunter und darüber.

Hiob.

Hiob. Letzlich wie beweist unser Catechismus/ daß wir ins Gericht nimmermehr kommen sollen?

Simson. Rom. 8/33/34. Wer will die Auserwehlten Gottes beschuldigen? GOtt ist hie / der da gerecht macht; wer will verdammen / Christus ist hie / der gestorben ist.

Hiob. Wir Reformirte müssen alle auserwehlt seyn / wan uns dieser Spruch soll angehen / gelt Simson?

Simson. Er redt zum wenigsten von den Auserwehlten.

Hiob. Nun aber lehrt unser Catechismus in der 54sten Frag / daß in einer sichtbaren Gemeinde Gute und Böse / das ist / Auserwehlte und Verworfene unter einander vermischt seynd. Unsere reformirte Gemeinde ist ja ein sichtbare Gemeinde?

Simson. Es wäre besser / wan sie vielleicht nicht so sichtbar wäre.

Hiob. So müssen dan in unserer Gemeinde Gute und Böse / das ist / Auserwehlte und Verworffene untereinander vermischt seyn. Folglich können die Reformirte nicht alle auserwehlt seyn/ und weil dan der angezogene Spruch Pauli nur von denen Auserwehlten redet; wie können dan alle Reformirte daraus schliessen / daß sie nimmermehr sollen in das Gericht kommen / das ist / wie der Catechismus auslegt / nicht sollen verdammt werden. Studire du dieses zusammen Simson; ich kan es nicht. Lese unterdessen weiter.

Simson.

## Die sieben und fünfzigste Frag

### Was tröstet dich die Auferstehung des Fleisches?

Antwort. Daß nicht allein meine Seele nach diesem Leben alsbald zu Christo ihrem Haubt genommen wird; sondern auch daß diß mein Fleisch durch die Kraft Christi auferweckt / wieder mit einer Seelen vereinigt / und dem herrlichen Leib Christi gleichförmig werden soll. Die Glossa gleich darauf heist also: Alsbald) nicht zuvor in das erdichtete Fegfeuer der Papisten. Die seynd bezahlt.

Hiob. Wer ist bezahlt?

Simson. Die Papisten / daß sie das Fegfeuer erdichtet haben.

Hiob. Sage du dieses nicht zu laut / daß sie es hören; dan sie haben das Hertz / und heissen uns mit sammt unserem Catechismo Schelmen und Diebe / bis wir ihnen erweisen / daß sie das Fegfeuer erdichtet haben /; und wo wollen wir hernach den Beweis hernehmen?

Simson. In der Schrift steht doch nichts vom Fegfeuer.

Hiob. In der Schrift steht auch nicht / daß wir zwey ehrliche Leute seynd / muß man uns deswegen Schelmen und Diebe heissen / und sagen: daß wir ehrlich seyen / seye pur gedichtet?

Simson. Wan es gleich nicht in der Schrift steht / daß wir ehrliche Leute seynd / so steht doch auch nicht darinn / daß wir unehrlich seynd.

Hiob. Eben also / wan gleich das Wort Fegfeuer nicht in der Schrift steht / so steht doch auch

nicht

nicht darinnen / daß keines seye. Gleich wie dan aus dem / daß nicht in der Schrift steht / daß wir ehrliche Leute seynd / nicht folgt / daß unser ehrlicher Nahmen pur gedicht seye; so folgt auch aus dem / daß das Fegfeuer nicht in der Schrift steht / nicht / daß es von den Papisten gedichtet seye. In der Schrift steht nicht / daß man den Sonntag an statt des Sabbaths feyeren soll / ist dan das deswegen ein Papistisches Gedicht / daß man den Sonntag feyert? Warum thun wir es dan? oder wan wir es für kein Papistisches Gedicht halten / ob es schon in der Schrift nicht steht; warum wollen wir das Fegfeuer für ein Papistisches Gedicht halten / weil es nicht in der Schrift steht?

Simson. Es ist schon wahr; aber man kan doch aus der Schrift abnehmen / daß kein Fegfeuer seyn könne.

Hiob. Aus was für Stellen der heiligen Schrift kan man dieses abnehmen?

Simson. Aus denen / welche unser Catechismus zum Beweis dieser Lehr beybringt. Als nemlich erstlich Luc. 23 / 43. spricht JEsus zu dem übelthäter am Kreutz: Heut wirst du bey mir im Paradeis seyn. Er sagt nichts vom Fegfeuer / daß er erst soll dahinein kommen. Zweytens. Apoc. 14 / 13. Selig seynd die Todten / die in dem HErrn sterben von nun an. Wan sie von nun an selig seynd / so müssen sie nicht zuvor ins Fegfeuer. Drittens Luc. 16 / 22. Der arme Lazarus starb / und ward getragen von den Engeln in Abrahams Schos / und nicht ins Fegfeuer:

Hiob. Das seynd wieder rechte ungeschickte Argumenten Simson. Der fromme Schächer am Kreutz /

Kreutz/ und Lazarus seynd nicht in das Fegfeuer kommen; ergo gibt es kein Fegfeuer. Auf diese Weis gibt es auch kein Höll / dan der fromme Schächer am Kreutz und Lazarus seynd nicht in die Höll kommen. Das können endlich die angezogene Sprüch erweisen / daß nicht alle Menschen in das Fegfeuer kommen; wie die Catholische selbst lehren.

Simson. Aber von dem Spruch Apoc. 14/ 13. schweigst du gantz still Hiob. Gelt weil er gar zu klar gegen das Fegfeuer ist?

Hiob. Helf was helfen mag heist es bey uns. Wie dieser Spruch gegen das Fegfeuer probirt/ so will ich dir die wunderlichste Sachen aus der Bibel probiren.

Simson. Als zum Exempel.

Hiob. Als zum Exempel / mit wem hat JEsus Luc. 11. vom 29sten bis zum 37sten Vers geredt?

Simson. Mit dem Jüdischen Volck / wie ich da lese.

Hiob. Behüt GOtt! Er hat mit dem Propheten Jonas geredt.

Simson. Hast du dan keine Augen / und keinen Verstand Hiob. Von dem Propheten Jonas hat er geredt / daß neimlich die Juden kein anders Zeichen haben sollen / als das Zeichen Jonä des Propheten. Aber mit Jona hat er nicht geredt/ Jonas ist ja nicht da gewesen.

Hiob. Freylich ist er da gewesen / und zwar gantz allein. Steht nicht ausdrücklich da im 32. Vers. Siehe hier ist mehr dan Jonas LIes mand.

Simson. Du kanst doch ehrlich betriegen Hiob.

Wo gehört das Wortlein / Niemand / hin? siehest du dan nicht/daß es nicht zu dem Vorhergehenden / sondern zu dem Nachfolgenden gehört/ und heisset: Niemand zündet ein Licht an/ꝛc.

Hiob. Eben so ehrlich hat Luther / und die Prädicanten betrogen / welche die Bibel in das Teutsche übersetzt haben / in dem angezogenen Spruch Apoc. 14/ 13. in welchem das Wörtlein/ von nun an / auch nicht zu dem Vorhergehenden / sondern zu dem Folgenden gehöret. Als nemlich der Spruch muß also heissen: Selig seynd die Todte / die in dem HErrn sterben. Von nun an / sagt jetzt der Geist / daß sie ruhen von ihren Wercken.

Simson. Es ist aber das Punctum oder Tüpflein nach dem Wörtlein: Von nun an. Welches ein klares Zeichen ist / daß es zu dem Vorhergehenden gehöre.

Hiob. Ich kan ja in meinem oben angezogenen Spruch nach dem Wörtlein / Niemand / auch ein Punctum oder Tüpflein setzen.

Simson. Du kanst es / es ist wahr; aber wer gibt dir die Auctorität darzu?

Hiob. Wer hat Luthero / und denen Prädicanten die Auctorität gegeben nach dem Wörtlein / Von nun an / ein Punctum zusetzen / und die Bibel also zu verfälschen. In der Catholischen Bibel steht es also nicht.

Simson. Wan es in der Catholischen schon anderst steht / folgt dan gleich daraus/ daß unsere Bibel verfälschet ist; kan dan nicht die Catholische Bibel verfälscht seyn?

Hiob. Haben die Catholische ihre Bibel von uns/

uns / oder haben wir unsere von der ihrigen abgeschrieben?

Simson. Ich glaube wir werden unsere von der ihrigen haben / sie seynd ja vor uns gewesen.

Hiob. Nun gib acht / wan jemand einen Original-Brief abcopiren lasset / und hernach die Copia mit dem Original nicht zutrift / an welchem ist der Fehler / an dem Original / oder an der Copia?

Simson. Der Fehler muß an der Copia seyn / dan es ist niemal erhört / daß man ein Original nach der Copia corrigirt / sondern wohl die Copia nach dem Original / wan beyde nicht zusammen treffen.

Hiob. Unsere Bibel ist von der Catholischen hergenommen und abgeschrieben / so ist dan die ihrige das Original / unsere aber die Copia; nun treffen aber diese beyde miteinander nicht überein; wo ist jetzt der Fehler?

Simson. Jetzt verstehe ichs; der Fehler muß halt in unserer seyn.

Hiob. Kan man dan mit verfälschten Bibel-Texten etwas Gründliches erweisen Simson?

Simson. Warum nicht? zum wenigsten dem gemeinen Volck / das nichts um die Verfälschung weiß.

Simson. Das heist nicht erweisen Simson / sondern das gemeine unwissende Volck Teuflischer Weis um ihr Seel und Seligkeit betriegen. Aber wider auf das Fegfeur zu komen. Es kan wie du jetzt klar gesehen hast aus der Schrift auch von weitem nit geschlossen werden / daß kein Fegfeuer seye / aber wohl das Widerspiel nemlich / daß nohtwendiger Weis eins seyn müsse.

Simson. Die Prob möchte ich gern sehen.

Hiob. Unser HErr Christius hat unterschiedliche von den Todten auferweckt / als nemlich Marc. 5/ 41. das Töchterlein Jairi. Luc. 7/ 14. den Sohn der Wittib zu Naim. Joan. 12/ 43 den schon vier Täge im Grab gelegenen Lazarum. Jetzt ist die Frag / wo seynd die Seelen dieser Verstorbenen unterdessen gewesen / bis sie Christus zum Leben wieder hat erweckt?

Simson. Das weiß ich nicht.

Hiob. Unserer Lehr nach müßten sie entweder in der Höll / oder im Himmel gewesen seyn; welches beydes nicht seyn kan. Dan in der Höll können sie nicht gewesen seyn / weil aus der Höll kein Erlösung ist. Im Himmel auch nicht / dan sonst hätte ihnen Christus ein schlechtes Freundstück erzeigt / daß er sie aus dem Himmel wiederum in dieses elende Jammerthal hätte herab gewiesen. Meinest du nicht Simson?

Simson. Es ist wahr / aber müssen sie dan deswegen grad in dem Fegfeuer gewesen seyn?

Hiob. Das sage ich nicht: sie seynd doch an einem dritten Ort gewesen / und folglich ist unser Lehr falsch / welche neben dem Himmel und der Höll keinen dritten Ort zulassen will.

Simson. Daraus probirest du aber doch das Fegfeuer nicht.

Hiob. Das Fegfeuer ist eben so leicht aus der Bibel zu probiren / als der dritte Ort. Du weist ja / was die Catholische das Fegfeuer heissen?

Simson. Sie sagen / wie ich einmal von ihnen gehört hab / das Fegfeuer seye der Ort / wo diejenige / welche zwar in der Gnad Gottes gestorben / aber

aber ihre Sünden auf dieser Welt noch nicht völlig abgebüsset haben / nach ihrem Tod so lang büssen müssen / bis sie alles bezahlt haben; oder bis die geringe Sünden / in welchen sie von dieser Welt abgeschieden seynd / von GOtt vergeben werden.

Hiob. Ein solcher Ort kan aus der Schrift handgreiflich dargethan werden. Erstlich zwar / daß es Sünden gibt / welche in der anderen Welt können vergeben werden. Matth. 12/ 32. sagt Christus: Aber wer etwas redet wider den heiligen Geist / dem wirds nicht vergeben werden. weder in dieser / noch in jener Welt. Aus diesen Worten schließt sich nohtwendig / daß es auch Sünden gibt / welche in jener Welt können vergeben werden.

Simson. Warum schließt sich das daraus? ich sehe nicht wie.

Hiob. Weil sonst die angezogene Wort Christi müssige Wort wären / welches ohne Gotteslästerung nicht kan gesagt werden. Mein / Simson / wan einer also redet: Wan das kalte Wetter also fortfahrt / so wird der Wein dieses Jahr weder hier / weder in Norwegen gerahten. Wären das müssige Wort?

Simson. Es wären freylig müssige Wort; dan es mag Wetter seyn / wie es will / so wachst in Norwegen kein Wein.

Hiob. Wan aber in Norwegen Wein wüchse / so wären es alsdan keine müssige Wort. Gelt?

Simson. Alsdan nicht mehr.

Hiob. Jetzt geb acht Simson. Christus sagt / daß / wer etwas redet wider den heiligen Geist / dem wirds nicht vergeben / weder

in dieser / weder in jener Welt. Wären das keine müssige Wort / wan ohne dem keine Sünden in der anderen Welt könten verziehen werden.

Simson. Potz stern! es ist wahr / es wären eben so müssige wort / als wie die obige vom Weinwachs in Norwegen.

Hiob. Kan dan Christus müßige Wort reden?

Simson. Dem solte man die Zung aus dem Hals reissen / der dieses sagen wolte.

Hiob. So muß es dan nohtwendig Sünden geben / welche in der anderen Welt können vergeben werden. Nun aber dieses kan in der Höll nicht geschehen / dan in der Höll ist keine Verzeihung einer eintzigen Sünd. Im Himmel auch nicht; dan ehe man in den Himmel kommt / muß schon alles vergeben seyn. So muß dan folglich ein dritter Ort seyn / wo diese Vergebung geschehen kan; und diesen Ort nennen die Catholische das Fegfeuer.

Simson. Jetzt glaub ich allgemach / daß das Fegfeuer nicht erdichtet seye.

Hiob. Noch eins Simson. Christus sagt Matth. 5/25. 26. Seye willfertig deinem Widersager bald / dieweil du noch bey ihm auf dem Weeg bist / auf daß dich der Widersager nicht dermahleins überantworte dem Richter / und der Richter überantworte dich dem Diener / und werdest in den Kercker geworfen. Ich sage dir wahrlich / du wirst nicht von dannen heraus kommen / bis du auch den letzten Heller bezahlest. Aus diesen Worten schliesst sich / daß nach dem Tod ein Ort seyn müsse / wo man für seine Sünden bis auf den letzten Heller bezahlen könne.

Sim-

Simson Wie und warum schließt sich das?

Hiob. Sonst wären es ebenfalls müssige Wort. Mein / wan ein Herr seinen Schreiber in sein Zimmer einsperren wolte / und sagte zu ihm: **Aus diesem Zimmer wirst du nicht heraus kommen / bis du mir dieses / was ich dir da vorlege / geschrieben hast.** Nähme aber ihm Feder / Dinten und Papier hinweg / daß der Schreiber nicht schreiben könte. Wäre dan das nicht ein müßige Red gewesen? Item / wan man einem Gefangenen / der in einem stockfinstern Kercker ligt / wo das geringste Licht nicht hinein fallen / kan / sagen wolte: **Aus diesem Kercker wirst du nicht kommen / bis du die ganze Bibel ausgelesen hast.** Wären das nicht müssige Wort / was haltest du davon Simson?

Simson. Es ist zum wenigsten nichts Geschaides an diesen Reden.

Hiob. Wan aber der Schreiber alles bey sich hätte / was ihm zum Schreiben vonnöhten wäre / oder der Gefangener an einem hellen Ort sässe / und die Bibel bey sicht hätte / und lesen könte?

Simson. Alsdan gienge es schon an.

Hiob. Damit dan ebenfalls die Wort Christi nicht müßig / und ungescheid seyen / da er von einem Kercker gesagt / **du wirst nicht von dannen heraus kommen / bis du auch den letzten Heller bezahlest** So muß es dan in jener Welt einen Ort geben / wo man bis auf den letzten Heller bezahlen kan. Dieses kan in der Höll nicht seyn / dan da kan man das Allergeringste nicht bezahlen / die Schuld bleibt ewig. Im Himmel gleichfals nicht / dan da muß schon alles bezalt seyn.

So muß ja nohtwendig ein dritter Ort seyn; wo dieses geschehen könne / und diesen nennen die Catholische das Fegfeuer. Und hiemit siehest du klar / daß die Papisten das Fegfeuer nicht erdichtet haben / welches einen solchen wahren und festen Grund in der Bibel hat. Zu dem unser erster Reformator Doctor Martin Luther hat ja selbst das Fegfeuer angenommen und geglaubt.

Simson. Das müste der Hencker seyn?

Hiob. Es ist nicht anderst. Tom. 1. Jen. fol. 165. b. schreibt er in seinem Unterricht auf etliche Artickel / so ihm von seinen Abgönnern zugemessen worden: Vom Fegfeuer soll man vest glauben / und ich weiß / daß wahr ist / daß die arme Seelen unsägliche Pein leiden / und man ihnen zu helfen schuldig ist mit Betten / Fasten / Allmosen / und was man vermag. Tom. 3. Jen. fol. 2. b. in seiner Auslegung des ersten Bußpsalmen sagt er: Als man wohl spricht / daß eine Stund des Fegfeuers bitterer seye / als tausend Jahr zeitlicher leiblicher Sorgen.

Simson. O GOtt / O GOtt! ich weiß nicht / was ich sagen soll.

Hiob. Wan du gescheid reden wilst / so must du das sagen / daß dieses in unserem Catechismo ein unverschämte Lügen seye / daß das Fegfeuer von den Papisten seye erdichtet worden. Aber wo seynd wir hingerahten / wir seynd gantz von unserer 57sten Frag abkommen.

Simson. Es wäre Schad darvor / wan wir diese also liessen vorbey gehen / dan es ist ein absonderlicher Trost darinnen; und zwar ein doppelter.

Hiob.

Hiob. Es ist widerum ein Trost / daß GOtt erbarm / für uns Reformirte.

Simson. Ist das erstlich nicht ein grosser Trost / daß meine Seel nach diesem Leben alsbald zu Christo ihrem Haubt wird genommen werden?

Hiob. Ja / wan der Teufel kein Strassenrauber wäre Simson.

Simson. Was haben wir uns vor ihm zu förchten Hiob? siehe nur die klare Prob / welche unser Catechismus aus der Schrift beybringt. Sagt nicht der Prediger Salomo ausdrücklich Cap. 12/7. **Der Staub muß wider zu der Erden kommen / wie er gewesen ist / und der Geist wider zu GOtt / der ihn gegeben hat:**

Hiob. Und daraus wilst du schliessen / daß dein Seel nach diesem Leben zu Christo ihrem Haubt wird genommen werden.

Simson. Unser Catechismus schliest ja also; und ist auch klar: mein Seel ist ja der Geist / den mir Gott gegeben hat; so muß er nach diesem Leben wider zu GOtt kommen.

Hiob. Ist dan die Seel des Verräthers Judä nicht auch der Geist / den ihm GOtt gegeben hat?

Simson. Ohne Zweifel.

Hiob. So muß sie dan auch nach seinem Leben / welches er sich selbst gewaltthätiger Weis durch den Strick genommen / zu ihrem Haubt Christo seyn aufgenommen worden? gut Simson. Wan das ist / so haben wir Reformirte auch Hoffnung darzu.

Simson. Mein / Hiob / da mag ich nicht hin / wo die Seel des Verrähters Judä ist.

Hiob. Sie ist ja nach der Prob unsers Catechismi bey Christo ihrem Haubt.

Simson. Die Prob erweiset nichts. Ich mercke es.

Hiob. Sie erweiset nur gar zu viel / Simson. Sie erweiset / daß noch kein eintziger Mensch in der Höll ist / und auch keiner darinn kommen kan. Dan eines jeglichen Menschen Seel ist der Geist den ihm GOtt gegeben hat; dieser muß nach der Schrift nach diesem Leben wider zu GOtt / der ihn gegeben hat. Wan dieses so viel heist / als zu Christo meinem Haubt aufgenommen werden / wie unser Catechismus daraus probiren will; so ist die Höll / zum wenigsten für uns Menschen: völlig abgeschafft.

Simson. Das ist gescheid / Hiob / zuvor hat unser Catechismus das Fegfeuer abschaffen wollen. Jetzt schafft er die Höll gar ab. Das ist ja noch viel besser.

Hiob. Was hilfts aber Simson / wan unser Catechismus die Höll abschafft und unser HErr GOtt nicht.

Simson. Freylich hilft es nichts. Ich sehe halt wohl / daß die Proben unsers Catechismi schier miteinander keinen Stich halten.

Hiob. Die zweyte Prob mit welcher unser Catechismus diesen eingebildeten Trost aus der Schrift zu erweisen sucht / ist eben so ungeschickt. Philip. 1/ 23. schreibt Paulus: Ich hab Lust abzuscheiden / und bey Christo zu seyn. Mein / um Gottes Willen Simson / probirt dan das im geringsten etwas / daß unsere Seel nach diesem Leben zu Christo ihrem Haubt werde aufgenommen werden?

Sim-

Simson. Ach GOtt! Ich hab Sorg / es seyen viel tausend gewesen / welche haben Lust gehabt bey Christo zu seyn ; derer Seelen doch nach ihrem Leben in dem Höllischen Feuer seynd und ewig darinnen brennen und braten müssen.

Hiob. So siehest du ja / was wir von dem ersten Trost aus gegenwärtiger Frag unsers Catechismi zu halten haben. Laß uns etwas von dem zweyten hören.

Simson. Der zweyte Trost ist / daß mein Leib in der Auferstehung dem herrlichen Leib Christi soll gleichförmig werden ?

Hiob. Faste du darauf Simson / bey uns Reformirten wird nichts daraus / und kan nichts daraus werden.

Simson. Du wilst uns auch allen Trost absprechen Hiob / das ist wahrlich nicht recht.

Hiob. Ich sage bey uns Reformirten wird nichts daraus. Müssen wir dan reformirt bleiben. Wer zwingt uns? wan wir dan anderst werden / so können wir etwan mehr von diesem Trost hoffen.

Simson. Ich bliebe aber gar zu gern Reformirt.

Hiob. Warum Simson ?

Simson. Es ist so gut und commod bey uns leben. Wir haben zur Seligkeit kein Fasten / Beichten / hartes und rauhes Leben / Abtödtung unserer selbsten ꝛc. vonnöhten / der Glaub allein hilft uns in Himmel.

Hiob. Hat dan der HErr Christus auch so commod gelebt / Simson ?

Simson. Nein / er hat ein sehr rauhes und strenges Leben geführt / und durch dieses hat er

uns

uns von aller Strengheit und Leibs-Kasteyung erlöst.

Hiob. Und unsere Leiber/die wir auf der Welt so commod und zärtlich tractiren/sollen nach der Auferstehung dem herrlichen Leib Christi gleichförmig werden?

Simson. Unser Catechismus tröstet uns einmal also.

Hiob. Wir seynd doch gute Narren Simson. Auf der Welt wollen wir Christo nicht gleichförmig seyn / aber nach dem Tod soll er uns aufwarten / und unsere Leiber gleich seinem verherrlichen. Aber da sagt die Schrift nein darzu. Rom. 8/16. 17 schreibt der heilige Paulus: Derselbige Geist gibt Zeugnuß unserm Geist / daß wir Gottes Kinder sind. Sind wir dan Kinder / so sind wir auch Erben / nemlich Gottes-Erben / und Mit-Erben Christi / so wir anderst mit leiden / auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden. Welche letztere Wort unser nichtsnutziger Catechismus/ und schelmische Prädicanten allzeit auslassen / wan sie den Spruch anziehen / damit sie das einfältige Völcklein betriegen / und ihnen eine verdammliche Sicherheit einschwätzen können. Die Bedingnuß gehört noht wendig darzu/ daß wir auf der Welt mit Christo leiden müssen/ wan wir mit ihm zu der Herrlichkeit wollen erhoben werden. Item 2 Cor. 1/7. sagt der Apostel: Wie ihr des Leidens theilhaftig seyd / so werdet ihr auch des Trosts theilhaftig seyn. Mit einem Wort: wan wir unter die Zahl der Auserwehlten Gottes gehören sollen / so müssen wir in

diesem

diesem Leben Christo gleichförmig seyn. Dan so heist es Rom. 8/ 29. Welche er zuvor versehen hat/die hat er auch verordnet/ daß sie gleich seyn sollen dem Ebenbild seines Sohns. Item 2 Cor. 4/ 10. Wir tragen allzeit das Sterben des HErrn JEsu an unserem Leib/ auf daß auch das Leben des HErrn JEsu an unserm Leib offenbar werde. Christus hat gelebt in grosser Strengheit / ist für uns gekreutziget worden; wir müssen uns auch selbst abtödten / und kreutzigen. Christus hat unsere Sünden so schmertzlich abgebüsset / wir müssen für dieselbige auch Buß thun. Christus hat für uns gefastet / und gebetet / wir müssen auch fasten und beten. Christus hat den Willen seines himmlischen Vatters vollkommen erfüllt / wir müssen das mit seiner Göttlichen Gnad auch thun. Christus ist nicht allein seinem himmlischen Vatter / sondern auch seiner liebsten Mutter / und seinem heiligen Nähr-Vatter unterthänig und gehorsam gewesen / wir müssen GOtt und unserer lieben Mutter / der Christlichen allgemeinen Kirch gehorsam/ und nicht widerspenstig seyn. Das alles müssen wir thun Simson / sonst wird aus der Verklärung unserer Leiber nichts.

Simson. Thue du es ein weil Hiob. Wir Reformirte seynd von allen diesen Sachen groß-günstige Diener. Wir können es ja nicht ; wir seynd vielmehr froh / daß wir es mit dem Pabstum abgeschafft haben.

Hiob. Ich urtheile dich aus deinem eigenen Mund Simson ; das alles thun wir nicht/ wir wollens nicht thun / wir können nicht / wir seynd

Pro-

Protestanten / wir protestiren gegen alles / was Hart und Rauh in dem Pabsttum gewesen ; die Gebott Gottes können wir nicht halten / der Kirch Gottes wollen wir nicht gehorsam und unterthänig seyn. Rahte du jetzt / wie es bey unserer Auferstehung wird hergehen. Mein / durch wessen Kraft werden wir auferstehen?

Simson. Durch die Kraft Christi.

Hiob. Wie beweist du solches?

Simson. Wie es unser Catechismus beweist. Joan. 5/ 28. 29. spricht Christus. Es kommt die Stund/ in welcher alle / die in den Gräbern seynd / werden die Stimm des Sohns Gottes hören : und werden herfür gehen / die da Guts gethan haben/ zur Auferstehung des Lebens :

Hiob. Warum laßt aber unser Catechismus aus / was gleich darauf folgt?

Simson. Was folgt dan darauf?

Hiob. Das folgt darauf : Die aber übels gethan haben zur Auferstehung des Gerichts. Die Vögel haben just das Beste ausgelassen / was uns Reformirte betrift ; dan wir seynd ja nach unserer Lehr / diejenige welche übels gethan haben ; wir gestehen ja / daß wir übels thun müssen. Ich förchte als Simson / wan wir Reformirt bleiben / und nach dem Tod auferstehen/ so werden unsere Leiber in der Auferstehung also aussehen / daß man Teufel über sie pappen könte. Aber gnug hiervon. Lese weiter.

Simson.

Die

## Die acht und fünfzigste Frag.

### Was tröstet dich der Artickel vom ewigen Leben?

Antwort. Daß nachdem ich jetzunder den Anfang der ewigen Freud in meinem Hertzen empfinde/ich nach diesem Leben vollkommene Seligkeit besitzen werde / die kein Aug gesehen / kein Ohr gehört / und in keines Menschen Hertz nie kommen ist/GOtt ewiglich darinnen zu preisen.

Hiob. Tröstet dich dieser Artickel/ Simson?

Simson. Er tröstete mich freylich / wan ich nur nicht so viel mit dir discurrirt hätte

Hiob. Was thut dir dan unser Discurs/ den wir bishero geführt haben.

Simson. Ich hab eben so viel Sachen darinnen gehört / die ich zuvor nicht gewust / oder zum wenigsten nimmermehr recht bedacht hab. Diese nehmen mir den Trost zimlich hinweg.

Hiob. Wan die Sachen die du gehört hast/ falsch seynd / so können sie dir an deinem Trost keinen Abtrag thun.

Simson. Wann ich keine Vernunft hätte/ so könte ich sie schon vor falsch halten / so aber kan ichs nicht ; die Wahrheit leuchtet nur gar zu klar heraus.

Hiob. Wan das wahr ist / was wir discurrirt haben ; so betrachte nur wiederum diese 58ste Frag und Antwort/ wie erschrecklich wir arme Reformirte in derselbigen belogen u. betrogen werden. Gedencke nur Simson ! alle welche sich zu dem reformirten Glauben bekennen / müssen glauben/

daß

daß sie schon jetzunder in ihrem Leben den Anfang der ewigen Freud in ihrem Hertzen empfinden. Wie viel gibt es unter uns/die allzeit in Gedancken herum gehen/ die sich wegen einem geringen zeitlichen Verlust zu tod kräncken / welche aus Forcht in Armuht und Mangel zu gerahten / lügen und betriegen / stehlen und rauben / wie viel gibt es/ die ein ängstiges / und zur Verzweiflung geneigtes Gewissen haben / wie sich dan noch vor kurtzer Zeit zwey aus unserer Gemeinde an die nächste Bäume selbst aufgehenckt haben. Haben dan diese auch den Anfang der ewigen Freud in ihrem Hertzen empfunden?

Simson. Mit diesem Anfang der ewigen Freud wären sie hübsch zum Teufel gefahren. Nein/ das thut kein gut / ich bin / GOtt unverwiesen / noch ein ehrlicher Mann / kan doch nicht sagen / daß ich diesen Anfang der ewigen Freud in mir gefühlt hab.

Hiob. Wan wir unsere reformirte Glaubens-Gründe betrachten / so können wir nicht allein keine Freud haben / sondern müssen immerdar an Händ und Füßen zittern vor Angst und Forcht unserer Verdammnuß. Dan erstlich ist gewiß / daß wir nach unserer Lehr die Gebott Gottes nicht halten können / und folglich ohne Unterlaß uns dargegen versündigen müssen. Zweytens ist nach unserer Lehr gewiß / daß alle Sünden / ja so gar die erste Bewegungen unserer Begierlichkeit / lauter Todsünden seynd. Drittens ist aus diesen Grund-Sätzen gewiß/ daß kein Reformirter seye/ welcher nicht viele Todsünden täglich begehe/ weil keiner ist der nicht fast täglich die Bewegung ein oder anderer Paßionen empfindet. Viertens ist nach

unserer

unserer Lehr gewiß / daß alle Sünden und ein jegliche insonderheit die ewige Verdammnuß verdiene / weil wir keine zeitliche Straf annehmen. Hieraus nun ziehe ich folgende Schluß-Reden: alsdan muß ein Reformirter allzeit in Angst und Forcht leben / wan er allzeit in schweren Sünden lebt. Nun aber lebt ein jeglicher Reformirter allzeit in schweren Sünden / so muß er dan allzeit in Angst und Forcht leben. Was wollen hierauf die Gelehrteste unter unseren Prädicanten antworten?

Simson. Da mögen sie sorgen. Ich weiß nicht.

Hiob. Sie werden vielleicht sagen / daß einem Reformirten / ob er schon in Sünden lebt / dannoch dieselbige nicht zugerechnet werden?

Simson. Ich glaube selbst / daß sie diese Antwort geben werden. Dan man sagt uns ja oft von dem Nicht-Zurechnen.

Hiob. Mit dieser Antwort aber verwicklen sie sich erbärmlich. Dan ich frage weiter / ob keinem einigen Reformirten seine Sünden zugerechnet werden / oder ob sie einigen zugerechnet / denen anderen aber nicht zugerechnet werden?

Simson. Wan sie die Leut in ihrem Trost erhalten wollen / so müssen sie sagen / es werden keinem Reformirten seine Sünden zugerechnet.

Hiob. So wären dan alle Reformirte prædestinirt / und könte keiner verdammt werden?

Simson. Darauf ziehlt ja die gegenwärtige Frag vom ewigen Leben.

Hiob. Aber hiemit ist / damit ich nichts von unserem eigenen besser Wissen und Gewissen sage / jene Lehr zu Boden geschlagen / durch welche wir in

der 54sten Frag lehren / daß in einer sichtbaren Kirch oder Gemeinde Gute und Böse untereinander vermischt seynd / wan in unserer Reformirten Gemeinde keine Böse oder Verworfene seyn solten. Item folgt aus dieser Antwort / daß man in allen verdammten Secten und Irrglauben könne selig werden / dan es ist keine / in welche nicht ein Reformirter tretten kan / wie wir oben weitläufig bey der ersten Frag discurrirt haben.

Simson. Ich sehe wohl / daß diese Antwort kein gut thut / daß keinem Reformirten seine Sünden zugerechnet werden: wan dan bey unseren Prädicanten das Zurechnen gelten soll / so müssen sie sagen / daß einigen nur ihre Sünden zugerechnet / denen anderen aber nicht zugerechnet werden?

Hiob. Gesetzt Simson / es wäre dieses wahr / folgt dan daraus / daß ein Reformirter den Trost / und Gewißheit der Seligkeit habe / und ohne Forcht leben könne.

Simson Warum nicht? diejenige / welchen ihre Sünden nicht zugerechnet werden / können ja diesen Trost und Versicherung haben.

Hiob. Wer seynd aber diejenige / denen ihre Sünden nicht zugerechnet werden / wodurch unterscheiden sie sich von denen anderen? oder durch was für ein Merck-Zeichen können sie das von sich wissen?

Simson. Ich wüste es wahrhaftig nicht / Gott müste es ihnen halt insonderheit offenbahren.

Hiob Diejenige dan / denen dieses GOtt nicht insonderheit offenbahrt / die haben zum wenigsten an sich kein Merckzeichen / daß ihnen ihre Sünden nicht zugerechnet werden / dan sie sündigen wie die andere auch. Gelt Simson? Sim-

Simson. Wo solten sie ein Merck-Zeichen an sich hernehmen; etwan durch eine absonderliche Frommkeit oder Lieb Gottes? die kan aber einer so wenig haben / als der andere / durch fleissigere Haltung der Gebotten Gottes / die kan einer so wenig halten / als der andere.

Hiob. Du hast recht Simson; aber gib GOtt die Ehr / und rede die Wahrheit. Hat dir GOtt insonderheit offenbahrt / daß dir deine Sünden nicht sollen zugerechnet werden?

Simson. Hat dirs GOtt offenbahrt / daß dir deine Sünden nicht sollen zugerechnet werden?

Hiob. Nein Simson / das kan ich von mir nicht sagen.

Simson. Ich von mir auch nicht.

Hiob. Siehe Simson. Wir begehen täglich Sünden und zwar nach unserer Lehr lauter schwere Sünden. In diesen leben wir / und also in immerwehrender Schuld des ewigen Tods und Verdammnuß; daß uns dieselbige nicht zugerechnet werden / haben wir kein eintziges Zeichen / oder Versicherung. Folgt dan nicht nohtwendig daraus / daß wir allzeit in Forcht und Zittern leben müssen / und daß uns die Haar gen Berg stehen müssen / indem wir allzeit in Gefahr seynd / jeden Augenblick durch den zeitlichen Tod in das ewige höllische Feuer hingerissen zu werden. Und unser nichtsnutziger falscher und betrogener Catechismus will uns des ewigen Lebens versichern / und einen jeglichen insonderheit bereden / daß er glauben soll / er empfinde schon würcklich in seinem Leben einen Anfang der ewigen Freud. O Simson! Simson! was für arme verblendete Leut seynd wir / wan wir

diesen Lügen ferner glauben. Aber lese was unser windmacherischer Catechismus weiter sagt.

Simson.

## Die neun und fünfzigste Frag.

### Was hilft es dich aber nun / wan du diß alles glaubst?

Wan ich antworten solte / Hiob / so wolte / ich gern sagen / es nutze mir alles nach unserer Reformirten Lehr nicht einen Pfifferling. Aber unser Catechismus gibt diese

Antwort. Daß ich in Christo für GOtt gerecht / und ein Erb des ewigen Lebens bin.

Hiob. Lese diese folgende Frag noch darzu.

Simson.

## Die Sechszigste Frag.

### Wie bist du gerecht für GOtt?

Antwort. Allein durch den wahren Glauben in JEsum Christum / also / daß / ob mich schon mein Gewissen anklagt / daß ich wider alle Gebott Gottes schwerlich gesündiget / und derselben keines nie gehalten hab / auch noch immerdar zu allem Bösen geneigt bin; doch GOtt ohne alle meine Verdienst / aus lauter Gnaden mir die vollkommene Gnugthuung / Gerechtigkeit / und Heiligkeit Christi schenckt und zurechnet / als hätte ich nie keine Sünde begangen / noch gehabt / und selbst allen den Gehorsam vollbracht / den Christus für mich hat geleistet / wan ich allein solche Wohlthaten mit glaubigem Hertzen annehme.

Hiob.

Hiob. Höre Simson/ wan jetzt einer herkäme/ und hiesse uns Reformirte alle miteinander Abgötterer/ Hexenmeister/ Sabbathschänder/ Mörder/ Diebe/ Ehebrecher ꝛc. thäte er uns unrecht?

Simson. Das ist ein artliche Frag? bist du dan ein solcher Böswicht Hiob?

Hiob. Das ist die Frag nicht/ sondern ob derjenige uns Unrecht thäte/ der uns für solche Böswichte hielte?

Simson. Wan wir keine solche seynd/ wie ich dan zum wenigsten von mir/ GOtt unverwiesen/ sagen kan/ so thut er uns freylich das gröste Unrecht/ zweifelst du dan daran Hiob?

Hiob. Ich zweifle starck daran/ ob er uns so gar Unrecht thue.

Simson. So must du ein schlimmes Gewissen haben/ das dich solcher erschrecklichen Sünden überzeuget/ wan du darvor haltest/ er thäte dir nicht Unrecht. Ich für meinen Theil hiesse einen solchen einen Ehren-Dieb/ einen Ertz-Calumnianten bis er mir beweisen thäte/ was er so Ehrvergessen gegen mich hat ausgestossen; und wan du es selbsten wärest Hiob.

Hiob. Nicht so bös/ nicht so bös Simson. Wir seynd ja Reformirt? gelt?

Simson. Was sonst?

Hiob. Siehe so will ich jetzt klar reden; man kan uns alles schelten/ alle Sünden/ Schand- und Laster-Thaten vorwerfen/ und thut uns nicht Unrecht; dan man kan es uns auch erweisen.

Simson. Den möchte ich sehen/ der mir nur ein eintziges solches Laster erweisen wolte.

Hiob. Ist dan nicht erwiesen gnug / wan man uns mit unseren eigenen Worten und Bekanntnuß schlagt?

Simson. Mit unserer eigenen Bekanntnuß? wer wird dan solche erschreckliche Laster von sich bekennen?

Hiob. Wir Reformirte. Müssen wir dan nicht in dieser 60sten Frag bekennen / daß wir gegen alle Gebott Gottes schwerlich gesündiget / und derselben nie keines gehalten haben? und damit wir das selbst festiglich glauben / so will es unser Catechismus in der Neben-Frag: Wie beweist du / daß dich dein Gewissen anklage / daß du wider alle Gebott Gottes schwerlich gesündiget / und derselben nie keines gehalten habest / auch noch immerdar zu allem Bösen geneigt seyest? aus der Schrift erweisen. Rom. 7/ 14. Wir wissen / daß das Gesatz geistlich ist / ich aber bin fleischlich unter die Sünd verkaufft. Wan das wahr ist / daß wir wider alle Gebott Gottes schwerlich gesündigt / und derselben nie keins gehalten haben; so haben wir dan das erste Gebott nicht gehalten / und seynd folglich Abgötterer / Zauberer und Hexenmeister; wir haben das Zweyte nicht gehalten / und seynd also Gottslästerer; wir haben das Dritte nicht gehalten / und seynd also Sabbathschänder; wir haben das Fünfte nicht gehalten / und seynd also Mörder und Todschläger; wir haben das Sechste nicht gehalten / und seynd also Hurer und Ehebrecher; wir haben das Siebende nicht gehalten / und seynd also Diebe und Räuber ꝛc. wan uns dan einer das nachredet / was wir selbst von uns halten / und vor

was

was wir uns ſelbſt durch unſern eignen glauben unwiderſprechlich ausgeben; wie kan er uns dan Unrecht thun? was ſagſt du Simſon?

Simſon. Was ſoll ich ſagen? ich weiß nicht/ wo mir der Kopf ſteht. Ich hab die Lehr unſers Catechiſmi die Tage meines Lebens nicht alſo examinirt. Ich hab ihn zwar in der Jugend auswendig / und wie ein dumme Gans daher ſchnattern gelernt; aber nimmermehr daran gedacht / was die Lehr ausweiſet / bis ich jetzt von dir höre und lerne / was ich mir nie eingebildet hätte.

Hiob. Was wilſt du aber zu dieſem Einwurf ſagen Simſon?

Simſon. Es iſt nicht wahr / daß ich wider alle Gebott Gottes ſchwerlich geſündiget / und derer nie keines gehalten hab. Unſer Catechiſmus lügt wie ein anderer mehr. Ich bin zwar der Frömmſten keiner / das iſt wahr / aber alle Gebott Gottes hab ich doch nicht übertretten.

Hiob. Seynd wir nicht unſerm Catechiſmus etwas ſchuldig Simſon / daß er uns ſo Ehr anthut / und macht uns zu den gröſten Böswichten der gantzen Welt.

Simſon. Was Böswicht? wan das wahr wäre / was uns unſer Catechiſmus zeihet / ſo wären wir lebendige Teufel auf der Welt.

Hiob. Ich kan dir nicht Unrecht geben Simſon. Aber ſehe / was das Erſchröcklichſte iſt / und haltet unſer Catechiſmus ſolche lebendige Teufel ſo heilig und gerecht / als hätten ſie keine Sünd begangen noch gehabt / und ſelbſt allen den Gehorſam vollbracht / den Chriſtus für ſie hat geleiſtet / ja er haltet ſie ſo heilig und gerecht / als Chriſtum ſelbſt /

indem er sagt in der folgenden 61sten Frag / daß die Gnugthuung / Gerechtigkeit und Heiligkeit Christi ihre Gerechtigkeit vor GOtt seye; und daß sie anders nichts zu thun haben / als daß sie solche Gerechtigkeit und Heiligkeit durch den Glauben annehmen / und ihnen zueignen. Ist das nicht wahr Simson / wan der Lucifer aus der Höll selbst bis an den jüngsten Tag studiren solte / so könte er keine verdammlichere und Gottslästerlichere Lehr ausstudiren als diese. Lese nur die 61ste und 62ste Frag / so wirst du selbst sagen / daß ich recht habe.

Simson.

## Die ein und sechszigste Frag.

### Warum sagst du / daß du allein durch den Glauben gerecht seyest?

Antwort. Nicht / daß ich von wegen der Würdigkeit meines Glaubens GOtt gefalle / sondern darum / daß allein die Gnugthuung / Gerechtigkeit / und Heiligkeit Christi meine Gerechtigkeit für GOtt ist / und ich dieselbe nicht anderst / dan allein durch den Glauben annehmen und mir zueignen kan.

## Die zwey und sechszigste Frag.

### Warum können aber unsere gute Werck nicht die Gerechtigkeit für GOtt / oder ein Stück derselben seyn?

Antwort. Darum / daß die Gerechtigkeit die für Gottes Gericht bestehen soll / durchaus vollkommen / und dem Göttlichen Gesatz gantz gleichförmig seyn muß; und

aber

aber auch unsere beste Werck in diesem Leben alle unvollkommen / und mit Sünden befleckt seynd.

Hiob. Was haltest du von dieser Lehr Simson?

Simson. Wan das wahr ist / daß unsere beste Werck in diesem Leben alle unvollkommen und mit Sünden befleckt seynd / so können wir ja das Allergeringste nicht thun / das GOtt gefallen kan.

Hiob. Närrischer Simson / wann das wahr ist / so kan nit allein kein eintziges gutes und auch bestes Werck GOTT gefallen / sondern sie müssen ihm alle mißfallen / und ein Greuel für seinen Göttlichen Augen seyn. Dan GOtt ist die wesentliche Heiligkeit / welcher alles / was auch mit einer geringsten Sünd befleckt ist / nohtwendiger Weis mißfallen muß. Aus diesem schließt sich weiter / daß kein Mensch bey Verlust der Gnad Gottes und seiner ewigen Seligkeit kein eintziges gutes Werck thun darf / er darf nit beten / er darf nit in die Kirch gehen / nicht Allmosen geben / seinen Nächsten kein Freundstück erzeigen ꝛc. der Beweis ist klar: kein Mensch darf bey Verlust der Gnad GOttes und seiner Seligkeit das Geringste thun / was den Augen Gottes mißfallt / absonderlich weil alle Sünden nach unserer Lehr lauter Todsünden seynd. Nun aber wer ein gutes Werck thut / der thut etwas / was denen Göttlichen Augen mißfallt / dieweil er etwas thut / das mit einer schweren Sünd befleckt ist; so darf dan folglich nach unserer Lehr kein einiger Mensch ein gutes Werck thun / es mag Nahmen haben wie es will. Ich bitte dich um Gottes Willen Simson /

treibt dan diese Lehr nicht zu allem Bösen an/ und haltet den Menschen ab von allem Guten?

**Simson.** Ich muß gestehen / es ist ein Gottslästerliche und Teuflische Lehr. Dann nach dieser Lehr darf man erstlich ohne Scheu sündigen / wan man darnach nur glaubt / daß die Gerechtigkeit Christi ihm geschenckt seye / und muß sich hüten vor guten Wercken / damit er seine Gerechtigkeit nicht verderbe / und sich zu viel versündige.

**Hiob.** O was haben hergegen die Catholische für ein schöne und vernünftige Lehr / wie der Mensch vor GOtt gerecht seye?

**Simson.** Die wäre ich recht begierig zu hören; weist du dieselbige Hiob?

**Hiob** Ich bin einmal in einer Catholischen Predig gewesen / da hab ich sie hören auslegen.

**Simson.** Thue mir den Gefallen / und wan du es noch weist / so lege mir sie aus.

**Hiob.** So viel ich darvon behalten hab/will ich dir auslegen. Gebe acht: die Catholische sagen/ daß der Mensch unmöglich könne gerecht genennt werden / durch eine äusserliche zugerechnete Gerechtigkeit / sondern wie 1 Joan. 3/ 7. steht: **Meine Kindlein / last euch niemand verführen; wer die Gerechtigkeit thut / der ist gerecht/ wie er auch gerecht ist.** Das ist / sagen sie / Christus ist nicht deswegen gerecht gewesen / weil ihm die Gerechtigkeit seines himmlischen Vatters ist zugerechnet worden / sondern weil er mit gerechtem und nach dem Wohlgefallen seines himmlischen Vatters gerichtetem Hertzen die Gerechtigkeit gethan / also seynd wir auch gerecht / nicht weilen uns die Gerechtigkeit Christi zugerechnet

wird/

wird / sondern wan wir mit gerechtem Hertzen die Gerechtigkeit thun / und also nach dem Willen Gottes gerecht leben.

Simson. Das lautet gantz anderst. Mein GOtt! was für ein grosser Unterschied ist unter der Catholischen und unserer Lehr / wie vernünftig ist sie gegen der unserigen. Aber was erfordern dan die Catholische darzu / daß der Mensch nach dem Willen Gottes gerecht lebe?

Hiob. Ich will sehen / ob ichs noch aus der Predig zusammen bringe. Sie erfordern Erstlich: daß derjenige / der vor GOtt gerecht seyn will / das Recht und die Gerechtigkeit durch den Glauben erkenne / das ist / daß er wisse / was er ihm selbst / seinem GOtt / und seinem Neben-Menschen von rechtswegen schuldig ist; und da muß er dan voraus durch eben diesen Glauben wissen / was grosse Ding er von GOtt empfangen hat / damit er hieraus erkenne / was er GOTT schuldig seye / als Lieb / Gehorsam / Vertrauen / Danckbarkeit ꝛc. in welchen Dingen sie sagen / daß die Gerechtigkeit bestehe. Zweytens; muß auch das Hertz gerecht seyn / das ist / es muß zu GOtt geneigt seyn / und aus dieser Neigung auf ihn vertrauen / Begierd und Verlangen tragen ihm zu gehorsamen / danckbar zu seyn / seinen Willen zu erfüllen. Drittens: muß diese Erkanntnuß und Neigung des Hertzens durch den Mund ausbrechen / dan wie das Sprichwort lautet: aus der Völle des Hertzens redet der Mund: er muß gern reden von heiligen Dingen / und gleichwie er in seinem Hertzen einen grossen und reichen Schatz der Erkanntnuß / und heiligen Neigungen hat: also

muß

muß er diesen Schatz durch die äusserliche Rede zum Nutzen seines Neben-Menschen/und zu seiner selbst eigenen Ermunterung hervor bringen. Viertens: müssen auch die Wercke und Früchten der Gerechtigkeit da seyn/das ist/ein gerechter Mensch muß auch in dem Werck erzeigen/ daß er dasjenige für wahr und heilig halte/was sein Glaub von ihm fordert; und auf diese Weis gleichförmig seyn nach Proportion Christo dem Gerechten / ja der Wesentlichen Gerechtigkeit selbsten. Also zwar daß gleichwie die Werke Christi lauter Gütigkeit/ Wahrheit/und Wercke des Lichts gewesen/ also alle seine des Gerechten Wercke auch nichts anderst als Wercke des Lichts/der Gütigkeit und Wahrheit seyen. Siehest du Simson/ das ist die Lehr der Catholischen von der Gerechtigkeit eines Menschen vor GOtt. Wie gefallt sie dir? um wie viel Grad ist sie gescheider und vernünftiger / als unsere?

Simson. Ich kan GOtt zum Zeugen nehmen / daß ich nicht anderst sagen kan / als daß diese ein vernünftige und heilige Lehr seye. O was seynd wir Reformirte für arme Leut Hiob / daß wir nicht einen Schatten darvon in unseren Catechismis und Unterweisungen hören!

Hiob. Müssen wir dan Reformirt bleiben Simson? Lese nur unterdessen weiter.

Simson.

## Die drey und sechszigste Frag.

### Verdienen aber unsere gute Werck nichts/so sie doch GOtt in diesem/und zukünftigen Leben will belohnen?

Antwort. Diese Belohnung geschicht

nicht aus Verdienst / sondern aus Gnaden.

Hiob. Es ist doch unser Zacharias Ursinus, der den Catechismum gemacht hat / ein rechter ungeschickter Tropf gewesen / Simson.

Simson. Warum?

Hiob. Er will etwas gegen die Catholische sagen / und weiß nicht / wie ers angreiffen soll. Die Catholische Lehren / daß ein gerechter Mensch durch die gute Wercke die ewige Seligkeit / und Vermehrung Göttlicher Gnaden in diesem Leben verdienen könne. Diesen Verdienst will er über den Hauffen werfen / und nimmt doch einen Lohn an. Nimm deine Vernunft zusammen / kan dan ein Lohn ohne Verdienst seyn?

Simson. Ich verstehe es nicht / das sehe ich wohl daß er einen Gnaden-Lohn annimmt.

Hiob. Das ist so viel als ein Hültzerner Käß. Wo kein Verdienst ist / kan so wenig ein Lohn seyn / als wenig ein Vatter seyn kan ohne Kind / ein Bruder oder Schwester ohne anderes Geschwister / ein Dienstbott ohne Herrn oder Frau ꝛc. Ich kan einem zwar etwas schencken aus Gnad und Freygebigkeit / aber nichts kan ich belohnen / wo zuvor nichts ist verdient worden.

Simson. Ich fasse die Sach noch nicht recht. Kan dan bey einer Belohnung nicht auch die Gnad seyn?

Hiob. Freylich kan auch die Gnad bey einer Belohnung seyn / aber die Gnad allein macht keine Belohnung aus / es muß auch der Titul der Gerechtigkeit darbey seyn. Ich will dir doch ein Exempel vorstellen Simson / daß du es mit Händen greifen kanst: Es ist an einem Fürstlichen

Hof

Hof ein Charge oder Bedienung vacant / die jährlich etliche tausend eintragt; um diese Bedienung sollicitiren sehr viele Competenten: wem aus diesen Sollicitanten ist der Fürst schuldig die Bedienung zu geben?

Simson. Wan man von einer Schuldigkeit reden will / so ist ers keinem insonderheit schuldig / er kan aus denen Sollicitanten / absonderlich wan sie gleicher Fähigkeit seynd / heraus nehmen / wen er will / und ihme die Bedienung conferiren.

Hiob. So ist dan diese Collation ein pure Gnad / und kan im geringsten keine Belohnung auch der vorhergehenden Fähigkeit eines Sollicitanten genennt werden?

Simson. Welcher darum anhaltet / muß auch nicht anderst darum anhalten / als um eine Gnad; das ist gantz richtig.

Hiob. Wan dan der Fürst einen aus denen Competenten heraus nimmt / ihm die Gnad thut / conferirt ihm die Bedienung / welche / wie ich gesagt / etliche tausend Gulden zum Exempel ständiges Salarium eintragt; obschon etwan die Bemühung in dem Dienst gegen die Summa gleichsam nichts zu rechnen ist. Der Sollicitant nimmt sie auch von dem Herrn als die höchste Gnad an: Er tritt dan den Dienst in der That an / er führt sich in demselbigen als ein eiferiger / fleißiger und treuer Diener seines Herrn auf / kan ihm / wan das Jahr herum ist / der Herr sein jährliches Salariuin mit Recht schmählern oder gar absprechen / was meinst du Simson?

Simson. Ich meine nicht.

Hiob. Warum nicht? wan es ein pure Gnad ist ihm

iſt / ihm das Salarium zu geben / ſo kans der Herr thun / oder kan es nicht thun / wie es ihm gefallt / dan ein pure Gnad iſt man keinem ſchuldig.

Simſon Ich halte eben darfür / daß es kein pure Gnad ſeye / das Salarium zu geben / obſchon es ein pure Gnad geweſen iſt / ihn in die Bedienung aufzunehmen. Bey Auszahlung des verſprochenen Salarii oder Beſtallung kommt ſchon ein anderer Titul darzu / nemlich der Titul der Gerechtigkeit / welcher eine Schuldigkeit nach ſich ziehet / alſo / daß es nicht mehr in dem freyen Willen eines Fürſten ſtehet zu geben oder nicht zu geben / was er verſprochen hat.

Hiob. Der Bediente thut aber gar wenig in ſeiner Bedienung / welche er zwar vollkommen verſiehet / doch aber wan der groſſe Lohn betrachtet wird / ſo iſt gleichſam nichts / was er darfür thut.

Simſon Das thut / meinem einfältigen Verſtand nach / nichts darzu / der Fürſt hat ihm ein ſo groſſes Solarium verſprochen / der andere hat auch unter dieſem Verſprechen die Bedienung angenommen / und das Jahr durch treu und ehrlich verwaltet. Der Herr muß als ein ehrlicher aufrichtiger Fürſt ſein Verſprechen halten.

Hiob. Du haſt ſehr wohl geredt Simſon ; aus dieſem Exempel aber kanſt du die gantze Lehr der Catholiſchen klar verſtehen / und die Wahrheit derſelbigen gleichſam mit Händen greifen. GOtt der Allmächtige will haben / daß ihm ſeine Creaturen dienen ſollen ; abſonderlich der Menſch / von welchem er einen wahren und vernünftigen Dienſt erfordert / für dieſen verſpricht er ihm das ewige Leben : wie ſolches aus vielen Orten des heiligen

Evan-

Evangelii klar ist / und unser Catechismus in der Glossa über diese Frag selbst bkennt und aus der Schrift darthut. Erstlich aus 1 Tim. 4/ 8. Die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nutz / und hat die Verheissung dieses und des zukünftigen Lebens. Zweytens aus Marc. 10/ 29. 30/ Wahrlich ich sage euch / es ist niemand / so er verlasset Haus / oder Brüder / oder Schwester ꝛc. .... der nit hundertfältig empfahe jetzt in dieser Zeit .... und in der zukünftigen Welt das ewige Leben. Verstehest du das Simson?

Simson. Ich verstehe es gar wohl / fahre nur fort.

Hiob. Dieser Beruf Gottes / durch welchen er die Menschen zu seinem Dienst mit Versprechung eines so kostbaren und ewigen Lohns beruft / ist ein pure Gnad Gottes / welche kein Mensch durch einiges vorhergehendes Werck verdienen kan ; gleich wie ein Sollicitant / die Gnad durch welche ihm eine Bedienung conferirt wird / nicht verdient / sondern als ein pure Gnad von seinem Herrn annehmen muß.

Simson. Das ist gut / es laßt sich hören.

Hiob. Dahero lehren die Catholische / daß die Bekehrung eines Sünders / die erste heiligmachende Gnad Gottes / die erste Kindschaft Gottes / das erste Erb-Recht zu der ewigen Seligkeit durch kein eintziges gutes Werck könne verdient werden / sondern aus purer lauterer Gnad Gottes geschenckt / und allein durch die Verdiensten Christi dem Menschen mitgetheilt werde. Ob es schon billig und der Vernunft gemäß ist / daß sich der Sünder durch Reu und Buß oder andere gute

Werck

Werck dieſer groſſen Gnad Gottes muß fähig machen; gleich wie es auch billig iſt / daß derjenige / welcher eine Bedienung ſucht bey einem groſſen Herrn / ſich zuvor muß fähig machen / dieſelbige verſehen zu können / dardurch er dannoch die Gnad dieſer Bedienung noch nicht verdient. Gleichwie er aber / wan er ſchon aus Gnaden / wie geſagt / in dieſe Bedienung geſetzt iſt / durch ſeine Treu und Wohlverhalten das verſprochene Salarium in der Wahrheit verdient / alſo auch wan einem Menſchen ſeine Sünden ſchon nachgelaſſen ſeynd aus purer Gnad Gottes / und er ſchon würcklich gerecht iſt / und in der Dienerſchaft Gottes ſteht / auch ein Kind Gottes und Erb des Himmels iſt / ſo kan er durch nachfolgende gute Wercke uñ frommes Chriſtliches Leben die Vermehrung der Gnad Gottes und ewige Seligkeit verdienen. Und iſt ihm GOtt auch ſchuldig dieſelbige zu geben / wan er bis an das End im Guten verharret. Nicht als ob jemand wäre / der GOtt zu Entrichtung dieſer Schuldigkeit zwingen thäte / ſondern erſtlich darum / weil GOtt dieſen Wercken gar oft in ſeinem heiligen Wort den Himmel verſprochen hat / und er ſein Verſprechen ſo wenig nicht halten kan / ſo wenig er nicht kan GOtt ſeyn. Item / weil er auch oft den Himmel einen Lohn und Kron der Gerechtigkeit nennet. Zweytens / weil er in dieſem noch einen groſſen Vorzug vor einem irrdiſchen Bedienten hat / daß ſeine Wercke nicht allein menſchliche Wercke / ſondern zugleich / und noch viel mehr Wercke ſeynd des in ihm durch die heiligmachende Gnad Gottes wohnenden heiligen Geiſtes / und alſo der ewigen Seligkeit würdig ſeynd. Wie gefallt dir dieſe Lehr Simſon?

Simson. Ich kan dirs nicht beschreiben / wie wohl mir diese Lehr gefallt; aber da hab ich noch einen Anstand. Es heist ja / wie unser Catechismus auch anmerckt / Luc. 17/10. Wan ihr alles gethan habt / was euch befohlen ist / so sprecht: wir seynd unnütze Knecht / wir haben gethan / das wir zu thun schuldig waren.

Hiob. Ist dan derjenige / welcher in einer Bedienung steht / nicht auch schuldig seinem Herrn treu und ehrlich zu dienen?

Simson. Freylich ist er dieses schuldig.

Hiob. Und verdienet dannoch seine versprochene Bestallung?

Simson. Ja es ist wahr / aber ein solcher ist doch seinem Herrn nutz.

Hiob. Es kan aber auch ein solche Bedienung seyn / wo er seinem Herrn keinen weiteren Nutzen bringt; also / daß ihn der Herr wohl gerahten könte / nicht wahr?

Simson. Das kan auch seyn / und geschicht oft / wie ich dan selbsten gehört von einem grossen Herrn / da ihm beygebracht worden / er habe dieses oder jenes Bedienten nicht vonnöhten / und könne ein oder anderes Salarium sparen / daß er diese seiner Fürstlichen Clementz und Gütigkeit würdige Antwort gegeben: habe ich schon dieses oder jenes Bedienten nicht vonnöhten / so hat er doch meiner vonnöhten.

Hiob. Eben so ist es mit unserem allerhöchsten GOtt / et hat unserer aller nicht vonnöhten / und folglich seynd wir alle / was seinen Nutzen angeht / unnütze Knecht. Aber was uns selbsten betrift / haben

haben wir den gröſten und einen ewigen Nutzen darvon / wan wir ihm fleißig dienen.

Simson. Jetzt verstehe ich die Sach völlig / und sehe / wie sehr unser Catechismus und unsere Prädicanten fehlen / daß sie ein so grosses Maulbären machen über die Catholische Lehr von dem Verdienst der guten Wercke.

Hiob. Es ist halt bey diesen sauberen Herren entweder ein grobe Unwissenheit / daß sie diese Lehr nicht verstehen oder verstehen wollen / oder aber ein vorsetzliche unverantwortliche Bosheit / wan sie die selbige verstehen und dannoch continuirlich gegen dieselbige ihre Läster-Mäuler aufreissen. Lese jetzt nur weiter. Simson.

## Die vier und sechszigste Frag.
## Macht aber diese Lehr nicht sorglose / und verruchte Leut?

Antwort. Nein: dan es unmöglich ist / daß die / so Christo durch den wahren Glauben seynd eingepflantzt nicht Frucht der Danckbarkeit sollen bringen.

Hiob. Merckst du was Schildwacht?

Simson. Was?

Hiob. Es schwindelt unserm Catechismo / die Catholische möchten dasjenige einwenden / was ich oben schon gemeldet / daß nemlich diese Lehr von der Rechtfertigung durch den Glauben allein / mit Ausschliessung aller guten Wercke / Item von der zugerechneten Gerechtigkeit Christi zu allen Sünden und Lastern Thür und Thor aufsperre; deswegen will er geschwind mit dieser Frag und Antwort vorkommen. Aber es geht ihm nicht an.

Dan mein Simson / worinn soll doch die Frucht der Danckbarkeit bestehen / welche derjenige bringen soll / der unseren reformirten Glauben bekennt?

Simson. Ich halte davor diese Frucht der Danckbarkeit seyen die gute Wercke.

Hiob. Geb acht Simson / wan du einem die gröste Gutthaten erzeigt hättest / du hättest ihm zum Exempel sein Leben in der gröstẽ Gefahr errettet / du hättest ihn von seiner äusserstẽ Noht und Armut durch dein Gut und Gelt heraus gerissen / und ihn zu einem reichen Mann gemacht. Wan dieser hernach käme / und wolte sich danckbar erzeigen / er brächte dir aber zu Bezeigung seiner Danckbarkeit in einer unsauberen Schüssel etliche faule Aepfel / welche noch über das von oben bis unten in und auswendig mit Koht s. v. beschmirt wären. Was fiengest du mit einem solchen danckbaren Menschen an?

Simson. Ich nähme mir dieses vor den gröstẽ Schimpf und Unbill auf / und wolte ihn mit seiner beschmissenen Danckbarkeit weiter jagen / als er siehet.

Hiob. Es wäre dieses auch nich mehr als billig; dan dieses wäre nicht allein keine Danckbarkeit / sondern noch die gröste Grobheit und Undanckbarkeit von der Welt.

Simson. Was wilst du aber mit diesem allem sagen Hiob?

Hiob. Das will ich sagen / daß wir Reformirte nach unserer eigenen Lehr solche grobe und ungeschliffene Gesellen gegen GOtt seynd. Wir sagen / daß wir durch den wahren Glauben Christo einge-

eingepflantzt seynd / und deswegen nohtwendiger Weis Frucht der Danckbarkeit bringen müssen. Was bringen wir ihm aber für ein Frucht der Danckbarkeit? wir bringen ihm in einer besudelten Schüssel / in einem solchen Hertzen / daß nimmermehr ein Gebott Gottes gehalten hat / und noch immerdar zu allem Bösen geneigt ist / wie unsere Lehr sagt; in dieser scilicet sauberen Schüssel bringen wir etliche faule Aepfel / etliche gute Wercke / welche nach unserer Lehr unvollkomen / und durchaus mit Sünden beflecket / und also wie wir in der 62sten Frag aus Isaiæ 64/6. selbst zu erweisen uns bemühen / unrein / und wie ein unflätiges Kleid vor GOtt seynd. Müssen wir dan nicht nohtwendiger Weis schöne Ehr bey unserem grossen GOtt mit diesem betrantelten Präsent einlegen?

Simson. Ich weiß nicht / es kommt mir vor / als wan der böse Feind selbsten diese und dergleichen refo mirte Lehren erdacht hätte / nur allein die unendliche Majestät Gottes mehr und mehr zu beschimpfen. Dan wan mir dieses einer thäte / so könte ich es nicht anderst als mir vor den grösten Schimpf achten / wie ich oben gesagt.

Hiob. Freylich wer diese Lehren recht betrachtet / der kan anderst nit sagen / als daß sie vom Satan sebst in der Höll ausgekocht seynd. Aber lese einmal den Beweis aus unserem Catechismo / daß unmöglich seye / daß wir nicht Frucht der Danckbarkeit bringen sollen.

Simson. 1 Joan. 3/9. Wer aus GOtt gebohren ist / der thut nicht Sünde / dan sein Saamen bleibt bey ihm / und kan nicht sündigen

digen: dan er ist von GOTT gebohren.

Hiob. Wie gefallt dir dieser Beweis Simson?

Simson. Ich glaub/ ich habe noch keinen ungeschickteren gelesen; er kommt mir zum wenigsten also vor.

Hiob. Warum Simson?

Simson. Unser Catechismus will ja jetztauf einmal lauter Heilige aus uns Reformirten machen; wir müssen glauben / daß wir aus GOtt gebohren seynd / sonst geht uns ja dieser Spruch nichts an. Und weil wir dan das glauben müssen/ daß wir aus Gott gebohren seynd / so müssen wir dan auch glauben / daß wir keine Sünde thun / ja nicht einmal sündigen können. Wan das wahr ist / so seynd wir ja heilige Leut.

Hiob. Gelt Simson / wan das die Catholische wüsten / sie setzten uns Reformirte auf die Altär / oder zum wenigsten in ihren Calender hinein?

Simson. Ich weiß nicht; ich glaube doch nicht/ daß es Noht haben würde.

Hiob. Ich auch nicht / dan die Catholische seynd gescheider / sie wissen wohl / was für saubere Vögel wir sind / nach unserer eigenen Lehr und Bekanntnuß. Es ist auch unserem Catechismo nicht recht Ernst / daß er heilige Leut aus uns machen will; darum verfälscht er gar andächtig die Wort der Schrift / nicht Sünde thun / und nicht sündigen können.

Simson. Es ist wahr / unten steht in der Glossen / daß nicht Sünde thun heißt so viel als: lasset die Sünd nicht über sich herrschen. Und nicht sündigen können / heißt so viel / als in Sünden nicht Muhtwillig verharren

oder

oder fortfahren. Um Gottes Willen / was ist das für ein Auslegung / soll dan das eins seyn nicht sündigen / und die Sünd nicht über sich herrschen lassen? soll das eins seyn / nicht sündigen können / und nicht muthwillig in Sünden verharren und fortfahren?

Hiob. Nach dieser Auslegung wan einer zwey oder dreymal huret / ehebricht / oder stihlt / so sündigt er nicht / wan er nur in diesen Lastern nicht Muhtwillig verharret oder fortfahret.

Simson. Das redet ein Thor / kein gescheider Mann / vielweniger ein Christ / der noch einen guten Christlichen Bluts-Tropfen im Leib hat.

Hiob. So redet unser Catechismus Simson. Fahre jetzt weiter fort zu lesen.

Simson. Aber wart Hiob / es fallt mir noch etwas ein. Aus diesem Discurs und aus unseren anderen Lehren kan man ja handgreiflich erweisen / daß wir Reformirte gar nichts Guts thun können.

Hiob. Laß sehen / erweise es einmal Simson.

Simson. Wan wir etwas Guts thun könten / so müsten es ja unsere gute Wercke seyn / nun aber aus unserem jetzt geführten Discurs / und aus der 62sten Frag unsers Catechismi / seynd alle unsere gute / ja auch beste Wercke in diesem Leben mit Sünden befleckt. Was aber mit Sünden befleckt ist / kan ja unmöglich / zum wenigsten vor denen Augen Gottes gut seyn; so folgt ja nohtwendig / daß wir in unserem Leben nicht das geringste können Guts thun vor denen Augen Gottes. Ist dieses nicht wahr Hiob?

Hiob. Es ist die pure lautere Wahrheit. Unser Catechismus bekräftiget ja dieses mit klaren

Worten / da er in dem Beweis der 5ten Frag die biblische Text Jerem. 13/23 Kan auch ein Mohr seine Haut wandlen / oder ein Pardel seine Flecken / so könt ihr auch Guts thun / weil ihr des Bösen gewohnt seyd. Item Rom. 3/12. Sie seynd alle abgewichen / und allesamm untüchtig worden. Da ist nicht der Guts thue / auch nicht einer. Von uns Reformirten will verstanden haben.

Simson. Gut Hiob. Aus diesem kan ich ja weiter also schliessen: wer nichts Guts thun kan / kan auch keine Früchte der Danckbarkeit bringen; dan die Früchte der Danckbarkeit bestehen ja in dem Guts thun.

Hiob. Was anderst?

Simson. Nun aber wir Reformirte können nichts Guts thun; so können wir dan auch keine Früchte der Danckbarkeit bringen.

Hiob. Der Schluß ist nicht umzustossen. Hast du noch etwas weiter?

Simson. Ja es ist aber gar schlecht für uns Reformirte.

Hiob. Wie so?

Simson. Die Antwort über die jetzt abgehandelte 64ste Frag unsers Catechismi sagt / es seye unmöglich daß die / so Christo durch den wahren Glauben seynd eingepflantzt / nicht Frucht der Danckbarkeit sollen bringen. Hierauf schliesse ich also: es ist unmöglich / daß die / so Christo durch den wahren Glauben seynd eingepflantzt / nicht sollen Frucht der Danckbarkeit bringen; nun aber wir Reformirte in dem wir nichts Guts thun können / können folglich kein Frucht der Danckbarkeit bringen;

gen; ſo ſeynd wir Reformirte dan Chriſto durch den wahren Glauben nicht eingepflantzt. Iſt alſo unſer reformirte Glaub der wahre Glaub nicht. Wie wollen wir dan hinführo denen Catholiſchen verdencken / daß ſie dieſes uns immerzu vorwerfen / wir haben den wahren Glauben nicht / wan es unſer Catechiſmus ſelbſt ſagt?

Hiob. Du kanſt GOTT nicht gnug dancken Simſon für dieſe Erleuchtung / aber mache nur daß dieſelbige nicht umſonſt ſeye.

Simſon. Ob GOtt will / ſoll ſie nicht umſonſt ſeyn; ich will jetzt nur unterdeſſen weiter fortleſen.

Hiob. So thue es dan

Simſon.

## Von den heiligen Sacramenten.

### Die fünf und ſechszigſte Frag.

Dieweil dan allein der Glaub uns Chriſti und aller ſeiner Wohlthaten theilhaftig macht; woher kommt ſolcher Glaub?

Antwort. Der heilige Geiſt würckt denſelben in unſerem Hertzen durch die Predig des heiligen Evangelions / und beſtättiget den durch den Brauch der heiligen Sacramenten.

Hiob. GOtt Lob / unſer reformirter Glaub iſt durch dieſe Antwort wiederum völlig geliefert. Er iſt hin / wir können ihn nicht mehr vor den wahren Glauben halten / Simſon.

Simſon. Meinetwegen mag er hin ſeyn / es iſt

doch / wie ich sehe / nicht viel an ihm gelegen. Aber auf was Weis kan man dieses aus gegenwärtiger Antwort schliessen?

Hiob. Gebe wohl acht. Es müssen allzeit / wie unser Catechismus in der 54sten Frag von der allgemeinen Christlichen Kirchen lehrt / auserwehlte Gottes in Einigkeit des wahren Glaubens versamlet gewesen seyn von Anfang der Christenheit bis zum Ende; so muß dan auch der wahre Glaub allzeit gewesen seyn. Nun aber der wahre Glaub wird von dem heiligen Geist gewürcket durch die Predig des Evangelions / und bestättiget durch den Brauch der heiligen Sacramenten / wie unser Catechismus lehrt; und ohne Zweifel durch die Predig des wahren Evangelii / und durch den rechten Brauch der heiligen Sacramenten; gelt Simson?

Simson. Wer zweifelt daran? durch die Predig eines falschen Evangelii und unrechten Gebrauch der Sacramenten kan wahrhaftig der heilige Geist den wahren Glauben in denen Hertzen der Menschen nicht würcken noch bestättigen.

Hiob. So muß dan folglich allzeit die Predig des wahren Evangelii / und der rechte Gebrauch der heiligen Sacramenten gewesen seyn?

Simson. Das ist sonnenklar.

Hiob. Nun aber die Predig unseres reformirten Evangelii / und unser reformirter Gebrauch der Sacramenten ist nicht allzeit gewesen.

Simson. Das ist Weltkündig / dan man hat vor etwas über 200. Jahr in der gantzen Welt nichts darvon gewust.

Hiob. So haben wir Reformirte dan die Predig

dig des wahren Evangelii / und den rechten Gebrauch der heiligen Sacramenten nicht.

Simson. Der Schluß ist nicht umzustossen.

Hiob. So haben wir auch folglich den rechten Glauben und Religion nicht / wir seynd die wahre Gemeinde und Kirch Christi nicht.

Simson. Jetzt wohinaus weiter?

Hiob. So werden wir dan von unserem Heidelberger Catechismo belogen und betrogen!

Simson. Ich hab mir wohl eingebildet / daß werde das End von dem Lied seyn.

Hiob. Noch eins ist in dieser Frag zu mercken / welches dem Wort Gottes schnurstracks zuwider lauft. Lese einmal Simson die letzte Glossen / welche unser Catechismus auf die Histori von dem Kämmerling macht / den der Apostel Philippus getaufi hat Act. 8/ 36. 37. 38.

Simson. Allhie möchte man fragen / dieweil dieser Kämmerer seinen Glauben an Christum bekannt / warum ihn dan Philippus getauft habe? Antwort. Nicht darum: daß er durch den äusserlichen Tauf solte selig werden / sondern daß er ihme eine Bestättigung wäre seines Glaubens / durch welchen er die ihm um Christi willen versprochene Seligkeit allbereit ergriffen / und ihm zugeeignet hatte.

Hiob. Hieraus schließt sich ja sonnenklar / daß nach unserem Catechismo der Tauf zur Seligkeit eben nicht so hoch vonnöhten seye / weil dieser Kämmerer schon zuvor die Seligkeit ergriffen / und ihm zugeeignet hat.

Simson. Das ist ja unsere reformirte Lehr / weist du es dan nicht Hiob?

Hiob. Das weiß ich wohl; ich will aber nur dieses sagen / wan diese Lehr wahr ist / so muß ja derjenige nohtwendig falsch reden / welcher sagt / daß man ohne Tauf in das Reich Gottes nicht eingehen könne.

Simson. Wer redet dieses? gelt die Catholische?

Hiob. Diese nicht allein / schlage die Schrift auf und lese Joan. am dritten Cap. den 5ten vers.

Simson. Es seye dan / daß jemand wiedergebohren werde aus dem Wasser und heiligen Geist / so kan er in das Reich Gottes nicht eingehen.

Hiob. Wer redet dieses?

Simson. Christus unser Heiland selbst.

Hiob. So muß dan Christus selbst nach unserer Lehr falsch reden / und kan folglich nach unserer Lehr der wahre Gott nit seyn: wie können wir ihn dan vor einen Erlöser und Seligmacher halten?

Simson. Wir haben doch einen abscheulich schönen Catechismum.

Hiob. Müssen wir dan darbey bleiben?

Simson. Ich vor meinen Theil ....

Hiob. Lese unterdessen fort.

Simson.

## Die sechs und sechsziaste Frag.

### Was sind die Sacrament?

Antwort. Es sind sichtbare heilige Zeichen und Siegel / von GOtt darzu eingesetzt / daß er uns durch den Brauch derselben die Verzeihung des Evangelions desto besser zu verstehen gebe und versiegle. Nemlich

lich daß er uns von wegen des einigen Opfers Christi am Kreutz vollbracht/ Vergebung der Sünden und ewiges Leben aus Gnaden schencke.

Hiob. In letztvorhergehender Frag hat unser Catechismus Christum zu einem falschen Lehrer gemacht / in dieser 66sten aber macht er ihn auch zu einem falschen Siegler / welcher falsche Sachen bestättiget / bekräftiget und durch sein Göttliches Insiegel verurkundet.

Simson. Da hienge ja in unserm Catechismo ein Gottslästerung an der andern.

Hiob. Es ist auch anderst nicht. Gebe nur acht. Wir halten ja nach unserer Lehr die Päbstische Religion vor eine irrige/ aberglaubische und Abgöttische Religion. Gelt Simson?

Simson. Das predigt man uns ja fast täglich vor / und truckt es uns von jugend auf ein.

Hiob. So kan dan folglich der wahre Glaub/ und das wahre reine Evangelium bey ihnen nicht seyn?

Simson. Auf diese Weis muß es so seyn.

Hiob. So können auch die Göttliche Verheissungen des Evangelii bey ihnen keine statt haben?

Simson. Es ist klar.

Hiob. Ich setze jetzt folgenden Casum: Es ist ein Jud oder Türck / der will von seinem Judentum / oder Türckischen Alcoran abgehen und ein Christ werden. Er gerahtet unter die Papisten/ last sich von ihnen unterweisen; sie thun es und unterrichten ihn in allen ihren Glaubens-Puncten/ deren die meiste nach unserer Lehr irrig / aberglaubisch und abgöttisch seynd; nachdem er aber alles

von

von ihnen wohl gelernt/ und festiglich glaubt/wird er nachmal auch von ihnen getauft. Jetzt ist erstlich die Frag: ist die Tauf bey denen Catholischen gültig / oder nicht?

Simson. Warum soll sie nicht gültig seyn/ wir taufen ja keinen um / der von ihnen zu uns übergeht.

Hiob. Jetzt gebe acht. Der Jud oder Türck hat bey denen Papisten das reine Evangelium nicht gehört / und folglich hat er den wahren Glauben nicht / mithin kan er durch diesen Glauben/ welcher nicht wahr / sondern falsch ist / die Verheissung des Evangelii nicht ergreiffen. Ist dieses alles nicht nach unserer Lehr wahr Simson?

Simson. Wer unserer Lehr beyfallt/ kans nicht anderst sagen.

Hiob. Indem dan dieser Jud oder Türck nicht das allergeringste von denen Verheissungen des Evangelii ergriffen hat / noch durch seinen falschen und irrigen Glauben ergreifen kan. Da kommt Christus daher und trucket in der Tauf sein Siegel auf seinen Unglauben / bestättigt / und versiegelt ihm alle Verheissungen des Evangelii. Heist dan das nicht das Siegel auf falsche Brief getruckt Simson? Er versiegelt ihm / daß er ihm Vergebung der Sünden und ewiges Leben aus Gnaden schencke / und der Mensch hat doch den wahren Glauben nicht. Was sagst du darzu Simson?

Simson. Ehe ich das sage / will ich lieber sagen / daß die Catholische den rechten glauben haben.

Hiob. Damit hilfst du dir nicht / dan wan sie den rechten Glauben haben / so haben wir denselbigen

bigen nicht ; und wir haben doch nach ihrer Bekannt nuß den rechten Tauf. So müste dan hernach Christus bey uns ein falscher Siegler seyn. Siehest du / das geht wieder nicht an.

Simson. Wan ich aber sage/ wir haben beyderen rechten Glauben?

Hiob. Ich weiß daß dir das nicht ernst ist/ und auch nicht ernst seyn kan / dan du weist ja wohl / daß wir zweyerley Religion haben/ die sich in vielen Stücken einander widersprechen / und folglich nicht alle beyde wahr seyn können. Gesetzt aber / damit ich bey uns Reformirten bleibe / wir hätten den rechten Glauben / oder die rechte Religion ; so ist ja unsere reformirte Gemeinde ein sichtbare Kirch oder Gemeinde/ in welcher nach unserer Lehr Böse und Gute/ Verworfene und Auserwehlte untereinander vermischt seynd. So ist dan nicht allen und jeden aus unserer Gemeinde die Vergebung der Sünden / und das ewige Leben verheissen. Gelt Simson?

Simson. Gar vielen / leyder Gottes! nicht.

Hiob. Und dannoch werden alle getauft / und empfangen das Nachtmahl.

Simson. Es ist wahr.

Hiob. Wan dan die Sacramenta/ wie unser Catechismus lehrt / Siegel sind / wodurch Gott die Verheissung des Evangelii / das ist der Vergebung der Sünden und des ewigen Lebens versiegelt : so versiegelt er dan bey allen denen jenigen falsch / welche er nicht prädestinirt hat / und welche folglich nicht unter die Zahl der Auserwehlten gehören. Und dieses thut er zwar wissentlich/ dan er am besten weiß/ wen er zum ewigen Leben auserwehlt / oder von demselben verworfen hat. Wir

mögen es machen wie wir wollen/ so muß Christus unserer Lehr nach ein fascher Siegler seyn. Oder wan wir dieser Gottslästerung entgehen wollen/ so müssen wir wiederum gestehen / daß die Antwort unsers Catechismi auf diese Frag / was die Sacramenten seyen / ungeschickt und irrig seye.

Simson. Aber mein lieber Hiob / steht nicht ausdrücklich Rom. 4/11. wie auch unser Catechismus in seinem Beweis anzieht : Das Zeichen der Beschneidung empfieng Abraham zum Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens.

Hiob. Numer. 22/ 28. hat ein Eselin geredt ; folgt es dan deswegen/daß alle Esel reden können.

Simson. Nein / das ware etwas absonderliches mit der Eselin des Balaams.

Hiob. Eben so ist es ein absonderliches mit dem H. Patriarchen Abraham gewesen / dem allein und sonst niemand anderst die Beschneidung ein Zeichen und Sigill der Gerechtigkeit seines Glaubens gewesen ist ; dan er der Erste gewesen/ der die Beschneidung empfangen hat/ auf daß er wäre ein Vatter aller Glaubigen. Dieses Privilegium dan welches Abraham allein gehabt / wird in der gantzen Schrift keinem eintzigen mehr zugelegt / und kan vielweniger nach unserem jetzt darüber geführten Discurs auf alle erweitert und ausgedrückt werden.

Simson. Weil unser Catechismus dan in der Beschreibung / was ein Sacrament seye / wie ich sehe / grob gefehlt hat / so möchte ich doch gern wissen / was die Catholische sagen.

Hiob. Sie sagen : ein Sacrament seye ein von GOTT eingesetztes sichtbares und kräftiges

Zeichen

Zeichen / durch welches der Mensch die unsichtbare Gnad und inwendige Heiligung empfanget / wan er derselbigen keinen Riegel vorschibt.

Simson. Diese Beschreibung kommt mir in der Wahrheit auch viel besser und vernünftiger vor / als die unsere.

Hiob. Wer nur ein Quintlein Hirn im Kopf hat / muß dieses ja begreiffen.

Simson. Noch eins muß ich fragen Hiob. In dieser 66sten Frag haben wir zwey Unter-Fragen / welche also lauten: Wie beweist du / daß das gebrochene Brot seye ein Anbildung des gekreuzigten Leibs Christi?

Antwort. 1 Cor. 11 / 23. 24. 26. Der HErr JEsus nahm das Brot und brachs / und sprach: nehmet / esset / das ist mein Leib / der für euch gebrochen wird / solches thut zu meiner Gedächtnuß. Dan so oft ihr von diesem Brot esset / sollt ihr des HErrn Tod verkündigen. Item. Wie beweist du / daß der abgesonderte Wein seye ein Anbildung des vergossenen Bluts Christi?

Antwort. Matth 26 / 27. 28. Und er nahm den Kelch / und sprach: trincket alle daraus / das ist mein Blut / welches vergossen wird.

Wir fragen von der Anbildung: und die Schrift antwortet nichts von der Anbildung / sondern von der That selbsten / nemlich / daß der Leib und Blut Christi selbsten gegenwärtig seye in dem Abendmahl / wie die Catholische lehren. Diese Proben sind vor sie und nicht vor uns.

Hiob. Du hast es wohl gemerckt Simson. Dan auf diese weis / wie unser Catechismus da

probirt / könten wir auch sagen / daß Christus nicht der wahre Sohn Gottes selbsten / sondern nur ein Anbildung desselbigen seye ; und dieses aus der Schrift also probiren. Matth. 3/ 17. Und sihe/ da kam eine Stimme vom Himmel / und sprach : dieses ist mein geliebter Sohn/ in dem ich ein Wohlgefallen hab.

Simson. Diese Arianische Gotteslästerung wäre recht unvernünftig probirt.

Hiob. Freylich / und zwar eben so unvernünftig / wie unsere zwey angezogene Unter-Fragen. Aber von dieser Materi wollen wir weiter discurriren / wan wir zu denen Fragen vom Abendmahl kommen. Lese nur unterdessen weiter.

Simson.

## Die sieben und sechszigste Frag.

### Seynd dan beyde die Wort und die Sacrament dahin gerichtet/ daß sie unseren Glauben auf das Opfer JEsu Christi am Kreutz/ als auf den einigen Grund unserer Seligkeit weisen ?

Antwort. Ja freylich/ dan der heilige Geist lehrt im Evangelio / und bestättigt durch die heilige Sacrament : daß unsere gantze Seligkeit stehe in dem einigen Opfer Christi für uns am Kreutz geschehen.

Hiob. Ist dan das unsere reformirte Lehr/ daß unsere gantze Seligkeit in dem einigen Opfer Christi am Kreutz bestehe ?

Simson. Ich weiß nicht anderst.

Hiob Ich zweifle sehr daran / ob wir nach den Grund-Sätzen unserer Religion dieses glauben können.

können. Reflectire dich nur ein wenig über den Discurs / welchen wir über die 27ste Frag unsers Catechismi von der Fürsehung Gottes geführt haben; so wirst du finden / daß Calvinus unser Reformator / und Vorgänger keine andere Ursach der Seligkeit oder der Verdammnuß der Menschen gibt / als den Willen Gottes / durch welchen er von ewigkeit etliche zum ewigen Leben hat auserwehlt / die andere aber ewig verworfen / deswegen hat er auch in der Zeit durch die Erschaffung etliche zum ewigen Leben / andere aber zu dem ewigen Tod erschaffen. Siehest du / nach dieser Lehr / steht unsere Seligkeit / wan wir doch aus der Zahl der Auserwehlten seyn sollen / gantz und allein in dem Willen Gottes / und in sonst anderst nichts / und folglich auch nicht in dem Opfer Christi am Kreutz. Es kan anderst nicht seyn Simson.

Simson. Ich glaube es selbsten / dan würcklich aus unserer Prædestination, wie wir dieselbige gauben / folgt eben dieses klar heraus.

Hiob. Wir wollen es unterdessen dahin lassen gestellt seyn. Lese fort.

Simson.

## Die acht und sechszigste Frag.

### Wie viel Sacrament hat Christus im neuen Testament eingesetzt?

Antwort. Zwey: den heiligen Tauf / und das heilige Abendmahl.

Hiob. Lese die Glossen auch darzu.

Simson. Mehr Göttliche Zeremonien / an die Verheissung des Evangelions geheftet finden sich nicht im neuen Testament /

dan diese zwo. Darum seynd auch mehr nicht / dan diese Sacrament des neuen Testament.

Hiob. Ich weiß nicht / wie mir unser Catechismus vorkommt / bald heißt er die Sacramenten Zeichen / bald Siegel / bald Zeremonien / welche an die Verheissung des Evangelions geheftet seynd. Ist dan Zeremonien und Siegel ein Ding?

Simson. Ich dencke es wohl.

Hiob. Wan du dan hinfüro einen Brief von einem Notario wilst sigilliren lassen / so kanst du nur sagen / er soll dir seine Zeremonie auf den Brief trucken / oder daran hencken; so wird er dich gleich verstehen.

Simson. Es ist halt wider ungeschickt.

Hiob. Das ist wahr / daß die Sacramenta heilige Zeremonien seynd / aber keine Sigill nicht / auch keine pure Zeremonien / sondern solche Handlungen / welche nach der Einsetzung Christi die heiligmachende Gnad Gottes würcken / und mittheilen denenjenigen / welche dieselbige würcklich empfangen. Aber daß dieser nur zwey in dem neuen Testament gefunden werden Das ist eine offenbahre Falschheit.

Simson. Wo stehen dan noch mehrere im neuen Testament?

Hiob. Lesen wir nicht Actor. 19. vers. 6. von einer Handauflegung nach dem Tauf / durch welche die Getaufte den heiligen Geist empfangen / und Hebr. 6 / 2. wird diese Handauflegung neben dem Tauf zum Grund des Glaubens gerechnet. Deswegen auch die Engelländische reformirte Kirch noch heutiges Tags nach Anweisung ihrer Liturgie

die

der Thorheit und Blindheit. Es ist ein Gott, sagt er, der hat alle Dinge gemacht, und ist ein Herr Himmels und der Erden, und ist ein Herr der Ehren, und ist ein Herr der Gewalt, und ist ein Herr der Herrlichkeit, und ist ein Herr der Heerscharen, und ist ein Herr der Tugend, und ist ein Herr der Weisheit, und ist ein Herr der Barmherzigkeit, und ist ein Herr der Gerechtigkeit, und ist ein Herr der Wahrheit, und ist ein Herr der Gnade, und ist ein Herr der Liebe, und ist ein Herr der Geduld, und ist ein Herr der Sanftmuth, und ist ein Herr der Demuth, und ist ein Herr der Keuschheit, und ist ein Herr der Reinigkeit, und ist ein Herr der Heiligkeit, und ist ein Herr der Ehrbarkeit, und ist ein Herr der Ehrbarkeit, und ist ein Herr der Ehrbar

gium Rhau, Anno 1531. diese Wort: Es seynd dan NB. wahrhaftig Sacramenta/die Tauf/ das Abendmahl des HErrn/ die Ledigsprechung / welche ist das Sacrament der Buß/ dan diese Gebräuche haben den Befehl Gottes / und das Versprechen der Gnad/ welche dem neuen Testament eigen ist. Wie viel seynd jetzt Sacramenta Simson?

Simson. Es geht halt bey uns Protestanten alles darunter und darüber.

Hiob. Lesen wir nicht Jacob. 5/ 14. Ist jemand kranck unter euch/ der berufe zu sich die Priester der Kirchen. Oder wie unsere verfälschte Bibel hat: Die Elteste der Gemeinde/ und die sollen über ihn betten / und ihn mit Oel salben im Namen des HErrn/und das Gebett des Glaubens wird dem Krancken helfen / und der HErr wird ihn erleichteren/ und so er in Sünden ist / die werden ihm vergeben werden. Ist dan da nicht wider erstlich ein äusserliches Zeichen/ nemlich die Salbung/ zweytens das Versprechen der Gnad / und Nachlaß der Sünden?

Simson. Es ist freylich da / und noch klärer als in dem Abendmahl selbsten.

Hiob. Lesen wir nicht weiter 1 Tim. 4/ 14. Versaume die Gnad nicht/ die in dir ist/ welche dir durch die Prophezey mit Auflegung der Händen des Priestertums gegeben ist. Da ist ja abermal das äusserliche Zeichen; nemlich die Handauflegung/ und das ausdrückliche Versprechen der Gnad; woraus dan widerum erhellet / daß die Priester-Weihe von GOtt eingesetzt/ und ein wahrhaftes Sacrament seye. Simo-

Simson. Das brauchen wir Reformirte nicht/ wir haben keine Priester / sondern nur Prediger und Worts-Diener.

Hiob. Noch eins. Lesen wir nicht Ephes. 5/23. Daß die Ehe ein grosses Geheimnuß oder Sacrament in Christo und in der Kirchen genennt wird. Das ist ein solches Sacrament/ welches die ewige Vereinigung Christi mit seiner Kirchen bedeutet / welche Bedeutung nach Art der Sacramenten des neuen Testaments nicht unfruchtbar und leer ist / sondern die innerliche Gnad des heiligen Geists / deren man absonderlich in dem Ehestand vonnöhten hat mit sich bringt.

Simson. Auf diese Weis/ wan man unsere zwey darzu thut / so wären ja 7. Sacramenten/ und hätten die Catholische recht.

Hiob. Von derer Catholischen ihren 7. Sacramenten muß man unsere zwey darvon lassen; dan erstlich unser Abendmahl ist in der That kein Sacrament/ dan es ist wie wir es haben/ nicht von Christo eingesetzt. Unser Tauf ist zwar in der That ein Sacrament / aber wir nehmen ihm doch mit unserer Lehr alle seine Kraft hinweg / wie du bald hören wirst / lese nur weiter.

Simson.

## Vom heiligen Tauf.

### Die neun und sechszigste Frag.

### Wie wirst du im heiligen Tauf erinnert/ und versichert / daß das einige Opfer Christi am Kreutz dir zu gut komme?

Antwort. Also/ daß Christus diß äusser-

lich Wasser-Bad eingesetzt: und darbey verheissen hat / daß ich so gewiß mit seinem Blut und Geist von der Unreinigkeit meiner Seelen / das ist / allen meinen Sünden gewaschen seye / so gewiß ich äusserlich mit dem Wasser / welches die Unsauberkeit des Leibs pflegt hinzunehmen / gewaschen bin.

Hiob. Das ist so gewiß / so gewiß als diese Antwort da steht / so gewiß in Grund und Boden hinein erdichtet und nicht wahr.

Simson. No no / du kommst unserem Catechismus grob / Hiob.

Hiob. Das ist noch lang nicht so grob / als ers verdient; Ist dan das nicht noch viel gröber / daß er uns arme einfältige Reformirte belügt und betriegt in einer Sach / wo doch die ewige Seligkeit daran gelegen ist. Mein Simson / lese doch in der 74sten Frag die Glossa nach dem Beweis / daß die Kinder der Christen so wohl als die Alte in den Bund Gottes gehören. Der Beweis zwar ist dieser. 1 Cor. 7 / 4. Eure Kinder seynd heilig. Lese die darauf folgende Glossen.

Simson. Nicht / daß sie ohne Erb-sünd seyen / sondern daß sie in den Bund Gottes gehören.

Hiob. Gehören dan die Kinder der Christen vor dem Tauf in den Bund Gottes / oder allererst nach dem Tauf?

Simson. Ich halte darfür nach der Tauf / dan durch den Tauf gehen sie ja nach unserer Lehr in den Bund Gottes ein.

Hiob. So ist dan nach der Glossen die Erbsünd noch in denen getauften Kindern. Ist dan die Erb-sünd keine Sünd / Simson? Sim-

Simson. Wegen dieser ist ja alles Unheil in die Welt kommen.

Simson. Wan dan die Erb-sünd nach dem Tauf in dem Menschen noch bleibt; warum lügt dan unser Catechismus in gegenwärtiger Frag uns eines daher / und sagt / daß wir so gewiß durch den Geist und Blut Christi von der Unreinigkeit unserer Seelen / das ist von allen Sünden gewaschen seyen / so gewiß wir äusserlich mit dem Wasser in dem Tauf gewaschen seynd? wan nichts destoweniger die Erb-sünd nach dem Tauf in dem getauften Menschen bleibt. Heißt das nicht lügen und betriegen? Lese jetzt die folgende Frag / so wirst du es noch besser sehen Simson.

Simson.

## Die siebenzigste Frag
## Was heißt mit dem Blut und Geist Christi gewaschen seyn?

Antwort. Es heißt Vergebung der Sünden von GOtt aus Gnaden haben um des Bluts Christi willen / welches er in seinem Opfer am Kreutz für uns vergossen hat. Darnach auch durch den heiligen Geist erneuert / und zu einem Glied Christi geheiliget seyn: daß wir je länger je mehr der Sünden absterben / und in einem Gottseligen unsträflichen Leben wandlen.

Hiob. Mein Simson / was heißt dan um Gottes Willen das widerum daß uns der heilige Geist im Tauf erneuert / daß wir je länger je mehr den Sünden absterben und in einem Gottseligen unsträflichen Leben wandlen. Wie viel Sünden bist du dan schon abgestorben? Sim-

Simson. Wan ich nach unserer Lehr reden will / keiner eintzigen. Ich lebe ja noch. Wan ich einmal sterbe / alsdan sterbe ich nach der Lehr unserer 42sten Frag allererst den Sünden ab. So lang ich lebe / muß ich ja nach der 60sten Frag bekennen / daß ich der Gebotten Gottes nie keins gehalten hab.

Hiob. So kanst du ja noch viel weniger / so lang du lebst / in einem Gottseligen und unsträflichen Leben wandlen.

Simson. Wie kan ich in einem Gottseligen und unsträflichen Leben wandeln / wan ich allzeit in Sünden leben muß; die geringste Sünd ist ja vor GOtt sträflich.

Hiob. So siehest du ja wider / daß gegen alle Wahrheit seye / was unser Catechismus in gegenwärtiger 70sten Frag lehrt / daß uns der heilige Geist in dem Tauf erneuert / daß wir je länger je mehr den Sünden absterben / und in einem Gottseligen unsträflichen Leben wandeln / indem wir nach unserer eignen Lehr alles beydes nicht können. Die Prob / mit welcher unser Catechismus dieses probieren will / ist auch sehr lächerlich. Er ziehet an den Spruch: Ephes. 22/ 23. 24. Leget von euch ab / nach dem vorigen Wandel den alten Menschen / der durch Lüste in Jrrtum sich verderbet. Erneuert euch aber im Geist eures Gemühts / und ziehet den neuen Menschen an / der nach GOtt geschaffen ist / in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Der heilige Paulus ermahnet seine Epheser / sie sollen den alten Menschen ablegen / und den neuen anziehen: ergo legen wir Reformirte den

alten

alten Menschen ab/und ziehen den neuen an. Folgt das Simson?

Simson. Das wäre natürlich/ als wan wir also schliessen wolten Christus befihlt dem Jüngling Matth. 19/ 17. daß er soll die Gebott halten/ wan er zum Leben eingehen will. Ergo so halten wir Reformirte die Gebott Gottes. Nein das folgt nicht.

Hiob. Eben also folgt auch nicht aus unseren angezogenen Schrift-Stellen/ daß uns der heilige Geist im Tauf erneuert.

Simson. Zu was nutzt uns dan der Tauf?

Hiob. Nach unserer Lehr kan ich dirs wahrhaftig nicht sagen Simson. Lese nur weiter.

Simson.

## Die ein und siebenzigste Frag.

### Wo hat Christus verheissen/ daß wir so gewiß mit seinem Blut und Geist/ als mit dem Tauf-Wasser gewaschen seyen?

Antwort. In der Einsetzung des Tauffs/ welche also lautet: **Gehet hin/ und lehret alle Völcker/ und taufet sie im Nahmen des Vatters/ des Sohns/ und des heiligen Geists. Wer da glaubt und getauft wird/der wird selig werden; wer aber nicht glaubt/ der wird verdammt werden:** Die Verheissung wird auch widerholet/ da die Schrifft

den

den Tauf das Bad der Widergebuhrt und die Abwaschung der Sünden nennet.

Hiob. Die Verheissungen seynd gut und herrlich; aber wir arme Reformirte haben im allergeringsten keinen Theil daran.

Simson. Warum sollen wir keinen Theil daran haben?

Hiob. Darum / weil wir diese Wohlthaten mit keinem gläubigen Hertzen annehmen / welches doch unser Catechismus in seiner 60sten Frag zu der Gerechtfertigung nohtwendig erfordert.

Simson. Ich will mich zum wenigsten befleissen dieselbige mit gläubigem Hertzen anzunehmen.

Hiob. So must du nicht Reformirt bleiben / sonst kanst du es wahrhaftig nicht.

Simson. Warum soll ichs nicht können?

Hiob. Must du dan nicht als ein Reformirter glauben / daß in einem getauften Menschen die Erb-sünd bleibe?

Simson. Es ist wahr / ich muß es glauben.

Hiob. Must du dan nicht auch glauben / daß wir Reformirte / ohnerachtet / daß wir getauft seynd / dannoch kein eintziges Gebott nie halten können / sondern wider alle uns schwerlich versündigen?

Simson. Das muß ich widerum glauben / wan ich Reformirt seyn will; und muß noch über das aus der Schrift suchen zu erweisen nach der 60sten Frag / daß dieses wahr seye.

Hiob. Nun dan gebe acht: wan du glaubst / daß auch nach dem Tauf die Erb-sünd noch in dem getauften Menschen bleibe / so ist sie durch den Tauf nicht abgewaschen worden. Wie kanst du dan

glauben /

glauben / daß der Tauf nach Verheissung der Schrift eine Abwaschung der Sünden seye? item/ wan du glaubst/ daß wir nach dem Tauf gegen alle Gebott Gottes uns versündigen müssen / und derselben nie keins halten können/ wie kanst du dan glauben / daß nach Verheissung der Schrift der Tauf das Bad der Widergebuhrt seye? wir wären wahrhaftig zu einem sauberen Leben widergebohren.

Simson. Ich sehe wohl daß dieses wider nicht beysammen stehen kan.

Hiob. Mit dem siehest du ja auch klar/daß du/ wan du Reformirt seyn willst / diese Wohlthaten Gottes und Verheissungen mit glaubigem Hertzen nicht annehmen könnest; und folglich was ich oben gesagt hab / du und alle wir arme Reformirte an denselbigen keinen Theil haben. Lese jetzt fort.

Simson.

## Die zwey und siebenzigste Frag.

## Ist dan das äusserliche Wasser-Bad die Abwaschung der Sünden selbst?

Antwort. Nein/ dan allein das Blut JEsu Christi/ und der heilige Geist reiniget uns von allen Sünden.

Hiob. Lese die folgende Frag auch darzu.

Simson.

## Die drey und siebenzigste Frag.

## Warum nennet dan der heilige Geist den Tauf das Bad der Wiedergebuhrt/ und die Abwaschung der Sünden?

Antwort. GOTT redet also nicht ohne

Ursach

Ursach: nemlich / nicht allein / daß er uns damit will lehren / daß gleichwie die Unsauberkeit des Leibs durchs Wasser / also unsere Sünde durchs Blut und Geist Christi hinweg genommen werden / sondern vielmehr / daß er uns durch diß Göttliche Pfand und Wahrzeichen will versichern / daß wir so wahrhaftig von unsern Sünden geistlich gewaschen sind / als wir mit dem leiblichen Wasser gewaschen werden.

Mein Hiob / was hat doch unser Catechismus darinn / daß er sich so viel und weitläufig mit der Abwaschung der Sünden bekümmert?

Hiob. Gebe acht Simson. Das soll gar arg auf die Catholische gestochen seyn: dan diese lehren / daß der Tau selbsten die Abwaschung der Sünden seye / oder daß GOtt durch das Tauf-Wasser als ein Instrument oder Werckzeug nicht nur den Leib von seiner Unsauberkeit / sondern auch die Seel von ihren Sünden reinige / und abwasche.

Simson. Daß ist aber doch auch ein wunderliche Lehr von den Catholischen Hiob! wie soll dan das Wasser / welches ein materialisches Element ist die Seel / welche ein purer Geist ist / waschen und reinigen können?

Hiob. Glaubst du kein höllisches Feuer Simson?

Simson. Die heilige Schrift drohet ja denen Sündern gar oft darmit; warum soll ichs nicht glauben?

Hiob. Seynd dan die Teufel und verdammte Seelen nicht auch pure Geister?

Simson. Was anderst / dan die Leiber der

Ver-

Verdammten seynd jetzt noch nicht in der Hölle.

Hiob. So muß dan das höllische Feuer auch die pure Geister brennen und peinigen? gelt Simson?

Simson. Auf diese Weis.

Hiob. Kan dan ein materialisches Feuer natürlicher Weis einen puren Geist brennen?

Simson. Nein/ das kan nicht seyn.

Hiob. Nun dan Simson / wan der allmächtige GOtt ein materialisches Feuer / welches natürlicher Weis keinen puren Geist brennen kan/ durch seine Göttliche Allmacht über die Natur erhebet / daß es in der That und wahrhaftig einen puren Geist brenne und peinige; warum soll er nicht eben durch diese Göttliche Allmacht ein materialisches Wasser / welches natürlicher Weis keinen puren Geist waschen und reinigen kan / auch über die Natur erheben / daß es wahrhaftig und in der That die Seelen von ihren Sünden wasche und reinige? weist du etwas dargegen einzuwenden?

Simson. Nein / sondern ich glaube vielmehr/ daß die Allmacht Gottes so wenig in einem / als in dem andern könne eingeschrenckt seyn.

Hiob. So siehest du dan wider / wie sich unser Catechismus abermal vergallopirt hat / da er die Abwaschung der Sünden durch das Tauf-Wasser für etwas unmögliches ausschreyet? eins von beyden muß nohtwendig seyn; entweder müssen wir diese Lehr unsers Catechismi als ein falsche Lehr verwerfen/ oder wan wir dieselbige behaupten wollen / das höllische Feuer laugnen / welches aus beyden wilst du thun Simson?

Simson. Das höllische Feuer kan ich ohne

Ver-

Verletzung des Glaubens nicht laugnen; ich wolte lieber die Lehr unsers Catechismi verwerfen/wan einsnicht wäre.

Hiob. Was hast du dan für einen Anstand?

Simson. Wan das Wasser in dem Tauf die Sünden abwaschet / so ist es ja kräftiger / als das Blut Christi: steht nicht Apoc. 1/5. wie es auch der Catechismus als einen Beweis anziehet: JEsus Christus hat uns gewaschen von den Sünden mit seinem Blut.

Hiob. Mein Simson / wan uns Christus mit seinem Blut waschet / nimmt er dan würcklich das Blut aus seinen Adern heraus / und waschet uns darmit ab?

Simson. Nein das kan nicht seyn / er vergiesset oder söndert dasselbige nicht mehr von seinem heiligen Leib ab.

Hiob. Was heißt dan das: er wascht uns mit seinem Blut?

Simson. Das meine ich / heißt es / daß uns Gott unsere Sünden verzeihe / dieselbige hinweg nehme und auslösche durch die Kraft seines für uns am Kreutz vergossenen heiligen Bluts.

Hiob. Eben dieses lehren die Catholische / daß Gott in dem heiligen Sacrament des Tauf durch das Tauf-Wasser die Kraft seines heiligen Bluts applicire und zueigne / und also uns von unseren Sünden reinige. Was ist dan in dieser Lehr Ungereimtes Simson?

Simson. Ich finde nichts / es ist vernünftig gelehrt.

Hiob. Bey uns ist es halt desto ungeschickter gelehrt. Wir sollen in dieser 73sten Frag widerum

glau-

glauben / daß durch das Blut und Geiſt Chriſti unſere Sünden hinweg genommen werden / und müſſen doch darbey glauben / daß die Erb-ſünd ſo wohl als unſere würckliche Sünden allzeit an uns hencken bleiben / und nur allein vor dem Angeſicht Gottes zugedeckt ſeynd / wie die 36ſte Frag lehrt. Iſt dan Zudecken und Hinwegnehmen eins Simſon?

**Simſon.** Nein / dan was ich hinweg nehme / bleibt nicht mehr da / was ich aber nur zudecke / das bleibt liegen. Ich glaube ſchier / daß wahrhaftig nicht das allergeringſte in unſerm Catechiſmo von dem heiligen Geiſt ſeye / dan er kan ſich unmöglich alſo widerſprechen: ſondern daß vielmehr das Meiſte gelogen / und zwar ſehr ungeſchickt gelogen ſeye; dan es heißt im Sprichwort: Mendacem oportet eſſe memorem: Ein Lügner muß zum wenigſten ein gute Gedächtnuß haben / und ſich fleiſſig erinnern / was er etwan zuvor geſagt hat / damit ſeine Lügen nicht ſo gleich allen Menſchen offenbar in die Augen fallen.

**Hiob.** Du haſt wohl geredt Simſon. Zum überfluß betrachte ein wenig in der 72ſten Frag die Prob der Antwort auf die Unter-Frag: Warum kan das äuſſerliche Tauf-Waſſer die Sünden nicht abwaſchen? Antwort: darum / dieweil allein das Blut JEſu Chriſti / und der heilige Geiſt uns reiniget von allen Sünden. Frag: wie beweiſt du ſolches? Antwort Joan. 19/ 34. Alsbald gieng Blut und Waſſer heraus. Iſt das nicht wider ein Haubt-Prob?

**Simſon.** Ich glaub / ich wolte eben auf ſolche

Weis sagen / daß wir durch das Hanen-Geschrey / zu grossen Herren gemacht werden / und solches aus der Schrift beweisen Matth. 26/ 74. Und alsbald krähet der Haan. Gelt Hiob? wan dieser Beweis gut ist / so ist der vorige auch gut?

Hiob. Du hast recht Simson / lese weiter.

Simson.

## Die vier und siebenzigste Frag.

### Soll man auch die junge Kinder taufen?

Antwort. Ja: dan dieweil sie so wohl als die Alten in den Bund Gottes und in seine Gemein gehören: und ihnen in dem Blut Christi die Erlösung von Sünden / und der heilige Geist / welcher den Glauben würcket / nicht weniger / dan den Alten zugesagt wird: so sollen sie auch durch den Tauf / als des Bunds Zeichen der Christlichen Kirchen eingeleibt / und von der unglaubigen Kindern unterschieden werden: wie im alten Testament durch die Beschneidung geschehen ist / an welcher statt im newen Testament der Tauf ist eingesetzt.

Hiob. Simson / du glaubst nicht / was für wunderliche Händel in dieser Frag und Antwort untereinander laufen.

Simson. Als zum Exempel?

Hiob. Erstlich Simson / sehe ich auf der weiten Welt nicht / warum die kleine Kinder sollen getauft werden / oder zu was ihnen der Tauf nutz seye nach unserer Lehr.

Simson. Meinem Bedunckẽ nach / setzt doch unser

unser Catechismus in gegenwärtiger Frag sehr erhebliche Ursachen / warum dieses geschehen soll. Und zwar erstlich / weil sie so wohl in den Bund Gottes gehören als die Alte: Zweytens / weil ihnen eben so wohl in dem Blut Christi die Erlösung von Sünden und der heilige Geist / welcher den Glauben würcket / als denen Alten zugesagt ist / und Drittens; weil sie durch den Tauf / wie im alten Testament durch die Beschneidung von denen Kindern der Unglaubigen müssen unterschieden werden.

Hiob. Gut / wir wollen eine nach der anderen examiniren. Erstlich dan / was heißt das: Die Kinder gehören so wohl in den Bund Gottes / als die Alte; ist dieses zu verstehen von denen Kindern aller Menschen / oder allein von den Kindern der Christen?

Simson. Nach der Auslegung unsers Catechismi ist es nur zu verstehen von denen Kindern der Christen; dan die andere seynd in den Bund Gottes nicht eingeschlossen.

Hiob. So gehören dan allein die Glaubige in den Bund Gottes?

Simson. Freylich / was geht der Bund Gottes die Unglaubige an?

Hiob. Gehören dan die Gottlose / und Verworfene Menschen auch in den Bund Gottes? oder allein die Auserwehlte?

Simson. Alle Gottlose und verworfene Menschen seynd / nach unserer Lehr / in der That nicht glaubig / ob sie schon etwan äusserlich heuchlen; folglich können sie in den Bund Gottes nicht gehören / sondern allein die Auserwehlte.

Hiob. Jetzt gebe acht Simson. Die Kinder der Christen gehören in den Bund Gottes / nicht wahr?

Simson. Nach unserem Catechismo gehören sie darzu.

Hiob. Gehören sie aber in den Bund Gottes schon vor dem Tauf / oder allererst / nach dem sie getauft seynd?

Simson. Da hats Mucken. Ich glaub / ich bin hin / ich mag antworten / was ich will.

Hiob. Antworte nur etwas / eins aus beyden muß wahr seyn.

Simson. So will ich dan einweil sagen / sie gehen erst durch den Tauf in den Bund Gottes ein.

Hiob. Wan dan ein solches Kind vor empfangenem Tauf / und folglich ausser dem Bund Gottes stribt / kan ein solches Kind selig werden?

Simson. Das / hab ich gedacht / werde kommen. Wir Reformirte sagen durchgehends / daß wan ein Kind auch ohne Tauf stirbt / absonderlich wan es ein Kind eines Christen ist / so können wir ihm die ewige Seligkeit nicht absprechen.

Hiob. Warum aber nicht?

Simson. Weil es von glaubigen Eltern gebohren ist / so wird es selig durch den Glauben seiner Eltern.

Hiob. So gehört es dan schon vor dem Tauf in den Bund Gottes / welches auch unser Catechismus sagt / daß nehmlich man die Kinder deswegen taufen soll / weil sie in den Bund Gottes so wohl gehören / als die Alte / und folglich wan sie in den Bund Gottes nicht gehörten / so wäre ihnen dan der Tauf nicht mitzutheilen.

Sim-

Simson. Nun ich bin dan unserm Cachismo conform / die Kinder gehören in den Bund Gottes schon vor dem Tauf.

Hiob. So seynd sie dan von GOtt zu dem ewigen Leben prädestinirt.

Simson. Es muß folgen / dan die Verworfene gehören ja in den Bund Gottes nicht.

Hiob. So nutzt dan denen Kindern der Christen oder Glaubigen nichts zu ihrer Seligkeit / wan sie den Tauf empfangen / und schadet ihnen nichts an ihrer Seligkeit / wan sie ihn nicht empfangen; weil sie schon zuvor / als zu dem ewigen Leben Prädestinirte in den Bund Gottes gehören / so kan man ihnen dan den Tauf geben / und kans auch bleiben lassen.

Simson. Du hast recht Hiob / die Sach komt mir gantz klar vor.

Hiob. Warum will dan unser Catechismus darauf treiben / daß man die Kinder taufen soll / da ihnen der Tauf nichts nutzt / und wan er auch versaumt wird / nichts schadet?

Simson. Zu dem lehrt ja der Catechismus in der 66sten Frag / daß die Gnad Gottes / und Gerechtigkeit durch die Sacramenten nicht gegeben werde / sondern daß dieselbige nur blosse Zeichen und Siegel seyen / wodurch Gott seine verheissene und durch das Opfer Christi am Kreutz geschenckte Gnad versieglet; so ist ja der Tauf auch ein solches Siegel / dadurch die Gnad Gottes / die schon zuvor in den Kindern der Glaubigen ist / versieglet wird. Die Verheissung Gottes muß Kraft haben / ob sie versiegelt ist oder nicht. Und folglich ob ein Glaubiger getauft ist / oder nicht / hat nichts zu sagen.

Hiob. Ja / das ist unsere reformirte Lehr; aber das Siegel-Werck / der Bund Gottes / das Gerecht seyn und Selig-werden durch den Glauben der Eltern seynd solch irrige / und phantastische Hirngedichte / als etwas auf der Welt seyn kan Simson.

Simson. Warum sollen sie phantastisch und irrig seyn? das begreiffe ich noch nicht.

Hiob. Darum / weil die wunderlichste Sachen daraus folgen. Es folgt / daß noch kein eintziger Mensch verdammt ist / und kan auch kein eintziger verdammt werden; folglich / daß wir keinen Erlöser vonnöhten gehabt / und also alles / was von Christo und unserer Erlösung geschrieben ist / umsonst / mithin falsch und unwahr seye.

Simson. Du wirst ein weil daran zu probiren haben Hiob / bis du einem Reformirten einschwätzest / daß er das glaube.

Hiob. Wan ein vernünftiger und gescheuter Reformirter ist / so ist es ihm nicht schwer zu probiren / er wirds bald fassen.

Simson. Nun dan ich will sehen / ob ich so gescheut seye und es fassen werde.

Hiob. So gebe dan acht. Erstlich lehren wir Reformirte / daß niemand in den Bund Gottes gehöre / als allein die Prädestinirte und Auserwehlte. Zweytens / daß niemand prädestinirt und auserwehlt seye / als allein die Glaubige. Drittens / daß diejenige welche von glaubigen Eltern gebohren werden / alle in den Bund Gottes gehören / und folgends prädestinirt oder auserwehlt / mithin glaubig und heilig seyen; dieses Letzte sucht unser Catechismus in gegenwärtiger Frag zu erweisen

aus

aus dem Spruch Pauli 1 Cor. 7/ 14. Eure Kinder seynd heilig. Dieses seynd unsere Lehren/ gelt Simson?

Simson. Es ist wahr / also lehren wir Reformirte / und deswegen sagen wir / daß der Tauf anderst nichts seye/ als/ wie schon oft gemeldt worden / ein Zeichen und Siegel / wodurch bey denenjenigen / welche ihn empfangen / der Glaub versiegelt und bestättigt werde / durch welchen sie die ihnen um Christi willen versprochene Seeligkeit allbereit ergriffen uñ sich zugeeignet hatten/wie unser Catechismus in der der 65sten Frag angehängten letzten Glossen von dem durch den Apostel Philippum getauften Kämmerer / ausdrücklich meldet.

Hiob. Jetzt kommts Simson. Unsere erste Eltern Adam und Eva seynd prädestinirt und folglich glaubig gewesen / wie kein Mensch laugnen wird: so seynd dan alle Kinder / die von ihnen gebohren worden / durch den Glauben ihrer Eltern geheiligt/ mithin prädestinirt und glaubig gewesen.

Simson. Nein Hiob / der erstgebohrne Sohn des Adams/nemlich der Cain ist nicht prädestinirt/ und glaubig / sondern gottlos / unglaubig und verworfen gewesen.

Hiob. Du must acht geben Simson. Ich sage nicht / was in der That gewesen seye / sondern was aus der Lehr unsers Catechismi und der Reformirten / durch einen unwidertreiblichen Schluß heraus folgt.

Simson. Es ist wahr/ ich hab daran gedacht; fahre nur weiter fort.

Hiob. Die Kinder des Adams seynd nach unserer

serer Lehr alle glaubig / prädestinirt und heilig gewesen durch den Glauben ihrer Eltern. Diese haben hernach wiederum Kinder zur Welt gebracht / welche alle gleichfalls nach unserer Lehr durch den Glauben ihrer Eltern haben müssen glaubig / prädestinirt und heilig seyn / mithin auch alle in den Bund Gottes gehören. Von diesen seynd widerum andere Kinder gezeugt worden ꝛc. und so fort bis ans End der Welt / weil alle Menschen der Ordnung nach von Adam und Eva herkommen. Siehest du dan / daß nach unserer Lehr alle Menschen müssen prädestinirt / glaubig / heilig seyn / und in den Bund Gottes gehören. Aus welchem allem / wan du nur dein Vernunft brauchen wilst / du erkennen und gestehen must / daß es unwidersprechlich folge / daß noch kein einiger Mensch verdammt seye / noch jemal einer könne verdammt werden.

**Simson.** Es ist bey meiner Treu nicht anderst. Es folgt gantz natürlich.

**Hiob.** Oder wan du es umwenden und sagen wilst / daß auch nur ein eintziger Mensch verdamt und in der Höll ist / so must du nach eben dieser unserer Lehr sagen / daß kein eintziger Mensch selig seye / auch keiner aus allen könne selig werden.

**Simson.** Explicire mir dieses ein wenig klärer Hiob.

**Hiob** Gebe acht. Derjenige / welcher verdammt ist / ist nicht prädestinirt / glaubig und heilig gewesen nach unserer Lehr. So kan er auch von keinen glaubigen Eltern gebohren worden seyn; dan wan er von glaubigen Eltern wäre gebohren gewesen / so wäre er durch den Glauben seiner Eltern

geheiligt/ und mithin prädeſtinirt / und glaubig geweſen. Dieſe unglaubige Eltern haben wider von andern unglaubigen Eltern müſſen gebohren ſeyn/ und alſo aufzuſteigen bis zu unſern erſten Eltern Adam und Eva. Wilſt du aber dieſes verdammten Menſchen ſeine Nachkommenſchaft betrachten ; ſo können die Kinder ſo von ihm gebohren worden/ weil er unglaubig geweſen / nit geheiligt/prädeſtinirt /uñ glaubig geweſen ſeynnach unſerer Lehr; dieſer Kinder ihre Kinder ebenfals nicht/ und ſo weiter bis ans End der Welt. Examinire nur unſere reformirte Lehr mit Vernunft/ſo wirſt du mir in allen Stücken recht geben.

Simſon. HErr JEſu Chriſt! was ſeynd das für erſchreckliche Händel untereinander; und dannoch/ ich kans nicht anderſt ſagen/ folgen ſie alle aus unſerer reformirten Lehr. Ich begreiffe es nur gar zu klar.

Hiob. Siehe Simſon/ dieſes alles kan man nur aus der erſten Urſach der gegenwärtigen Frag und Antwort unſers Catechiſmi von dem Bund Gottes heraus ziehen.

Simſon. Was ſchließt ſich dan aus der zweyten Urſach / daß den jungen Kindern der Chriſten die Erlöſung von den Sünden/ und der heilige Geiſt/ welcher den Glauben würckt / nicht weniger dan den Alten zugeſagt wird?

Hiob. Das ſchließt ſich / daß der Tauf bey ihnen nicht allein nicht nutz oder nohtwendig/ ſondern auch völlig umſonſt ſeye.

Simſon. Warum gar umſonſt?

Hiob. Die Erlöſung von den Sünden und Zuſagung des heiligen Geiſts/ ſeynd ja Göttliche Wohlthaten/ gelt Simſon?

Sim-

Simson. Wer zweifelt daran?

Hiob. Weiß dan derjenige / welcher der Göttlichen Wohlthaten theilhaftig werden will / dieselbige nicht mit glaubigem Hertzen annehmen nach der 60sten Frag unseres Catechismi?

Simson. Das muß er freylich thun / sonst nutzen ihm die Wohlthaten Gottes nichts.

Hiob. So müssen dan die kleine Kinder diese Göttliche Wohlthaten / welche ihnen durch den Tauf versiegelt werden / auch mit glaubigem Hertzen annehmen?

Simson. O Gott / das können sie nicht; dan wie können die kleine Kinder glauben?

Hiob. So Seynd ihnen dan nach unserer Lehr alle Göttliche Wohlthaten nichts nutz / sie können derselbigen nicht theilhaftig werden / so ist dan des Taufs Siegel bey ihnen völlig umsonst.

Simson. Da haben wir den Quarck. Auf diese Weis haben unsere Wider-Täufer recht / welche ihre Kinder nicht ehe taufen / bis sie erwachsen / ihren Verstand brauchen können / und den Tauf selbst fordern.

Hiob. Nichts gewissers.

Simson. Wart Hiob. Wir können ja sagen / daß die Kinder / ob sie schon selbst nicht glauben können / dannoch mit glaubigem Hertzen ihrer Eltern diese göttliche Wohlthaten annehmen?

Hiob. Mit dieser Antwort gerahtest du ja wider in alle vorige Thorheiten hinein.

Simson. So soll es dan nichts gelten.

Hiob. So viel von der zweyten Ursach. Wilst du auch etwas von der dritten hören; daß nemlich die Kinder durch den Tauf / als des Bunds Zeichen /

chen / der Christlichen Kirchen eingeleibt und von der Unglaubigen Kinder unterschieden werden?

Simson. Du thust mir einen Gefallen Hiob / wan du mich auch von dieser informiresst.

Hiob. Geb acht Simson / der Catechismus sagt / daß die Kinder der Christen durch den Tauf / als das Bund-Zeichen / der Christlichen Kirchen eingeleibt werden. Gehören dan nicht alle Gerechte zu der Christlichen Kirchen?

Simson. Gleich wie ausser Christo / also ist ausser der Christlichen Kirchen keine Gerechtigkeit.

Hiob. So gehören dan die Kinder schon vor dem Tauf in die Christliche Kirche / und ist also falsch / daß sie durch den Tauf derselben erst eingeleibt werden. Das ist eins Simson.

Simson. Gibts derer saubern Händel noch mehr?

Hiob. Du wirst es gleich sehen. Der Catechismus sagt weiter / daß die Kinder der Christen durch den Tauf von denen Kindern der Unglaubigen müssen unterschieden werden / als welchen dieses Bunds-Zeichen nicht gebührt. Auf diese Weis darf man nach unserer Lehr kein Juden- Türcken- oder Heyden- Kind taufen / sondern allein die Christen- Kinder / dan diese gehören allein nach unserer Lehr in den Bund Gottes wegen ihrer glaubigen Eltern / die andere nicht. Hast du dieses einmal gehört / Simson / daß man etwan ein verlassenes oder verlegtes Juden- Kind; oder die in einem Türcken- Krieg gefangene Türckische Kinder nicht taufen darf?

Simson. Das ist mir etwas Neues und Unerhörtes.

Hiob.

Hiob. Das folgt nohtwendig aus der Lehr unsers Catechismi. Dan die Kinder / welche sollen getauft werden / müssen schon zuvor gerecht und heilig seyn / weil der Tauf nur allein ein Siegel ist / durch welche die schon empfangene Gerechtigkeit und Heiligkeit versiegelt wird. Nun aber können keine Kinder gerecht und heilig seyn / als welche von glaubigen Eltern gebohren seynd / und also in den Bund Gottes gehören ; so können dan auch keine andere Kinder / als die Kinder der Christen getauft werden.

Simson. Das ist wider ein Stücklein / das der Mühe wehrt ist.

Hiob. Noch mehr Simson. Kan dan ein Mensch heilig seyn vor den Augen Gottes / der die Erb-sünd noch auf sich hat?

Simson. Es lauft zwar gegen alle Vernunft / und gegen die Heiligkeit Gottes / als wan er ein Liebhaber der Sünd seyn könte / dannoch folgt es aus der Lehr unsers Catechismi.

Hiob. Wan du aber vernünftig reden wolteſt Simson / was müsteſt du schlieſſen aus dem / daß die Kinder der Christen auch schon vor dem Tauf heilig seyen?

Simson. Wan ich vernünftig reden wolte / so müste ich schlieſſen / daß sie auch schon vor dem Tauf keine Erb-sünd mehr an sich haben.

Hiob. Wan dan die Erb-sünd schon vor dem Tauf ist hinweggenommen / und diese Hinwegnehmung durch den Tauf von Gott versiegelt wird / so ist ja das gegen alle Vernunft gelehrt / wan man sagt / daß die Erb-sünd auch in denen getauften Kindern noch bleibt.

Sim-

Simson. Es ist wahr/ es ist ein sich widersprechende unvernünftige Lehr.

Hiob. Und dieses ist die Lehr unsers Catechismi. Noch eins Simson. Wan ungefehr einer von der Papistischen Religion zu uns Reformirten übergeht/ und unsere Religion annimmt/ wird derselbige von uns widerum auf das neue getauft oder nicht?

Simson. Warum soll er wider getauft werden/ er ist ja schon getauft?

Hiob. So erkennen wir dan/ daß sein Tauf gültig gewesen?

Simson. Warum soll er dan nicht gültig seyn; die Papisten taufen ja auch im Nahmen des Vatters/ des Sohns und des heiligen Geists.

Hiob. Wan der Catholischen ihr Tauf gültig/ so gehören dan die Kinder der Catholischen auch in den Bund Gottes.

Simson. Das versteht sich.

Hiob. Wan sie in den Bund Gottes gehören/ so müssen sie dan auch heilig seyn/ und zwar schon vor dem Tauf/ dan der Tauf ist nur das Siegel/ wodurch ihre schon zuvor gehabte Gerechtigkeit und Heiligkeit versiegelt wird

Simson. Das ist die Lehr unsers Catechismi.

Simson. Wan sie dan zuvor schon gerecht und heilig seyn/ so müssen sie dan von glaubigen Eltern gebohren/ und in dem Glauben ihrer Eltern seyn geheiligt worden?

Simson. Das ist gewiß.

Hiob. Jetzt Simson/ kan ein Mensch durch einen falschen Glauben gerecht und heilig werden?

Simson. Das ist nicht möglich.

Hiob. So müssen dan der Catholischen Kinder ihre Eltern den wahren Glauben haben; gelt? oder GOtt versiegelt in dem Sacrament des Tauffs eine falsche Gerechtigkeit / und Heiligkeit; und wäre also nach dieser Lehr widerum ein falscher Siegler?

Simson. Das folgt nohtwendig / ich kans nicht anderst sagen.

Hiob. Können dan die Abgötterer auch den wahren Glauben haben?

Simson. Behüte GOtt/ nein.

Hiob. So lügen dan wir Reformirte / wie Schelmen und Diebe / daß wir die Catholische für Abgötterer ausgeben / und der Urheber unseres Catechismi ist ein Ehrvergessener Calumniant/daß er dieselbige in der 80sten Frag zu Abgötterer machen will. Ist das nicht Sonnenklar Simson?

Simson. Ach ich sehe es wohl / es könte nicht klärer seyn. Er schlagt sich ja in seinem eigenen Catechismo selbst.

Hiob. Es ist noch nicht völlig aus. Geb acht. Wir Reformirte / in dem wir den Tauf der Catholischen Kinder vor gültig halten / müssen hierdurch bekennen / daß sie von glaubigen Eltern gebohren seyn / und folglich daß ihre Eltern den wahren Glauben gehabt haben; muß also nach dieser Bekanntnuß der Catholische Glaub der wahre Glaub seyn. Nun aber unser reformirter Glaub widerspricht dem Catholischen Glauben; so widerspricht dan unser reformirte Glaub dem wahren Glauben. Jetzt rahte du Simson / was unser reformirter Glaub für einer ist / wan er dem wahren Glauben widerspricht?

hren Glu

Sim-

Simson. Was brauchts viel rathens / es ist ein falscher und ketzerischer Glaub.

Hiob. Ist das aber nicht ein Spott für uns / daß wir dieses Kraft unserer eigenen Lehr und zwar aus gegenwärtiger 74sten Frag zu unserer eignen Schand gestehen müssen.

Simson. Es ist freylich ein Spott / aber was können wir beyde darfür / wir haben unseren Catechismum nicht gemacht.

Hiob. Wan wir denselben gleich nicht gemacht haben; so lang wir ihn doch defendiren / und seine Lehr als die wahre Lehr verthädigen / so haben wir eben diese Schand und Spott darvon / du wirst es noch immer besser sehen / lese jetzt weiter.

Simson.

## Von dem heiligen Abendmahl JEsu Christi.

### Die fünf und siebenzigste Frag.

**Wie wirst du im heiligen Abendmahl erinnert und versichert / daß du an dem einigen Opfer Christi am Kreutz und allen seinen Gütern Gemeinschaft habest?**

Antwort. Also / daß Christus mir / und allen Glaubigen von diesem gebrochenen Brot zu essen / und von diesem Kelch zu trincken befohlen hat zu seiner Gedächtnuß; und darbey verheissen: Erstlich / daß sein Leib so gewiß für mich am Kreutz geopfert / und gebrochen / und sein Blut für mich vergossen seye / so gewiß ich mit Augen sehe / daß

daß das Brot des HErrn mir gebrochen/ und der Kelch des HErrn mir mitgetheilt wird; und zum andern / daß er selbst meine Seel mit seinem gekreutzigten Leib und vergossenem Blut so gewiß zum ewigen Leben speise und tränckе / als ich aus der Hand des Dieners empfahe / und leiblich niesse das Brot / und den Kelch des HErrn / welche mir als gewisse Wahrzeichen des Leibs und Bluts Christi gegeben werden.

Hiob. Die Welt will betrogen seyn Simson/ es hilft nichts darfür.

Simson. Warum?

Hiob. Es scheint wir trauen unserm HErrn Christo nicht recht / daß er uns die Verheissung der Gemeinschaft / oder Theilhaftigwerdung seines einigen Opfers am Kreutz durch den Tauf versiegelt hat; er soll mit einem andern Siegel-Wachs kommen / und uns diese noch einmal versieglen / ist es dan nicht genug / daß er sie einmal versiegelt hat/ Simson?

Simson. Es ist schier also.

Hiob. Gedencke selbst Simson / ob es einen ehrlichen Mann nicht verdriessen könte / wan er mir schon einmal sein mir gethanes Versprechen schriftlich / und mit angehängtem seinem Signet oder Insigel gegeben hätte / und ich wolte von ihm prätendiren er soll mir es noch einmal versieglen?

Simson. Christus thut es aber gern.

Hiob. Christus thut aber auch nichts vergebens oder müßiger Weis / wie dieses unserer Lehr nach nohtwendig folgen müste / wan er eben das/ was er schon in dem Tauf durch das Wasser versiegelt

siegelt hat / eben das / sage ich / und nichts anderes in dem Abendmahl durch Brot und Wein versiglen solte.

Simson. Wird dan in dem Abendmahl eben das versiegelt / was in dem Tauf versiegelt worden?

Hiob. Studire du die gantze Frag aus / so wirst du nichts anders finden / als etwan andere Wort. Wie du sehen wirst / wan du die folgende Frag gleich darauf liesest.

Simson.

## Die sechs und siebenzigste Frag.

### Was heißt den gekreutzigten Leib Christi essen / und sein vergossen Blut trincken?

Antwort. Es heißt nicht allein mit glaubigem Hertzen das gantze Leiden und Sterben Christi annehmen: und dardurch Vergebung der Sünden: und ewiges Leben bekommen / sondern auch darneben durch den heiligen Geist / der zugleich in Christo und in uns wohnet / also mit seinem gebenedeyten Leib je mehr und mehr vereinigt werden: daß ob er gleich im Himmel / und wir auf Erden sind / dannoch Fleisch von seinem Fleisch / und Bein von seinen Beinen sind / und von einem Geist / wie die Glieder des Leibs von einer Seelen / ewig leben und regiert werden.

Hiob. Siehest du Simson / daß es lauter andere Wort / als in unserer Beschreibung des Tauf; dem Verstand nach ist nach unserer reformirten Lehr

alles ein Bettel / das Waschen im Tauf / und das Essen und Truncken im Abendmahl.

Simson. Ich meine doch es seye ein grosser Unterschied zwischen dem Waschen / und zwischen dem Essen und Trincken ; dan das Waschen nimmt die Unsauberkeit des Leibs hinweg / das Essen und Trincken nähret den Menschen.

Hiob. In der That ist freylich ein grosser Unterschied darunter / dan wan du dich schon den gantzen Tag waschest Simson / so wirst du doch vom Waschen nicht satt werden. Der Lehr aber unsers Catechismi nach / ist alles beydes eins / oder wird zum wenigsten auf eine Weis und Manier ausgelegt. Mein / Simson / heißt dan : Daß wir im Tauf mit dem Blut und Geist Christi gewaschen seyn / etwas anders / als durch Kraft des vergossenen Bluts Christi die Vergebung der Sünden haben / und durch den heiligen Geist erneuert / und zu einem Glied Christi geheiliget seyn?

Simson. Das ist die Lehr der 70sten Frag unsers Catechismi.

Hiob. Was lehrt dan die 76ste Frag anders was den gekreutzigten Leib Christi essen / und sein vergossenes Blut trincken heisse / als erstlich glauben / daß wir durch Kraft des Leidens und Sterbens Christi Vergebung der Sünden / und ewiges Leben bekommen ; Zweytens / daß wir durch den heiligen Geist / der in Christo und uns zugleich wohnen soll / mit seinem Leib also vereinigt werden / daß wir seine Glieder / und Fleisch von seinem Fleisch / Bein von seinen Beinen werden. Ist dan dieses dem Verstand nach etwas anders / als was wir von dem Tauf lehren? Sim-

Simson. Es kommt schier auf eins heraus. Aber ich meine doch / daß das Fleisch von seinem Fleisch und Bein von seinen Beinen etwas mehrers sagen will.

Hiob. Freylich will es etwas mehrers sagen; aber nach unserer Lehr nicht. Empfangen wir dan nach unserer Lehr in dem Abendmahl das wahre wesentliche Fleisch / und wahre wesentliche Bein Christi / Simson?

Simson. Nein Hiob! wir sagen / das seye nicht möglich.

Hiob. So können wir dan auch kein Fleisch von seinem wesentlichen Fleisch / noch Bein von seinen wahren und wesentlichen Beinen seyn.

Simson. Das ist freylich wahr / das kan nicht seyn.

Hiob. So werden dan wir in der That mit dem heiligen Leib und Blut Christi nicht vereiniget; sondern nur allein durch den Glauben.

Simson. Unser Catechismus versteht auch durch diese Vereinigung nichts anders als die Vereinigung in dem Glauben.

Hiob. Was heißt dan durch oder in dem Glauben mit Christo vereiniget werden Simson?

Simson. Nach unserer reformirten Lehrer Meinung heißt es nichts anders uñ kan nichts anders heissen / als gewiß und vestiglich glauben / daß der heilige Leib Christi durch das Opfer des Kreutzes für mich dargegeben und sein Blut für mich vergossen seye.

Hiob. Und das heißt unser Catechismus in seiner Glossa über die 75ste Frag / das innerliche Essen und Trincken mit dem Mund der

Seelen / das ist / mit wahrem Glauben.

Simson. Er setzt noch hinzu / daß das äusserliche speisen und träncken / essen und trincken ein Wahrzeichen und Siegel seye des innerlichen.

Hiob. Da hast du es ja / daß durch die Niessung unsers Abendmahls unserer Lehr nach nichts anders versiegelt wird / als was schon zuvor auch durch den Tauf ist versiegelt worden. Findest dan du noch etwas mehr Simson?

Simson. Es ist wahr / ich kan nichts mehr finden.

Hiob. Was hilft dan das öftere Versieglen eines eintzigen Versprechens; ist Gott nicht Manns gnug / daß er haltet / was er einmal versiegelt hat?

Simson. Ey freylich / er braucht dasjenige / was er einmal geredt hat / nicht einmal zu versiegelen / er halt es doch.

Hiob. So seynd dan / wie du sieheſt / unsere beyde Sacraments-Siegel vor nichts. Aber noch eins. Es ist in unserer 76sten Frag und Antwort noch etwas enthalten / welches dem heiligen Geist die allergröste Unbill zufügt und folglich recht Gottslästerlich ist.

Simson. Was soll dan dieses seyn?

Hiob. Gib acht Simson. Es steht darinnen / daß der heilige Geist zugleich in Christo / und in uns wohne. Erstlich wie beweist unser Catechismus dieses?

Simson. Joan. 6/63. Der Geist ist / der da lebendig machet / das Fleisch ist kein nutze.

Hiob. Hast du die Täge deines Lebens einen solchen ungeschickten Beweis gesehen / als dieser

ist /

ist/ Simson? Mein/ wo steht doch in angezogenem Text etwas von dem heiligen Geist? wo steht etwas von dem Wohnen in uns und in Christo zugleich?

Simson. Ich muß zwar gestehen/ es ist ein ungereimter Beweis/ ich finde aber doch noch nichts Gottslästerliches darinnen/ wie du gesagt hast.

Hiob. Wart Simson/ es wird gleich kommen. Von diesem in uns und Christo zugleich wohnenden heiligen Geist/ sagt unser Catechismus/ leben wir/ wie die Glieder unsers Leibs von einer Seel/ ewig/ und werden von ihm regiert. Wan das wahr ist/ so regiert uns Reformirte der H. Geist und treibt uns zu allem Bösen an; dan zum Guten kan er uns nicht regieren und antreiben/ weil wir nichts Guts thun können/ weil wir die Gebott Gottes nicht halten/ und nach seinem Göttlichen Willen nicht leben können/ wie er es von uns fordert. Wan wir dan durch ihn regiert werden/ so müssen wir nohtwendig zum Bösen regiert werden. Kan ein grössere Unbill dem heiligen Geist zugefügt/ und ein grössere Gottslästerung gelehrt werden/ als eben diese/ Simson?

Simson. Ich hätte mir mein lebtag nit eingebildet/ daß solche erschröckliche Gottslästerungen aus unserer Lehr heraus folgē. Der leidige Satan muß unseren Catechismum gemacht/ oder zum wenigsten dem/ der ihn gemacht hat/ in die Feder dictirt haben; es kan anderst wahrhaftig nicht seyn.

Hiob. Lese jetzt weiter.

Simson.

## Die sieben und siebenzigste Frag.

Wo hat Christus verheissen / daß er die Glaubigen so gewiß mit seinem Leib und Blut speise / und tränckе / als sie von diesem gebrochenen Brot essen / und von diesem Kelch trincken?

Antwort. In der Einsetzung des Abendmahls / welche also lautet: Unser HErr JEsus in der Nacht / da er verrahten ward. . . .

Hiob. Die Historj der Einsetzung wissen wir schon. Lese nur weiter.

Simson.

## Die acht und siebenzigste Frag

Wird dan aus Brot und Wein der wesentliche Leib und Blut Christi?

Antwort. Nein / sondern wie das Wasser in dem Tauf nicht in das Blut Christi verwandelt / oder die Abwaschung der Sünden selbst wird / deren es allein ein Göttliches Wahrzeichen und Versicherung ist; also wird auch das heilige Brot im Abendmahl nicht der Leib Christi selbst / wiewol es nach Art und Brauch der Sacramenten der Leib Christi genennt wird.

Hiob. Merckest du Simson / worauf diese Frag und Antwort geht?

Simson. Ich glaube / gegen die Catholische / welche lehren / daß das Brot und Wein in dem Abendmahl des HErrn in den wahren wesentlichen

chen Leib / und in das wahre wesentliche Blut Christi verwandelt werde.

Hiob. Du hast wohl darzu gesetzt / in dem Abendmahl des HErrn / das ist / in dem heiligen Abendmahl / welches Christus hat eingesetzt ; dan in unserm reformirten Abendmahl seynd uns in diesem Punct die Catholische nicht contrair / und gestehen gar gern / daß in demselbigen das Brot und der Wein pur bleibe / und in den heiligen Leib und Blut Christi nicht verwandelt werde ; und dieses zwar / weil unsere reformirte Prädicanten in der That keine Geistliche / vielweniger Priester seynd / sondern pure Layen / und also eben so wenig Gewalt haben dasjenige zu handlen / was Christus in dem letzten Abendmahl eingesetzt / als ein jeglicher ehrlicher Burger oder Handwercks-Mann. Wan also diese und die zwey folgende Fragen von unserem reformirten Abendmahl reden / so haben sie recht ; es bleibt bey uns pur Brot / und purer Wein / und wan wir aus diesem puren Brot / und puren Wein wolten ein Opfer machen für die Lebendige und Todte ; so wäre dieses ein abscheuliches Opfer / eine offenbahre Verlaugnung des einigen Opfers Christi am Kreutz ; item wan wir dieses unser pures Brot und puren Wein für den selbständigen GOtt hielten und anbetteten / so wäre es eine vermaledeyte Abgötterey ; das alles gestehen uns die Catholische gern / und wird keiner von ihnen anderst sagen / als daß wir darinnen recht haben.

Simson. Es reden aber diese Fragen unsers Catechismi von dem heiligen Abendmahl JEsu Christi ; von welchem die Catholische die obge-

meldte zu fassen unmögliche Verwandlung lehren?

Hiob. Wan sie nicht von unserem / sondern von dem Abendmahl Christi reden / dan ist es gantz ein anderes; da sage ich, mit vielen moderaten und verständigen Reformirten / es wäre viel besser / wan diese Fragen in unserm Catechismo nicht stünden.

Simson. Warum aber?

Hiob. Darum; dieweil sie wohl sehen und mercken / daß in unserm gantzen Catechismo nicht mehrere Scheltungen / Schmähwort und Lästerungen gegen die Catholische seynd / und hergegen nichts weniger in unserm gantzen Catechismo / als diese Schelt / Schmäh / Wort und Lästerungen probirt und erwiesen werden / als in diesen Fragen.

Simson. Schelten / Schmähen / und Lästeren gilt nicht allein vor GOtt nicht / sondern es ist auch in denen Gesätzen des Heil. Römischen Reichs / in welchen unsere / und die Lutherische Religion tolerirt seynd / scharf verbotten.

Hiob. Dieses Verbott achtet unser Catechismus nit / sondern schändet und schmähet ohne Scheu / Witz und Verstand; wie du hören wirst / wan uns die Ordnung unsers Discurses dahin führen wird Wir wollen jetzt von gegenwärtiger 78ste Frag anfangen. In dieser wird gegen die Catholische gelehrt / daß gleich wie das Wasser in dem Tauf nicht in das Blut Christi verwandelt wird / und nicht die Abwaschung der Sünden selbst / sondern nur desselbigen ein Wahrzeichen und Versicherung ist / also werde auch das heilige Brot nicht der Leib Christi selbst / ob er schon nach Art und Brauch

der

der Sacramenten der Leib Christi genennt wird.

Simson. Die Gleichnuß von dem Tauf ist meines Erachtens nicht uneben. Dan das Wasser in dem Tauf ist weder das Blut Christi / noch die Abwaschung der Sünden selbst / sondern nur ein Zeichen : wie soll dan das Brot der Leib Christi seyn in dem Abendmahl ? indem wie die beygesetzte Glossa in unserem Catechismo wohl sagt : das Nachtmahl eben so wohl ein Sacrament ist / als der Tauf.

Hiob. Wan das ist Simson / so müssen wir in dem Abendmahl an statt Brot und Wein / Wasser trincken.

Simson. Das wäre uns Reformirten ungelegen / Hiob.

Hiob. Siehe den Beweis / aus unserem Catechismo : das Nachtmahl ist eben so wohl ein Sacrament / als der Tauf / nun aber zu dem Tauf braucht man nichts anders / als Wasser ; ergo muß man auch zu dem Nachtmahl nichts anders brauchen / als Wasser.

Simson. Der Schluß hincket Hiob ; und kommt heraus / als wan ich sagen wolte : der König ist so wohl ein Mensch / als der Bauer / nun aber tragt der Bauer ein Wüllen-Hembd oder Leinenen Kittel / ergo muß der König auch ein Wüllen-Hembd oder Leinenen Kittel tragen.

Hiob. Ist dan nicht eben ein solcher Schluß / wan ich sage : das Nachtmahl ist eben so wohl ein Sacrament als der Tauf ; nun aber wird das Wasser in dem Tauf nit in das Blut Christi verwandelt / ergo wird das Brot im Nachtmahl

auch nicht in den Leib Christi verwandelt?

Simson. Jetzt sehe ichs: das Argument ist nicht ein halben Heller wehrt / es probirt nichts.

Hiob. Und dannoch mit lauter solchen nichtigen Argumenten müssen wir gegen die Catholische anziehen / wan wir dieselbige bekreigen wollen; dan wir haben sonst kein andere.

Simson. Die Schrift redet doch / wie unser Catechismus in eben dieser Glossa sagt / eben also vom Tauf / wie vom Nachtmahl.

Hiob. Das ist mit Erlaubnuß ohne f geflogen Simson / wo wird dan in der Schrift das Wasser im Tauf auch nur ein eintziges mahl das Blut Christi genennt? gelt nirgends?

Simson. Ich habs zum wenigsten nirgends gelesen.

Hiob. Nennet nicht Christus das consecrirte Brot in dem Nachtmahl ausdrücklich seinen Leib / und den consecrirten Wein ausdrücklich sein Blut?

Simson. Das ist wahr.

Hiob. So ist dan das nit wahr / was unser Catechismus daher lügt / daß die Schrift vom Tauf ebenalso redet / wie vom Nachtmahl.

Simson. Die Schrift nennt doch den Tauf die Abwaschung der Sünden.

Hiob. Dem Discurs nach / den wir über die 73ste Frag oben geführt haben / müssen wir ja gestehen / daß dieses wahr seye / wan wir die Allmacht Gottes / oder seine Göttliche Wahrheit nicht laugnen wollen. Und folglich / gleichwie das wahr ist / daß der Tauf die Abwaschung der Sünden ist / also ist es auch wahr / daß das consecrirte

secrite Brot im Abendmahl der Leib Christi ist.

Simson. In unserer Glossa des Catechismi seynd noch zwey Gleichnussen gesetzt / die erste von der Beschneidung / welche der Bund Gottes / und von dem Oster-Lamm / welches das Passah oder Uberschritt genennt wird ; indem doch weder die Beschneidung der Bund Gottes / weder das Oster-Lamm das Passah / oder Uberschritt in der That selbst ist / sondern nur solchen bedeutet.

Hiob. Mit dergleichen Gleichnussen will ich dir auch erweisen / daß Christus der Sohn Gottes nicht ist / sondern daß er nur den Sohn Gottes bedeutet / oder eine Figur desselbigen ist. Die Beschneidung ist nicht der Bund Gottes selbsten / sondern bezeichnet nur denselbigen : das Oster-Lamm ist nit das Passah / oder der Uberschritt / sondern nur ein Zeichen desselben ; ergo ist auch Christus nicht der Sohn Gottes selbst / sondern nur ein Figur und Zeichen desselben.

Simson. Diese Kunst zu argumentiren ist etwas wehrt Hiob / dan mit dieser traue ich mir alles / was in der Schrift steht / über den Hauffen zu werfen.

Hiob. Weist du aber wo der Fehler steckt?

Simson. Nein.

Hiob. Ich will dirs sagen. Wan unsere reformirte Lehrer nit nach einer puren blinden Passion gegen die Catholische reden / sondern nach der Vernunft gehen wolten / so müsten sie zuvorderst sehen und examiniren / wan die Wort der heiligen Schrift in einem eigentlichen und natürlichen Verstand / und wan und wo dieselbige in einem uneigentlichen Verstand und Bedeutungsweis

müssen

müssen genommen und ausgelegt werden.

Simson. Wer gibt uns aber dessen ein gewisse Regel?

Hiob. Diese ist leicht Simson / wan du nur acht geben wilst.

Simson. Wan du sie weist / so sag mirs / ich will fleißig acht geben.

Hiob. Nun dan: wir müssen in Auslegung der Schrift nimmermehr den eigentlichen Sinn und Verstand der Worte verlassen / und von demselbigen abgehen / es seye dan / daß wir von anderen Worten der heiligen Schrift / oder von einem Artickel des Glaubens / oder von der allgemeinen Auslegung der gantzen Christlichen Kirchen darzu veranlasset und gezwungen werden. Sonst muß nohtwendig aller Glaub zu Grund gehen / und eine blosse betrügliche Meinung von Göttlichen Sachen überbleiben; auf welche Weis allen Irrtumen Thür und Thor aufgesperrt wird. Wie wir / leider Gottes / dieses in einem klaren Exempel bey uns Reformirten sehen; daß wir wahrhaftig von diesem heiligen Sacrament des Abendmahls nichts anders haben / als ein blosse menschliche und also betrügliche Meinung. Dan die Lehr / daß das Brot und Wein im Nachtmahl nur allein zur Gedächtnuß des Leibs und Bluts Christi empfangen werden / gründet sich erstlich nicht auf das ausdrückliche Wort Gottes / dan die ausdrückliche Wort Christi sagen nit: das ist die Gedächtnuß meines Leibs / sondern: das ist mein Leib. Sie gründet sich auch nicht auf andere Wort der heiligen Schrift; dan nirgends in der gantzen heiligen Schrift wird aus-

drücklich

drülich gemeldet / daß diese Wort Christi / das ist mein Leib / müssen in einem uneigentlichen Verstand / und Bedeutungsweis genommen werden. Dan wan gleich in andern Orten bisweilen das Wörtlein / ist / so viel heisi als bedeutet / so wird es doch an andern Orten / und zwar meistentheils nicht also / sondern in seinem eigentlichen Verstand genommen. Können wir also aus dem Wort Gottes allein nicht bündig schliessen / daß dieses Wörtlein in der Einsetzung des Abendmahls uneigentlich / und Bedeutungsweis müsse genommen werden. Diese Lehr gründet sich auch auf keinen andern Artickel des Glaubens / dan kein eintziger Glaubens-Artickel kan herbey gebracht werden / dem der eigentliche Sinn und Verstand dieser Worte der Einsetzung widerstrebe. Sie gründet sich auch nicht auf die gemeine Auslegung der Kirchen / und kan sich nicht darauf gründen nach unserer Lehr ; indem wir dieselbige für fehlbar halten.

Simson. Worauf gründet sie sich dan?

Hiob. Sie gründet sich auf die Muhtmassung eines oder des andern Schwerm-Kopfs ; der dieselbige zum Trutz der Catholischen erdacht hat ; welche wahrhaftig keinen Göttlichen Glauben / sondern ein pure betrügliche Meinung ausmacht.

Simson. Dein Discurs ist wahrhaftig in der That sehr vernünftig Hiob. Aber eins muß ich dir sagen : ich habe unterschiedliche Auslegungen dieser unserer Lehr gelesen / und schier durchgehends gefunden / daß sich dieselbige Gründe auf die pure Unmöglichkeit / nemlich / daß es kurtzum unmöglich seye / daß das Brot in den wahren wesentlichen

chen Leib / und der Wein in das wahre wesentliche Blut Christi könne verwandelt werden.

Hiob. Wan du vernünftig reden wilst/so must du sagen / es gründe sich unsere Lehr auf die Meinung unserer Lehrer / daß dieses unmöglich seye ; nicht auf die Unmöglichkeit selbsten.

Simson. Nun es gilt gleich.

Hiob. Nein Simson/ es gilt nicht gleich ; ein anderes ist eine Unmöglichkeit in der That / ein anderes eine nur eingebildete und vermeinte Unmöglichkeit. Mein Simson / ist es GOtt unmöglich aus Nichts etwas machen ?

Simson. Nein / dan er hat ja aus Nichts die gantze Welt erschaffen.

Hiob. So kan es ihm ja noch viel weniger unmöglich seyn / aus etwas etwas anderes machen. Hat nicht Christus Joan. 2. aus Wasser Wein gemacht bey der Hochzeit zu Cana in Galiläa?

Simson. Das weiß ich aus dem Evangelio wohl.

Hiob. Warum soll er dan nicht aus Brot und Wein seinen heiligen Leib und Blut machen können ?

Simson. Wir sagen eben / das könne deswegen nicht seyn / dan sonst müste Christus viele Leiber haben.

Hiob. Mein Simson / wie viel hast du an dir menschliche Gestalten ?

Simson. Nur eine.

Hiob. Wan du vor einem Spiegel stehst/ und schauest hinein / was siehst du darinn ?

Simson. Nicht viel Gescheutes / ich sehe halt meine Gestalt.

Hiob.

Hiob. Ist dan deine Gestalt im Spiegel?

Simson. Ich sehe sie darinn / sie muß ja darinnen seyn.

Hiob. Wan aber unterschiedliche Spiegel vor dir stehen?

Simson. So sehe ich meine Gestalt in allen.

Hiob. Das ist nicht möglich Simson/ wie viel müstest du Gestalten haben?

Simson. Es mag möglich seyn oder nicht/ es ist doch nicht anderst.

Hiob. Noch eins Simson. Wan du in einer Predig bist / und wilst acht geben / kanst du die gantze Predig hören?

Simson. Ich kan sie nicht allein gantz hören / sondern traue mir sie auch wohl schier gantz zu behalten.

Hiob. Das thut nicht gut Simson; dan wan du sie gantz höreſt/ so kan sie ja kein anderer hören?

Simson. Ich weiß nicht wie du so wunderlich redest; wan tausend Personen in der Kirch wären / so können sie alle die Predig hören.

Hiob. So müsten dan auch tausend Predigen gehalten werden.

Simson. Wan doch einer / hätt schier gesagt / es besser weiß / und dannoch so närrisch reden mag : zu was dienet dan alles dieses Geschwätz?

Hiob. Du must dir nicht einbilden Simson/ daß meine Reden vergebens seyen. Dan siehe Simson / kan deine Gestalt in vielen / ja mehr als hundert Spieglen zugleich stehen / wan du sie vor dir hast / und ist doch nicht mehr als ein eintzige Gestalt. Kan eine Predig von tausend Personen

nen

nen / wan sie gegenwärtig seynd gehört werden / und zwar nicht Stückweis / sondern von einem jeglichen gantz / warum soll es nicht möglich seyn können / daß der eintzige heilige Leib und Blut Christi nicht unter vielen Gestalten des Brots und und Weins zugleich seye?

Simson. Es mag seyn / wie es will. Ich kans doch nicht begreiffen.

Hiob. Ey du sauberer Christ! ich kans nicht begreiffen? auf diese Weis must du die zwey allervornehmste Artickel unsers Glaubens verlaugnen; nemlich / daß GOtt einig in der Natur und dreyfach in Personen seye; Item / daß GOtt die menschliche Natur habe angenommen / welche wahrhaftig noch weniger zu begreiffen seynd / als der Artickel von der Gegenwart des heiligen Leibs und Bluts Christi in dem heiligen Abendmahl. Ja noch über dieses: kanst du begreiffen / wie deine einige menschliche Gestalt in so vielen Spiegeln / und ein eintzige Predig in so vieler und unterschiedlichen Menschen Ohren seye?

Simson. Nein / das kan ich auch nicht.

Hiob. Und must doch / wan du nicht von der gantzen Welt wilst ausgelacht werden / gestehen / daß dieses wahr ist. Wan du vernünftig reden wilst / must du also discurriren: wan GOtt in der Natur solche Sachen würcket / welche wir nicht begreiffen können / wie wollen wir ihm dan ablaugnen / daß er / wan er über die Natur würcket / auch solche Dinge würcke / die wir nicht begreiffen können / ist dan seine Göttliche Allmacht in seinen übernatürlichen Würckungen mehr eingeschrenckt / als in denen natürlichen?

Sim-

Simſon. Ich bin jetzt völlig überzeugt Hiob/ daß die weſentliche Gegenwart des heiligen Leibs und Bluts Chriſti in dem heiligen Abendmahl nicht unmöglich ſeye; dan das iſt wahr / wan GOtt nicht mehr würcken könte / als was wir mit unſerem ſchwachen Verſtand faſſen und begreiffen können / ſo könte er kein unendlich-allmächtiger / ſondern müſte ein ſchwacher und in ſeinen Würckungen ſehr eingeſchrenckter GOtt/ oder beſſer zu reden gar nicht GOtt ſeyn. Aber das dunckt mich / folgt doch nicht: GOtt kan das machen / daß der heilige Leib und Blut Chriſti in dem Abendmahl gegenwärtig ſeye; ergo iſt derſelbige gegenwärtig; gleichwie nicht folgt: GOtt kan noch mehrere Welte erſchaffen / ergo iſt würcklich mehr als eine Welt erſchaffen worden.

Hiob. Aber das folgt doch nohtwendig / daß ſich unſere reformirte Lehr / nicht auf eine Unmöglichkeit gründen köñe/und daß diejenige/welche eine Unmöglichkeit in dieſem Geheimnuß zu ſeyn prätendiren/der Göttlichen Allmacht viel zu nah reden.

Simſon Du haſt recht/das folgt nohtwendig.

Hiob Wan es dan nicht unmöglich iſt / wie du mit Händen greiffeſt / ſo hat es dan Chriſtus thun können / das iſt / er hat dieſes heilige Sacrament alſo einſetzen köñen / daß ſein heiliger Leib und Blut in dem conſecrirten Brot und Wein wahrhaftig und weſentlich zugegen ſeye.

Simſon. Das kan ich nicht mehr laugnen/ und laugne es auch nicht mehr. Aber wir ſagen halt / es ſeye nicht alſo in der That.

Hiob. Geſetzt Simſon / es wäre in der That nicht alſo/ wan doch Chriſtus es hätte alſo einſe-

gen wollen / wie ers gekönt hat / was hätte er / für Wort in der Einsetzung gebrauchen müssen / welche klärer diese seine Einsetzung ausdruckten / als die er würcklich gebraucht hat / nemlich: **Nehmet hin und esset / das ist mein Leib / welcher vor euch gegeben wird: das ist mein Blut / welches für euch vergossen wird.** Mein / was ist doch für uns gegeben und vergossen worden / die blosse Figur seines heiligen Leibs und Bluts / oder sein heiliger Leib und Blut selbst?

Simson. Sein Leib und Blut selbsten.

Hiob. So kan ja nichts klärers seyn als diese Wort / daß der wahrhaftige Leib und das wahrhaftige Blut in dem Abendmahl gegenwärtig seye / und nicht nur ein Zeichen / Figur oder Gedächtnuß seines Leibs und Bluts.

Simson. Er hat aber darzu gesetzt: **das thut zu meiner Gedächtnuß.**

Hiob. Es heißt halt bey uns und unsern Prädicanten: Flickt / flickt ihr liebe Gesellen / der Beltz brauchts wohl: unsere Religion ist ein alter zerrissener zerlöcherter Beltz / muß derowegen mit lauter Flicken erhalten werden. Mein Simson / heißt dan / **das thut zu meiner Gedächtnuß** / eben so viel / als / **das ist die Gedächtnuß meines Leibs?**

Simson. Unsere Lehrer legen es also aus.

Hiob. Unvernünftig gnug. Nim diese Gleichnuß Simson. Es nimmt einer bey einem Abschied von seinem guten Freund einen Becher in die Hand / schenckt guten Wein darein / und gibt ihm denselben und spricht: **nim hin und trinck / das ist guter Wein / der / zum Exempel / am**

am Rhein gewachſen iſt / das trincke zu meiner Gedächtnuß / heißt das jetzt ſo viel / in dem Becher iſt kein Wein / ſondern nur die Figur des Weins / und mein bloſſe Gedächtnuß?

Simſon. Nein / ſondern das heißt es: er ſoll zu ſeiner Gedächtnuß dasjenige trincken / was in dem Becher iſt / nemlich den Wein.

Hiob. Gleichwie dan derjenige anders aus dem Becher nichts trincken kan / als was würcklich in dem Becher iſt; alſo können wir in dem heiligen Abendmahl / wie es von Chriſto eingeſetzt / anders nichts zu ſeiner Gedächtnuß genieſen / als was darinnen iſt; nun aber kan anders nichts darinnen ſeyn / als was Chriſtus geſagt hat / daß darinnen iſt / nemlich ſein wahrhaftig weſentlicher Leib und Blut / dan dieſe ſeynd für uns gegeben und vergoſſen worden. Mit einem Wort Simſon / die H. H. Evangeliſten Matth. 26/ 26. Marc. 14/ 22. Luc. 22/ 19. und der heilige Paulus 1 Cor. 11/ 24. ſagen einhellig / daß Chriſtus in der Einſetzung dieſe Wort gebraucht: das iſt mein Leib / der für euch gegeben wird. Item / ſagt Paulus noch weiter 1 Cor. 11/ 29. Wer unwürdig ißt und trinckt / der ißt und trinckt ſich ſelbſt das Gericht / dan er unterſcheidet nicht den Leib des HErrn / nemlich von einer andern gemeinen Speis. Chriſtus ſagt weiter ausdrücklich Joan. 6/ 52. Das Brot welches ich euch geben werde / iſt mein Fleiſch / welches ich geben werde für das Leben der Welt. Vers. 56 und 57. Mein Fleiſch iſt wahrhaftig ein Speis / und mein Blut iſt wahrhaftig ein Tranck; wer mein Fleiſch iſſet und trincket mein Blut /

der bleibet in mir und ich in ihm ꝛc. Nein/ ich bitte dich / wie hätte Christus die ewige Wahrheit klärer reden können / daß er seinen wahren wesentlichen Leib und Blut uns zu geniessen geben wolle unter den Gestalten Brots und Weins/ als auf diese Weis Wan du andere und klärere Wort weist / durch welche dieses klärer hätte können und müssen ausgedruckt werden / so bringe sie herbey.

Simson. Es ist wahr / wan ich / glaube ich/ alle Dictionaria oder Wörter-bücher aussuchen solte / so würde ich keine klärere Wort / als diese finden können.

Hiob. Haben wir dan ein eintziges klares Wort für unsere Lehr / daß der Leib und Blut Christi nicht wesentlicher Weis gegenwärtig sey / in der gantzen Schrift?

Simson. Ja wir haben eins / aber es ist eben so gar klar nicht.

Hiob. Was ist es für eins / und wo steht es?

Simson. Joan. 6/ 64. sagt Christus: Der Geist ist / der lebendig macht/ das Fleisch ist kein nutz: die Wort / welche ich zu euch geredt hab / seynd Geist und Leben.

Hiob. Redet dann da Christus von seinem Fleisch?

Simson. Es scheint also/ unsere Lehrer legens zum wenigsten also aus.

Hiob. Wann dann das Fleisch Christi im Abendmahl zu geniessen nicht nutz ist / so ist das pure Brot noch weniger nutz / warum müssen wir dan Brot darbey haben?

Simson. Es ist auch wider wahr.

Hiob. Wir seynd doch rechte arme Schlucker Simson: die Catholische bringen für ihre Lehr die kläreste Wort der heiligen Schrift und diese in grosser Meng / wir hingegen / die par force ihnen zuwider lehren wollen / und uns berühmen / daß unsere Lehr nach allen Stücken in dem klaren Wort Gottes gegründet seye / können doch keinen klaren Buchstaben für diese unsere Lehr von dem Abendmahl herbey bringen; da heißt es dan / helf / was helfen mag: es muß doch etwas aus der Schrift da seyn / es mag etwas beweisen oder nicht / der Pöfel glaubts doch / er verstehts nicht besser. Mein Simson / ist dan das keine Gottslästerung / wan man sagt / das Fleisch Christi seye nichts nutz?

Simson. Mir kommts zum wenigsten Gotteslästerlich vor; dan das Fleisch Christi ist ja vereiniget mit seiner Gottheit; es ist ja dasjenige / welches Luc. 6/19. alles Volck suchte anzurühren / dan es gieng ein Kraft von ihm aus / und heilte sie alle. Und dieses was die Wohlfahrt des Leibs angeht; was die Seel betrift / so ist ja dieses heilige Fleisch für uns dargegeben / und das heilige Blut für uns vergossen / und also wir Kraft desselbigen erlöset worden. Wer dan sagt / daß es nichts nutz seye / den kan ich wahrhaftig von einer und zwar sehr schwehren Gotteslästerung nicht entschuldigen.

Hiob. Siehe Simson / so machen es unsere Lehrer / damit sie ihr nichts nutziges fleischliches Hirngedicht aus pur lauterer Paßion gegen die Catholische behaubten / da muß ihnen / weil sie anders nichts haben können / auch eine Gotteslästerung zu einem vermeinten Beweis dienen. Und

was gar unerträglich ist / bürden sie noch über dieses diese Gotteslästerung JEsu Christo selbsten auf / als wan er von seinem heiligen Fleisch so verächtlich geredt / und dasselbige für nichts nutz ausgegeben hätte ; da er doch keinen Sinn und Gedancken darzu / als die ewige Wahrheit / hat haben können. Kan etwas Gottlosers seyn Simson?

Simson. Was hat aber Christus durch dieselbige Wort sagen wollen?

Hiob Gebe acht Simson. Die Capharnaiten / bey welchen Christus dazumahl in ihrer Synagog geredt / haben es gemacht / wie wirs Reformirte jetzt zu machen pflegen ; sie haben Joan. 6/ 53. untereinander gehadert und gesprochen : Wie kan uns dieser sein Fleisch zu essen geben ? dan es hat ihnen auch in ihre Köpf nicht hinein gewolt / wie dieses möglich seyn könne / gleich wie uns Reformirten. Sie haben die Wort Christi nach ihrem fleischlichen Sinn und Verstand genommen / und darvor gehalten / wan das Fleisch Christi solte genossen werden / so könte es nicht anderst seyn / als wie man das Vich schlachtet / kochet / bratet und isset. Diesen fleischlichen Sinn zu strafen / und ihnen zu benehmen / hat Christus gesagt Vers. 63. und 64. 65. ärgert euch das ? wie / wan ihr des Menschen Sohn werdet sehen hinauffahren / da er zuvor ware / der Geist ist / der lebendig macht / das Fleisch ist kein nutz / die Wort / welche ich zu euch geredt hab / seynd Geist und Leben. Das ist : wan ihr nicht glauben könet / daß man mein Fleisch wahrhaftig essen kan / da ich noch bey euch bin / was wird geschehen / wan ich im Himmel seyn

werde?

werde; da werdet ihrs gar nicht glauben; wie wir Reformirte jetzt wahrhaftig es deswegen nicht glauben / weil sein Leib jetzt nicht mehr da/sondern im Himmel ist. Aus diesen Worten folgt klar/ daß die Red Christi von einem warhaftigen / obschon nicht so groben und fleischlichen Essen habe müssen verstanden werden; dan wan er pur von einem geistlichen Essen durch den Glauben / wie wir es verstehen / geredet hätte / so hätten die Capharnaiten und auch etliche seine Jünger die geringste Ursach nicht gehabt sich zu ärgern / dan es wäre so schwer nicht gewesen an ihn zu glauben/ ja dieser Glaub wäre mehr gestärckt und befestigt worden durch seine Himmelfahrt / dan glauben heißt eigentlich demjenigen Beyfall in seinem Verstand geben / das man nicht siehet. Weil sie aber das warhaftige Essen des Fleischs des Menschen Sohns / von welchem Christus geredt hat nach ihrem fleischlichen Sinn und Verstand ausgelegt/ und also sich an diesen Worten Christi geärgert haben / darum hat er diesen Irrtum ihnen zu benehmen / gesagt: Der Geist ist / der lebendig macht / das Fleisch ist kein nutz: die Wort/ so ich zu euch geredt hab / seynd Geist und Leben. das ist: meine Wort / die ich von der Genieſſung meines Leibs zu euch geredt hab / müssen nicht nach eurem fleischlichen Sinn und Verstand ausgelegt werden / dan wie ihr es euch einbildet/werde ich euch mein Fleisch nit zu essen geben: dieweil / wie das müsse genossen werden / muß begriffen werden durch den mit dem wahren Glaubens-Licht erleuchteten Verstand. Der fleischliche Sinn nutzt freylich nichts / sondern ist vielmehr

ein Wurtzel und Ursprung aller Ketzereyen und Spaltungen. Dan daher kommt es / daß die Ketzer Ketzer seynd / weil sie ihr Urthel dem Wort Gottes und seiner Kirchen nicht unterwerfen / sondern vielmehr ihren eigenen Köpfen folgen wollen; wie wirs Reformirte in dieser Materi meisterlich thun. Dahero rechnet der Apostel Galat. 5/ 20. die Secten oder Ketzereyen unter die Wercke des Fleisches / und spricht ihnen den Himmel rund und glatt ab. Item der heilige Apostel Judas in seinem Brief / welchen die Catholische seine Catholische Epistel nennen v. 19. schreibt von denen Sectirern also: Diese seynd / die sich selbst absöndern / Fleischliche / die den Geist nicht haben. Siehest du jetzt / was durch den Geist / der lebendig macht / auch durch das Fleisch / welches kein nutz ist / verstanden werde?

Simson. Wan wir mit den Capharnaiten überein kommen Hiob / so ist unsere Religion wahrhaftig nicht neu / sondern so alt / und älter als der Catholischen ihre.

Hiob. Es ist wahr / sie ist alt / aber sie ist kein alte Religion / sondern was diesen Punct angeht / ein alte Ketzerey, aber doch nicht älter als der Catholischen ihr Glaub / was eben diesen Artickel betrift: Dan gleich wie wir dem Exempel der Capharnaiten und derjenigen Jünger fleissig nachfolgen / welche sich an diesen Worten Christi geärgert / von ihm hinweg gangen / und hinfüro nicht mehr mit ihm gewandelt seynd / also folgen die Catholische dem Exempel Petri / und der Apostel Joan. 6. v. 68. 69. 70. dan als Christus zu ihnen gesagt. Wolt ihr auch hinweg gehen; da antwortete ihm

Simon

Simon Petrus: HErr/ zu wem ſollen wir gehen/du haſt die Wort des ewigen Lebens/ und wir haben geglaubt/ und erkannt/daß du biſt Chriſtus der Sohn Gottes. Siehe Simſon/ ſo machen es die Catholiſche/ ſie ſagen und halten es mit dem heiligen Petro/ weil ſie glauben/ daß Chriſtus der ewige Sohn Gottes/ und alſo wahrer GOtt iſt/ ſo glauben ſie ihm von Hertzen alles/ was er geredt hat/ wan es ihrem Verſtand gleich unbegreiflich vorkommt/und denſelbigen weit überſteigt; und folglich zweiflen ſie im geringſten nicht/ daß ſie in dem heiligen Abendmahl den wahren weſentlichen Leib/ und das wahre weſentliche Blut Chriſti empfangen/ ob ſie gleich die Weis und Manier/ wie dieſes ſeyn könne mit ihrem ſchwachen Verſtand nit begreiffen/ ſondern ſie glauben es veſtiglich/ weil Chriſtus/ den ſie für den allmächtigen Sohn Gottes/ und die ewige Wahrheit halten/ dieſes Geheimnuß mit ſo klaren Worten hat offenbahrt/ daß ers nicht klärer hätte ausdrucken können. So machen es die Catholiſche. Rahte du jetzt Simſon/ welches beſſer ſeye/ denen unglaubigen Capharnaiten und etlichen weggeloffenen Jüngern folgen/ oder Petro und denen Apoſteln/ welche Chriſto getreu verblieben ſeynd?

Simſon. Was braucht es viel Rahtens. Ich bin überzeugt/ und halte es hinführo in dieſem Stück mit denen Catholiſchen.

Hiob. Jetzt leſe einmal weiter.

Simſon.

## Die neun und siebenzigste Frag.

### Warum nennet dan Christus das Brot seinen Leib / und den Kelch sein Blut / oder das neue Testament in seinem Blut / und sanct Paulus die Gemeinschaft des Leibs und Bluts JEsu Christi?

Antwort. Christus redet also nicht ohne Ursach / nemlich / daß er uns nicht allein damit will lehren / daß gleich wie Brot und Wein das zeitliche Leben erhalten / also sey auch sein gekreutzigter Leib / und sein vergossen Blut die wahre Speis und Tranck unserer Seelen zum ewigen Leben; sondern vielmehr daß er uns durch diß sichtbare Zeichen und Pfand will versichern / daß wir so wahrhaftig seines wahren Leibs und Bluts durch Würckung des heiligen Geists theilhaftig werden / als wir diese heilige Wahrzeichen mit dem leiblichen Mund zu seiner Gedächtnuß empfangen: und daß all sein Leiden und Gehorsam so gewiß unser eigen seye / als hätten wir selbst in unserer eignen Person alles gelitten / und gnug gethan.

Hiob. Die Falschheit und Nichtigkeit dieses in gegenwärtiger Frag und Antwort enthaltenen müssigen Geschwätzes ist allbereit schon weitläuffig erwiesen und dargethan worden; also / daß ich nur kürtzlich noch zwey eintzige Stück zu erinnern hab.

Simson. Was soll es wohl seyn Hiob?

Hiob.

Hiob. Erstlich dieses / daß nach dieser Antwort unsers Catechismi wir nicht vonnöhten haben in der Kirch zum Abendmahl zu gehen / und zu warten bis es unsern Prädicanten gelegen ist / uns dasselbige mitzutheilen / sondern es kan es ein jeglicher aus uns zu Haus / wan er will / empfangen / und sich selbst geben. Glaubst du das Simson?

Simson. Noch nicht recht Hiob / du must mir klärer reden.

Hiob. Nun dan gebe acht Simson. Es kommt bey unserem reformirten Abendmahl alles auf den Glauben und auf Ubung desselbigen an. Und zwar erstlich müssen wir unsern Glauben erwecken / daß gleich wie Brot und Wein das zeitliche Leben erhalten / also seye auch der gekreutzigte Leib / und das vergossene Blut Christi die wahre Speis und Tranck unserer Seelen zum ewigen Leben. Nicht wahr Simson?

Simson. Ja / das ist unsere Lehr und Meinung unsers Catechismi.

Hiob. Welches erhaltet nun das zeitliche Leben besser / wan wir alle Viertel Jahr einmal ein kleines Bröcklein Kuchen und ein Schlücklein Wein in unserer Kirchen bekommen / oder wan wir uns täglich zu Haus mit Speis und Tranck ersättigen. Was meinst du Simson?

Simson. Wan wir auf das Bißlein Brot und Wein in unserm Abendmahl fasten und warten sollen / würde wahrhaftig unser Leben schlecht erhalten werden.

Hiob. So können wir dan täglich zu Haus wan wir nicht allein Brot und Wein / sondern

noch

noch allerhand andere Speisen zu uns nehmen diesen Glauben viel besser / natürlicher und kräftiger erwecken / daß nemlich wie unsere Speis und Tranck das zeitliche Leben erhalten / also seye der gekreutzigte Leib / und das vergossene Blut Christi die wahre Speis und Tranck unserer Seelen; dieses sage ich / können wir viel kräftiger erwecken bey einem mit mehreren Speisen besetzten Tisch / als bey unserm Bißlein Brot und Wein in der Kirch / zu was ist dan das Abendmahl in der Kirch vonnöhten?

Simson. Es ist wahrlich wahr / du hasts wohl ausgestudirt Hiob. Ich kan ja so oft ich esse uñ trincke diesen Glauben haben; wer hindert mich daran?

Hiob. Zweytens müssen wir bey dem Abendmahl glauben / daß wir so wahrhaftig seines Leibs und Bluts durch Würckung des heiligen Geists theilhaftig werden / als wir das Brot und Wein mit dem leiblichen Mund zu seiner Gedächtnuß empfangen. Das können wir ja auch wider thun / wan wir zu Haus essen und trincken: wer kans uns verwehren? wir können zu Haus beym Essen und Trincken an Christum gedencken / und ist gut / wan wir dasselbige fleissig thun / wir können uns seiner Wohlthaten erinnern / und derselbigen so gewiß versichern / so gewiß wir die leibliche Speis und Tranck geniessen / ist das nicht wider wahr Simson?

Simson. Es ist wahr / wir können es alle thun.

Hiob. So haben wir ja unser gantzes reformirtes Abendmahl.

Simson. Ich muß gestehen / ich weiß nicht / was davon abgehen solte.

Hiob. Aber eins ist lächerlich Simson.

Simson. Was?

Hiob. Dieses / daß der Catechismus lehrt / daß Christus uns durch das Brot und Wein im Abendmahl / als durch sichtbare Zeichen und Pfand versichern will: daß all sein Leiden und Gehorsam unser eigen seye / als hätten wir selbst in unserer eigenen Person alles gelitten und gnug gethan.

Simson. Das ist nichts Lächerliches / sondern etwas sehr Tröstliches / wan es wahr ist.

Hiob. Du hast wohl darzu gesetzt Simson: wan es wahr ist. Gesetzt nun es wäre wahr / wäre das nicht ein sehr kostbares / und theures Versprechen von Christo / daß sein Leiden und Gehorsam unser eigen seyn soll / als hätten wir in unserer eignen Person alles gelitten und gnug gethan?

Simson. Dieses Versprechen wäre mit allen Gütern der Welt nicht zu bezahlen.

Hiob. Wan dir ein ehrlicher Mann etwas verspricht Simson / welches viel wehrt ist / oder aber / welches auf eins ankommt / wan er von dir ein grosse Summe Gelts lehnen will / und dir hergegen ein Pfand darfür einsetzen; was muß das Pfand gelten und wehrt seyn / wan du es als ein Pfand erkennen und annehmen solst?

Simson. Es muß mehr / oder zum wenigsten eben so viel wehrt seyn / als dasjenige / was er mir verspricht / oder von mir entlehnen will; sonst wäre ich wohl ein Narr / daß ich es annehme. Ich muß versichert seyn / daß mir an dem Versprechen / oder an dem Meinigen kein Schaden geschehen kan; wan aber das Pfand / welches er mir einsetzen will weniger wehrt ist / so kan ich ja dadurch nicht versichert seyn.

Hiob.

Hiob. Jetzt gebe acht Simson. Christus verheißt uns / daß sein Leiden und völliger Gehorsam unser eigen seyn soll / und will uns zu einer Versicherung oder Pfand ein Bißlein Brots und Trüncklein Weins zu seiner Gedächtnuß geben. Mein nehme nur deine sieben Sinn zusammen / ist ein Bißlein pures Brots und ein Trüncklein pures Weins eben so viel wehrt / als das gantze Leiden / und der völlige Gehorsam Christi?

Simson. Das wäre thorrecht auch zu gedencken.

Hiob. Siehe Simson / solche thorrechte Lehren führet unser Catechismus / die von allen Vernünftigen / wan sie dieselbige betrachten / müssen ausgelacht werden. Wäre es dan nicht tausendmal gescheuter / wan doch das Abendmahl ein Pfand und Versicherung des Leidens und Gehorsams Christi seyn solte / daß wir mit denen Catholischen die wahre wesentliche Gegenwart des heiligen Leibs und Bluts Christi annähmen; dan dieses wäre ein Pfand eines unendlichen Wehrts / und dem Versprechen Christi gantz gleich / als daß wir unser Stücklein pures Brots / darvor halten und annehmen wollen?

Simson. Freylich wäre es tausendmal vernünftiger Hiob / dan da hätten wir zum wenigsten etwas / wo wir uns gewiß darauf verlassen könten.

Hiob. Noch eins Simson. Lese einmal die Prob von dem Pfand in dem Abendmahl des Leidens und Gehorsams Christi.

Simson. Wie beweist du / daß alles Leiden und Gehorsam Christi so gewiß unser eigen seye / als hätten wir selbst in unserer eige-

eigenen Person alles gelitten / und gnug gethan? Antwort. 1 Cor. 11/ 16. So oft ihr von diesem Brot esset / und von diesem Kelch trincket / solt ihr des HErrn Tod verkündigen.

Hiob. Hast du jemal einen solchen ungeschickten Beweis gelesen Simson / wie dieser ist. Mein glaubst du dan daß die Majestät / Glori / und Allmacht Gottes so gewiß unser seye / als stünden wir selbsten in der Göttlichen Glori und Herrlichkeit / als hätten wir selbst Himmel und Erde erschaffen / und alle Wunderthaten Gottes gewürckt?

Simson. Mein / wer wird dan so närrisch / oder vielmehr so grausam Hochmühtig seyn / und das glauben?

Hiob. Siehe Simson / das will ich dir aus der heiligen Schrift mit klaren Worten erweisen.

Simson. Heraus mit / den Beweis möchte ich gern hören.

Hiob. Psalm. 105/ 1. Verkündiget unter den Heyden seine Glori und seine Wunder bey allen Völckern.

Simson. Was soll dan das für ein Beweis seyn Hiob / ich meine du bist nicht gescheut.

Hiob. So gescheut als unser Catechismus / oder so thorrecht wie du es haben wilst. Gebe du mir / wan du kanst / nur den geringsten Unterschied zwischen der Prob unsers Catechismi / daß das Leiden und der Gehorsam Christi unser seye / und zwischen meiner Prob / daß die Glori und Allmacht Gottes unser seye. Probire es und studire einmal darüber Simson.

Simson. Was soll ich lang studiren / und die Zeit verderben / es ist eine Prob so lächerlich und närrisch als die andere. Die Catholische haben doch noch ein mal recht / wan sie sagen / es könne keine falsche und ketzerische Lehr aus der Schrift erwiesen werden. Die Prob haben wir *ja* schon oft gnug in unserm Catechismo / daß wir in allen denenjenigen Lehren / welche wir hartnäckig gegen die Catholische behaubten wollen / mit keiner einigen Prob aufkommen können / sondern uns mit lauter lari fari behelfen müssen.

Hiob. Lese dan jetzt weiter.

Simson.

## Die achtzigste Frag.

### Was ist für ein Unterschied zwischen dem Abendmahl des HErrn und der Päbstlichen Meß?

Antwort. Das Abendmahl bezeuget uns / daß wir vollkommene Vergebung aller unserer Sünden haben durch das einige Opfer JEsu Christi / so er selbst einmal am Kreutz vollbracht hat / und daß wir durch den heiligen Geist Christo werden eingeleibt / der jetzunder mit seinem wahren Leib im Himmel zur Rechten des Vatters ist / und daselbst will angebetet werden. Die Meß aber lehret / daß die Lebendigen und Todten nicht durch das Leiden Christi Vergebung der Sünden haben / es seye dan / daß Christus noch täglich für sie von den Meß-Priestern geopfert werde: und daß Christus leiblich unter der Gestalt Brots und Weins seye /

seye / und derohalben darinnen soll angebetet werden. Und ist also die Meß im Grund nichts anders / dan eine Verläugnung des einigen Opfers JEsu Christi / und eine vermaledeyte Abgötterey.

Hiob. Ehe wir einen Discurs hierüber anfangen / so lese zuvor den Beweis und die Glossen unsers Catechismi / was die Meß betrifft.

Simson. Frag. Wie beweist du / daß die Meß seye ein Verläugnung des einigen Opfers JEsu Christi. Antwort Galat 5/ 4. Ihr habt Christum verlohren / die ihr durch das Gesätz * gerecht werden wollt / und seyd von der Gnade gefallen. * Wie viel mehr kan von den Papisten gesagt werden: Ihr habt Christum verlohren / die ihr durch die Meß wollt selig werden: dan das Gesätz ist von GOtt / die Meß aber vom Teufel.

Frag. Wie beweist du / daß die Meß ein vermaledeyte Abgötterey seye?

Antw. Dan. 11/ 38 39. Er * wird seinen GOtt Mausim † ehren Dan er wird einen GOtt / davon seine Vätter nicht gewust haben / ehren mit Gold / Silber / Edelgestein / Kleinodien / und wird denen / so ihm helfen stärcken Mausim / mit dem fremden GOtt / den er erwehlet hat / grosse Ehre thun / und sie zu Herren machen über grosse Güter / und ihnen das Land austheilen.

* Der Antichrist: welchen Daniel in diesem Capitel unter dem Vorbild des wüterichs Antiochi (wie die Papisten selbst bekennen) beschreibt.

† Mausim heißt Stärcke oder Vestungen. Ist derohalben der GOtt Mausim der Abgott in der Meß / welcher in den gewaltigen Stiftern und Klöstern / die gleichsam Königliche Schlösser und Vestungen sind mit Gold / Silber / Edelgestein / Kleinodien und aller Welt Gut verehrt wird. Von welchem Meß-Gott die uralte Christenheit nichts gewust. darum er billig von Daniel ein fremder Gott genennt wird

Item. Deuteron. 27/15. Verflucht sey * wer ein Götzen oder gegossen Bild macht / einen Greuel des HErrn / ein Werck der Werckmeister Hände / und setzt es verborgen / und alles Volck soll antworten und sagen Amen.

* Dieweil diejenige / so Götzen / oder Bilder an verborgene Orte setzen Gott heimlich dadurch zu dienen / allhier verflucht werden. Wie viel mehr werden durch diesen Sententz Gottes verflucht die abgöttische Papisten / welche ihren Abgött Mausim / das ist die Ostien / unter deren Gestalt sie Christum leiblich gegenwärtig zu seyn fälschlich fürgeben / in der Meß eleviren und zeigen: in Gold und Silber eingefaßt offentlich in der Kirchen aufstellen / mit grossem Pracht herum tragen / sonderlich an dem darzu besonders verordneten Fest: darfür niederfallen / und mit brünstiger Andacht solchen Götzen / als den wahren selbständigen Gott anbeten; auch solche Abgötterey mit greulicher Tyranney verthädigen. Darum ist solcher Götz und greuliche Abgötterey der Meß ungezweifelt

durch

durch den Mund Gottes verflucht / und ſoll alles Volck darzu ſagen / Amen.

Hiob. Was haltest du Simſon von dieſen ſchönen ſieben Sachen?

Simſon. Ich halte es ſeye nur gar zu hart gegen die Catholiſche geredt / hergegen aber auch wenig oder gar nichts probirt oder erwieſen.

Hiob. Mein / wan die Catholiſche in ihren Catechiſmum hinein ſetzten dieſe Frag: Was iſt das reformirte Abendmahl? Antwort. Es iſt in dem Grund nichts anderſt / als eine Verläugnung der Gottheit JEſu Chriſti / und alſo eine vermaledeyte Gotteslästerung.

Frag. Wie beweiſt du / daß das reformirte Abendmal ſeye ein Verlaugnung der Gottheit JEſu Chriſti? Antw. Galat. 5/4. Ihr habt Chriſtum verlohren / die ihr durch das Geſätz * gerecht werden wolt / und ſeyd von der Gnade gefallen.

* Wie viel mehr kan von denen Calviniſten geſagt werden: ihr habt Chriſtum verlohren / die ihr durch den Glauben allein mit Ausſchlieſſung aller guten Wercke gerecht werden / und dieſen eingebildeten Sola Glauben noch über dieſes mit dem Abendmahl des HErrn verſieglen wollt. Dan das Geſätz iſt von GOtt / der Gottloſe Allein-glauben aber vom Teufel.

Frag. Wie beweiſt du / daß das Calviniſche Abendmahl ein vermaledeyte Gotteslästerung ſeye? Antwort Joan 6/52 53. Uñ das Brot / welches ich gebē werde / iſt mein Fleiſch / welches ich geben werde für das Leben der Welt.

Da zancketen die Juden * untereinander und sprachen / wie kan uns dieser sein Fleisch zu essen geben.

* Die Juden) denen die Calvinisten in der Lehr ihres Abendmahls auf dem Fuß nachfolgen; in dem sie eben so wohl nicht zugeben wollen / daß es möglich seye / daß der wahre Leib Christi unter den Gestalten des Brots seyn könne / und also erstlich die unendliche Allmacht JEsu Christi / zum andern seine ewige Wahrheit und mithin seine völlige Gottheit verlaugnen. Welches dann anderst nichts als ein vermaledeyte Gotteslästerung seyn kan.

Item Levitici 24/16 Wer den Nahmen Gottes lästert / soll des Tods sterben / * und die ganze Meng soll ihn mit Steinen zu todwerfen / er seye gleich ein Bürger oder Fremdling.

* Dieweil diejenige / welche Gott lästern allhier aus der Zahl der Lebendigen ausgetilgt / und zu der Steinigung von Gott verdammt werden; wie viel mehr werden durch diesen Sentenz Gottes zum Tod verdammt die Gotteslästerliche Calviniſten / welche in der Lehr von dem Abendmahl die Allmacht JEsu Christo absprechen / und ihn in seiner Einsetzung zu einem Lügner und falschen Propheten machen; und diese ihre schwere Gottslästerungen noch mit einer unvernünftigen Passion, und unglaublicher Hartnäckigkeit ohn einige Prob verthädigē. Darum seynd diese Gottlose und aller Ehr gegen Gott vergessene Calviniſten ungezweifelt

durch

durch den Mund Gottes verdammt; und soll alles Volck Steine auf sie werfen.

Siehe Simson / wan dieses (welches doch aus unserm bisherigen Discursen klar erwiesen worden / daß es wahr seye) die Catholische in ihrem Catechismum hinein setzten / was würden wir Reformirte wohl darzu sagen?

Simson. Das würde / bey GOtt! ein saubere Wasch geben. Wir würden es machen / als wie gewisse Thier.

Hiob. Was für Thiere?

Simson. Es hat ohnlängst ein gewisser reformirter Ober-Schultheiß in einem sicheren Dorf des Ober-Ambts Neustadt an der Haard in der Chur-Fürstlichen Pfaltz am Rhein die drey in dem Römischen Reich übliche Religionen dreyen Thieren verglichen. Die Reformirte hat er verglichen den L. v. Schweinen / welche / wan man auch nur ein einiges aus ihnen hart angreifft / oder pfetzt alle in der gantzen Heerd mörderlich zusammen schreyen. Die Lutherische hat er verglichen einem Esel / welcher allzeit auf diejenige Seiten sich zu lencken pflegt / wo der Sack schwärer hinab hangt. Die Catholische aber hat er verglichen denen Schaafen / welche zu allem still schweigen / man mag mit ihnen anfangen was man will. Merckst du jetzt Hiob / was für Thieren wir es gleich thun würden / wan die Catholische solche Sachen gegen uns in ihren Catechismum hinein setzten. Wir würden an allen Orten und Enden zusammen schreyen / wir würden alle andere Protestanten aufhetzen / causam communem mit uns zu machen / wir würden sagen / es seye gegen alle Reichs-Constitutiones.

und theuer erworbene Friedens-Schlüße / solche erschreckliche Lästerungen offentlich im H. Römischen Reich zu drucken und zu verhandlen: man greiffe alle Protestantische Fürsten und Stände / absonderlich die reformirter Religion seynd / auf das Empfindlichste an / daß man aus ihnen lauter Gottes-Lästerer / und solche Leute mache / welche man mit Steinen soll zu tod werfen; man müsse auf den Authorem oder Urheber eines solchen Catechismi inquiriren / denselben Reichs-Constitutionsmäßig auf das schärpfste abstrafen? den Catechismum aber müsse man confisciren / und alle Exemplaria, die man bekommen könte / offentlich durch den Scharpfrichter verbrennen lassen. So so Hiob / würden wir in der gantzen Reformirten / und Protestantischen Welt zusamen schreyen; wir würden Rebellion und Aufruhr erwecken / zu welcher wir ohne dem sehr geneigt seynd; damit dasjenige / was wir mit Vernunft und klarem Wort Gottes nicht widerlegen können / zum wenigsten mit Ungestümm / Geschrey / Mord und Todschlag / unterdruckt werde.

Hiob. Was machen aber die Catholische Simson? müssen wir nicht gestehen / daß sie deiner gegebenen Gleichnuß nach wahrhaftig geduldige Schaaf seynd / und vielleicht geduldiger / als sie einmal vor GOtt werden verantworten können. Es ist eine gemeine Regul in denen Rechten: Quod uni æquum est, alteri iniquum esse non debet: was einem Recht ist / muß dem andern nicht Unrecht seyn / oder wie wir kürtzer zu sagen pflegen; was einem gilt / gilt dem andern auch. Könten sich dan die Catholische gegen uns nicht mit gleichem

Fug

Fug und Recht auf das höchste beschweren: man greiffe in diesem lästerlichen Heidelberger Catechismo nicht allein die Catholische Religion / sondern auch alle derselbigen beypflichtende hohe und nidere Stands-Personen auf das Allerempfindlichste an/ man mache aus Ihro Römischen Kayserlichen Majestät / aus allen Catholischen so wohl Geist- als Weltlichen Chur- und Reichs-Fürsten und Ständen lauter verfluchte Leute / und vermaledeyte Abgötterer; könten sie nicht mit viel besserem Fug verlangen/ daß dieser Gottlose und lästerliche Catechismus unterdruckt / verbrennt / und völlig aus der Welt hinaus geschafft werde?

Simson Freylich könten sie dieses / wie du gesagt hast/mit viel grösserem Fug und Recht gegen uns prätendiren / als wir gegen sie/ wan sie etwas wider unsere Religion schreiben; dan wan sie dieses thun / so thun sie es mit einem Fundament/ mit klaren Proben des Göttlichen Worts / der einhelligen Zusammenstimmung der uralten Christlichen Lehrer / und der gesunden Vernunft; wir hergegen / wan wir ihre Religion angreiffen / und unsere gegen sie defendiren wollen / so finden wir kein eintzige Prob oder Beweis / ja alles / was wir sagen / geht gegen alle gesunde Vernunft / ja gegen unsere eigene Lehr; und weil es uns dan an Proben mangelt / so fangen wir an ein weil zu schänden / schmähen und Lästern / wie ich aus gegenwärtiger Frag und Antwort so wohl / als aus unsern bisher geführten Discursen dessen schier völlig überzeugt bin.

Hiob Weist du aber Simson; warum die Catholische zu allen diesen Sachen also still schweigen?

Simson Nein.

Hiob. Wie die Catholische sagen / und ich von ihnen gehört zu haben mich erinnere / kan man dieses Stillschweigen zweyerley Ursachen zuschreiben; die eine betrifft die Menschen / die andere den allmächtigen GOtt. Was die Menschen angeht / so sagen die Catholische selbsten / es gebe zweyerley Gattungen derer / die von ihrer Religion seynd; Erstlich eifrige Catholische / Zweytens laue und Kaltholische. Die eifrig Catholische wolten gern sich dargegen setzen / seynd aber gemeiniglich zu schwach darzu und können es nicht. die laue oder Kaltholische könten es etwan in unterschiedlichen Gelegenheiten wohl thun / aber sie wollen nicht; dahero geschicht es / daß von denen erschröcklichen falschheitē / Unbill und Lästerungen gegē ihre Religion / fast nichts / oder doch sehr wenig / oder zum wenigsten nicht nachdrücklich geandet wird. Was den allmächtigen GOtt betrifft / will er zwar diese gar zu grosse Nachläßigkeit / und Lauigkeit in seiner Kirch nicht / indem er als die unendliche Heiligkeit nichts Böses wollen kan. Er laßt aber dannoch dieselbige zu / zu zeigen daß er seine wahre Kirch nach dem Versprechen JEsu Christi Matth. 16/18. von Anfangs bis an das End der Welt zu erhalten / den Gewalt und menschliche Hülf absolutè oder schlechter Dings nicht vonnöhten habe; sondern daß er dieselbige durch sein eigene Göttliche Kraft / und allerweiseste Vorsichtigkeit erhalten könne.

Simson. Ich hab dieses auch schon oft bey mir gedacht / es müsse wahrhaftig etwas mehr als Menschliches mit der beständigen Erhaltung der

Catho-

Catholischen Religion seyn. Dan wan es ein pur menschliches Werck wäre / müste sie schon längst zu Grund gangen seyn. Dan es hat ja schier alles / was auf der Welt ist zu ihrem Untergang gleichsam zusamen geschworen: dan erstlich / wir Protestanten und alle die ihrer Religion nicht zugethan seynd / ob wir schon auch nicht einerley Glauben haben / und uns ostermal untereinander selbst verlästern und verketzern / sobald aber etwas ist / welches gegen die Catholische geht / so stehen wir den Augenblick alle für einen Mann gegen dieselbige zusammen; es schlagen sich auch zu uns viele aus ihren eigenen lauen Glaubens-Genossenen / so wohl hohen als niedrigen Stands / jene machen sich oft kein Gewissen ihre Religion ums Geld zu verrahten / und zu verkaufen / diese / als ein nichtswürdiges Lumpen-Gesind suchen oft mit allem Fleiß dieselbige in allen Gelegenheiten zu prostituiren / und andere von deren Annehmung und Bekantnuß entweder durch ihr übles leichtfertiges Leben / oder durch ihr ungewaschenes leichtfertiges Lästermaul gegen ihre eigene Religion / darvon abzuhalten. Wan nun diese Kirch von pur Menschen solte und müste erhalten werden / wäre es unmöglich / sie muste schon längst zu Grund gangen seyn; dan die wenige eifrige Catholische Christen wären viel zu schwach / und nicht im Stand dieselbige zu erhalten. Weil sie dan diesem allem ungeacht allzeit beständig erhalten / und zwar fast täglich mehr und mehr in die Welt ausgebreitet wird / so kan es schier nicht anderst seyn / es muß diejenige seyn / von welcher Christus Matth. 16. 18 versprochen hat / daß er sie wolle auf einen Felsen bauen / und die

Pforten der Höllen sollen sie nicht überwältigen. Meinest du nicht auch also Hiob.

Hiob. GOtt seye ewiges Lob und Danck / daß er dir diese meine schon längst in meinem Hertzen gehegte Gedancken auch in den Sinn gibt. Aber laß uns jetzt unser gegenwärtige Läster / Frag und Antwort betrachten / was insonderheit dabey zu erinneren seye.

Simson. Es ist halt ein gar harter Punct mit dem Meß-Opfer / dan das soll mit aller Gewalt dem einigen Opfer Christi am Kreutz nach unserer Lehr widerstreben. Ich möchte doch gern wissen / was der Catholischen Lehr nach das Meß-Opfer seye; hast du es niemal von ihnen gehört / oder in ihren Büchern gelesen?

Hiob. Ich hab viel davon gehört und gelesen; sie sagen / es seye das Opfer des neuen Testaments / und zwar das allerhöchste und vollkommenste Opfer / in welchem Christus unser HErr und Heiland als ein Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedechs / wie er öfter in Göttlicher Schrift / als Psalm. 110/4. Hebr. 7/17. Item 8/3. 4. und anderstwo genennt wird / sich selbst / das ist / seinen allerheiligsten Leib und Blut / durch seine in der wahren Kirch ordentlich geweihte Priester unter den Gestalten Brots und Weins seinem Himmlischen Vatter zur Gedächtnuß seines blutigen Opfers am Kreutz für das menschliche Geschlecht täglich unblutiger Weis aufopfert.

Simson. Eben das ist / an was sich die Unserige ärgern. Daß nemlich die Catholische nicht zu Frieden seynd mit dem einigen Opfer am Kreutz / als wan das allein nicht gnug gewesen wäre.

Hiob.

Hiob. Ist nicht Christus für uns in seinem H. Blut getauft worden / wie er dan selbst sein heiliges Leiden und Sterben Luc. 12/ 50. einen Tauf genennt / und so sehr darnach verlangt hat?

Simson. Das ist wahr / das lesen wir am angezogenen Ort.

Hiob. Müssen dan wir Christen nicht auch alle mit Wasser getauft werden?

Simson. Freylich.

Hiob. Verlaugnen wir dan deswegen die Kraft und Gnugsamkeit des Taufs Christi; weil wir auch getauft werden?

Simson. Nein.

Hiob. Hat nicht Christus in seinem heiligen Leben öfters für uns und unser Heil gebetet?

Simson. Und darzu oftermal gantze Nächt.

Hiob. Und wir müssen dannoch auch beten?

Simson. Das ist unsere Schuldigkeit.

Hiob. Verlaugnen wir dan die Kraft / und Gnugsamkeit des Gebets Christi / da wir auch beten müssen?

Simson. Nein gar nicht.

Hiob. Hat nicht Christus für uns mit dem Satan gekämpft und denselben überwunden?

Simson. Das lesen wir Matth. 4. weitläuffig.

Hiob. Müssen wir dan nicht auch / wan er uns zum Bösen anreitzt / mit ihm ritterlich kämpfen / und durch die Gnad Gottes suchen zu überwinden?

Simson. Der wird nicht gekrönet / der zuvor nicht ritterlich gekämpft hat.

Hiob. Verlaugnen wir dan den Streit / und Sieg Christi wider den Satan / oder seine Kraft und Gnugsamkeit in dem / daß wir auch mit ihm

streiten und kämpfen müssen? was sagst du darzu?

**Simson** Nein/ sondern wan ich nach meinem geringen Verstand reden soll/ so ist unser Streit und Kampf gegen den Satan / und der Sieg/ den wir durch die Gnad Gottes darvon tragen/ unser Gebet / unser Tauf/ theils Früchte/ theils Mittel uns des Taufs / des Gebets/ des Leidens/ des Siegs Christi theilhaftig zu machen.

**Hiob.** Siehest du Simson: eben auf diese Weis sagen die Catholische / daß das Opfer der heiligen Meß/ das allervornehmste Mittel seye / wodurch uns die Früchte des blutigen Opfers Christi am heiligen Kreutz können zugeeignet werden: und folglich so wenig ein Verlaugnung desselbigen seye/ als unser Sieg wider den Satan/ unser Gebet / unser Tauf eine Verlaugnung des Siegs/ des Gebets/ und Taufs Christi ist.

**Simson.** Ich sehe schon wider/ daß dieses unser erste Argument gegen die Catholische schon nichts heisse. Aber wan schon das Opfer der Meß/ wie ich allbereit sehe / keine Verlaugnung des Opfers Christi am Kreutz ist; so meine ich doch/ es seye überflüssig / daß Christus sich so oft / ja täglich auf das neue aufopfere / indem er sich schon einmal gantz und gar für uns dargeben / und seinem himmlischen Vatter aufgeopfert hat. Und findet sich auch in der Schrift von dieser öftern Aufopferung nicht das Geringste.

**Hiob.** Nur gar zu viel / mein lieber Simson/ findet sich in der Schrift / aus welchem die Catholische ihr heiliges Meß-Opfer Sonnenklar erweisen.

**Simson.** Da bin ich begierig darauf.

Hiob.

Hiob. Alle Proben anzuführen / würden wir mit unserm Discurs den gantzen Tag nicht fertig ; darum will ich nur eine oder die andere aus denen vornehmsten nehmen. Gebe dan fleissig acht. Es wird Christus von dem Königlichen Propheten David Psalm. 110/4. genennt ein Priester in ewigkeit nach der Ordnung Melchisedechs. Eben diesen Titul gibt ihm der heilige Paulus Hebr. 5/ 6. und 6/ 20. Item 17/ 21. aus welchem die Catholische handgreiflich schlieffen / daß er auch müsse ein immerwehrendes Opfer haben. Dan ein Priester / sagen sie / kan ohne Opfer nicht seyn.

Simson. Warum soll aber ein Priester ohne Opfer nicht seyn können / das fasse ich nicht.

Hiob. Deswegen / sagen sie / weil das eigentliche Amt eines Priesters kein anderes ist / als GOtt dem Allmächtigen das Opfer verrichten / und dieses erweisen sie aus Hebr. 5/ 1. **Ein jeglicher hoher Priester von den Menschen angenommen wird für die Menschen bestellt in denen Dingen / die GOtt angehen / auf daß er opfere Gaben / und opfer für die Sünden.** Dahero kommt es auch / sagen sie weiter / daß wir selbst / weil wir in unserer reformirten Kirch kein Opfer haben / unsere sogenannte Geistliche keine Priester / sondern allein unsere Prediger zu nennen pflegen.

Simson. Nun dan ich laß es gelten / daß ein Priester ohne Opfer nicht seyn könne. So hat ja Christus unser hoher Priester sein Opfer gehabt / da er sich selbsten am Stammen des heiligen Kreutzes für das menschliche Geschlecht hat aufgeopfert.

Hiob. Wie oft hat er sich dan auf diese Weis aufgeopfert Simson.

Sims-

Simson. Nur einmal / er kan sich ja nicht öfter also aufopfern / dan er stirbt nicht mehr.

Hiob. So hat dan dieses blutige Opfer mit seinem Tod ein End genommen?

Simson. Das ist gewiß.

Hiob. Mithin hat auch sein Priestertum nach dieser Weis ein End genommen / dan mit diesem blutigen Opfer hat er vollendet alle Levitische Opfer in dem alten Testament / welche bestanden in Schlachtung und Aufopferung unterschiedlicher Thiere / und durch welche alle das blutige Opfer Christi am Kreutz ist vorbedeutet worden.

Simson. Es ist dan mit diesem gut Hiob / was brauchen wir ein anderes?

Hiob. Ich sehe wohl Simson / du verstehest die Sach noch nicht recht; wir brauchen freylich kein anders Opfer / als dieses / wie die Catholische selbst sagen / und lehren daß ihr Opfer in der Meß in der Substanz und Wesenheit kein anders / sondern eben dasjenige Opfer seye / welches JEsus am Stamm des heiligen Kreutzes hat aufgeopfert; sondern das sagen sie / daß nun allein die Weis und Manier dasselbige aufzuopfern verändert seye. Dan an dem Kreutz hat er sich einmal geopfert blutiger Weis; am letzten Abendmahl aber hat er angefangen sein ewiges immerwehrendes Priestertum nach der Weis und Ordnung Melchisedechs / nach welcher er sich auf eine unblutige Weis unter denen Gestalten Brots und Weins hat aufgeopfert / und dieses Opfer in seiner Kirchen bis an das End der Welt täglich wiederhohlet.

Simson. Daß Melchisedech ein Priester des Aller-

Allerhöchsten gewesen seye / solches findet sich Gen. 14/ 8. 19. 20. aber von seinem Opfer lieset man nichts. Es stehet wohl alldorten / daß er Brot und Wein herfür getragen/ und dieses zwar wie unsere Prediger sagen zu einem Früh- oder Vesper / Stück/ Abraham und seine Diener/ da sie aus dem Streit mit Chodorlahomor siegreich zuruck gekehrt/ darmit zu laben.

Hiob. Dieses ist wiederum ein armseliges Schlupfloch Simson / durch welches unsere Lehrer suchen durch zu schlupfen. Dan alle Umstände erweisen / daß Melchisedech allhier Brot und Wein zu einem Danck-Opfer herfür gebracht als ein Priester des Allerhöchsten.

Simson. Was für Umstände erweisen dieses?

Hiob. Erstlich folgt gestracks auf die Fürtragung Brots und Weins: **Dan er war ein Priester Gottes des Allerhöchsten.** Wan er Brot und Wein nur allein zu einer Labung und nicht zu einem Priesterlichen Opfer herfür getragen hätte / würde wahrhaftig ungereimt seyn / die Ursach zusetzen / daß er ein Priester Gottes des Allerhöchsten gewesen seye/ sondern hätte sich viel besser geschickt: Er trug Brot und Wein herfür/ dan er war ein Wirt/ Proviant-Meister / oder dergleichen; ist es nicht wahr Simson?

Simson. Es ist wahr / ich sehe selbst nicht/ wie sein Priestertum als eine Ursach sich hieher schicke. Es wird aber in unserer Schrift nicht als ein Ursach angeführt. Dan wir lesen in unserer Bibel also: **Und er trug Brot und Wein herfür. Und er war ein Priester Gottes des Allerhöchsten / und segnete Abraham** ꝛc.

Hiob.

Hiob. Unsere Bibel ist halt an diesem Ort widerum grob verfälschet.

Simson. Warum verfälschet; gelt weil sie mit der Catholischen nicht zutrifft?

Hiob. Eben deswegen / Simson. Reflectire dich nur ein wenig auf unsern Discurs über die 57ste Frag; so wirst du mir gleich Recht geben.

Simson. Unsere Prediger sagen aber unsere Dolmetschung an diesem Ort treffe besser mit dem Hebräischen Text überein / als der Catholischen ihre.

Hiob. Philo der gelehrte Jüdische Geschicht-Schreiber hat ja hoffendlich auch Hebräisch verstanden / gelt Simson?

Simson. Ich glaubs auch.

Hiob. Dieser uralte Hebräische Geschicht-Schreiber / da er der Histori des Melchisedechs Meldung thut / nennt das Brot und Wein / den er herfür getragen: Victoriales Hostias, das ist / siegreiche Opfer.

Simson. Ich sehe wohl / wir langen halt wider nicht hinaus.

Hiob. Zu dem man Melchisedech Brot und Wein nur zu diesem Zihl und End herfür getragen hätte / den Abraham und seine Soldaten damit zu erquicken / wäre es eben gewesen / als wan er Wasser in den Rhein hätte giessen wollen.

Simsom. Warum?

Hiob. Darum / weil die sieghafte Soldaten / wie die Schrift sagt / alles Proviant und Ess-Speisen dem Feind abgejagt / und folglich viel besser zu zehren gehabt haben / als nur allein mit schlecht Brot und Wein. Sie haben zwar ohne Zweifel

von

von diesem Brot und Wein genossen aber nicht Hunger oder Durſts halber / sondern damit sie sich des Melchisedechischen Opfers und Gottes-Diensts theilhaftig machten.

Simson. Die Sach kommt mir jetzt gantz klar vor.

Hiob. Nun dan Simson. Christus ist / wie die Schrift sagt / ein Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedech; so muß er dan ein Opfer haben nach der Ordnung Melchisedech / das ist / er muß dasjenige in der Wahrheit opfern / was Melchisedech in der Figur geopfert hat. Es haben aber alle Opfer in dem alten Testament bedeutet / und vorgebildet das Opfer des neuen Testaments / nemlich Christum unsern Heiland / und zwar die Levitische blutige Opfer seine blutige Aufopferung am heiligen Kreutz; das unblutige Opfer Melchisedechs seine unblutige Aufopferung unter den Gestalten Brots und Weins / welche er an dem letzten Abendmahl verrichtet / und in seiner Kirch bis an das End der Welt jederzeit durch seine nachgesetzte Priester annoch verrichtet; indem er als ein Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedech auch ein ewiges immerwehrendes Opfer haben muß. Dahero geschicht es / daß in der Catholischen Kirchen / welche durch die gantze Welt ausgebreitet ist / fast kein Augenblick vergeht / an welchem nicht ein Priester an dem Altar steht / und dieses unblutige Opfer verrichtet. Siehe Simson / das ist ein Prob des heiligen Meß-Opfers.

Simson. Sie ist in der That nicht umzustossen.

Hiob. Jetzt schlage auf den Propheten Malachiam;

chiam, und lese am ersten Capitel den 10ten und 11ten Vers.

Simson. Wart/ da hab ichs: Ich hab keinen Gefallen an euch / spricht der HERR Zebaoth / und will das Opfer von eurer Hand nicht annehmen: dan von Aufgang der Sonnen bis zum Niedergang ist mein Nahm groß unter den Heiden/ und meinem Nahmen wird an allen Orten geräuchert/ und ein neues Opfer ( oder wie wir lesen ) ein reines Speis-Opfer geopfert / dan mein Nahm ist groß unter den Heiden / spricht der HErr Zebaoth.

Hiob. Was meinest du Simson? der Prophet redet hier von einem Opfer des neuen Testaments/ welches GOtt soll geopfert werden / nachdem die Jüdische Opfer des alten Testaments abgeschaft seyn werden; kan durch dieses Opfer das Opfer Christi am Kreutz verstanden werden?

Simson. Ich meine nicht Hiob.

Hiob. Warum nicht?

Simson. Der Prophet sagt / daß das reine Opfer / von welchem er spricht / an allen Orten der Welt soll geopfert werden / nun aber ist das Opfer Christi am Kreutz / welches zwar das allerreineste gewesen ist / nur einmal und an einem Ort / nemlich auf dem Berg Calvaria aufgeopfert worden / so kan es dan dieses Opfer nicht seyn / von welchem der Prophet redet.

Hiob. Ja Simson / es ist wie die Catholische lehren / was die Substanz und Wesenheit angehet eben dieses Opfer; aber die Weis und Manier zu opfern ist anderst. Christus ist nur einmal und

zwar

zwar nur an einem Ort / nemlich auf dem Berg Calvariâ blutiger Weis geopfert worden ; unblutiger Weis aber wird er von Aufgang der Sonnen bis zum Niedergang an allen Orten und Enden / wo die wahre Kirch Christi ist / unter den Gestalten Brots und Weins / als ein reines Speis-Opfer aufgeopfert / und von diesem Opfer spricht der Prophet.

Simson. Ich erinnere mich / daß ich einmal von unsern Predigern gehört habe / es werden durch das Opfer / von welchem Meleachi redet / verstanden die geistliche Opfer des Lobs / der Andacht / des Gebets / und Psalmen / guter Wercke.

Hiob. Das thut gar nit gut Simson. Dan der Prophet redet erstlich von einem solchen reinen Opfer / dergleichen die Juden nit gehabt haben / dan er setzt es ja denen Jüdischen Opfern entgegen ; nun aber haben die Juden im alten Testament alle diese geistliche Opfer des Gebets ꝛc. auch gehabt / so kan dan der Prophet von diesen nicht verstanden werden. Zweytens redet der Prophet von einem reinen Speis-Opfer ; nun aber all unser Andacht / Gebet und unser beste Wercke / seynd nach unserer eigenen Lehr alle mit Sünden befleckt / und vor GOtt wie ein unflätiges Tuch / so können wir ja selbsten nach unserer eigenen Lehr die Wort des Propheten von solchen unsern geistlichen Opfern nicht verstehen noch auslegen.

Simson. Ich sehe wohl / daß es wider nicht gut thut.

Hiob. So bleibt dan kein anders Opfer übrig von welchem der Prophet reden könte / als das Opfer der heiligen Meß bey den Catholischen.

Simson. Hast du kein Prob dessen aus dem neuen Testament?

Hiob. Schlage auf Joan. 4/19. 20. 21. 23. und lese/ was Christus unser Heiland bey dem Brunnen Jacob mit dem Samaritanischen Weib geredt hat.

Simson Das Weib sprach zu ihm: HErr ich sehe/ daß du ein Prophet bist. Unsere Vätter haben auf diesem Berg angebetet/ und ihr sagt zu Jerusalem seye der Ort/ da man anbeten soll. Da sprach JEsus zu ihr: Weib glaube mir/ es kommt die Stund/ daß ihr weder auf diesem Berg / noch zu Jerusalem werdet den Vatter anbeten..... Aber es kommt die Zeit/ und ist schon jetzt/ daß die wahrhaftige Anbeter werden den Vatter anbeten im Geist und in der Wahrheit. Was wilst du dan aus diesen Worten Christi schliessen Hiob?

Hiob. Gebe acht Simson. Durch das Anbeten/ von welchem das Samaritanische Weib hier mit Christo redet/ wird nicht verstanden eine simple Anbetung Gottes/ sondern ein offentliche und feyerliche Anbetung durch ein solemnes oder feyerliches Opfer. Gleich wie es auch öfter an anderen Orten der heiligen Schrift also genommen wird/ als zum Exempel Gen. 22/6. Da Abraham seinen Sohn Isaac schlachten/ und nach dem Befehl Gottes opfern wolte/ sprach er zu seinen Knechten: Warret hier mit dem Esel/ ich und der Knab wollen bis dorthin eilen/ und wan wir werden angebetet haben/ wiederum zu euch zurück kehren. Item Joan. 12/20. Es

waren

waren aber etliche Heiden unter denen die hinauf komen waren / daß sie anbeteten auf das Fest. Item. Act. 8/ 27. Wird von dem Kämmerling der Königin Candaces gesagt : daß er kommen seye anzubeten zu Jerusalem. In diesen und dergleichen Orten Göttlicher Schrift heißt das Anbeten jederzeit opfern. Dan deswegen ist man aus fremden Ländern nach Jerusalem kommen / und deswegen haben sich auch alle Juden auf das Osterfest aus dem gantzen Palästina zu Jerusalem versammlen müssen / weil nach dem Gesatz Gottes an keinem andern Ort zugelassen gewesen / dem wahren GOtt zu opfern / als allein in dem Tempel zu Jerusalem. Da hergegen ein simple Anbetung durch das Gebett oder Betrachtung überall und an allen Orten hat geschehen können. Begreiffest du dieses Simson?

Simson. Sehr wohl/ aber was folgt dan hieraus weiter?

Ziob. Du wirst es bald sehen Simson / gebe nur acht : das Samaritanische Weib stellt Christo die Frag von der Spaltung der Juden von den Samaritanern/ welche daraus entstanden ist/ daß die Samaritaner einen Tempel auf dem Berg Garizim gebaut haben / und behaubten wollen/ auf diesem Berg seye der Ort / da man anbeten/ das ist / GOtt opfern müsse / weil ihre Vätter auch zuvor / ehe der Tempel zu Jerusalem gebaut worden ist / allda ihr Opfer / verricht haben; die Juden herentgegen lehrten/ daß in dem Tempel zu Jerusalem / allein nach dem Gesatz Gottes müsse geopfert werden. Dan durch ein simple Anbetung dorften die Juden den allmächtigen GOtt

an allen andern Orten verehren und anbeten.

Simson. Ich sehe aber noch nicht / wo dieses alles hinaus will.

Hiob. Wart Simson / und hab Gedult. Das Weib hat in ihrer Frag durch das Anbeten ein äusserliches feyerliches Opfer verstanden / wie es aus besagten Umständen so klar ist / daß es kein Verständiger laugnen kan. So hat dan folglich Christus in seiner Antwort ebenfalls durch das Anbeten ein äusserliches und feyerliches Opfer verstehen müssen. Nicht wahr Simson?

Simson. Das hat meines Erachtens nohtwendig seyn müssen / dan sonst hätte Christus dem Weib auf seine Frag / nicht recht geantwortet.

Hiob. So müssen dan die Wort Christi / welche er zu dem Weib geredt hat: **Weib glaube mir / es kommt die Stund / daß ihr weder auf diesem Berg / noch zu Jerusalem werdet den Vatter anbeten.** Diesen Verstand haben: Es wird die Zeit kommen / da die Anbetung Gottes durch ein feyerliches Opfer weder diesem Berg / weder dem Tempel zu Jerusalem wird angeknüpfft seyn / sondern an allen Orten wird man hinfüro dem HErrn opfern; und eben dieses ist / was der Prophet Malachias in obangezogenem Text prophezeyet hat. Die folgende Wort aber / welche Christus darauf geredt hat / nemlich **die wahre Anbeter werden den Vatter anbeten im Geist und in der Wahrheit**: Müssen diesen Verstand haben: die wahre Anbeter / das ist / die wahre Christen / werden den allmächtigen GOtt anbeten durch ein solennes und feyerliches Opfer in dem Geist und in der Wahrheit / das ist / nicht

nicht mit einem fleischlichen und Figurlichen/ sondern mit einem geistlichen und wahren Opfer; die Opfer der Juden seynd fleischlich gewesen / dieweil sie in Schlachten allerhand Thiere / und Vergiessung des Bluts bestanden / und zugleich Figuren und Schatten des zukunftigen Opfers in dem Christentum / welches ein geistliches Opfer kan genennt werden / dieweil es durch den heiligen Geist / und durch die Kraft der Worten Christi in der Consecration Brots und Weins gemacht und gehandelt wird; und zugleich ein wahres Opfer ist / nemlich dasjenige / dessen die Opfer des alten Testaments Figuren und Schatten gewesen seynd; das ist der wahre Leib und Blut Christi / welcher durch die gantze Welt an allen Orten und Enden der wahren Kirch Christi täglich unblutiger Weis seinem himmlischen Vatter aufgeopfert wird / oder vielmehr sich selbsten durch seine nachgesetzte Priester aufopfert als ein Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedech.

Simson. Mein Gott Hiob / was für vernünftige und heilige Lehren führen doch die Catholische / welche mit dem Wort Gottes accurat uberein treffen. Diese Lehr von dem H. Meß-Opfer gefallt mir so wohl / daß ich dirs nicht sagen kan. Was haben doch wir arme Reformirte in unserer Kirche; die Catholische verrichten dieses Opfer / absonderlich an denen hohen Festen mit der grösten Solennität / und wahrer Christlichen Andacht / wie sie zum wenigsten äusserlich an Tag geben: bey uns ist dergleichen nichts. Im Singen und Predigen bestehet unser gantzer Gottesdienst.

Hiob. Wan wir recht von der Sach reden wollen / so haben wir gar keinen Gottesdienst in unseren Kirchen; dan / wie die Catholische sehr wohl lehren / bestehet der rechte offentliche Gottesdienst seiner Substanz und Wesenheit nach in diesem solennen und feyerlichen Opfer des heiligen Leibs und Bluts Christi / als in derjenigen offentlichen Anbetung / von welcher Christus am angezogenen Ort zu dem Samaritanischen Weib geredt hat. Das Singen aber / Predig hören / Beichten / Communiciren / Taufen / und heige Sacramenta administriren / seynd eigentlich zu reden nicht so wohl ein Gottesdienst / als solche Exercitia und Ubungen / durch welche der Mensch sich selbsten und seiner eigenen Seel dient zu dem ewigen Leben. Nun aber haben wir Reformirte in unserer Kirch / nicht allein dieses / sondern auch kein eintziges offentliches Opfer nicht / so haben wir dan eigentlich zu reden keinen Gottesdienst / und seynd folgendlich jene Anbeter nicht / von welchen Christus gesagt hat / daß sie den Vatter werden anbeten im Geist und in der Wahrheit. Begreiffest du dieses wohl Simson?

Simson. Leider Gottes! nur gar zu wohl. Wer mag doch immermehr unsern Reformatoribus / und Lehrern in den Sinn gegeben haben / dieses so herrliche und feyerliche Opfer des neuen Testaments abzuschaffen?

Hiob. Du weist ja Simson / wer am End der Welt den Antichrist regieren und Anschläg geben wird / wans möglich wäre / das gantze Christentum zu vernichten?

Simson. Das ist leicht zu rahten / daß es niemand

mand anders seyn werde als der Höllische Satan.

Hiob. In der Prophezeyung Danielis 11/ 31. lesen wir unter andern von dem Antichrist diese Wort: Und es werden seine Arm daselbst stehen / die werden das Heiligtum in der Veste entweihen/ und das tägliche Opfer abthun/ und einen Greuel der Verwüstung aufrichten. Mercke wohl Simson; wan unsere Religion / welches doch ein schlechtes Ansehen hat/ auch bis zu den Zeiten des Antichrists dauren solte/ so findete er bey uns kein tägliches Opfer / welches er abthun könte; dan wir haben keins. So seynd dan folglich unsere Kirchen das Heiligtum nicht/ welches der Antichrist nach der Prophezeyung Danielis entweihen / und in welchem er das tägliche Opfer abstellen wird.

Simson. Wir können ja sagen daß unser tägliches Opfer seye das tägliche Gebet und Aufopferung unsers Hertzens. Wie wir in unserm Lied/ welches anfangt: Wach auf mein Hertz und singe ꝛc. in dem 6ten Vers zu singen pflegen: Du wilt ein Opfer haben / hie bring ich meine Gaben / mein Weihrauch und mein Widder seynd mein Gebet und Lieder.

Hiob. Das thut gar kein gut Simson; dan von einem innerlichen und geistlichen Opfer kan der Prophet allhier nicht reden/sondern muß nohtwendig ein äusserliches solennes und feyerliches Opfer verstehen / welches der Antichrist muß abstellen können. Nun aber kan er das innerliche und geistliche Opfer des Hertzens nicht abstellen/ dan wer will mir wehren / daß ich vor mich bete/ und innerlich mein Hertz und Gemüht zu GOtt erhebe? Verstehest du dieses?

Sim-

Simson. Ich verstehe es und bin überwiesen/ daß er von einem äusserlichen Opfer reden müsse.

Hiob. Wo findet aber der Antichrist anderst ein äusserliches feyerliches und tägliches Opfer/ als bey denen Catholischen das Opfer der heiligen Meß; weist du ein anderes/ Simson?

Simson. Zum wenigsten unter denen Christen weiß ich kein anderes.

Hiob. So kan dan nach den Worten Danielis der Antichrist bey jenen betrübten Zeiten aus Angebung des Höllischen Geistes kein anderes Opfer abstellen/ als der Catholischen ihr Meß-Opfer.

Simson. Das schliesset sich klar.

Hiob. Merckest du jetzt Simson/ aus wessen Anstiftung unsere Reformatores und Lehrer in allen Orten/in welche sie unsere Religion eingeführt das Opfer der heiligen Meß abschaffen?

Simson. Ich werde gewiß das nicht mercken? aus Anstiftung dessen/ der den Antichrist zu den letzten Zeiten anstiften wird.

Hiob. Das ist ganz gewiß Simson: unser erster Reformator D. Martinus Lutherus gestehet selbst Tom. 6. Jen. in seinem Buch von der Winckel- Meß und Pfaffen- Weih/ daß der Teufel des Nachts ihm erschienen sey/ mit ihm disputirt/ und ihn völlig gelehrt und überwiesen habe/ daß die Meß ein Abgötterey seye. Nach welcher Disputation D. Luther auch die Meß abgeschafft hat

Simson. Ist das wahr Hiob?

Hiob. Du darfst nicht zweiflen dran/ dan Luther hat die gantze Disputation, die er mit dem Teufel gehalten/ selbst weitläuffig beschrieben/ in

welcher

welcher der Satan alle unsere Argumenta und vermeinte Beweis-Gründe die wir gegen die Meß anführen / Luthero vorgehalten/und nicht geruht bis er ihn dahin gebracht / daß er dieselbige abgeschafft hat ; also daß unser Lehrer und unser Heidelberger Catechismus mit dem Satan gegen die Meß einerley Sprach führen.

Simson Nu! so sag ich nichts mehr. Jetzt kans nicht anderst seyn/die H. Meß muß wahrhaftig der wahre Gottesdienst seyn/weil der Teufel sich mit so grosser Mühe dargegen setzt ; dan wan sie ein Abgötterey wäre/ wie wir sagen / würde der Teufel kein Narr seyn / und dieselbige suchen abzuschaffen / sondern würde vielmehr allen Fleiß anwenden / damit diese Abgötterey erhalten / und allzeit mehr und mehr ausgebreitet würde.

Hiob. Das meine ich auch. Bey diesem allem rahte du jetzt Simson / wessen Vorläuffer unsere Reformatores, Lehrer und Prediger seyen? und fahre unterdessen fort in unserem Catechismo zu lesen ; ich hätte zwar noch viele Catholische Argumenta, und Beweis-Gründe für das heilige Meß-Opfer / theils aus den Worten der Einsetzung Christi / theils aus den Briefen Pauli anzuführen ; aber wir würden mit dieser Materi heut nicht fertig werden. Darum wollen wir es ein weil bey diesem bewenden lassen.

Simson. So seye es dan.

## Die ein und achtzigste Frag.

### Welche sollen zu dem Tisch des HErrn kommen ?

Antwort. Die ihnen selbst um ihrer Sün-

den

den willen mißfallen / und doch vertrauen / daß dieselbige ihnen verziehen / und die übrige Schwachheit mit dem Leiden und Sterben Christi bedeckt seye : begehren auch je mehr und mehr ihren Glauben zu stärcken / und ihr Leben zu besseren : die Unbußfertige aber und Heuchler essen und trincken ihnen selbst das Gericht.

Hiob. Lese die folgende Frag auch darauf / dan sie gehören zusammen.

Simson.

## Die zwey und achtzigste Frag.

### Sollen aber zu diesem Abendmahl auch zugelassen werden / die sich mit ihrer Bekanntnuß und Leben als Unglaubige / und Gottlose erzeigen ?

Antwort. Nein / dan es wird also der Bund Gottes geschmähet / und sein Zorn über die gantze Gemeind gereizt. derhalben die Christliche Kirche schuldig ist nach der Ordnung Christi und seiner Apostel solche bis zur Besserung ihres Lebens durch das Amt der Schlüssel auszuschliessen.

Hiob. Uber die in diesen beyden Fragen und Antworten begriffene Thorheiten solte man schier hell auslachen / Simson.

Simson. Warum ? sie seynd ja ernsthaft genug ?

Hiob. Ist das nicht ein grosse Thorheit Simson. Wir lehren in der Ersten Frag / daß diejenige sollen zu dem Tisch des HErrn / das ist / zu unserem Abenmahl zugelassen werden / welche unter andern

andern begehren ihr Leben zu bessern; und das kan doch keiner aus uns Reformirten vernünftiger Weis begehren.

Simson. Warum das nicht?

Hiob. Mein! würden wir nicht einen schwartzen Mohren auslachen / und für einen unvernünftigen Thoren halten / wan er sich täglich mehr und mehr bemühen wolte seine schwartze Haut weiß zu waschen?

Simson. Das ist wahrlich wahr / dieser wäre nicht gescheut; dan wan er auch ein gantzes Jahr sich täglich waschet / so wird er doch nicht weiß.

Hiob. Reflectire dich ein wenig Simson auf die 5te Frag unseres Catechismi. Lehren wir alldort nicht ausdrücklich / daß wir nicht alles halten können / was das Göttliche Gesatz wegen der Lieb Gottes und des Nächsten von uns fordert? aus Ursach / weil wir von Natur geneigt seynd GOtt und unsern Nächsten zu hassen: ziehet nicht unser Catechismus den Beweis alldort Jerem. 13/ 23. auf uns: **Kan auch ein Mohr seine Haut wandeln / oder ein Pardel seine Flecken / so könnt ihr auch Guts thun / weil ihr des Bösen gewohnt seyt.** Siehest du Simson / so wenig ein Mohr seine schwartze Haut / oder ein Pardel seine Flecken weiß waschen kan / so wenig können wir unsere des bösen gewohnte Natur ändern. Wie können wir dan unser Leben bessern? und weil wir dan dieses unserer eignen Bekanntnuß nach nicht können / wie können wir dan vernünftiger Weis begehren dasselbige zu bessern? was sagst du hierauf?

Sim-

Simson. Was soll ich sagen? wir müssen halt unser Abendmahl abstellen / dan es kan doch keiner nach unserer Lehr sein Leben bessern / und folglich solche Besserung vernünftig begehren.

Hiob. Die zweyte und noch grössere Thorheit ist diese. Die 82ste Frag will haben / es sollen zu diesem Abendmahl nicht zugelassen werden / die sich mit ihrer Bekanntnuß und Leben als Gottlose erzeigen. Und wir geben doch unser Abendmahl lauter solchen sauberen Burschen / und keinem andern.

Simson. Das will ich nicht hoffen.

Hiob. Mein Simson / ist dan das nicht Gottlos / wan man alle Gebott Gottes übertritt / und derselben nie keines gehalten hat / noch halten kan?

Simson. Ich kan es nicht anderst als für Gottlos halten.

Hiob. Müssen dan nicht alle diejenige / welche bey uns zum Abendmahl gehen wollen / Tags vorhero in der Vorbereitung / auf die erste Frag die ihnen vorgelesen wird / offentlich bekennen / daß sie der Gebotten Gottes nie keines gehalten haben. Müssen sie dan nicht darbey als Reformirte glauben / daß ihnen diese Haltung der Gebotten Gottes unmöglich seye? Jetzt / entweder ist dieser Glaub und Bekañtnuß wahr / oder ist sie nit wahr. Ist sie wahr / so seynd es lauter Gottlose Leut / und zeugen dieses mit ihrer eigenen Bekanntnuß: Ist sie aber nicht wahr / so seynd diese Leut offentliche Lügner / welches auch nichts anders als ein Gottlosigkeit seyn kan. Und solchen Gottlosen Leuten oder offentlichen Lügnern gibt man den folgenden Tag darauf unser Abendmahl. Und unsere 82ste

Frag

Frag verbietet doch so scharpf solchen Leuten dasselbe zugeben. Kanst du dir dan ein grössere Thorheit fürstellen Simson/ als diese?

Simson. Gescheutes ist zum wenigsten blutwenig darbey. Unser Catechismus widerspricht sich halt schier überall selbsten.

Hiob. Was mir am allerungereimtesten vorkommt / ist dieses / daß wir aus unserm Abendmahl einen solchen Lärmen machen / und ist doch auf der weiten Welt nichts darhinder. Es besteht in einem Stücklein Brot/und Trüncklein Wein/ zur Gedächtnuß des Leidens Christi. Dörfen dan nicht alle Menschen an das Leiden Christi gedencken Simson / sie mögen fromm oder Gottlos seyn?

Simson. Ich meine die Gottlose sollen am allererſten und mehrsten daran gedencken und betrachten/ wie schwer ihre Sünden seynd / für welche der Sohn Gottes so viel gelitten hat.

Hiob. So solte man dan auch denen Gottlosen Menschen vor allen andern unser Abendmahl geben / damit sie dardurch ihren Glauben erwecken / und stärcken könten/ folgt das nicht Sonnenklar Simson? und warum wollen wir sie dan ausschliessen?

Simson Unsere Prediger sagen mit dem Catechismo / daß dieses deswegen geschehe/ weil Paulus 1 Cor. 11/ 29. denenjenigen / welche unwürdig von dieser geheiligten Speis genieſſen / das strenge Gericht Gottes androhet.

Hiob. Alles dieses / was der heilige Paulus von dem Abendmahl schreibt / wie sich der Mensch zuvor wohl prüfen solle / ehe er sich understehet

dasselbe

dasselbige zu empfangen; damit er sich nicht das Gericht Gottes uber den Hals ziehe / indem er den Leib des HErrn nicht unterscheidet von einer anderen gemeinen Speis: alles dieses sage ich / geht unser Abendmahl nichts an; dan ich bitte dich Simson / nimm allen deinen Verstand zusammen / was ist doch Heiliges an unserm Brot und Wein im Abendmahl / das nicht in allen anderen Speisen auch gefunden werde?

Simson. Unsere Prediger *lesen uns ja in der* Form das H. Abendmahl zu halten vor / daß dieses Brot / und dieser Kelch ein gewisses Gedächtnuß und Pfand seye / durch welches wir erinnert und versichert werden / daß / so gewiß diß Brot für unseren Augen gebrochen / und dieser Kelch uns gegeben wird / so gewiß speise und tränckte Christus mit seinem gekreutzigten Leib und vergossenem Blut unsere Seelen zu dem ewigen Leben.

Hiob. Hast du dan diese Versicherung nicht auch in allen anderen Speisen?

Simson. Wie soll ich sie in anderen Speisen haben?

Hiob. Wan du zu Haus zum Exempel Würst / oder Kuttelfleck issest / und trinckest / wan du etwan keinen Wein hast / Wasser / Bier / oder Leuren darzu; und gedenckest darbey / so gewiß als ich jetzt diese Wurst esse und von dieser Leuren trincke / so gewiß ist Christus am Kreutz für mich gestorben / und speiset und trancket meine hungerige Seel mit seinem Leib und vergossenem Blut zu dem ewigen Leben. Seynd diese Gedancken wahr / oder seynd sie nicht wahr / Simson?

Simson. HErr GOTT! wie wunderliche

Schne-

Schnecken-Täntze machſt du mir daher Hiob?

Hiob. Schnecken-Täntze hin / Schnecken-Täntze her / gib du mir Antwort auf meine Frag; ſeynd die angezogene Gedancken / wan du ſie bey deinen Würſten und Kuttelfleck / oder ſonſt bey deinem ordentlichen Mittag- und Abend-Eſſen haſt / wahr / oder nicht wahr?

Simſon. Sie müſſen freylich wahr ſeyn / ſonſt wären ſie auch in unſerem Abendmahl ſelbſten nicht wahr; dan Chriſtus iſt für mich geſtorben / ich mag eſſen und trincken / was ich will.

Hiob. Du kanſt ja bey allem deinen Eſſen und Trincken / wan du wilſt dieſe Gedancken haben. Wer will dirs wehren?

Simſon. Niemand.

Hiob. So kanſt du dan unſer reformirtes Abendmahl auch bey Würſten und Kuttelfleck halten / ſeynd dan deswegen die Würſt und Kuttelfleck geheiliget?

Simſon. Ich meine zum wenigſten nicht.

Hiob. Eben ſo wenig iſt unſer Brot und Wein im Abendmahl geheiliget. Dan ſo wenig meine gute Gedancken / die ich bey den Würſten und Kuttelfleck habe / dieſelbige heiligen / ſo wenig heiligen ſie auch das Brot und Wein.

Simſon. Wir ſingen aber in der Kirch unſere Lieder darzu.

Hiob. Kanſt du dan zu Haus bey deinem Mittag- oder Abend-Eſſen nicht auch ein Lied darzu ſingen?

Simſon. Warum nicht? es wäre zum wenigſten nichts Unrechts.

Hiob. Was haben wir dan mehr bey unſerem Abendmahl?

Simson. Da liset uns unser Prediger die Wort der Einsetzung vor; er betet uns das Unser Vatter/ und den Glauben vor.

Hiob. Kanst du dan das bey deinem Mittag- oder Abend-Essen nicht auch thun?

Simson. Nein/ das ist verbotten.

Hiob. Warum Simson?

Simson. Man muß die heilige Sachen nicht mißbrauchen.

Hiob. Betest du dan nichts vor und nach dem Tisch?

Simson. Ohne Zweifel/ wie es einem jeglichen Christen zustehet.

Hiob. Und mißbraucheſt deswegen die heilige Wort in deinem Gebet nicht?

Simson. Wie soll ich sie mißbrauchen/ ich suche ja dardurch GOTT zu loben/ und ihm zu dancken.

Hiob. Warum soll es dan ein Mißbrauch seyn/ wan du aus Andacht vor deinem Tisch die Einsetzung Christi/ und die in der Form das Abendmahl zu halten vorgeschriebene Gebeter/ und nach demselbigen die Danckſagung sprechen wilst? zu dem/ wan auch das alles ausbleibt/ ja wan man so gar auch in der Kirchen bey Haltung des Abendmahls/nicht sünge und betete; sondern ein jeder nur in der Still bey sich bedächte/so wahr ich dieses gebrochene Brot/und diesen Kelch von der Hand des Dieners empfange/ so wahr hat Christus vor mich gelitten/ und ist für mich gestorben/ ꝛc. wäre dan dieser Gedancke nicht wahr?

Simson. Freylich wäre er wahr.

Hiob. So thut dan unser Singen und Beten

alles

alles nichts zu unserem Abendmahl. Und also/ wan du vielleicht Scrupel hast/ beym Tisch zu Haus also zu singen und zu beten; so kanst du doch das gantze Abendmahl haben; dan du kanst ja die Gedächtnuß des Leidens Christi bey jeder Speis bey dir und in deinem Gemüht erwecken.

Simson. Was ist es dan nach allem dem?

Hiob. Nach allem dem ist es halt lächerlich/ daß unser Catechismus und unsere Prediger einen einigen Menschen von unserem Abendmahl ausschliessen wollen/ da es doch ein jeglicher ohne sie zu Haus vor sich halten kan.

Simson. Sie wollen halt nach den Worten Pauli verhüten/ daß niemand aus allen daſselbige unwürdig genieſſe/ und in das Gericht Gottes falle.

Hiob. Wer empfangt dan das H. Abendmahl nach der Lehr Pauli unwürdig?

Simson. Derjenige/ welcher den Leib des HErrn nicht unterscheidet/ das ist/ welcher keinen Unterschied machet zwischen dem Heil. Leib und Blut Christi/ und einer anderen gemeinen Speis und Tranck.

Hiob. Was wir in unserem Abendmahl empfangen ist ja der Leib und Blut Christi nicht/ sondern pur Brot und purer Wein zu seiner Gedächtnuß.

Simson. Das ist wahr.

Hiob. Wie kanst du dan den Leib Christi von einer anderen Speis unterscheiden/ wo der Leib Christi nicht da ist? siehe das in einer Gleichnuß: Es zahlt dir einer ein grosse Summe Gelds/ er ermahnt dich sorgfältig/ du sollst in Einziehung

dieses Gelds die Ducaten von den Batzen wohl unterscheiden / damit sie nicht untereinander kommen / unterdessen zahlt er dir die gantze Summe in lauter Batzen dar / und gibt keinen eintzigen Ducaten darzu / wie kanst du dan auf diese Weis die Ducaten von den Batzen unterscheiden / indem keine Ducaten darbey seynd?

Simson. Das wäre halt ein närrische Ermahnung.

Hiob. Siehest du Simson nach unserer Lehr / daß der wahre Leib Christi nicht in dem H. Abendmahl ist / folgt daß auch der grosse Apostel Paulus närrisch gethan habe / daß er uns so sorgfältig ermahnt wohl acht zu geben / daß wir den Leib des HErrn von einer andern Speis unterscheiden / indem doch keiner da ist. Wäre aber dieses nicht ein Gottslästerung / wan man dieses von dem heiligen Apostel reden wolte?

Simson. Und zwar kein geringe / dan was Paulus geschrieben hat / ist das Wort Gottes / und würde also dieses gelästert.

Hiob. Dieser Gotteslästerung zu entgehen müssen wir uns auf alle Weis befleissen Simson.

Simson. Wie aber?

Hiob. Wie ich oben gesagt: wir müssen sagen die Ermahnungen und harte Bedrohungen Pauli gehen nicht auf unser Abendmahl / weil in demselbigen nichts ist als pur Brot und Wein / sondern auf das wahre Abendmahl / wie es Christus hat eingesetzt / und wie es die Catholische haben / in welchem kein Brot und Wein / sondern der wahre Leib und Blut selbst / wahrer und wesentlicher Weis gegenwärtig ist; und also von

denenjenigen / die das Abendmahl bey ihnen empfangen / von anderen gemeinen Speiſen kan und muß unterſchieden werden / damit ſie ſich ſelbſten das Gericht nach den Worten Pauli nicht eſſen.

Simſon. Es iſt wahr / es iſt viel beſſer / wan wir dieſes ſagen / als wan wir mit unſerm Catechiſmo / und mit unſeren Predigern GOtt laſtern.

Hiob. Viel beſſer / daß wir unſerm Catechiſmo die Thorheilt aufbürden / daß er uns ſo ernſtlich ermahnt den Leib Chriſti zu unterſcheiden / wo keiner iſt / als dem heiligen Apoſtel Paulo / und in demſelbigen GOtt ſelbſten.

Simſon. Ich meine aber doch Hiob / wan gleich unſer Abendmahl nur ein bloſſe Figur und Bedeutung des gekreutzigten Leibs Chriſti iſt / ſo thut derſelbige Unrecht daran / welcher daſſelbige unwürdig empfangt?

Hiob. Warum Simſon?

Simſon. Mein / wan einer ein Figur oder Bildnuß Ihro Römiſch-Kaiſerlichen Majeſtät / oder unſers gnädigſten Churfürſten und Herrns wolte ungebührlich mißhandlen / dieſelbige herab werfen / zerhauen / zerſchlagen / und mit ſ. v. Koht beſchmieren / würde dieſer nicht ein groſſe Straf verdienen / es würde ihm für ein Laſter der verletzten Majeſtät aufgenommen werden / dan was er dem Bild thut / wird ihm aufgerechnet / als wan er es dem Herrn ſelbſt thäte.

Hiob. Iſt dan Chriſtus nicht höher als alle Potentaten dieſer Welt?

Simſon. Das iſt Er / eben deswegen ſage ich es. Nun aber unſer Abendmahl iſt kein Bildnuß und Figur / wer dan dieſes unwürdig empfangt /

ist eben als wan er den Leib Christi selbst unwürdig empfienge.

Hiob. Mein Simson. Was stellt dan ein gemahltes oder geschnitztes Crucifix-Bild vor?

Simson. Den gekreutzigten Christum.

Hiob. Und zwar noch viel besser / als unser Stücklein Brot im Abendmahl. Dan was ich in den Augen hab / bewegt mir viel besser meine Phantasey / und den Verstand / an das Fürgebildete zu gedencken / als was ich mir selbst innerlich in dem Sinn erst machen muß. Wan ich tausendmal Brot ansehe / so kommt mir mein gekreutzigter Heiland nicht so leicht in die Gedancken / als wan ich auch nur einmal ein Crucifix-Bild ansehe / absonderlich wan es wohl gemacht ist.

Simson. Du hast Recht Hiob. Es kan nicht wohl anderst seyn.

Hiob. Jetzt geb acht Simson. Unsere Vorfahrer und wir Reformirte noch zu unseren Zeiten / pflegen wir nicht jederzeit wan wir eine denen Catholischen zugehörige Kirch einbekommen / also bald alle Bildnussen Christi des Gekreutzigten / seiner lieben Mutter und anderer lieben Heiligen / welche alle höher seynd / als die höchste Fürsten und Monarchen dieser Welt / aus der Kirch heraus zuschmeissen / zuzerhauen und zuzerschlagen / auf die ungebührlichste Weis zu mißhandlen / und endlich gar auf offenen Plätzen zu verbrennen?

Simson. Das kan ich nicht laugnen / und wan ich schon wolte / so würden mich die Historien von Engelland / Franckreich und Niederland anderst überweisen / und zum offentlichen Lugner machen.

Hiob. So seynd ja wir und unsere Vorfahrer

Hi[illegible] der Vernunft und deiner eigenen Geständnuß

der W[illegible]

nach tauſendfach ſchuldig des Laſters der verletzten Majeſtät Gottes / und Ehr ſeiner Heiligen / da wir mit ſeinen und ihren Figuren und Bildnuſſen ſo übel umgehen. Siehe Simſon / aus dieſer erſchröcklichen Verachtung Gottes und ſeiner Heiligen machen wir nichts ; wer aber ohne vorhergehende unſere lächerliche Vorbereitung das Stücklein Brots u. Trünclein Weins in unſerm Abendmahl empfangt / der ſoll ſchuldig ſeyn des Leibs und Bluts Chriſti ; kan ein gröſſere Heucheley und Gleißnerey erdacht werden / als dieſe / Simſon ?

Simſon. Wer die Sach recht bedenckt / der kan dir nicht Unrecht geben Hiob.

Hiob. Zu dem iſt es ein groſſer Unterſchied unter dem / daß man ein Bildnuß eines groſſen Herrns übel tractirt / und unter dem / daß man ihm nicht allzeit die Ehr und Reverenz erzeigt / die dem Herrn ſelbſt gebührt. Jenes iſt verbotten / dieſes nicht. Zum Exempel Simſon / du haſt die Bildnuß oder das Contrafait deines gnädigſten Herrn in einem Zimmer. Muſt du dan allzeit / wan du in daſſelbige Zimmer gehen wilſt / dich zuvor waſchen / ſauber ankleiden / und wan du hinein geheſt allzeit tiefe Reverenz vor dieſem Bild machen?

Simſon. Nein / da hätte ich viel zu thun.

Hiob. Wan aber der Herr ſelbſt / den das Bild vorſtellt / in dem Zimmer gegenwärtig wäre?

Simſon. Da wäre es ein anderes; da erforderte es meine Schuldigkeit den Reſpect meines Herrns in acht zu nehmen / und in aller möglicher Sauberkeit in der Kleidung und Modeſtie / oder Eingezogenheit des Leibs vor ſeinen Augen zu erſcheinen.

Hiob. Sieheſt du jetzt Simſon / daß der heilige

Apostel Paulus ein so genaue Vorbereitung/Prüfung / und Reinigkeit der Seelen erfordert von denen / welche zu dem heiligen Abendmahl gehen wollen/uñ daß er denen jenigen das Gericht Gottes androhet/welche sich unterstehen /dasselbe unwürdig zu empfangen: das ist ein klares Zeichen/ daß es keine blosse Bildnuß oder Figur seye / sondern daß in demselbigen Christus selbsten mit seinem heiligen Leib und Blut / mit seiner Gottheit und Menschheit zugegẽ seye. Dan wan es ein blosse Figur wäre/wäre es zwar ein grosse Sünd diese Figur auf den Boden zu werfen / mit Füssen zu tretten / oder sonst ungebührlich zu mißhandlen/ aber es wäre doch keine neue Sünd dasselbige ohne gebührende Vorbereitung zu empfangen. Nimm eine Gleichnuß: das Wasser / welches Moyses in der Wüsten wunderthätiger Weis durch seine Ruhten aus dem Felsen gebracht / das Himmel-Brot / welches GOtt den Kindern Israel in eben dieser Wüsten hat regnen lassen ; das Oster-Lamm / welches sie Jährlich haben essen müssen ; seynd ja lauter Figuren und Bilder Christi des Gekreutzigten gewesen. Gelt Simson?

**Simson.** Ohne allen Zweifel / als wie unser Abendmahl auch / nur mit diesem Unterschied/ daß jene das zukünftige Leiden Christi / unseres aber das Vergangene bedeutet.

**Hiob.** Nun dan von diesen Figuren in dem alten Testament haben ja alle Israeliten genossen/ auch so gar das unvernünftige Vieh von dem aus dem Felsen wunderthätiger Weis entsprungenen Wasser getruncken/welches einiger Vorbereitung nicht ist fähig gewesen. Und dannoch ob wohl gar

viele

viele unter denen Kindern Jsrael so fromm und andächtig nicht gewesen seynd / lieset man nicht / daß sie indem sie diese Figuren ohne Vorbereitung genossen haben / sich das Gericht Gottes selbsten gees- und getruncken hätten / viel weniger daß sie schuldig wären gewesen des Leibs und Bluts Christi.

Simson. Jch hab zum wenigsten niemal gehört / daß dieses einem eingefallen wäre.

Hiob. Wie wollen wir dan schuldig werden des Leibs und Bluts Christi / wan wir in unserm Abendmahl nichts anderst als eben ein solche Figur und Wahrzeichen des Leibs Christi unwürdig empfangen? merckst du dan nicht Simson / daß dieses gefehlt ist?

Simson. Nur gar zu wohl. Entweder muß der Leib Christi selbst gegenwärtig seyn in dem Abendmahl / oder die Drohwort Pauli seynd umsonst / und gar falsch; nun dieses letzte kan man ohne Gottslästerung nicht sagen / so muß dan der Leib Christi selbst in dem Abendmahl gegenwärtig seyn.

Hiob. Fahre weiter fort zu schliessen Simson.

Simson. Wie dan?

Hiob. Jn unserm Abendmahl / ist unserer eigenen Bekanntnuß nach / und in der That selbsten / weil unsere Prädicanten keine wahre Priester seynd / und hiermit nicht Consecriren können / der heilige Leib und Blut nicht gegenwärtig; so haben wir dan folglich das wahre Abendmahl / welches Christus hat eingesetzt / und von welchem der heilige Apostel Paulus redet / nicht; und ist also unsere Gemeinde die wahre Kirch Christi nicht / in welcher er sein heiliges Fleisch und Blut zu einer Speis und Tranck hinterlassen hat. Jetzt lese fort Simson / in unserem Catechismo. Simson.

## Die drey und achtzigste Frag.

### Was ist das Amt der Schlüssel?

Antwort. Die Predig des heiligen Evangelions: und die Christliche Buß-Zucht: durch welche beyde Stück das Himmelreich den Glaubigen aufgeschlossen; und den Unglaubigen zugeschlossen wird.

Hiob. Lese folgende 2. Fragen auch darzu/dan sie gehören wieder alle drey zusammen. Simson.

## Die vier und achtzigste Frag.

### Wie wird das Himmelreich durch die Predig des heiligen Evangelions auf und zugeschlossen?

Antwort Also / daß nach dem Befehl Christi allen und jeden Glaubigen verkündiget / und offentlich bezeuget wird/ daß ihnen / so oft sie die Verheissung des Evangelions mit wahrem Glauben annehmen/ wahrhaftig alle ihre Sünden von GOtt um des Verdiensts Christi willen vergeben sind: und hinwieder allen Unglaubigen und Heuchlern / daß der Zorn Gottes und die ewige Verdammnuß auf ihnen ligt/ so lang sie sich nicht bekehren. Nach welchem Zeugnuß des Evangelii GOtt beyde in diesem und zukünftigen Leben urtheilen will.

## Die fünf und achtzigste Frag.

### Wie wird das Himmelreich zu- und aufgeschlossen durch die Christliche Buß-Zucht?

Antwort. Also/ daß nach dem Befehl Christi

Christi diejenige so unter dem Christlichen Nahmen unchristliche Lehr / oder Wandel führen / nachdem sie etlichmal brüderlich vermahnt sind / und von ihren Jrrtumen / oder Lastern nicht abstehen / der Kirchen / oder denen / so von der Kirchen darzu verordnet sind / angezeigt / und so sie sich an derselben Vermahnung nicht kehren / von ihnen durch Verbietung der heiligen Sacramenten aus der Christlichen Kirchen / und von GOtt selbst aus dem Reich Christi werden ausgeschlossen und wieder als Glieder Christi / und der Kirchen angenommen ; wan sie wahre Besserung verheissen / und erzeigen.

Hiob. Das seynd wider wunderliche Händel untereinander Simson.

Simson. Wie so ?

Hiob. Die Predig des Evangelii und Christliche Buß- Zucht sollen die zwey Himmels-Schlüssel seyn / nach der 83sten Frag. Mein wie wird es erwiesen ?

Simson. Gantz klar : Erstlich Matth. 16 / 19. Jch will dir des Himmelreichs Schlüssel geben : alles was du auf Erden binden wirst / soll auch im Himmel gebunden seyn / und alles was du auf Erden lösen wirst / soll auch im Himmel los seyn ? Zweytens : Matth. 18 / 18. Was ihr auf Erden binden werdet / soll auch im Himmel gebunden seyn / und was ihr auf Erden lösen werdet / soll auch im Himmel los seyn. Drittens / Joan. 20 / 22. 23. Nehmt hin den heiligen Geist / welchen ihr

die Sünden erlasset / denen sind sie erlassen / und welchen ihr sie behaltet / denen sind sie behalten. Daraus folgt klar: ergo seynd die Predig des Evangelii / und Christliche Buß-Zucht die Schlüssel zu dem Himmelreich.

Hiob. Mit dieser Prob Simson / kanst du auch deine Stuben- und Kammer-Schlüssel zu Schlüssel des Himmelreichs machen. Die Prob ist klar: Christus sagt ausdrücklich: Ich will dir des Himmelsreichs Schlüssel geben / ꝛc. Item: denen ihr die Sünden erlasset ꝛc. ergo seynd deine Stuben- und Kammer-Schlüssel die Schlüssel des Himmelreichs. Es folgt eben also / wie in unserm Catechismo von der Predig und Buß-Zucht.

Simson. Nein Hiob. Meine Stuben- und Kammer-Schlüssel sperren den Himmel nicht auf / wohl aber die Predig des Evangelii / und Christliche Buß-Zucht.

Hiob. Gesetzt / es wäre wahr; wie es nicht wahr ist / daß dieses die zwey Himmels-Schlüssel wären / so folgt es doch aus denen angezogenen Sprüchen der Bibel nicht.

Simson. Wan es dan gleichwohl nicht so accurat daraus folgt / was ist dan daran gelegen / wan es nur sonst wahr ist.

Hiob. Das ist daran gelegen / daß all unsere Proben und Erweisungen aus der Bibel lauter einfältige Pfuschereyen seynd / welche kein einziger vernünftiger Mensch für eine Prob / oder Beweis halten kan. Aber laß uns von unseren lächerlichen Schlüsseln weiter discurriren. Auf was Weis seynd dan die Predig des Evangelii und

Christliche

Christliche Buß-Zucht die Schlüssel des Himmels?

Simson. Das lehrt unser Catechismus in der 84sten und 85sten Frag. Erstlich sagt er in der Erklärung der 84sten Frag: Durch die Predig des Heil. Evangelions das Himmelreich aufschliessen heißt / den Glaubigen Vergebung ihrer Sünden an Gottes statt offentlich verkündigen; zuschliessen/den Unglaubigen Gottes Zorn und ihre Verdammnuß an Gottes statt bezeugen.

Hiob. Oratio debet crescere. Die Ungeschicklichkeit unsers Catechismi muß immer zu wachsen/ und grösser werden / es kan nicht anderst seyn. Mein / welchem gescheuten Menschen soll dan einfallen können / daß den Himmel auf- und zuschliessen / eben so viel seye / als den Glaubigen die Vergebung ihrer Sünden/ und den Unglaubigen den Zorn Gottes verkündigen? Wo ist die Prob?

Simson. Unser Catechismus beweiset es wider wie oben Matth. 16/ 19. Ich will dir des Himmelreichs Schlüssel geben ꝛc. Item: Joan. 20/ 22. Nehmt hin den heiligen Geist / welchen ihr die Sünde erlasset ꝛc.

Hiob. Unser Catechismus beweist es halt wiederum lächerlich / wie er das obige auch lächerlich bewiesen hat. Nehme nur deine Vernunft zusammen Simson / ist das eins: die Thür zu einem Haus aufschliessen / und anderen verkündigen/ daß die Thür offen stehe?

Simson. Ich kan es nicht wohl für ein Ding halten: dan Verkündigen / daß eine Thür offen steht / kan ein jeglicher der nur Augen im Kopf hat/

hat / braucht keine Schlüssel darzu / aber eine Thür sperren und aufschliessen / kan nur derjenige / der die Schlüssel darzu hat.

Hiob. Weiter Simson ; wan du einem die Schlüssel zum Exempel zu deinem Garten gibst / mit diesen Worten : ich gebe dir die Schlüssel zu meinem Garten / wan du denselbigen aufschliessen / und mit dir hinein nehmen wilst / wird mirs lieb / und angenehm seyn. Heißt das eben so viel / als er soll sich für die Garten-Thür stellen / und den vorbeygehenden Leuten verkündigen / daß die Thür offen oder zugeschlossen seye ?

Simson. Das wäre ja recht närrisch. Wan ich ihm die Schlüssel auf besagte Weis gebe / so gebe ich ihm den Gewalt / daß er selbst / wan er will / aufschliessen und hinein gehen könne / item, daß er andere / die er will mit sich hinein lassen könne.

Hiob. Ist es dan vonnöhten / daß sich noch einer darzu stellet / und den Leuten verkündiget / daß die Garten-Thür offen steht ?

Simson. Ey ja wohl. Zu was sollen solche lächerliche Ceremonien vonnöhten seyn ? Es ist ja gnug / wan der / der die Schlüssel hat / aufschliesset / und wen er selbst will / hinein lasset.

Hiob. Geb acht Simson : unsere Prediger verkündigen denen Glaubigen die Vergebung der Sünden / vergeben sie ihnen dan die Sünden selbst / oder vergeben sie ihnen dieselbige nicht ?

Simson. Behüte GOtt Hiob. Es steht ausdrücklich Marc. 2/7. Wer kan Sünde vergeben als allein GOtt ?

Hiob. Es steht noch etwas darbey / Simson / von Christo / nemlich : Wie redet dieser also ?

ec

er lästert GOtt. Ist es dan wahr das Christus GOtt gelästert hat?

Simson. O GOtt! nein. Das seynd nur die Gedancken der Gottlosen Pharisäer gewesen.

Hiob. Eben das vorige auch/ daß niemand könne Sünde vergeben / als GOtt allein / seynd Gedancken gewesen der Pharisäer/ von welchen Christus hernach gesagt hat: **Was gedencket ihr Arges in euren Hertzen.** Das ist wahr/ niemand kan aus seiner eigenen Macht und Gewalt Sünde vergeben als GOtt allein; diesen Gewalt aber hat Christus seinen Aposteln mitgetheilt / da er zu ihnen gesprochen hat Joan. 20/ 22. **Nehmt hin den heiligen Geist / denen ihr die Sünde erlasset / denen seynd sie erlassen.** Die Apostel seynd ja Menschen gewesen/gelt Simson?

Simson. Was sonst anderst?

Hiob. So können dan die Menschen/die von Christo den Gewalt haben / anderen die Sünde vergeben / nicht aus ihrer Kraft / sondern aus der Kraft und im Nahmen Christi; folgt dieses nicht Sonnenklar?

Simson. Es ist wahr / wan man die Sach recht bedenckt / so kommt es also heraus. Aber das kan ich nicht fassen: weil dan unsere Prediger den Gewalt haben selbsten die Sünde in dem Nahmen Christi zu vergeben; warum wollen sie dan ihnen selbst diesen Gewalt absprechen / und nur allein die Vergebung der Sünden verkündigen.

Hiob. Kanst du das nicht fassen Simson? unsere Prediger thun wohl / daß sie sich selbsten diesen Gewalt absprechen/ dan sie haben ihn nicht.

Simo-

Simson. Warum sollen sie dan denselben nicht haben?

Hiob. Weil sie als pure Layen ohne mittelbaren / und unmittelbaren Göttlichen Beruf keinen Gewalt in geistlichen Sachen haben können. Und was braucht es viel weiter probirens / sie gestehen ja selbst / daß sie den Gewalt nicht haben anderen ihre Sünden zu vergeben.

Simson. Wan sie es selbst gestehen / so hab ich auch nichts darwider / sie werden am besten wissen / wie weit ihre Gäns ins Wasser gehen.

Hiob. Jetzt weiter Simson. Unsere Prediger vergeben denen Glaubigen die Sünden nicht selbst / sondern verkündigen ihnen nur diese Vergebung; so schliessen sie dan den Himmel nicht selbst auf / dan derjenige / der die Sünden vergibt / schliesset den Himmel auf. Wird dan zur Verkündigung / daß die Thür offen steht / ein Schlüssel erfordert?

Simson. Das kan man ohne Schlüssel sagen.

Hiob. So brauchen dan unsere Prediger die Schlüssel des Himmels nicht / weil sie nur allein verkündigen / daß der Himmel offen steht?

Simson. Das folgt richtig.

Hiob. Wan dir dan GOTT selbsten deine Sünden vergibt / und also den Himmel aufschliest / was hast du dan die Verkündigung von unsern Predigern vonnöhten?

Simson. Ja ich muß halt eben wissen / daß mir der Himmel offen steht / und dieses muß ich von meinen Predigern hören.

Hiob. Die Prediger verkündigen dir die Vergebung der Sünden mit dieser Bedingnuß / wan

du die Verheissungen des Evangelions mit wahrem Glauben annimmst / nicht wahr?

Simson. Ja / und sonst anderst nicht.

Hiob. Wissen dan die Prediger besser / ob du die Verheissung des Evangelions mit wahrem Glauben annimmst / als du selbsten?

Simson. Wie können sie es besser wissen / sie können mir ja nicht in das Hertz sehen.

Hiob. Wan du dan in deinem Gewissen findest / daß du die Verheissung des Evangelions mit wahren Glauben annimmst / so bist du ja nach unserer Lehr schon versichert / daß dir deine Sünden um des Verdiensts Christi willen vergeben sind?

Simson. Es muß folgen / dan wan mir der Prediger die Vergebung der Sünden verkündiget / so verkündiget er mir daß ich dieselbe schon habe.

Hiob. Wan du sie dan schon zuvor hast / und zwar nach dem Zeugnuß deines eigenen Gewissens / was thut dan das Verkündigen des Predigers darzu Simson?

Simson. Ich halte / es thue eben so viel darzu / als die Verkündigung zu der Eröffnung der Garten-Thür thut / wan sie schon zuvor offen steht: nemlich nichts.

Hiob. So viel von dem einen Schlüssel: mit dem andern steht es eben so lausig / das ist / unsere so genannte Christliche Buß-Zucht / ist eben ein solcher Schlüssel zum Himmel / wie die Verkündigung. Lese nur einmal die Erklärung und Bestättigung der 85sten Fraa.

Simson. Durch die Christliche Buß-Zucht

das Himmelreich zuschliessen / heißt einen Menschen aus der Kirchen ausschliessen; aufschliessen / heißt / wider in die Kirchen aufnehmen.

Hiob. Ist dan unsere Kirch der Himmel / Simson?

Simson. Das zwar nicht Hiob / es ist doch die Christliche Gemeinde; wer von dieser ausgeschlossen ist / ist auch vom Himmel ausgeschlossen: und wer in dieselbige aufgenommen wird / ist eben so viel / als wan ihm der Himmel aufgeschlossen würde.

Hiob. Wir wollen sehen Simson/ob dieses mit den anderen unsern Glaubens-Gründen bestehen kan. Gebe acht: muß nicht ein jeglicher aus uns Reformirten / oder der ein Glied unserer reformirten Kirchen ist / glauben / daß er ein lebendiges Glied der Auserwehlten Gemeinde / welche GOtt zum ewigen Leben / durch seinen Geist und Wort versammlet hat / seye / und ein solches lebendiges Glied ewig bleiben werde / Kraft der 54sten Frag?

Simson. Ja / das muß er glauben / wan er reformirt seyn will.

Hiob. So muß er dan glauben / daß er zum ewigen Leben prædestinirt seye?

Simson. Das tragt sich auf dem Rücken mit.

Hiob. Ist dan das wahr / daß wir alle lebendige Glieder dieser Kirchen seynd / und ewig bleiben werden? folglich / daß wir zum ewigen Leben prædestinirt seynd?

Simson. Wan wir es glauben müssen / so muß es ja wahr seyn / oder zum wenigsten wir in unse-

unserer Religion müssen es für eine ungezweifelte Wahrheit halten / absonderlich da uns die erste Frag unsers Catechismi alle miteinander des ewigen Lebens versichert.

Hiob. Wan das ist / so kan ja keinem aus uns der Himmel verschlossen werden.

Simson. Warum nicht?

Hiob. Du einfältiger Simson / begreiffest du es nicht? wan einem der Himmel kan verschlossen werden / so ist er ja dessen nicht versichert. Item wan einer von der Kirch abgeschnitten wird / so kan er ja kein lebendiges Glied derselbigen seyn. Ist dan ein von dem Leib abgeschnittenes Glied auch noch ein lebendiges Glied desselben Leibs?

Simson. O GOtt! jetzt verstehe ichs. Das ist wider eine Wasch untereinander!

Hiob. Unser Catechismus will haben in der 54sten Frag / daß ein jeglicher aus uns als ein ungezweifelte Wahrheit glauben soll / er seye ein lebendiges Glied der Kirchen / und werde ein solches ewig bleiben / folglich / daß er unmöglich von dem Leib der Kirchen könne abgesöndert / oder abgeschnitten werden. Und in dieser 85sten Frag will er haben / daß man diejenige / welche sich nicht glaubig und fromm bey uns aufführen / aus dieser Kirch soll ausschliessen. Reime du mir dieses einmal zusammen / wan du kanst / Simson.

Simson. Das kan ich unmöglich / dan es gehet völlig gegen einander.

Hiob. Weiter Simson. Unser Catechismus befihlt in der ersten Frag einem jeglichen aus uns / daß er glauben soll / es habe ihn Christus durch seinen heiligen Geist des ewigen Lebens versichert.

Item, in der 54sten Frag / er werde ewig ein lebendiges Glied der auserwehlten Gemeinde Gottes bleiben. Und in dieser 85sten befihlt er denen / die sich nicht wohl halten den Himmel durch die Christliche Buß-Zucht zu verschliessen. Kan dan denjenigen / welchen GOTT selbsten zum Himmel prædestinirt / und noch über das / des ewigen Lebens versichert hat / ein Mensch von dem Himmel ausschliessen?

Simson. Ich weiß nicht was ich antworten soll; es lauft alles verwirrt ineinander.

Hiob. Siehest du / daß es lauter lari fari mit unsern Himmels-Schlüsseln ist.

Simson. Ach GOtt! wir haben halt / meine ich / keine.

Hiob. Ich meine es auch; dan gesetzt / wir könten auch mit Ausschliessung aus unserer Gemeinde einem Menschen den Himmel verschliessen / wie wollen wir aber denselbigen darnach wider aufschliessen?

Simson. Unser Catechismus sagt / wan wir ihn widerum in unsere Kirchen aufnehmen / so werde ihm der Himmel wider aufgeschlossen.

Hiob. Wan ihm der Himmel wider soll aufgeschlossen werden / müssen ihm dan nicht seine Sünden vergeben werden?

Simson. Freylich / dan durch die Vergebung der Sünden wird ihm der Himmel aufgeschlossen / und sonst nicht.

Hiob. Wer kan aber das / wer kan ihm seine Sünden vergeben?

Simson. Nach unserer Lehr kein Mensch / sondern GOtt allein.

Hiob.

Hiob. So kan ihm dan auch kein Mensch den Himmel aufschliessen / und folglich ist unsere so genannte Christliche Buß- Zucht ein Schlüssel zum Himmel / wie die Predig des Evangelions / das ist / keiner. Zu dem / Simson / kanst dan du nicht auch einem Glaubigen die Vergebung der Sünden verkündigen?

Simson. Nein.

Hiob. Warum nicht?

Simson. Ich hab keinen Gewalt darzu.

Hiob. Du kanst ja reden.

Simson. Das wohl / aber mit dem Reden ist es nicht ausgemacht.

Hiob. Ist es dan nicht wahr / daß einem Glaubigen die Sünden um Christi willen vergeben seynd?

Simson. Nach unserer Lehr ist es freylich wahr.

Hiob. Wan du dan dieses zu einem sagest / es seyen ihm die Sünden um Christi willen vergeben / wan und so oft er die Verheissung des Evangelions mit wahrem Glauben annimmt / so redest du ja nach unserer Lehr die Wahrheit?

Simson. Das ist gewiß nach unserer Lehr.

Hiob. Was thut dan unser Prediger mehr / wan er denen Glaubigen die Vergebung ihrer Sünden verkündiget / als daß er die Wahrheit nach unserer Lehr redet?

Simson. Ich weiß zum wenigsten nicht / was er mehr thut; dan vergeben kan er ihm die Sünden selbst nicht.

Hiob. Ob dan du / oder einer von unseren Predigern einem Glaubigen die Vergebung der Sünden

verkündiget / ist alles eins / und thut einer so viel als der andere.

Simson. Auf diese Weis.

Hiob. Was massen sich dan unsere Prediger die so genannte Himmels-schlüssel an / als wan sie ihnen vertrauet wären / und sie dieselbe allein gebrauchen könten ; indem ein jeder aus uns / ja ein jedes altes Weib eben das thun kan / was sie / und folglich eben so viel Recht zu denen vermeinten Schlüsseln hat / als sie ?

Simson. Wir mögens halt angreiffen / wie wir wollen / so thut unser Sach kein gut.

Hiob. Aus diesem allem / was wir von denen Schlüsseln gehandelt / mache ich folgende Schluß-Rede : Christus hat die Schlüssel des Himmelreichs Petro / denen Aposteln und ihren Nachkömmlingen in seiner wahren Christlichen Kirchen hinderlassen / wie aus Matth. 16/ 19. Matth. 18/ 18. Joan. 20/ 22. 23. klar ist. Nun aber wir Reformirte in unserer Kirche haben dieselbige nicht / wie wir aus unserm Discurs und unseren eigenen Glaubens-Gründen überwiesen / bekennen müssen ; Jetzt mache du den Schluß darauf.

Simson. So ist dan unsere Gemeinde die wahre Kirch Christi nicht. Daß muß ich daraus schliessen / und sonst anderst nichts.

Hiob. Und hiermit wollen wir auch unseren heutigen Discurs schliessen Simson ; es geht schon spaht auf den Abend hinein.

Simson. Was ist daran gelegen / wir wollen ein weil fortfahren / ich vergesse wahrhaftig Essen und Trincken darbey / und lerne solche Sachen / die ich mir die Täge meines Lebens von unserem

Cate-

Catechismo / und von unserer Religion nicht hätte eingebildet.

Hiob. Ein anders mal Simson / ich hab mich ohne dem länger aufgehalten / als ich mir vorgenommen hatte.

Simson. Was eilest du dan also Hiob?

Hiob. Ich habe zu thun.

Simson. Was hast du dan so Nohtwendiges?

Hiob. Es hat mir ein guter Freund versprochen mich diesen Abend zu besuchen / welcher auch nicht wenig Scrupel an unserm Catechismo hat / diese muß ich ihm benehmen / sonst steht er in Gefahr gar Catholisch zu werden.

Simson. Wan du ihm dieselbe also benimmst / als wie mir / so wird er bald in der That Catholisch seyn.

Hiob. Meinest du / Simson?

Simson. Ich nehme es schier von mir ab.

Hiob. Klaube du ein weil die Tröstlein zusammen / welche in diesem zweyten Theil unseres Catechismi von des Menschen Erlösung enthalten seynd / und divertire dich darmit: gebe auch fleissig acht auf unsere zwey Himmels-schlüssel / daß du keinen darvon verliereſt.

Simson. Daß mir die Tröstlein / und die Himmels-schlüssel nichts thun. Wan es mit dem dritten Theil unsers Catechismi von der Danckbarkeit nicht besser steht / als mit denen zwey Ersten / so halte ich nichts auf unsere gantze Religion.

Hiob. Wilst du mir auf morgen die Ehr geben / und mit mir zu Mittag essen / so wirst du mir ein lieber Gast seyn; alsdan können wir den Discurs von der Danckbarkeit fortsetzen / damit du je ehe

je besser völlig von unserm Heidelberger Catechismo informirt werdest.

Simson. Wan du also befihlst / so will ich mich auf Morgen einstellen; aber das vorbehalten / daß du dir meinetwegen kein Unkosten machest.

Hiob. Nein Simson / im Geringsten *nicht* / du must mit mir vor Lieb nehmen / wie ichs hab. Ich hab mich auf Nichts vorgesehen.

Simson. So seye es dan / ich will morgen / wills GOtt / bey dir seyn.

# Viertes Gespräch
## Zwischen denen vorigen zweyen Reformirten über den dritten Theil des Heidelberger Catechismi / Von der Danckbarkeit.

Hiob. Willkommen Simson! woher so frühe?

Simson. Nehme mir nicht übel Hiob / ich hab nicht ruhen können / bis ich widerum bey dir ware. Ich hab heut Nacht einen wunderlichen Traum gehabt / den muß ich dir gleich erzehlen.

Hiob. Was hat dir dan Gutes getraumt?

Simson. Es hat mir getraumt / ich seye in einer unfruchtbaren / dürren sandigten Wüsten zwischen hohen Felsen-Bergen gewesen / in der grösten Hitz lang herum geirret / ohne ein End derselbigen / oder einen Ausgang zu finden; da ich nun vor Hitz und Durst schier verschmachtet / mich / ein

ein wenig zu ruhen niedersetzte / sahe ich ohngefehr zwischen denen Felsen hindurch / und ersahe einen langen gewünschten Ausgang in ein grünes weites Feld / und fiele mir in die Augen ein nach aller Plaisir angelegter schönster Lust-Garten / und in demselben viel schöne / und künstliche Spring-Brunnen. Und kanst dir einbilden Hiob / wie begierig ich nach diesem Garten zugeeilet ; ich hab allen meinen Kräften aufgebotten / und nicht aufhören zu lauffen / bis ich denselbigen erlangt hab. Aber / O GOtt ! wie betrübt bin ich gewesen / da ich ihn mit einer grossen Eisernen Gatter-Thür verschlossen gefunden. Ich fienge an nach allen Kräften zu schreyen und zu rufen / ob mich jemand hören / und die Thür aufschliessen wolte ; da ich lang also rufte / kam endlich einer daher gelauffen / ich hab ihn vor einen Laquey oder Stallknecht angesehen / stellte sich auswendig an die Gatter-Thür / und sagte zu mir / er verkündige mir aus Befehl seines Herrn / dem der Garten zugehörte / daß die Thür zugeschlossen seye. Du Narr / dachte ich in meiner gröstẽ Betrübnuß / das sehe ich ohne dem wohl. Ich fienge an ihn vor- und nach GOtt zu bitten / wan er die Garten-schlüssel habe / so möchte er mir doch aufmachen / damit ich nicht gar vor Durst verschmachten müste. Er antwortete mir / er habe zwar die Schlüssel / aber aufmachen könne er mir selbst nicht ; ich solte ein anderes mal kommen / wan die Thür nicht mehr zu seyn wird ; alsdan wolle er mir verkündigen / daß sie offen stehe. Ich fragte mit Ungeduld / wan ich dan kommen solte / daß die Thür offen steht. Er sagte / so bald ichs glaubte : und daß die Thür

jetzt würcklich verschlossen seye / seye kein andere Ursach / als weil ich nicht glaubte / daß sie offen stünde. Da entgienge mir endlich die Gedult alle/ O GOtt! sprach ich / hat mich dan in meinem grösten Kreutz der Guguck noch mit Narren betrandelt. Wie soll ich glauben / daß die Thür offen steht / da ich doch sehe / daß sie verschlossen ist? und was zum Hencker sagst du dan / du habest die Garten-schlüssel / wan du den Garten nicht aufschliessen kanst; was hilft mich dein Verkündigen? und in der Ungedult erwachte ich / und ware recht froh / daß ich von diesem Gecken kommen bin. Eins aber hätte ich schier vergessen. Er sagte mir noch darzu: wan es mir recht Ernst wäre in den Garten zu kommen / so müste ich die Farb änderen; alsdan würde gleich einer aus denen kommen / denen die rechte Schlüssel zum Garten anvertraut seynd / und die den Gewalt haben herein zu lassen / wen sie für gut befinden / und würde mir die Garten-Thür aufschliessen. Jetzt möchte ich gern wissen Hiob. Was dieser Traum bedeutete.

Hiob. Merckest du es dan nicht Simson? der Traum ist leicht auszulegen.

Simson. Das mercke ich wohl / daß mir unsere reformirte Himmels-schlüssel in der Phantasey gewesen seynd / Kraft deren man den Himmel nicht selbst aufschliessen / sondern allein soll verkündigen können / daß der Himmel offen stehe / denen die glauben; aber was die Aenderung der Farb bedeute / kan ich nicht ausstudiren.

Hiob. Hast du dan niemal gehört / wan jemand in eine Compagnie kommt / der einer anderen

ren Religion ist / daß man zu sagen pflegt: der ist nicht von unserer Farb.

Simson. Es ist wahr / diese Weis zu reden ist gantz gemein.

Hiob. So heißt dan: die Farb ändern / nichts anderst / als ein andere Religion annehmen. Es hat dir halt der allmächtige GOtt durch diesen Traum zu verstehen geben wollen / Simson / wie ungegründet und thorrecht unsere Lehr seye / in welcher du von unsern Predigern nur bey der Nasen herum geführt wirst / und die Thür zu dem ewigen und himmlischen Paradeis dir nimmermehr wird / noch kan aufgeschlossen werden. Er hat dich weiter lehren wollen / daß / wen es dir recht Ernst seye dahinein zu kommen / so müsseſt du die Farb ändern / das ist / ein andere / und zwar diejenige Religion annehmen / und in diejenige Kirch eingehen / welcher die rechte und wahre Schlüssel zum Himmelreich anvertraut seynd / in welcher diejenige zu finden seynd / die das Amt und Gewalt der Schlüssel / durch einen ordentlichen geistlichen Beruf von GOtt mittelbar / durch die Bischöfliche Weyhe und Ordination empfangen haben; Kraft dessen sie dir deine Sünden an statt Gottes vergeben / und also den Himmel aufschliessen können; welches keine andere als allein die Römisch-Catholische Religion seyn kan / dan in keiner andern / als allein in dieser können die Geistliche und Priester Gottes ihren Beruf und geistlichen Gewalt bis auf die heilige Apostel und Christum hinaus probiren und erweisen.

Simson. Der Traum ist mir jetzt völlig / und zwar treflich wohl ausgelegt. Aber zur Aenderung

der

der Religion / wie du selbst wohl weist Hiob / gehört ein grosse Resolution. Wir wollen zuvor sehen / wie es mit dem dritten Theil unsers Catechismi / von der Danckbarkeit bestellt ist. Und das ist eben die Ursach / daß ich mehr als um ein gantze Stund früher kommen bin / damit wir / wans dir beliebig ist / selbige noch vor dem Mittag-Essen durchgehen; dan bey dem Tisch möchte sichs vielleicht nicht wohl schicken / die Fragen aus dem Catechismo heraus zu lesen / und die Zeit mit Discurriren zuzubringen.

Hiob. Dein Eifer gefallt mir Simson / ich halte auch es seye besser / daß wir unsern Discurs zuvor führen / wir können darnach desto ruhiger zu Mittag essen / und schmeckt uns auch der Trunck besser darauf. So lese dan her / was sagt unser Catechismus von der Danckbarkeit? Simson.

# Der dritte Theil
## Von der Danckbarkeit.

Die Danckbarkeit bestehet erstlich in der wahren Bekehrung / und einem Gottseligen Wandel nach den zehen Gebotten. Zum andern in der wahren Anbetung Gottes / und Glaubigen Gebet nach Anleitung des Gebets des HErrns.

### Die sechs und achtzigste Frag.

Dieweil wir dan aus unserm Elend ohne alle unser Verdienst aus Gnaden durch Christum erlöset sind. Warum sollen wir gute Werck thun?

Antwort. Darum / daß Christus nachdem

er uns mit seinem Blut erkauft hat / uns auch durch seinen H. Geist erneuert zu seinem Ebenbild : daß wir mit unserem ganzen Leben uns danckbar gegen GOtt für seine Wohlthaten erzeigen / und er durch uns gepriesen werde ; darnach auch / daß wir bey uns selbst unsers Glaubens aus seinen Früchten gewiß seyn / und mit unserm Gottseligen Wandel unsern Nächsten auch Christo gewinnen.

Hiob. Das geht schon wider gut an Simson. Betrachte nur die Ursachen / warum wir gute Wercke thun sollen / so wirst du sehen / daß alles wider kreutzweis gegen und unter einander lauffe.

Simson. Welches seynd dan die Ursachen?

Hiob. Sie seynd ja in dieser Antwort klar nacheinander enthalten. Die erste Ursach / nemlich / daß wir Guts thun sollen / ist diese : Weil uns Christus / nachdem er uns mit seinem Blut erkauft hat / uns auch durch seinen heiligen Geist erneuert zu seinem Ebenbild. Ist dan das wahr Simson / daß uns Christus zu seinem Ebenbild erneueret, seynd wir Reformirte dan das Ebenbild Christ / oder können wir dasselbige seyn nach unserer Lehr des Catechismi ?

Simson. Warum dan das nicht ?

Hiob. Es ist zum Exempel ein Magd / Simson / die kehrt die Stuben aus / ist aber zu Faul daß sie den Unraht hinaus tragt / sondern kehrt denselben hinder die Thür zusammen auf einen Hauffen / und stellt den Besem darvor. Jetzt ist die Frag / ist der auf einen Hauffen zusammen gekehrte Unraht ein Ebenbild des Besems / von welchem derselbe zugedeckt wird?

Simo-

Simson. Du bringst entsetzliche Casus vor Hiob. Wie kan der Unraht ein Ebenbild des Besems seyn?

Hiob. Mein Zweifel ist eben daher / weil der Unraht von dem Besen bedeckt wird;

Simson. Was thut das Bedecken darzu/ der Unraht ist / und bleibt Unraht / und der Besem ist / und bleibt ein Besem.

Hiob. Jetzt gebe acht Simson. Nach der 5ten Frag unsers Catechismi seynd wir / so lang wir auf der Welt leben / von Natur geneigt GOtt und unsern Nächsten zu hassen. Nach der 8ten Frag seynd wir gantz und gar untüchtig zu allem Guten/ und geneigt zu allem Bösen. Nach dem Beweis der 5ten Frag können wir so wenig Guts thun/ als ein Mohr seine Haut wandeln / und ein Pardel seine Flecken auswaschen kan. Nach der 62sten Frag seynd auch unsere beste Wercke in diesem Leben alle unvollkommen und mit Sünden befleckt/ nach dem Beweis dieser Frag ist alle unsere Gerechtigkeit vor den Augen Gottes / wie ein unflätiges Kleid. Ist das nicht allerhand sauberer Quarck untereinander?

Simson. Ja / man könte ein grosses Feld darmit düngen.

Hiob. Diesen Unflaht miteinander bedeckt Christus mit seiner Unschuld und vollkommenen Heiligkeit vor den Augen GOttes nach der 36sten Frag unsers Catechismi. Soll dan der unter dieser Gerechtigkeit Christi verborgene und zugedeckte Unflat ein Ebenbild des unendlich heiligen und vollkommenen Sohns Gottes seyn? kanst du dir dieses als ein vernünftiger Meensch/ geschweige/ als in Christ einbilden/ Simson?

Sim-

Simson. Behüte mich GOtt/ nein: ich müste mich förchten/ die Erde möchte sich aufthun/ und mich lebendig verschlingen/ wan ich dieses sagen solte.

Hiob. Wie erneuert uns dan Christus durch seinen heiligen Geist zu seinem Ebenbild/ da wir die gantze Zeit unsers Lebens auf besagte Weis sein Ebenbild nicht seyn können?

Simson. Ich glaub/ unser Catechismus muß dahin verstanden werden/ daß uns Christus alsdan zu seinem Ebenbild allererst erneuere/ wan wir durch den Tod diesem zeitlichen Leben/ und mithin denen Sünden absterben.

Hiob. Nein Simson. Unser Catechismus gibt ja dieses vor eine Ursach/ daß wir GOtt in unserem Leben sollen darvor danckbar seyn/ weil er uns zu seinem Ebenbild erneuert/ so muß er es ja also verstehen/ daß Christus dieses noch bey unseren Lebzeiten/ und nicht erst nach unserem Tod thue.

Simson. Es ist wahr/ es kan nicht wohl anderst verstanden werden.

Hiob. So supponirt dan unser Catechismus/ daß wir bey unseren Lebzeiten ein Ebenbild Christi seyn können?

Simson. Es muß folgen/ sonst würde er uns nicht darfür zur Danckbarkeit ermahnen.

Hiob. Wan wir aber ein Ebenbild Christi seyn sollen/ so müssen wir gerecht und heilig seyn: gelt Simson?

Simson. Das bringt die Christliche Vernunft mit sich.

Hiob. Nun dan/ nach der angezogenen Lehr unsers

unsers Catechismi können wir in unserm gantzen Leben nicht anderst gerecht und heilig seyn / als daß unser Unflat und Sünden mit der Gerechtigkeit und Heiligkeit Christi zugedeckt seynd: so muß dan unser Catechismus darvor halten / daß dieser durch die Gerechtigkeit Christi bedeckter Unflat ein Ebenbild Christi seye.

Simson. Der Schluß ist gut / aber die Lehr ist Gotteslästerlich.

Hiob. So siehest du dan handgreiflich / Simson / daß aus der ersten Ursach / welche uns nach der Lehr unsers Catechismi zur Danckbarkein antreiben soll / nach unserer eignen Lehr ein schwere Gottslästerung folge; oder aber daß es nicht wahr seye / daß wir zu einem Ebenbild Gottes in diesem Leben können erneuert werden / und daß also die erste Ursach unserer Danckbarkeit falsch und umsonst gesetzt seye.

Simson. Geht es mit denen anderen Ursachen auch also zu?

Hiob. Nicht viel besser Simson. Die zweyte Ursach / warum wir gute Wercke thun sollen / ist / daß wir mit unserem gantzen Leben uns danckbar gegen GOtt für seine Wohlthaten erzeigen / und er durch uns gepriesen werde.

Simson. An dieser Ursach wüste ich doch nichts auszusetzen / Hiob.

Hiob. Reflectire dich / Simson / auf den Discurs / den wir über die 64ste Fraz unsers Catechismi von denen guten Wercken / als denen Früchten unserer Danckbarkeit gegen GOtt / geführt haben: so wirst du gleich sehen / was an dieser

Ursach

Urſach unſerer Lehr nach auszuſetzen iſt. Dan wan das wahr iſt / daß unſere beſte Wercke in dieſem Leben alle unvollkommen / mit Sünden befleckt / und wie ein unflätiges Kleid vor denen Augen Gottes ſeynd / ſo beſchimpfen wir die allerhöchſte Majeſtät Gottes viel mehr mit unſerer Danckbarkeit / als daß wir derſelbigen gefallen ſolten.

Simſon. Ja ja / es fallt mir ein Hiob / ich muß dir Recht geben.

Hiob. Die dritte Urſach / daß wir gute Wercke thun ſollen iſt / daß wir bey uns ſelbſt unſeres Glaubens aus ſeinen Früchten gewiß ſeynd.

Simſon. Das iſt wahr / der Glaub muß ſich in denen Wercken zeigen.

Hiob. Unſerer thuts auch / Simſon / und zeigt aus unſeren guten Wercken / daß er nicht ein Pfeife Taback wehrt iſt.

Simſon. Wieſo / Hiob?

Hiob. Gebe acht. Nach unſerm Catechiſmo ſeynd die gute Wercke Früchte unſers Glaubens. Nicht wahr?

Simſon. Nicht allein nach unſerm Catechiſmo / ſondern nach der Schrift ſelbſten. Sagt nicht der HErr Chriſtus Matth. 7/ 16. 17. 18. 19. von denen falſchen Propheten: An ihren Früchten ſolt ihr ſie erkennen. Kan man auch Weintrauben ſammlen von denen Dörnern / oder Feigen von den Diſteln? Alſo bringt ein jeglicher guter Baum gute Früchte / aber ein böſer Baum bringt böſe Früchte. Ein guter Baum kan nicht böſe Früchte bringen / und ein böſer Baum kan nicht gute Früchte bringen. Ein jeglicher Baum

der nicht gute Früchte bringt / wird ausgehauen und ins Feuer geworfen werden.

Hiob. Wohl Simson. Hieraus mache ich folgende Schluß-Rede: mercke auf: ein guter Baum kan nicht böse Früchte bringen / nun aber unser Glaub bringt / unserer eigenen Lehr nach / böse Früchte; so kan dan unser Glaub / unserer eigenen Lehr nach / kein guter Baum seyn: den Nachsatz erweise ich also: Unsere gute Wercke seynd Früchte unsers Glaubens; nun aber seynd unsere gute Wercke / unserer eigenen Lehr nach bös / so bringt dan unser Glaub unserer eignen Lehr nach böse Früchte: den Nachsatz dieser Schluß-Rede erweise ich weiter also: dasjenige ist bös / was mit Sünden befleckt / und vor denen Augen Gottes wie ein unflätiges Kleid ist; Nun aber unsere gute Wercke / seynd unserer eigenen Lehr nach mit Sünden befleckt / und vor denen Augen Gottes wie ein unflätiges Kleid; so seynd dan unsere gute Wercke / unserer eigenen Lehr nach bös. Jetzt nehme wider alles zusammen: wan unsere gute Wercke bös seynd / so können sie keine gute Früchte seyn; seynd es keine gute Früchte / so kan der Baum / woran sie wachsen / nach denen Worten Christi / auch unmöglich gut seyn; nun aber der Baum / aus welchem unsere gute Wercke heraus wachsen / ist unser Glaub / so kan dan unser Glaub unmöglich gut oder etwas nutz seyn. Siehest du Simson / wie schön sich unser Glaub aus unseren Wercken zeigt; wir können daraus / wie unser Catechismus sagt / unsers Glaubens gewiß seyn / und nur gar zu gewiß / daß er nicht einen Heller wehrt ist / sondern nach den Worten Christi einmal muß ausgehauen und ins Feuer gewor-

Christi ein

sen werden. Wie wird es darnach uns gehen/ wan wir so vest daran hangen bleiben?

Simson. Wir müssen/ dencke ich wohl/ sehen/ daß wir uns bey Zeiten darvon los machen. So hätte ich mirs meine Lebtage nicht eingebildet.

Hiob. Die vierte Ursach/ daß wir gute Wercke thun sollen/ ist/ Daß wir mit unserem Gottseligen Wandel unseren Nächsten auch Christo gewinnen. Was halte st du von dieser Ursach/ Simson?

Simson. Das gute Exempel/ durch welches einer den anderen in dem HErrn erbauet/ist ja nicht zu verwerfen.

Hiob. Du sagst recht/ das gute Exempel. Unsere Wercke aber/ durch welche wir anderen sollen ein gutes Exempel geben/ seynd ja pur lauter Gleisnerische Wercke/ nach unserer eignen Lehr; dan sie gleißen und scheinen nur auswendig/ inwendig aber und an sich selbst seynd sie alle mit Sünden befleckt/ und vor GOtt/ wie ein unflätiges Kleid. Wie können wir durch solchen Unflat und Garstereyen unseren Nächsten Christo gewinnen/ Simson?

Simson. Auf diese Weis/ wie du sagst/ und unsere Lehr ausweiset/ können wir zwar andere Leute durch unsere Schein-Tugenden verblenden/ und auch zu Gleisnern machen/ wie wir seynd; aber Christo keinen einigen Menschen gewinnen.

Hiob. Noch mehr/ Simson/ auf diese Weis zeigen wir mit der That/ was wir in unserer 5ten Frag lehren/ nemlich/ daß wir von Natur geneigt seyn unseren Nächsten zu hassen. Dan wie können wir ihn mehr hassen/ als wan wir uns

befleissen denselbigen durch unsere mit Sünden besudelte Schein-Werck und gleißnerische Heiligkeit einem so bösen Baum / wie unser Glaub unserer eigenen Lehr nach ist / einzupflantzen / oder in demselbigen zu erhalten / mit welchem sie nohtwendiger Weis / wan sie sich nicht darvon abthun / müssen nach den Worten Christi abgehauen / und in das Höllische Feuer geworfen werden. Siehst du Simson / wie sich unser Catechismus schon wider in der ersten Frag seines dritten Theils von der Danckbarkeit / verhauen hat. Lese jetzt weiter.

Simson.

## Die sieben und achtzigste Frag.

### Können dan die nicht selig werden / die sich von ihrem undanckbaren / unbußfertigen Wandel zu GOtt nicht bekehren?

Antwort. Keines wegs; dan wie die Schrift sagt: kein Unkeuscher Abgöttischer / Ehebrecher / Dieb / Geitziger / Trunckenbold / Lästerer / Rauber und dergleichen / wird das Reich Gottes ererben.

Hiob. O wehe Simson! wir seynd miteinander ewig verlohren!

Simson. Da soll uns der allmächtige GOtt darvor behüten!

Hiob. Wan unsere reformirte Lehr wahr ist / so ist es nicht anderst / und kan nicht anderst seyn. Müssen wir dan nicht nach unserer 60sten Frag selbst bekennen / daß wir gegen alle Gebott Gottes schwerlich gesündigt / und derer nie keines gehalten haben / auch keines halten können zum wenigsten

ſten innerlich / wie unſere Lehrer zu ſagen pflegen. Weil dan der allmächtige GOtt den Menſchen nicht nur nach dem Aeuſſerlichen / ſondern auch und noch viel mehr nach dem Innerlichen richtet und urtheilet / ſo ſeynd wir ja vor denen Augen Gottes / ſolche unkeuſche / abgöttiſche / ehebrecheriſche / diebiſche Leute / ſolche Geitzhälſe / Trunckenbolde / Läſterer / Rauber und dergleichen / denen unſer Catechiſmus mit Paulo 1 Cor. 6 / 9. 10. das Reich Gottes abſpricht.

Simſon. Darum ſagt unſer Catechiſmus in dieſer 87ſten Frag / daß wir uns von dieſem unbußfertigen Wandel zu GOtt bekehren müſſen / wan wir wollen ſelig werden.

Hiob. Bekehre du dich ein weil Simſon; ſagt nicht unſer Catechiſmus / dieſes ſeye unmöglich / und ziehet den Beweis an aus Jerem. 13 / 23 **Kan auch ein Mohr ſeine Haut wandlen / oder ein Pardel ſeine Flecken? ſo könnet ihr auch Guts thun / weil ihr des Böſen gewohnt ſeyt.** Woraus ich alſo ſchlieſſe: keiner kan ſelig werden / der ſich von ſeinem unbußfertigen Wandel zu GOTT nicht bekehret / nach dieſer 87ſten Frag. Nun aber keiner aus uns Reformirten kan ſich von ſeinem unbußfertigen Wandel zu GOtt bekehren / nach der 5ten Frag: ſo kan folglich widerum nach dieſer 87ſten Frag keiner aus uns Reformirten ſelig werden. Jetzt rahte du Simſon / wo wir nach unſerem Tod hin müſſen.

Simſon. Meine Lebtage will ich keinem Catholiſchen mehr vor übel nehmen / wan er uns Reformirten die Seligkeit abſpricht; indem uns unſere Lehr ſelbſten in Grund und Boden hinein ver-

dammt. Das ist ein abscheuliche Religion!

Hiob. Lese nur fort.

Simson.

## Die acht und achtzigste Frag.

### In wie viel Stücken besteht die wahrhaftige Buß / oder Bekehrung der Menschen?

Antwort. In zweyen Stücken: in Absterbung des alten / auferstehung des neuen Menschen.

Hiob. Diese Frag und Antwort bekräftiget aus dem Fundament / daß keiner aus uns Reformirten sich zu GOtt bekehren könne: dan die zu dem Beweis beygesetzte Glossa lautet also: Der alte Mensch ist nichts anderst als die böse verderbte sündliche Art / und Natur / so allen Menschen von Adam angebohren. Der neue Mensch ist die Verneuerung unsers Verstands / Hertzens / und Willens zu Gottes Ebenbild. Nun aber kan ein Reformirter diese sündliche böse verderbte Natur so wenig ablegen / als ein Mohr seine Haut / und ein Pardel seine Flecken wandlen kan; Item, kein einiger Reformirter / wan er bey seiner Lehr bleiben / und nach derselben reden will / kan ohne Gotteslästerung sagen / daß er nach dem Ebenbild Gottes könne verneuert werden / wie aus unserm kurtz zuvor geführten Discurs über die 86ste Frag klar ist erwiesen worden; so ist dan Fundamental gut bekräftiget / daß keiner aus aus Reformirten sich zu GOtt bekehren kan. Lese nur weiter.

Simson.

Die

## Die neun und achtzigste Frag.

### Was ist die Absterbung des alten Menschen?

Antwort. Ihm die Sünde von Hertzen lassen leid seyn / und dieselbe je länger je mehr hassen und fliehen.

Hiob. Lese die folgende Frag darauf / dan diese gehören wider beyde zusammen.

Simson.

## Die neunzigste Frag.

### Was ist die Auferstehung des neuen Menschen?

Antwort. Hertzigliche Freud in GOTT durch Christum / und Lust und Lieb haben / nach dem Willen Gottes in allen guten Wercken zu leben.

Hiob. Durch diese zwey Fragen und Antworten / wird widerum kräftig probirt / daß keiner aus uns Reformirten sich zu Gott bekehren könne.

Simson. Warum Hiob? wir können uns ja die Sünden lassen leid seynd / wir können dieselbige hassen und fliehen; hergegen können wir ja uns auch in GOtt durch Christum erfreuen / und verlangen fromm zu leben.

Hiob. Keines aus allen diesen Stücken können wir / wann wir bey unserer reformirten Lehr bleiben wollen. Dan erstlich Simson / kanst du dir von Hertzen lassen leid seyn / daß du nicht König in Spanien bist?

Simson. Närrisch; wie kan ich mir dan dieses lassen leid seyn zum wenigsten vernünftiger

Weis? Ich kan ja kein König in Spanien werden. Ja wan ich aus Königlichem spanischen Geblüt entsprossen/oder sonst Recht zur spanischen Kron hätte/und dieses Recht zur Kron Muhtwillig verschertzt hätte / alsdan könte ich mir diesen Fehler vernünftiger Weis lassen leid seyn. Was aber in meinen Kräften nicht steht/das kan ich nicht bereuen / daß ichs nicht habe.

Hiob. Kanst du dan die Sünden meiden/ Simson?

Simson. Nach unserer Lehr nicht / dan nach unserer Lehr ist der Mensch nicht gebohren/ der die Gebott Gottes halten kan / kan ich sie aber nicht halten / so muß ich ja sündigen?

Hiob. Weil es dan in deinem Gewalt nicht steht / dich von deinen Sünden zu enthalten / wie kanst du dan hertzliche Reu und Leid darüber tragen? wahrhaftig eben so wenig / als daß du kein König in Spanien bist. Zweytens / kanst du dan die Sünden je länger je mehr hassen und fliehen?

Simson. Warum das nicht / mit der Gnad GOttes.

Hiob. Das ist Catholisch geredt / antwort du mir nach unserer reformirten Lehr.

Simson. Nach unserer Lehr muß ich täglich sündigen.

Hiob. Wie fliehest du dan die Sünden / wan du täglich darinn fallen must Simson?

Simson. Ich sehe wider / es thut kein gut/ was ich antworte.

Hiob. Drittens / können wir Reformirte ein hertzliche Freud in GOtt haben?

Simson. Wir wären ja keine Christen / wan wir das nicht thäten.

Hiob.

Hiob. Seynd wir dan nicht nach unserer Lehr von Natur geneigt GOtt zu hassen? Und wie kan ich ein hertzliche Freud haben in derjenigen Sach/ welche ich von Natur geneigt bin zu hassen? absonderlich wan ich dieser Neigung meiner Natur nicht widerstreben kan? wie wir Reformirte dieser Neigung/ nach unserer Lehr nicht widerstreben können?

Simson. Es ist wahr/ wir haben halt eine in allen Stücken sich selbst widersprechende Lehr.

Hiob. Letztlich Simson/ kanst du Lust und Lieb haben nach dem Willen Gottes in allen guten Wercken zu leben?

Simson. Ich mercke es wohl/ nach unserer Lehr kan ichs auch nicht/ zum wenigsten vernünftiger Weis/ dan so wenig ich vernünftiger Weis Lust und Lieb haben kan König in Spanien zu werden/ weil mir dieses unmöglich ist/ so wenig kan ich auch Lust und Lieb haben nach dem Willen Gottes in allen guten Wercken zu leben/ weil mir dieses nach unserer Lehr ebenfalls unmöglich ist. Ja wan ich auch schon Lust und Lieb haben könte nach allen guten Wercken zu leben; so wäre das unserer Lehr nach ein böser und verdammlicher Lust.

Hiob. Warum Simson?

Simson. Seynd dan nicht alle auch unsere beste Wercke in diesem Leben mit Sünden befleckt/ und vor den Augen Gottes nach unserer Lehr wie ein unflätiges Kleid? Wäre das nicht ein schöne Lust/ wan ich mit gröster Begierd in lauter besudelten unflätigen Kleidern dem grossen GOtt aufwarten/ und so zu sagen/ Galla machen wolte?

Hiob. Es ist wahr Simson/ du hast Recht:

ich hätte schier selbst an diese Unfläterey nicht gedacht. So siehest du ja / daß wir Reformirte nach unserer eigenen Lehr / weder dem alten Menschen absterben / weder zu einem Neuen auferstehen können / und weil dan nach unserer Lehr in dieser Absterbung des alten / und Auferstehung des neuen Menschen die Bekehrung zu GOtt besteht / so können wir uns dan zu GOtt nicht bekehren / und folglich nach der 87sten Frag nicht selig werden. Lese jetzt fort. Simson.

## Die ein und neunzigste Frag.

### Welches sind aber gute Wercke?

Antwort. Allein die aus wahrem Glauben nach dem Gesatz Gottes ihm zu Ehren geschehen: und nit die auf unser Gutdünckē / oder Menschen / Satzung gegründet sind.

Hiob. Auf diese Weis können wir Reformirte gar kein einiges gutes Werck thun / glaubst du das Simson?

Simson. Ich muß zuvor den Beweis hören.

Hiob. Was meinest du / ist das ein gutes Werck / den Sonntag feyeren?

Simson. Warum nicht? Es ist ja der Tag des HErrn.

Hiob. Worauf gründet sich dan die Feyerung des Sonntags? Auf das Gesatz Gottes nicht / dan das Gesatz Gottes befihlt nicht den Sonntag / sondern den Sabbath oder Sambstag zu heiligen. Wie es dan die Juden noch thun.

Simson. Der Sonntag ist halt an statt des Sabbaths eingesetzt worden / weil Christus an einem Sonntag ist auferstanden.

Hiob. Wer hat dan den Sonntag eingesetzt / dan

dan in der Bibel ſtehet kein Wort davon?

Simſon. Die heilige Apoſtel/ wie man ſagt.

Hiob. Seynd dan die Apoſtel nicht Menſchen geweſen?

Simſon. Was ſonſt anderſt?

Hiob. So gründet ſich dan die Heiligung des Sonntags auf eine Menſchenſatzung. Nun aber was auf Menſchen-ſatzung gegründet iſt / iſt kein gutes Werck nach unſerer Lehr; ſo iſt dan die Heiligung des Sonntags kein gutes Werck nach unſerer Lehr. Weiter Simſon / es iſt heut der erſte Mittwoch im Monat / und alſo nach unſerer Gewohnheit ein ſpecial Bettag. Künftigen Soñtag über vierzehen Täge fallt auch ein der groſſe Buß- Faſt- und Bet-Tag / welchen wir Reformirte Jährlich zu halten / an demſelbigen die meiſte Zeit in der Kirchen zu ſitzen / und keinen Biſſen bis auf den Abend zu eſſen pflegen. Seynd dieſes gute Wercke / wan wir es halten?

Simſon. Ich halte es darfür / dan GOtt hat ja befohlen zu Beten / zu Faſten / und Buß zu thun.

Hiob. Das iſt wahr Simſon / GOtt hat insgemein dieſes befohlen; aber daß wir heut den Mittwoch ſollen in die Kirch gehen / Beten und Predig hören / und daß wir bis Sonntag über 14. Täge Faſten ſollen / hat das GOtt auch befohlen?

Simſon. Nein / ſo viel ich weiß / ſo haben unſere geiſtliche Kirchen-Vorſteher dieſe Täge darzu geſetzt und beſtimmet.

Hiob. Seynd dan unſere Kirchen Vorſteher keine Menſchen?

Sim-

Simson. O GOtt! sie haben nur gar zu viel Menschliches an sich

Hiob. So kan dan unser Mittwochs Kirchen-Gehen / und unser Fasten an unserem langen Tag nach unserer Lehr keine gute Wercke seyn / dan sie seynd auf Menschensatzungen gegründet.

Simson. Es ist wahr Hiob. Es solte ein jeglicher vor sich selbsten / und nach seiner Gelegenheit Beten / Fasten / und Buß thun; weil dieses von GOtt befohlen ist.

Hiob. Das thut wider nicht gut / es käme ja darnach auf unser Gutdüncken an / wan es uns gelegen wäre; diejenige Wercke aber / welche sich auf unser Gutdüncken gründen / seynd ja nach unserer Lehr / keine gute Wercke.

Simson. So seynd das zum wenigsten gute Wercke / wan wir die Gebott Gottes halten.

Hiob. Du machst mich schier lachen; können wir dan die Gebott Gottes halten nach unserer Lehr?

Simson. Es ist wahr / ich hab schier nicht daran gedacht.

Hiob. Gesetzt auch Simson / wir könten es; so wäre doch das Gebott-Gottes-Halten bey uns Reformirten kein gutes Werck.

Simson. Warum?

Hiob. Darum; weil es nicht aus wahrem Glauben geschähe / welches doch unser Catechismus erfordert / und klar beweiset aus Hebr 11/5. Unmöglich ist es / ohne Glauben GOtt gefallen. Aus unseren bishero geführten Discursen aber must du ja selbsten gestehen / es seye handgreiflich / daß wir den rechten Glauben nicht haben kön-

können; weil sich der unserige fast in allen Stücken widerspricht / welches nicht seyn könte / wan er der wahre Glauben wäre; dan die Wahrheit widerspricht sich selbsten in keinem Stück.

Simson. Noch eins fallt mir darzu ein / Hiob: gesetzt unser Glaub wäre wahr / so wäre dan auch wahr / daß unsere Wercke in diesem Leben alle unvollkommen / und mit Sünden befleckt wären: dan unser Glaub lehrt dieses in der 62sten Frag. Nun aber was mit Sünden befleckt ist / kan nicht gut seyn / so könten wir dan auch / wan wir schon einen wahren Glauben hätten / dannoch kein einiges gutes Werck thun. Wir arme Reformirte sitzen halt mit unserer Lehr überall mitten darein / wir mögens machen wie wir wollen.

Hiob. Du hast dieses sehr wohl darzu angemerckt Simson. Was hilft es aber / unser Catechisinus meint doch / er habe Recht. Lese nur weiter. Simson.

## Die zwey und neunzigste Frag

### Wie lautet das Gesätz des HErrn?

Antwort. GOtt redet alle diese Wort: Ich bin der HErr dein GOtt ꝛc.

Hiob. Es ist gnug / das wissen wir schon. Lese die folgende Frag.

Simson.

## Die drey und neunzigste Frag.

### Wie werden diese Gebott abgetheilt?

Antwort. In zwo Tafeln: dan die erste in vier Gebotten lehret / wie wir uns gegen GOtt sollen halten: die andere in sechs Gebotten / was wir unserem Nächsten schuldig seyen.

Hiob.

Hiob. Aber nach unserer Lehr können wir es nicht / gelt Simson? lese fort.

Simson.

## Die vier und neunzigste Frag. Was erfordert der HErr im ersten Gebott?

**Antwort. Daß ich bey Verlierung meiner Seelen Heil und Seeligkeit alle Abgötterey / Zauberey / aberglaubische Segen / Anrufung der Heiligen / oder anderer Creaturen meiden und fliehen soll; und den einigen wahren GOtt recht erkennen / ihm allein vertrauen / in aller Demuht und Gedult von ihm allein alles Guts gewarten / und ihn von gantzen Hertzen lieben / förchten / ehren; also / daß ich ehe alle Creaturen übergebe / dan ich im gerinsten wider seinen Willen thue.**

Hiob. O GOtt! Simson / wie versündigen wir Reformirte uns gegen dieses erste Gebott erschrecklich!

Simson. In was dan Hiob?

Hiob. Wir rufen die Creaturen an / und zwar abscheuliche Creaturen rufen wir an / solche Creaturen / die GOtt nohtwendiger Weis wegen ihrer Bosheit hassen muß / solche nichtswürdige Creaturen rufen wir an um ihr Gebett / wir halten dieselbige für Fürbitter bey GOtt für uns.

Simson. Was seynd dan das für Creaturen / die du so schön beschreibest?

Hiob. Das seynd wir Reformirte / und unsere Prediger / seynd wir dan nicht abscheuliche Creaturen

Creaturen vor den Augen Gottes / dan wan unſere beſte Wercke vor GOtt ſeynd / wie ein unflätiges Kleid / wie unſer 62ſte Frag lehrt / was werden erſt unſere Sünden / mit welchen wir alle Gebott Gottes ſchwerlich übertretten / und von Natur geneigt ſeynd GOtt und unſern Nächſten zu haſſen für ein erſchrecklicher Greuel ſeyn?

Simſon. Wan unſere Lehr wahr iſt / ſo ſeynd wir / leider! um kein Härlein beſſer / als du uns beſchrieben haſt Hiob.

Hiob. Rufen oder ſprechen wir dan nicht einander um das Gebet an? laſſen wir nicht das gemeine Gebet in der Kirchen verkündigen? halten wir nicht unſere Prediger für treue Fürbitter bey GOtt / wie ſie ſich auch ſelbſten als ſolche in ihren Briefen unterſchreiben? dencke einmal Simſon / ſolche abſcheuliche Creaturen rufen wir an. Wir ſetzen an denen Catholiſchen aus / daß ſie die Heilige um ihr Gebet / und Fürbitt anrufen. Die Heilige / welche ſeynd Freunde und auserwehlte Gottes / welche nicht ſündigen können / ſondern GOtt auf das vollkommenſte lieben / und in Ewigkeit lieben werden. Die Heilige / von welchen GOtt ſelbſten bezeugt Luc. 12. daß er ſie ehre / daß er ſie laſſe zu Tiſch ſitzen / daß er ſich aufſchürtze / vor ihnen hergehe / und ihnen diene in ſeinem Reich / daß er ſie ſeiner eigenen unendlichen Freud theilhaftig mache Matth. 25. dieſe ſo edle / und GOtt ſo angenehme Freunde um ihr Gebet anrufen / iſt / nach unſerer Lehr / bey Verlierung unſerer Seelen Heil und Seligkeit verbotten / und einer Abgötterey gleich geachtet / und wir rufen ſolche Unfläter an. Heißt das nicht wohl / oder kan man uns

nicht

nicht billig sagen/ was Christus Luc. 6/ 42. gesagt: Du Gleisner / ziehe zuvor den Balcken aus deinem Aug / und alsdan sehe / daß du den Splitter aus deines Bruders Aug ziehest.

Simson. Ich weiß nicht / was ich sagen soll/ es ist alles die gründliche Wahrheit. Ich hab allzeit gemeint/ wan wir eins aus allen zehen Gebotten Gottes halten könten / so wäre es das erste Gebott ; nun sehe ich / daß wir erschrecklich dargegen fehlen / nach unserer Lehr.

Hiob. Und zwar nicht allein / was die Anrufung der Creaturen angeht / sondern noch viel mehr.

Simson. Wie dan noch mehr?

Hiob. Wir erkennen den einigen wahren GOtt nicht recht.

Simson. Da redest du zu viel Hiob / wie wilst du es probiren?

Hiob. Wir erkennen/ nach unserer Lehr/ einen solchen GOtt / welcher durch seine Prædestination die meiste Menschen zu der ewigen Verdammnuß erschaffet / und mit Gewalt in die Höll zwinget/ in dem er ihnen bey Straf ihrer Verdammnuß solche Gebott zu halten auferlegt / die sie unmöglich halten können. Wir erkennen einen solchen GOtt / der sich zwar für unsern Erlöser ausgibt/ in der That aber uns nicht erlöset hat/ indem wir nach wie vor in unsern Sünden stecken / folglich Sclaven des Satans und schuldig des ewigen Tods allzeit bleiben müssen. Wir erkennen einen solchen GOtt : welcher sein Versprechen nicht gehalten / daß er bey seiner Kirchen ewig bleiben/ und sie alle Wahrheit lehren wolle / und dannoch nach

so kur-

ſo kurtzer Zeit von ihr gewichen iſt / und dieſelbige in allerhand Aberglauben / Jrrtum und Abgötterey hat fallen laſſen ; wie wir dieſes aus unſeren bishero geführten Diſcurſen augenſcheinlich/nach unſerer Lehr / geſtehen müſſen / heißt dan das den wahren GOtt recht erkennen/ Simſon?

Simſon. Wan unſere Lehr wahr iſt / ſo kan ſichs nicht fehlen / wir erkennen den einigen wahren GOtt nicht recht.

Hiob. Weiter Simſon / wir lieben / ehren/ förchten GOTT nicht / wir leben nicht in allen Stücken nach ſeinem Willen; weil wir dieſes nach unſerer Lehr alles nicht thun können.

Simſon. Wir ſeynd halt ſaubere Chriſten/ daß GOtt erbarm!

Hiob. Leſe nur weiter.

Simſon.

## Die fünf und neunzigſte Frag.

### Was iſt Abgötterey?

**Antwort. An ſtatt des einigen wahren Gottes / der ſich in ſeinem Wort hat geoffenbahret / oder neben demſelben etwas anderes dichten / oder haben / darauf der Menſch ſein Vertrauen ſetzt.**

Hiob. Was dieſes Gebott angeht / halten wir uns wider ſehr wohl Simſon / aber hinder ſich hinaus.

Simſon. Wir werden ja hoffentlich keine Abgötterer ſeyn / Hiob?

Hiob. Nach unſerer eigenen Lehr / kan man uns augenſcheinlich erweiſen / daß wir nit geringe ſondern groſſe und erſchröckliche Abgötterer ſeynd.

Capitel. Wie der edel vnd vnerschrocken Held Theuerdanck

Nach dem Theuerdanck sich in Burgundi gethon hett / vnd sich
Maximilian vnd Maria / Herr vnd Frawe des Landts / mit
jm in Ehlichen Standt begeben hetten / Da ward Theuerdanck
jnnen / das sich die Frantzoisch Kron / vnd jr Anhang / vnderstunden
jn Burgundi zu dringen / Dann sie vermeinten / das Land
were jetzt in Theuerdancks Gewalt / vnd nit in Maximilians /
Dann Theuerdanck hett sich vnderstanden / das Land mit Gewalt
zu jm zu bringen / Darumb sie jn jetzt vermeinten zu vberziehen /
Dann sie wolten jn nit jnn Ruw lassen / Dann sie wolten jn
gern vertreiben / Dann sie hetten jn gern nit jnn dem Land /
Dann sie wolten das Land gern jnn jrer Gewalt haben / Dann
sie hetten jr Hertz vnd Gemüt gern darzu gesetzt / Dann sie
wolten das Land gern jnn jrer Gewalt haben / Dann sie hetten
jr Hertz vnd Gemüt gern darzu gesetzt / Dann sie wolten das
Land gern jnn jrer Gewalt haben / Dann sie hetten jr Hertz
vnd Gemüt gern darzu gesetzt / Dann sie wolten das Land gern
jnn jrer Gewalt haben / Dann sie hetten jr Hertz vnd Gemüt
gern darzu gesetzt / Dann sie wolten das Land gern jnn jrer
Gewalt haben / Dann sie hetten jr Hertz vnd Gemüt gern darzu
gesetzt / Dann sie wolten das Land gern jnn jrer Gewalt haben /
Dann sie hetten jr Hertz vnd Gemüt gern darzu gesetzt / Dann
sie wolten das Land gern jnn jrer Gewalt haben / Dann sie
hetten jr Hertz vnd Gemüt gern darzu gesetzt / Dann sie wolten
das

Hexerey / die sie mit sich selbst / oder mit andern Hexen
begangen haben / gestehen / und bekennen / so ist
Peinliche Frage / ob sie auch Kinder getödtet / ihnen
Schaden zugefügt / oder andere Laster begangen /
nicht vonnöthen / sondern sie sind alsbald / ohne
Peinliche Frage / zu Recht zu richten / und vom
Leben zum Tode zu bringen / wie sie es verdienet
haben. Wann sie aber nicht gestehen / sondern
leugnen / und man ihnen doch solche Hexerey
mit Warheit / und gnugsamen Anzeigungen /
wie oben gemeldet / zumessen kan / so ist Peinliche
Frage / ob sie auch Kinder getödtet / ihnen Scha-
den zugefügt / oder andere Laster begangen / nicht
vonnöthen / sondern sie sind alsbald / ohne Pein-
liche Frage / zu Recht zu richten / und vom Leben
zum Tode zu bringen / wie sie es verdienet haben.
Wann sie aber nicht gestehen / sondern leugnen /
und man ihnen doch solche Hexerey mit Warheit /
und gnugsamen Anzeigungen / wie oben gemeldet /
zumessen kan / so ist Peinliche Frage / ob sie auch
Kinder getödtet / ihnen Schaden zugefügt / oder
andere Laster begangen / nicht vonnöthen / sondern
sie sind alsbald / ohne Peinliche Frage / zu Recht
zu richten / und vom Leben zum Tode zu bringen /
wie sie es verdienet haben. Wann sie aber nicht
gestehen / sondern leugnen / und man ihnen doch
solche Hexerey mit Warheit / und gnugsamen
Anzeigungen / wie oben gemeldet / zumessen kan /
so ist Peinliche Frage / ob sie auch Kinder getödtet /
ihnen Schaden zugefügt / oder andere Laster be-
gangen / nicht vonnöthen / sondern sie sind alsbald /
ohne Peinliche Frage / zu Recht zu richten / und
vom Leben zum Tode zu bringen / wie sie es ver-
dienet haben. Wann sie aber nicht gestehen / son-
dern

so wird kein Mensch glauben/daß mir dieses Ernst seye/ sondern alle die es sehen und hören / werden gedencken / ich treibe nur den Spott mit ihm/ und können auch vernünftiger Weis nicht anderst dencken.

Hiob. Da hast du ein völlige Gleichnuß / wie wir uns nach unserer Lehr Christum den Sohn Gottes einbilden. Ferner / wan GOtt also beschaffen wäre / wie wir uns denselben einbilden nach unserer Lehr / so wäre er kein Erlöser / kein Heiligmacher/kein unendlich wahrhaftiger GOtt/ wie kurtz zuvor in dem Discurs über die vorige Frag erwiesen ist worden / und unnöhtig ist die Beweise so oft zu widerholen. Mit einem Wort/ wie wir uns ihn einbilden / so ist er kein GOtt. Nun mercke ferner fleißig auf Simson: wir Reformirte beten GOtt in unserer reformirten Religion an / wie wir uns denselben nach unserer Lehr einbilden / oder wie uns derselbige in unserer Lehr vorgestellt wird / und nicht anderst. Ist dieses nicht wahr Simson?

Simson. Wir beten ihn freylich nicht anderst an / als wie ihn unsere Lehr / und unser Heidelberger Catechismus beschreibt.

Hiob. So beten wir dan/behüte GOtt! einen sauberen Götzen an. Wir bürden denen Catholischen das Laster der Abgötterey in unserer 80sten Frag auf / welche doch den wahren GOtt / welcher nach seinen eigenen unfehlbaren Worten unter den Gestalten Brots und Weins gegenwärtig ist / in dem hochwürdigsten Sacrament des Altars anbeten. Da wir doch unterdessen einen in unserem eigenen Hirn zusammen gesponnenen falschen eingebildeten GOtt anbeten. Sim

unſ. falſchen.

Abraham und Sara ein Kind gebahren. Darum nennete Abraham den Namen seines Sohns, der ihm geboren war, den ihm Sara gebahr, Isaac. Und beschnitte Abraham seinen Sohn Isaac, da er acht Tage alt war, wie Gott ihm geboten hatte. Und Abraham war hundert Jahr alt, da ihm sein Sohn Isaac geboren ward. Und Sara sprach: Gott hat mir Lachen zugerichtet, wer es hören wird, der wird mir lachen.

Die Hagar und ihren Sohn Ismael verstösset.

Und die Kinder wuchsen, und Isaac ward entwöhnet. Und Abraham machte ein grosses Mahl, an dem Tage, da Isaac entwöhnet ward. Aber Sara sahe, daß der Sohn Hagar der Egyptischen, welchen sie Abraham geboren hatte, spottete. Und sprach zu Abraham: Stosse diese Magd aus mit ihrem Sohn; denn der Sohn dieser Magd soll nicht erben mit meinem Sohn Isaac. Das gefiel Abraham sehr wohl um seines Sohns willen. Aber Gott sprach zu Abraham: Laß dir nicht übel gefallen um des Knabens und um deiner Magd willen; gehorche Sara in allen ihren Worten, denn in Isaac soll dir der Same genennet werden. Aber des Sohns der Magd will ich auch einen Heiden machen, darum daß er dein Same ist. Da stund Abraham des Morgens früh auf, und nahm Brod und einen Schlauch Wasser, und gab es Hagar, legte es auf ihre Achsel, und gab ihr den Knaben, und sandte sie von sich. Und sie gieng hin, und irrete in der Wüsten Berseba.

Und als das Wasser im Schlauch verzehret war, ließ sie den Knaben unter einen Strauch, und gieng hin, und satzte sich gegen über, ferne als man mit einem Bogen schießen mag; denn sie gedachte, ich will nicht sehen, wie der Knabe sterben wird. Und da sie gegen über saß, hub sie ihre Stimme auf, und weinete. Und Gott erhörete die Stimme des Knabens, und der Engel Gottes rief Hagar vom Himmel, und sprach zu ihr: Was ist dir, Hagar? fürchte dich nicht, Gott hat die Stimme des Knabens gehöret, da er dort liget. Stehe auf, hebe den Knaben auf, und halte ihn mit deiner Hand; denn ich will ihn zum grossen Volk machen. Und Gott öffnete ihr die Augen, daß sie sahe einen Wasserbrunnen. Und sie gieng hin, füllete den Schlauch mit Wasser, und gab dem Knaben zu trinken. Und Gott war mit dem Knaben, und er wuchs, und wohnete in der Wüsten, und ward ein Schütze. Und wohnete in der Wüsten Pharan, und seine Mutter nahm ihm ein Weib aus Egyptenland.

Wissen also nicht die Ursache / warumb Gott
Mitten durch das Meer / und nicht zu Lande
gehen lassen.

Antwort. Dem / das wir nicht wissen
warumb Gott etwas thut / sollen wir nicht
zweiffeln / das er nicht Ursache habe / sondern
gleuben / das er Ursache habe / wie wir wissen
das er Ursache habe / das er Mose befahl / das
Meer mit dem Stabe zu schlahen / Ob wir
gleich nicht wissen / warumb er nicht befahl /
das Meer mit der Hand zu schlahen / oder mit
einem Stecken / oder mit einem Rohr / oder
mit einem Schwert / oder mit einem Spies /
oder mit einem Pfeil / oder mit einem Bogen /
oder mit einem Schilt / oder mit einem Helm /
oder mit einem Harnisch / oder mit einem Ge-
wehr / oder mit einem Kleid / oder mit einem
Rock / oder mit einem Hemd / oder mit einem
Hosen / oder mit einem Schuh / oder mit einem
Strumpf / oder mit einem Handschuh / oder
mit einem Ring / oder mit einem Halsband /
oder mit einem Gürtel / oder mit einem Beutel /
oder mit einem Tasche / oder mit einem Schlüssel /
oder mit einem Schloß / oder mit einem Riegel /
oder mit einem Thür / oder mit einem Fenster /
oder mit einem Dach / oder mit einem Haus /
oder mit einem Stall / oder mit einem Scheune /
oder mit einem Keller / oder mit einem Boden /
oder mit einem Kammer / oder mit einem Küche /
oder mit einem Stube / oder mit einem Saal /
oder mit einem Garten / oder mit einem Feld /
oder mit einem Wiese / oder mit einem Wald /
oder mit einem Berg / oder mit einem Thal /
oder mit einem Fluß / oder mit einem Bach /
oder mit einem Quelle / oder mit einem Brunn /
oder mit einem Teich / oder mit einem See /
oder mit einem Meer / oder mit einem Ufer /
oder mit einem Strand / oder mit einem Insel /
oder mit einem Land / oder mit einem Stadt /
oder mit einem Dorf / oder mit einem Hof /
oder mit einem Haus / oder mit einem Stall /
oder mit einem Scheune / oder mit einem Keller /
oder mit einem Boden / oder mit einem Kammer /
oder mit einem Küche / oder mit einem Stube /
oder mit einem Saal / oder mit einem Garten /
oder mit einem Feld / oder mit einem Wiese /
oder mit einem Wald / oder mit einem Berg /
oder mit einem Thal / oder mit einem Fluß /
oder mit einem Bach / oder mit einem Quelle /
oder mit einem Brunn / oder mit einem Teich /
oder mit einem See / oder mit einem Meer /
oder mit einem Ufer / oder mit einem Strand /
oder mit einem Insel / oder mit einem Land /
oder mit einem Stadt / oder mit einem Dorf /
oder mit einem Hof

Edele, Hier ontbreekt de Heer Ridder Adolf. Hoe komt dat? Is hij ook gevangen? Ik weet het niet, Heer Graaf. Hij is niet gevangen, Heer Graaf. Hij is niet gevangen, Heer Graaf. Hij is niet gevangen

auch bisweilen aus Ertz und Metall gegossen und auf das Kostbarste ausgearbeitet/ aufstellen? Item, warum lassen grosse Herren in ihren Gärten/ die Statuen der heydnischen Götter Jovis, Martis, Veneris, Mercurii &c. Herculis &c. aufrichten? warum das anderst/ als damit erstlich die Gedächtnuß grosser Helden/ und ihrer vor das gemeine Wesen so nutzlich ausgeführten Heldenthaten nicht zu Grund gehe. Andertens/ weil man sich einen Staat daraus zu machen pflegt/ daß man die alte heydnische und poëtische Fabeln und Gedicht versteht/ und auszulegen weiß: zum Exempel: wer der Jupiter, der Mars, die Venus gewesen/ wie Hercules den Cacum erwürgt/ Apollo den Marsiam verschlunden ꝛc.

Simson. Das ist wahr Hiob/ deswegen werden dergleichen Bilder gemacht.

Hiob. Merckst du jetzt Simson den absonderlichen Fund des bösen Feinds. Damit die Gedächtnuß der heidnischen unzüchtigen Götter/ oder derer oft sehr geilen und unreinen poëtischen Fablen und Gedichten ja nicht zu Grund gehe/ gibt er seinen Welt-Kindern ein/ daß sie oftermal viel tausend Gulden verwenden auf Bilder und Statuen der heydnischen falschen Götter/ welche gemeiniglich/ oder zum wenigsten meistentheils gantz Mutter nackend da stehen/ daß sich erbare Augen daran ärgern müssen und viel hundert unschuldige Seelen dadurch verführt und zur ewigen Verdamnuß gezogen werden. Hingegen die andächtige Vorstellungen der Geheimnussen des Christlichen Glaubens/ die Bilder Christi/ und seiner Heiligen verwirft er: und zu was Ziel und End/ als

verwi[illegible] daß

sagt: Ich bin Ursach daran, daß Ihro Majestät der Printz Carl gefangen worden? Ich bin Ursach daran, daß Ihro Majestät der Printz Carl in Türckey gangen? Ich bin Ursach daran, daß Ihro Majestät der Printz Carl Pultawa verlohren? Ich bin Ursach daran, daß Ihro Majestät der Printz Carl Stralsund verlohren? Ich bin Ursach daran, daß Ihro Majestät der Printz Carl Wismar verlohren? Ich bin Ursach daran, daß Ihro Majestät der Printz Carl Tönningen verlohren? Ich bin Ursach daran, daß Ihro Majestät der Printz Carl Friedrichshall verlohren? Ich bin Ursach daran, daß Ihro Majestät der Printz Carl Norwegen verlohren? Ich bin Ursach daran, daß Ihro Majestät der Printz Carl Schonen verlohren? Ich bin Ursach daran, daß Ihro Majestät der Printz Carl Bremen verlohren? Ich bin Ursach daran, daß Ihro Majestät der Printz Carl Verden verlohren? Ich bin Ursach daran, daß Ihro Majestät der Printz Carl Stettin verlohren? Ich bin Ursach daran, daß Ihro Majestät der Printz Carl Pommern

ist; die Götzen-Bilder aber zeigen uns etwas an/ das nicht wahr ist. Als zum Exempel, die Bildnussen der heidnischen Götter zeigen uns an / daß Jupiter ein höchster Gott des Himmels seye / Neptunus ein Gott des Meers / Pluto ein Gott der Höllen / Mars ein Gott des Kriegs / Venus eine Göttin der Lieb ꝛc. welches nicht wahr ist / dan es seynd keine Götter / sondern gottlose Menschen gewesen. Hergegen ein Crucifix-Bild zeiget an/ daß Christus für uns gekreutziget worden / welches wahr und ein Artickel unsers Glaubens ist; und also von andern Christlichen Bildern zu reden.

Simson. So ist es dan freylich ein Handgreifliche Gottslästerung / wan man diese denen stummen Götzen-Bildern will gleich machen.

Hiob. Und das thut unser sauberer Catechismus.

Simson. Das ist doch wahr / daß GOTT sein Christentum durch die Predig seines Worts will underwiesen haben.

Hiob. Das ist wahr / aber zu eben dieser Unterweisung seynd die Bilder nohtwendig.

Simson. Das verstehe ich nicht.

Hiob. Wan du ein Predig höreſt / und einen Nutzen daraus schaffen wilst / so must du ja aufmercken. Gelt Simson?

Simson. Sonst wird mir die Predig wenig nutzen.

Hiob. Was heißt aufmercken?

Simson. Seine Gedancken fleißig dahin richten.

Hiob. Jetzt gebe acht. Es predigt zum Exempel der Prediger / wie Christus für uns gekreutziget worden / welches doch bey uns Reformirten

selten

ſelten geſchicht / indem unſere Prediger gemeiniglich einen Spruch aus dem alten Teſtament auslegen / und wenig von Chriſto zu ſagen pflegen. Geſetzt aber / wie ich geſagt / er predigt wie Chriſtus gekreutziget worden / ſo muſt du dan daran gedencken / wan du aufmercken willſt / und dir Chriſtum am Kreutz einbilden ; das iſt / du muſt dir in deinen Gedancken und Hertzen ſein Bildnuß vorſtellen und gleichſam darinnen formiren und ausarbeiten / dan er iſt nicht ſelbſt mit ſeinem wahren und weſentlichen Kreutz in deinem Hertzen / wan du an ihn gedenckeſt / ſondern allein daß von dir in deinem Hertze gemachte Bildnuß.

Simſon. Das iſt wahr.

Hiob. Jetzt iſt die Frag Simſon ; kanſt du dir etwas einbilden / oder von einer Sach ein Bildnuß in deinen Gedancken formiren / wo du dergleichen deine Lebtage nichts geſehen haſt ?

Simſon. Ich meine / wan ich gleich nichts darvon geſehen hab / wan mirs nur ein anderer recht beſchreibt / ſo kan ich mirs doch einbilden.

Hiob. Derjenige / welcher dir etwas beſchreiben will / muß er es nicht thun durch eine Vergleichung mit einer Sach / die dir bekannt iſt?

Simſon. Das muß freylich ſeyn / ſonſt kan er mir einen gantzen Tag beſchreiben / und ich verſtehe doch nichts darvon.

Hiob. Wohl. Jetzt gebe acht : wan du in einer Predig höreſt / wie Chriſtus iſt gekreutziget worden / ſo muſt du dir die Kreutzigung Chriſti einbilden / oder ein Bildnuß derſelben in deinem Hertzen formiren. Nun kanſt du dieſes nicht / wan du nicht zu vor äuſſerlich ein ſolches Bild in

deinen

deinen Augen gehabt hast. Aus diesem folgt nohtwendig / daß die äusserliche geschnitzte und gemahlte Bilder der Geheimnussen unsers Glaubens nicht allein nützlich/ sondern auch höchst nohtwendig seynd / um uns die Geheimnussen unsers Glaubens einbilden zu kõnen. Dahero weil der höllische Feind nichts anders sucht/als die Geheimnussen unsers Christlichen Glaubens uns aus der Gedächtnus zu bringen / so kan er dieses nicht besser thun / als wan er uns ihre gemahlte Bildnussen aus den Augen bringt; gebraucht sich also derjenigen Lehrer / welche die Bildnussen Christi und seiner Heiligen aus denen Kirchen und Häuseren zu schaffen befehlen. Dieses thut nun unser Catechismus und unsere Reformirte Lehrer ; und seynd folglich anderst nichts als getreue Handlanger des Satans. Jetzt lese weiter.

Simson.

## Die neun und neunzigste Frag.

### Was will das dritte Gebott?

Antwort. Daß wir nicht allein mit Fluchen oder falschen Eid / sondern auch mit unnöhtigen Schweren den Nahmen Gottes nicht lästern/ oder mißbrauchen ; noch uns mit unserem Stillschweigen und Zusehen solcher erschrecklichen Sünden theilhafftig machen : und in Summa / daß wir den heiligen Nahmen Gottes anders nicht/ dan mit Forcht und Ehrerbietung gebrauchen : auf daß er von uns recht erkennet/ angerufen/ und in allen unseren Worten und Wercken gepriesen werde.

Hiob.

Hiob. An dieſer Antwort finde ich an ſich nichts auszuſetzen; aber was hilfts uns Reformirte? wir können ſie doch nach unſerer Lehr nicht halten. Leſe nur fort. Simſon.

## Die hunderte Frag

Iſt dan mit Schweren und Fluchen Gottes Nahmen läſtern / ſo ein ſchwere Sünd / daß GOtt auch über die zürnet / die ſo viel an ihnen iſt / dieſelbe nicht helfen wehren / noch verbieten?

Antwort. Ja freylich / dan keine Sünd gröſſer iſt / noch GOtt heftiger erzürnet / dan Läſterung ſeines Nahmens: darum er ſie auch mit dem Tod zu ſtrafen befohlen hat.

Hiob. Die Antwort geht auch hin. Leſe weiter. Simſon.

## Die hundert und erſte Frag.

Mag man aber auch Gottſelig bey dem Nahmen Gottes einen Eid ſchweren?

Antwort. Ja / wan es die Obrigkeit von ihren Unterthanen oder ſonſt die Noht erforderte / Treue und Wahrheit zu Gottes Ehr und des Nächſten Heil dardurch zu erhalten / und zu fördern. Dan ſolches Eidſchweren iſt in Gottes Wort gegründet / und derhalben von denen Heiligen im alten und neuen Teſtament recht gebraucht worden.

Hiob. Dieſe Antwort iſt auch gut / und geht gegen die Wider-Täufer / welche närriſcher Weis lehren

lehren / es seye niemahl zugelassen auch in einer wichtigsten Sach bey dem Nahmen Gottes zu schweren. Lese fort.

Simson.

## Die hundert und zweyte Frag.

### Mag man auch bey den Heiligen oder andern Creaturen einen Eid schweren?

Antwort. Nein / dan ein rechtmäßiger Eid ist ein Anrufung Gottes / daß er als der einige Hertzenkündiger der Wahrheit Zeugnuß wolle geben / und mich strafen / so ich falsch schwere / welche Ehr dan keiner Creatur gebühret.

Hiob. Solte einer nicht Wunder meinen / wie sehr unser Catechismus für die Ehr Gottes eifere / da er nicht zulassen will / daß man durch die Heilige oder andere Creaturen schweren könne / und die Catholische / welche dieses lehren / widerum zu Abgötterer machen will / als wan sie durch solches Schweren die Heilige und andere Creaturen wolten GOtt gleich machen.

Simson. Es ist aber schier wahr / daß / wan man durch Creaturen schweret / denselbigen ein unbetrügliche Wahrheit zuerkennet / welche doch GOtt allein hat.

Hiob. Wan dieses ist Simson / so haben viele Heilige grob gefehlt / und seynd also Abgötterer nach unserer Lehr gewesen.

Simson. Als zum Exempel?

Hiob. Zum Exempel: der heilige Patriarch Joseph in dem alten Testament / da er Gen. 42/16. bey

bey dem Leben Pharaonis geschworen hat. Der himmlische Bräutigam / da er in dem hohen Lied Salomonis 2/ 7. bey denen Reheböcklein und Feldhirschen geschworen. Der heilige Apostel Paulus da er 1 Cor. 15/ 13. geschworen durch den Ruhm oder Glori der Corinthier. Item Christus selbst hätte nach unserer Lehr gefehlt / da er Matth. 5/ 34. 35. 36. also sagt: Ich aber sage euch / daß ihr allerdings nicht schweren sollt / weder bey dem Himmel / dan er ist der Thron Gottes; weder bey der Erden / dan sie ist der Schemel seiner Füssen; weder bey Jerusalem / dan sie ist die Stadt des Königs. Christus will hierdurch verbieten das falsche oder auch leichtsinnige Schweren nicht allein bey dem höchsten GOtt / sondern auch bey denen Creaturen / woraus dan klar folgt / daß gleichwie es aus wichtigen Ursachen zugelassen ist bey dem allerhöchsten GOtt zu schweren / also ebenfalls auch aus wichtigen Ursachen zugelassen seye bey denen Creaturen zu schweren.

Simson. Die abgöttische Heiden aber haben auch bey Sonn und Mond / bey dem Firmament und anderen Creaturen geschworen / welches Schweren von allen vernünftigen Menschen nicht anderst als vor eine Abgötterey kan erkennt und aufgenommen werden.

Hiob. Mit dem Schweren der Heiden hat es gantz ein andere Beschaffenheit / als wan wir Christen bey denen Creaturen schweren.

Simson. Den Unterschied möchte ich gern wissen.

Hiob. So gebe acht; wan man gründlich von einem

einem Eidschwur reden will / so ist allzeit die Intention und Meinung dessen der schweret / daß er die erste unfehlbare / unbetriegliche Wahrheit zum Zeugen dessen anrufet / was er schweret. Nun aber haben die Helden keine andere Gottheit erkennt / als die Creaturen / derohalben haben sie / wan sie geschworen / denenselben Creaturen selbst eine unfehlbare unbetriegliche Wahrheit zugeschrieben / und also hiermit / so oft sie geschworen / eine Ubung der Abgötterey begangen. Gantz anderst aber ist / wan die Christen / oder Rechtglaubige bey denen Creaturen schweren; dan diese verstehen jedesmal in denen Creaturen den Schöpfer derselbigen. Und folglich wan ein Rechtglaubiger bey einem Heiligen oder sonst einer Creatur schweret; so schweret er jedesmal bey GOtt selbsten. Wie Christus Matth. 23/ 21. 22. ausdrücklich sagt: Wer da schweret bey dem Tempel/ der schweret bey demselbigen / und bey dem der darinnen wohnet; und wer da schweret bey dem Himmel/ der schweret bey dem Thron Gottes / und bey dem / der darauf sitzt. Nemlich bey GOtt selbsten. Siehest du jetzt Simson / wie grob unser Catechismus in dieser Frag und Antwort wider angeloffen ist. Lese weiter.

Simson.

## Die hundert und dritte Frag.

### Was will GOtt in dem vierten Gebott?

Antwort. GOtt will erstlich / daß das Predig-Amt/und Schulen erhalten werden. Und ich sonderlich am Freyertag zur Gemeine Gottes fleißig komme/das Wort Gottes

zu

zu lernen / die heilige Sacrament zu gebrauchen / den HErrn offentlich anzurufen / und das Christliche Allmosen zu geben. Zum andern / daß ich alle Tag meines Lebens von meinen bösen Wercken feyere / den HErrn durch seinen Geist in mir würcken lasse / und also den ewigen Sabbath in diesem Leben anfange.

Hiob. Wider lauter lari fari für uns Reformirte.

Simson. Es seynd ja lauter gute Sachen / die uns unser Catechismus in dieser Frag vorhaltet / wie wir nemlich den Sabbath erstlich äusserlich / und zweytens wie wir denselben innerlich feyeren sollen.

Hiob Eben dieses ist / wie ich gesagt hab / für uns Reformirte lauter lari fari. Dan das Erste seynd wir unserer Lehr nach nicht schuldig zu halten / und das Zweyte können wir nicht.

Simson. Warum sollen wir unserer Lehr nach den Sabbath äusserlich zu feyren nicht schuldig seyn / es ist ja ein Gebott Gottes.

Hiob. Nach unserer Lehr seynd wir nichts schuldig zu thun / was nicht ausdrücklich in der Schrift zu thun befohlen ist. Wo ist aber in der Schrift befohlen / erstlich / daß wir den Sonntag an statt des Sabbaths feyeren sollen ? nirgends. Wo wird in diesem Gebott befohlen / daß das Predig-Amt und Schulen sollen erhalten werden ? nirgends. Wo wird befohlen / daß wir am Feyertag fleissig kommen sollen das Wort Gottes zu hören / und den HErrn offentlich anzurufen? nirgends. Heißt es nit Matth. 6/6. Wan du beten wilst / so gehe in dein Kämmerlein /

und schliesse die Thür zu ꝛc. Die Sprüch die unser Catechismus anführt / diese äusserliche Haltung des Sabbaths zu erweisen / probiren alle so viel / als alle unsere andere Schrift-Proben; das ist / nichts.

Simson. Sie müssen halt also ausgelegt werden.

Hiob. Ist dan die Auslegung unserer Lehrer die Schrift / oder das Wort Gottes?

Simson. Nein.

Hiob. So seynd wir dan dieser Auslegung nicht schuldig nach zuleben / dan sie kommt ja von Menschen her / und ist also unserer Lehr nach ein purer Menschen-Tand.

Simson. So seynd wir doch zum wenigsten den zweyten Theil schuldig zu halten / das ist / den Sabbath innerlich zu feyeren.

Hiob. Das seynd wir schuldig / es ist wahr / aber können wir es dan unserer Lehr nach? können wir doch nicht einen Tag ohne Sünd seyn / wie wollen wir dan alle Tag unsers Lebens von unseren bösen Wercken feyeren. Wie können wir dan den Geist des HErrn in uns würcken lassen / da wir doch nach seinem Willen nicht leben können / und folglich ihm ungehorsam seyn müssen. Würckt dan der heilige Geist Gottes den Ungehorsam in dem Menschen?

Simson. Wan er dieses thäte / so wäre es kein heiliger Geist.

Hiob. So siehest du ja / daß unser Catechismus nur Rodomontaden macht / da er uns dem Schein nach so schöne Sachen fürhaltet. Lese weiter. Simson.

Die

## Die Lemuren, oder meine Affen.

Ich habe mir vorgenommen, in diesem Jahre die Lemuren, oder Affen zu beschreiben. Ich habe sie zwar schon in meiner Naturgeschichte für die Jugend beschrieben, aber ich will sie jetzo noch einmal beschreiben, weil ich sie in dem Naturalienkabinette meines Herrn Vetters, des Herrn Doktor Wunderlichs, noch einmal gesehen habe.

Diese Affen haben auch Lemuren geheißen, weil sie sich des Nachts, wie die Gespenster, sehr ungeberdig stellen. Sie sind auch deswegen Gespenster genennet worden, weil sie sich gern in finstern Orten aufhalten.

tigen Tag vor nichts anderst / als vor Rebellen der Römischen Kirchen gehalten werden. Dieß Schand dan zu vertuschen / schweigt unser Catechismus so maus still in der Auslegung dieses Gebotts / von dem Gehorsam / den wir Kraft deſſelbigen der Kirch Christi / und der uns von ihr fürgesetzten geistlichen Obrigkeit zu leisten schuldig seynd. Meinst du nicht Hiob / daß Diß die Ursach seye?

Simson. Ich glaub es schier selbst. Unsere Lehrer sagen halt / sie seyen eben nicht schuldig gewesen die Kirchensatzungen zu halten / weil sie lauter Menschen-Gebott seynd.

Hiob. Du einfältiger Simson. Ist dan dasjenige / was die Eltern ihren Kindern befehlen / kein Menschen-Gebott? seynd dan die Eltern keine Menschen? und dannoch seynd die Kinder Kraft dieses Gebotts schuldig ihnen zu gehorsamen / und ihre Gebott und Satzungen zu halten. Item, seynd die weltliche Obrigkeiten nicht auch Menschen / und dannoch seynd wir schuldig ihrem Befehl zu gehorsamen. Ist dan die Kirch Christi geringer als die weltliche Obrigkeit gegen ihre Unterthanen / und als die Eltern gegen ihre Kinder? sagt nicht Christus ausdrücklich Matth. 18/17. Höret er aber die Kirche nicht / so halte ihn als einen Heiden / und offenen Sünder.

Simson. Jetzt verstehe ichs. Es wird halt dem Urheber unsers Catechismi geschwindelt haben / daß / wan er etwas von dem Gehorsam gegen die Kirch hinein setzte / uns die Catholische unseren groben Ungehorsam gegen dieselbige den Augenblick vorwerfen würden / oder zum wenigsten

Neue Zeitung. Von dem Ursprung der Türcken. Ein
schöne Hystori. Gedruckt zu Augspurg durch Hans Schönsperger. 1530.

Kl. 4. 4 Bl. Titelholzschnitt: Ein Türke mit Bogen und Pfeil.

Die Unterschrift lautet: Hans Schönsperger. Augspurg. 1530.

Der Text beginnt: Ich hab vor etlichen jaren ein Cronick gelesen, die hat gehandelt von dem Ursprung der Türcken, wie sie erstlich herkommen sind, vnd wie sie sich gemehret haben, vnd wie sie zu dem Reich kommen sind, das sie jetzt haben. Vnd wie sie sich gehalten haben, vnd noch halten, gegen den Christen, vnd wie sie vil Christlicher Land vnd Königreich vnder jr gewalt gebracht haben, vnd wie sie noch vil mehr Land vnd Leut vnder jr gewalt bringen wollen, vnd wie sie sich gegen den Christen halten, vnd wie sie jr Religion vnd Glauben halten, vnd wie sie jr Gebet verrichten, vnd wie sie jr Fasten halten, vnd wie sie jr Ee halten, vnd wie sie jr Kinder erziehen, vnd wie sie jr Todten begraben, vnd wie sie jr Gericht halten, vnd wie sie jr Kriegsleut halten, vnd wie sie jr Kriegsordnung halten, vnd wie sie jr Kriegsleut bezalen, vnd wie sie jr Kriegsleut vnderhalten, vnd wie sie jr Kriegsleut regieren, vnd wie sie jr Kriegsleut gebrauchen, vnd wie sie jr Kriegsleut verwenden, vnd wie sie jr Kriegsleut verlieren, vnd wie sie jr Kriegsleut wiederbringen, vnd wie sie jr Kriegsleut ersetzen, vnd wie sie jr Kriegsleut belonen, vnd wie sie jr Kriegsleut bestrafen, vnd wie sie jr Kriegsleut abdanken, vnd wie sie jr Kriegsleut heimschicken, vnd wie sie jr Kriegsleut empfangen, vnd wie sie jr Kriegsleut wiederkommen lassen

Neun Gebeth Jungfrau Mariæ. Die neun Freuden.

Das erſtere auß Lucæ 1. Cap.

Gruß dich Gott Maria du Mutter Gottes, du Tochter deines Sohns, du Braut des Heiligen Geiſts, du Schwester der Engel, du Königin der Himmel, du Frau der Welt, du Fürſtin der Ewigkeit, du Zuflucht der Sünder, du Troſt der Betrübten, du Hilff der Verlaſſenen, du Ehre der Gerechten, du Freud der Frommen, du Spiegel der Jungfrauen, du Exempel der Ehefrauen, du Vorbild der Wittiben, du Zierd der Heiligen, du Lob der Gottſeligen, du Ruhm der Barmhertzigen, du Schatz der Armen, du Gnad der Elenden, du Hilff der Betrangten, du Troſt der Kranken, du Hoffnung der Verzweifelten, du Leben der Todten, du Gedächtnuß der Vergeſſenen, du Gnad der Verdammten, du Freud der Seligen, du Ehre

Der Tauffer und Herr Christ.

Mat. 3. Da kam Jesus aus Galilea an den Jordan zu Johanne / daß er sich von ihm teuffen ließe. Aber Johannes wehrete ihm / und sprach / Mich hat vonnöthen zu dir zu kommen / und du kommest zu mir? Jesus aber antwortete / und sprach zu ihm / Laß es jetzt also gehen / denn also gebührt uns alle Gerechtigkeit zu erfüllen. Da ließ er ihn.

Johannes Tauffe.

Matth. 21. Johannes Tauffe / woher war sie? vom Himmel oder von Menschen?

Johannes Tauffe ist Gottes Gebot.

Luc. 7. Und alles Volk das ihn hörete / auch die Zöllner / gaben Gott recht / und ließen sich taufen mit der Tauffe Johannis.

Johannes Tauffe ist Gottes Rath.

Luc. 7. Aber die Pharisäer und Schriftgelehrten verachteten Gottes Rath wider sich / und ließen sich nicht von ihm taufen.

Johannes Tauffe ist Gottes Werck.

Joh. 1. Johannes zeugete von ihm / und rief / und sprach / Dieser ist / von welchem ich gesagt habe / Nach mir wird kommen ein Mann / der vor mir gewesen ist / denn er war eher denn ich. Und wir haben alle von seiner Fülle genommen / und Gnade um Gnade. Denn das Gesetz ist durch Mosen gegeben / die Gnade und Warheit ist durch Jesum Christum worden. Niemand hat Gott jemals gesehen / der eingeborne Sohn / der in des Vaters Schoß ist / der hat es uns verkündiget.

Johannes Tauffe ist Gottes Zeugniß.

Joh. 1. Und dieß ist das Zeugniß Johannis / da die Jüden sandten von Jerusalem Priester und Leviten / daß sie ihn fragten / Wer bist du? Und er bekannte / und leugnete nicht / und bekannte / Ich bin nicht Christus. Und sie fragten ihn / Was denn? Bist du Elias? Er sprach / Ich bin nicht. Bist du ein Prophet? Und er antwortete / Nein. Da sprachen sie zu ihm / Was bist du denn? daß wir Antwort geben denen / die uns gesandt haben. Was sagst du von dir selber? Er sprach / Ich bin eine Stimme eines Predigers in der Wüsten / Richtet den Weg des Herrn / wie der Prophet Esaias gesagt hat. Und die gesandt waren / waren von den Phariseern. Und sie fragten ihn / und sprachen zu ihm / Warum taufest du denn / so du nicht Christus bist / noch Elias / noch ein Prophet? Johannes antwortete ihnen / und sprach / Ich taufe mit Wasser / aber es ist einer mitten unter euch getreten / den kennet ihr nicht / der ist es / der nach mir kommen wird / welcher vor mir gewesen ist / welchem ich nicht werth bin / daß ich sein Schuhriemen auflöse. Dieß geschahe zu Bethabara jenseit des Jordans / da Johannes taufete.

Johannes Tauffe ist Gottes Ordnung.

Joh. 3. Es war ein Mensch von den Phariseern / mit Namen Nicodemus / ein Oberster der Jüden / der kam zu Jesu bei der Nacht / und sprach zu ihm / Meister / wir wissen / daß du bist ein Lehrer von Gott kommen / denn niemand kann die Zeichen thun / die du thust / es sei denn Gott mit ihm. Jesus antwortete / und sprach zu ihm / Warlich warlich / ich sage dir / es sei denn / daß jemand geboren werde aus dem Wasser und Geist / so kann er nicht in das Reich Gottes kommen. Was vom Fleisch geboren ist / das ist Fleisch / und was vom Geist geboren ist / das ist Geist. Laß dich nicht wunder nehmen / daß ich dir gesagt habe / Ihr müssen neu geboren werden. Der Wind bläset wo er will / und du hörest sein Sausen wohl / aber du weißest nicht woher er kommt / und wohin er fährt. Also ist ein jeglicher / der aus dem Geist geboren ist. Nicodemus antwortete / und sprach zu ihm / Wie mag solches zugehen? Jesus antwortete / und sprach zu ihm / Bist du ein Meister in Israel / und weißest solches nicht? Warlich warlich / ich sage dir / was wir wissen / das reden wir / und was wir gesehen haben / das zeugen wir / und ihr nehmet unser Zeugniß nicht an. Glauben ihr nicht / wenn ich euch irdisch Ding sage / wie werdet ihr glauben / wenn ich euch himmlisch Ding sage? Und niemand fährt gen Himmel / denn der vom Himmel herabgekommen ist / nämlich des Menschen Sohn / der im Himmel ist. Und wie Moses in der Wüsten eine Schlange erhöhet hat / also muß des Menschen Sohn erhöhet werden / auf daß alle / die an ihn glauben / nicht verloren werden / sondern das ewige Leben haben. Also hat Gott die Welt geliebet / daß er seinen eingebornen Sohn gab / auf daß alle / die an ihn glauben / nicht verloren werden / sondern das ewige Leben haben. Denn Gott hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt / daß er die Welt richte / sondern daß die Welt durch ihn selig werde. Wer an ihn glaubet / der wird nicht gerichtet / wer aber nicht glaubet / der ist schon gerichtet / denn er glaubet nicht an den Namen des eingebornen Sohnes Gottes. Das aber ist das Gerichte / daß das Licht in die Welt kommen ist / und die Menschen lieben die Finsterniß mehr denn das Licht / denn ihre Werke waren böse. Denn wer Böses thut / der hasset das Licht / und kommt nicht an das Licht / auf daß seine Werke nicht gestraft werden. Wer aber die Warheit thut / der kommt an das Licht / daß seine Werke offenbar werden / denn sie sind in Gott gethan. Darnach kam Jesus und seine Jünger in das Jüdische Land / und hielt daselbst mit ihnen die Tauffe. Johannes aber taufete auch noch in Enon / nahe bei Salim / denn es war viel Wassers daselbst / und kamen dahin / und ließen sich taufen. Denn Johannes war noch nicht in das Gefängniß geworfen. Da erhub sich eine Frage unter den Jüngern Johannis mit den Jüden / von der Reinigung. Und kamen zu Johanne / und sprachen zu ihm / Meister / der bei dir war jenseit des Jordans / von welchem du zeugtest / siehe / der taufet / und jedermann kommt zu ihm. Johannes antwortete / und sprach / Ein Mensch kann nichts nehmen / es werde ihm denn gegeben vom Himmel. Ihr selbst seid mir Zeugen / daß ich gesagt habe / Ich bin nicht Christus / sondern vor ihm her gesandt. Wer die Braut hat / der ist der Bräutigam / der Freund aber des Bräutigams / der steht / und hört ihn / und freuet sich hoch über des Bräutigams Stimme. Nun ist meine Freude erfüllet. Er muß wachsen / ich aber muß abnehmen. Der von oben kommt / der ist über alle. Wer von der Erde ist / der redet von der Erde. Der vom Himmel kommt / der ist über alle. Und was er gesehen und gehöret hat / das zeuget er / und niemand nimmt sein Zeugniß an. Wer sein Zeugniß annimmt / der siegelt / daß Gott warhaftig ist. Denn welchen Gott gesandt hat / der redet Gottes Wort / denn Gott gibt den Geist nicht nach dem Maß. Der Vater hat den Sohn lieb / und hat ihm alles in seine Hand gegeben. Wer an den Sohn glaubet / der hat das ewige Leben / wer aber dem Sohn nicht glaubet / der wird das Leben nicht sehen / sondern der Zorn Gottes bleibet über ihm.

Johannes Tauffe ist Gottes Gnade.

Joh. 4. Als nun der Herr erfuhr / daß die Phariseer hatten gehöret / daß Jesus mehr Jünger machte und taufete denn Johannes / wiewohl Jesus selbst nicht taufete / sondern seine Jünger / verließ er das Jüdische Land / und zog wieder in Galilea.

Johannes Tauffe ist Gottes Befehl.

Matth. 28. Gehet hin in alle Welt / und lehret alle Völker / und taufet sie im Namen des Vaters / und des Sohnes / und des heiligen Geistes / und lehret sie halten alles was ich euch befohlen habe.

Johannes Tauffe ist Gottes Verheißung.

Marc. 16. Wer da gläubet / und getaufet wird / der wird selig werden / wer aber nicht gläubet / der wird verdammet werden.

Johannes Tauffe ist Gottes Bad.

Ephes. 5. Christus hat sich selbst dargegeben für die Gemeine / auf daß er sie heiligte / und hat sie gereiniget durch das Wasserbad im Wort / auf daß er sie ihm selbst darstelle als eine Gemeine / die herrlich sei / die nicht habe einen Flecken oder Runzel oder des etwas / sondern daß sie heilig sei und unsträflich.

Johannes Tauffe ist Gottes Wiedergeburt.

Tit. 3. Nach seiner Barmherzigkeit machet er uns selig / durch das Bad der Wiedergeburt / und Erneuerung des heiligen Geistes / welchen er ausgegossen hat über uns reichlich durch Jesum Christum unsern Heiland / auf daß wir durch desselben Gnade gerecht und Erben seien des ewigen Lebens / nach der Hoffnung.

Johannes Tauffe ist Gottes Bund.

1. Pet. 3. Die Gedult Gottes harrete / zu den Zeiten Noah / da die Arche zugerichtet ward / in welcher wenig / das ist / acht Seelen / behalten wurden durchs Wasser / welches nun auch uns selig macht / die Tauffe / nicht das Abthun der unflätigen Haut / sondern der Bund eines guten Gewissens mit Gott / durch die Auferstehung Jesu Christi.

Johannes Tauffe ist Gottes Kraft.

Rom. 6. Wir sind mit ihm begraben durch die Tauffe in den Tod / auf daß / wie Christus ist auferwecket von den Todten durch die Herrlichkeit des Vaters / also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln. Denn so wir mit ihm gepflanzet sind zu gleichem Tode / so werden wir auch der Auferstehung gewiß sein. Wir wissen / daß unser alter Mensch mit gekreuziget ist / auf daß der sündliche Leib aufhöre / daß wir hinfort nicht Sünde dienen. Denn wer gestorben ist / der ist gerechtfertiget von der Sünde. Sind wir aber mit Christo gestorben / so gläuben wir / daß wir auch mit ihm leben werden / und wissen / daß Christus von den Todten auferwecket / hinfort nicht stirbet / der Tod wird hinfort nicht über ihn herrschen. Denn was er gestorben ist / das ist er der Sünde gestorben zu einem mal / was er aber lebet / das lebet er Gott. Also auch ihr / haltet euch dafür / daß ihr der Sünde gestorben seid / und lebet Gott in Christo Jesu.

Johannes Tauffe ist Gottes Gebet.

Act. 2. Petrus sprach zu ihnen / Thut Buße / und lasse sich ein jeglicher taufen auf den Namen Jesu Christi / zur Vergebung der Sünden / so werdet ihr empfahen die Gabe des heiligen Geistes.

Johannes Tauffe ist Gottes Vergebung.

Act. 22. Ananias sprach zu Paulo / Was verziehest du? stehe auf / und laß dich taufen / und deine Sünden abwaschen / und rufe an den Namen des Herrn.

Johannes Tauffe ist Gottes Gemeinschaft.

Act. 2. Die nun sein Wort gern annahmen / ließen sich taufen / und wurden hinzugethan bei dreitausend Seelen. Und sie blieben beständig in der Lehre der Apostel / und in der Gemeinschaft / und im Brodbrechen / und im Gebet.

Johannes Tauffe ist Gottes Gemeine.

Act. 2. Die Gemeine hatte alle Gemeinschaft / und keiner sagte von seinen Gütern / daß sie sein wären / sondern es war ihnen alles gemein. Und mit großer Kraft gaben die Apostel Zeugniß von der Auferstehung des Herrn Jesu / und es war große Gnade bei ihnen allen. Auch war nicht unter ihnen / der Mangel hatte / denn wie viel ihrer waren / die Aecker oder Häuser hatten / verkauften sie / und brachten das Gelt des / das verkauft war / und legten es für der Apostel Füße / und man gab einem jeglichen / was ihm noth war.

Johannes Tauffe ist Gottes Ehre.

Act. 8. Philippus predigte ihnen von Jesu / und sie thaten den Mund auf / und sprachen / Siehe / hier ist Wasser / was hindert mich / daß ich mich taufen lasse? Philippus aber sprach / Du bist es wohl werth / so du anders gläubest von ganzem Herzen. Da antwortete er / und sprach / Ich gläube / daß Jesus Christus Gottes Sohn sei. Und hieß den Wagen halten / und stiegen beide hinab in das Wasser / Philippus und der Kämmerer / und er taufete ihn. Da sie aber aus dem Wasser stiegen / rückte der Geist des Herrn Philippum hinweg / daß ihn der Kämmerer nicht mehr sahe / und zog seine Straße fröhlich.

Johannes Tauffe ist Gottes Ruhm.

Act. 9. Ananias sprach / Herr / ich habe von vielen gehöret von diesem Manne / wie viel Uebels er deinen Heiligen gethan hat zu Jerusalem / und hat hier Macht von den Hohenpriestern / alle die deinen Namen anrufen / zu binden. Der Herr aber sprach zu ihm / Gehe hin / denn dieser ist mir ein auserwehltes Rüstzeug / daß er meinen Namen trage vor den Heiden / Königen / und Kindern Israel. Ich will ihm zeigen / wie viel er leiden muß um meines Namens willen. Ananias aber ging hin / und kam in das Haus / und legte die Hände auf ihn / und sprach / Lieber Bruder Saul / der Herr hat mich gesandt / der dir erschienen ist auf dem Wege / da du herkamst / daß du wieder sehend / und mit dem heiligen Geist erfüllet werdest. Und alsbald fiel es von seinen Augen wie Schuppen / und ward wieder sehend / stund auf / und ließ sich taufen / und nahm Speise zu sich / und ward stark.

Johannes Tauffe ist Gottes Geist.

Act. 10. Petrus sprach / Kann auch jemand das Wasser wehren / daß nicht getaufet werden diese / die den heiligen Geist empfangen haben / gleich wie wir? Und befahl / sie zu taufen in dem Namen des Herrn.

Johannes Tauffe ist Gottes Wort.

Act. 10. Petrus fing an / und sprach / Nun erfahre ich mit der That / daß Gott die Person nicht ansiehet / sondern in allen Völkern / wer ihn fürchtet / und recht thut / der ist ihm angenehm. Das Wort hat er gesandt den Kindern Israel / und lassen predigen Frieden durch Jesum Christum / welcher ist ein Herr über alle. Ihr wissen / was für Geschrei ist gewesen durch das ganze Jüdische Land / angefangen in Galilea / nach der Tauffe / die Johannes predigte / wie Gott Jesum von Nazareth gesalbet hat mit dem heiligen Geist und mit Kraft / der umher zog / wohlthat / und gesund machte alle / die vom Teufel überwältiget waren / denn Gott war mit ihm. Und wir sind Zeugen alles dessen / was er gethan hat im Jüdischen Lande / und zu Jerusalem / welchen sie auch getödtet haben / und an ein Holz gehänget. Denselben hat Gott auferwecket am dritten Tage / und hat ihn lassen offenbar werden / nicht allem Volk / sondern den Zeugen / die zuvor von Gott ersehen waren / uns / die wir mit ihm gegessen und getrunken haben / nachdem er auferstanden ist von den Todten. Und hat uns befohlen zu predigen dem Volk / und zu zeugen / daß er ist der von Gott verordnet ist ein Richter der Lebendigen und der Todten. Diesem zeugen alle Propheten / daß durch seinen Namen alle Sünde vergeben sollen werden / die an ihn gläuben. Da Petrus noch diese Worte redete / fiel der heilige Geist auf alle / die das Wort hörten. Und die Gläubigen aus der Beschneidung / die mit Petro kommen waren / entsetzten sich / daß auch auf die Heiden die Gabe des heiligen Geistes ausgegossen ward. Denn sie hörten sie mit Zungen reden / und Gott hoch preisen. Da antwortete Petrus / Kann auch jemand das Wasser wehren / daß nicht getaufet werden diese / die den heiligen Geist empfangen haben / gleich wie wir? Und befahl / sie zu taufen in dem Namen des Herrn.

Johannes Tauffe ist Gottes Wasser.

Act. 16. Paulus und Silas predigten das Wort des Herrn dem Kerkermeister / und allen / die in seinem Hause waren. Und er nahm sie zu sich in derselben Stunde der Nacht / und wusch ihre Wunden / und ließ sich taufen / und alle die seinen alsbald. Und führete sie in sein Haus / und setzte ihnen einen Tisch / und freuete sich mit seinem ganzen Hause / daß er gläubig war geworden an Gott.

Johannes Tauffe ist Gottes Glaube.

Act. 18. Crispus der Oberste der Schule gläubete an den Herrn mit seinem ganzen Hause / und viele der Corinther / die zuhöreten / wurden gläubig / und ließen sich taufen.

Johannes Tauffe ist Gottes Heiland.

Act. 19. Paulus sprach / Johannes hat getaufet mit der Tauffe der Buße / und sagte dem Volk / daß sie sollten an den glauben / der nach ihm kommen sollte / das ist / an Jesum / daß er Christus sei. Da das die Jünger hörten / ließen sie sich taufen auf den Namen des Herrn Jesu.

Johannes Tauffe ist Gottes Kirche.

Act. 22. Ananias sprach zu Paulo / Was verziehest du? stehe auf / und laß dich taufen / und deine Sünden abwaschen / und rufe an den Namen des Herrn.

Johannes Tauffe ist Gottes Gnade.

Act. 22. Ananias sprach zu Paulo / Was verziehest du? stehe auf / und laß dich taufen / und deine Sünden abwaschen / und rufe an den Namen des Herrn.

Johannes Tauffe ist Gottes Gemeinschaft.

Act. 2. Die nun sein Wort gern annahmen / ließen sich taufen / und wurden hinzugethan bei dreitausend Seelen. Und sie blieben beständig in der Lehre der Apostel / und in der Gemeinschaft / und im Brodbrechen / und im Gebet.

Johannes Tauffe ist Gottes Gemeine.

Act. 2. Die Gemeine hatte alle Gemeinschaft / und keiner sagte von seinen Gütern / daß sie sein wären / sondern es war ihnen alles gemein. Und mit großer Kraft gaben die Apostel Zeugniß von der Auferstehung des Herrn Jesu / und es war große Gnade bei ihnen allen. Auch war nicht unter ihnen / der Mangel hatte / denn wie viel ihrer waren / die Aecker oder Häuser hatten / verkauften sie / und brachten das Gelt des / das verkauft war / und legten es für der Apostel Füße / und man gab einem jeglichen / was ihm noth war.

Johannes Tauffe ist Gottes Ehre.

Act. 8. Philippus predigte ihnen von Jesu / und sie thaten den Mund auf / und sprachen / Siehe / hier ist Wasser / was hindert mich / daß ich mich taufen lasse? Philippus aber sprach / Du bist es wohl werth / so du anders gläubest von ganzem Herzen. Da antwortete er / und sprach / Ich gläube / daß Jesus Christus Gottes Sohn sei. Und hieß den Wagen halten / und stiegen beide hinab in das Wasser / Philippus und der Kämmerer / und er taufete ihn. Da sie aber aus dem Wasser stiegen / rückte der Geist des Herrn Philippum hinweg / daß ihn der Kämmerer nicht mehr sahe / und zog seine Straße fröhlich.

Johannes Tauffe ist Gottes Ruhm.

Act. 9. Ananias sprach / Herr / ich habe von vielen gehöret von diesem Manne / wie viel Uebels er deinen Heiligen gethan hat zu Jerusalem / und hat hier Macht von den Hohenpriestern / alle die deinen Namen anrufen / zu binden. Der Herr aber sprach zu ihm / Gehe hin / denn dieser ist mir ein auserwehltes Rüstzeug / daß er meinen Namen trage vor den Heiden / Königen / und Kindern Israel. Ich will ihm zeigen / wie viel er leiden muß um meines Namens willen. Ananias aber ging hin / und kam in das Haus / und legte die Hände auf ihn / und sprach / Lieber Bruder Saul / der Herr hat mich gesandt / der dir erschienen ist auf dem Wege / da du herkamst / daß du wieder sehend / und mit dem heiligen Geist erfüllet werdest. Und alsbald fiel es von seinen Augen wie Schuppen / und ward wieder sehend / stund auf / und ließ sich taufen / und nahm Speise zu sich / und ward stark.

Johannes Tauffe ist Gottes Geist.

Act. 10. Petrus sprach / Kann auch jemand das Wasser wehren / daß nicht getaufet werden diese / die den heiligen Geist empfangen haben / gleich wie wir? Und befahl / sie zu taufen in dem Namen des Herrn.

Johannes Tauffe ist Gottes Wort.

Act. 10. Petrus fing an / und sprach / Nun erfahre ich mit der That / daß Gott die Person nicht ansiehet / sondern in allen Völkern / wer ihn fürchtet / und recht thut / der ist ihm angenehm. Das Wort hat er gesandt den Kindern Israel / und lassen predigen Frieden durch Jesum Christum / welcher ist ein Herr über alle. Ihr wissen / was für Geschrei ist gewesen durch das ganze Jüdische Land / angefangen in Galilea / nach der Tauffe / die Johannes predigte / wie Gott Jesum von Nazareth gesalbet hat mit dem heiligen Geist und mit Kraft / der umher zog / wohlthat / und gesund machte alle / die vom Teufel überwältiget waren / denn Gott war mit ihm. Und wir sind Zeugen alles dessen / was er gethan hat im Jüdischen Lande / und zu Jerusalem / welchen sie auch getödtet haben / und an ein Holz gehänget. Denselben hat Gott auferwecket am dritten Tage / und hat ihn lassen offenbar werden / nicht allem Volk / sondern den Zeugen / die zuvor von Gott ersehen waren / uns / die wir mit ihm gegessen und getrunken haben / nachdem er auferstanden ist von den Todten. Und hat uns befohlen zu predigen dem Volk / und zu zeugen / daß er ist der von Gott verordnet ist ein Richter der Lebendigen und der Todten. Diesem zeugen alle Propheten / daß durch seinen Namen alle Sünde vergeben sollen werden / die an ihn gläuben. Da Petrus noch diese Worte redete / fiel der heilige Geist auf alle / die das Wort hörten. Und die Gläubigen aus der Beschneidung / die mit Petro kommen waren / entsetzten sich / daß auch auf die Heiden die Gabe des heiligen Geistes ausgegossen ward. Denn sie hörten sie mit Zungen reden / und Gott hoch preisen. Da antwortete Petrus / Kann auch jemand das Wasser wehren / daß nicht getaufet werden diese / die den heiligen Geist empfangen haben / gleich wie wir? Und befahl / sie zu taufen in dem Namen des Herrn.

Johannes Tauffe ist Gottes Wasser.

Act. 16. Paulus und Silas predigten das Wort des Herrn dem Kerkermeister / und allen / die in seinem Hause waren. Und er nahm sie zu sich in derselben Stunde der Nacht / und wusch ihre Wunden / und ließ sich taufen / und alle die seinen alsbald. Und führete sie in sein Haus / und setzte ihnen einen Tisch / und freuete sich mit seinem ganzen Hause / daß er gläubig war geworden an Gott.

Johannes Tauffe ist Gottes Glaube.

Act. 18. Crispus der Oberste der Schule gläubete an den Herrn mit seinem ganzen Hause / und viele der Corinther / die zuhöreten / wurden gläubig / und ließen sich taufen.

Johannes Tauffe ist Gottes Heiland.

Act. 19. Paulus sprach / Johannes hat getaufet mit der Tauffe der Buße / und sagte dem Volk / daß sie sollten an den glauben / der nach ihm kommen sollte / das ist / an Jesum / daß er Christus sei. Da das die Jünger hörten / ließen sie sich taufen auf den Namen des Herrn Jesu.

Johannes Tauffe ist Gottes Kirche.

Act. 22. Ananias sprach zu Paulo / Was verziehest du? stehe auf / und laß dich taufen / und deine Sünden abwaschen / und rufe an den Namen des Herrn.

wie ein Schwein/ vnd ist doch ein Wolff/ ein
schwein/ der sich stellet/ als wann er gar gezahm
were/ vnd ist doch ein Wolff/ ein Wolff/ der
sich stellet/ als wann er gar gezahm were.

Item, ich sol dir Mich wegen die Hosen
nicht zu weit machen/ dann ich sol dir Mich
wegen die Hosen nicht zu weit machen/ dann
ich sol dir Mich wegen die Hosen nicht zu weit
machen/ dann ich sol dir Mich wegen die Hosen
nicht zu weit machen.

Item, ich sol dir Mich wegen die Hosen
nicht zu weit machen/ dann ich sol dir Mich
wegen die Hosen nicht zu weit machen/ dann
ich sol dir Mich wegen die Hosen nicht zu weit
machen/ dann ich sol dir Mich wegen die Hosen
nicht zu weit machen.

Item, ich sol dir Mich wegen die Hosen
nicht zu weit machen/ dann ich sol dir Mich
wegen die Hosen nicht zu weit machen/ dann
ich sol dir Mich wegen die Hosen nicht zu weit
machen/ dann ich sol dir Mich wegen die Hosen
nicht zu weit machen.

Item, ich sol dir Mich wegen die Hosen
nicht zu weit machen/ dann ich sol dir Mich
wegen die Hosen nicht zu weit machen/ dann
ich sol dir Mich wegen die Hosen nicht zu weit
machen/ dann ich sol dir Mich wegen die Hosen
nicht zu weit machen.

Item, ich sol dir Mich wegen die Hosen
nicht zu weit machen/ dann ich sol dir Mich
wegen die Hosen nicht zu weit machen/ dann
ich sol dir Mich wegen die Hosen nicht zu weit
machen/ dann ich sol dir Mich wegen die Hosen
nicht zu weit machen.

Item, ich sol dir Mich wegen die Hosen
nicht zu weit machen/ dann ich sol dir Mich
wegen die Hosen nicht zu weit machen/ dann
ich sol dir Mich wegen die Hosen nicht zu weit
machen/ dann ich sol dir Mich wegen die Hosen
nicht zu weit machen.

Item, ich sol dir Mich wegen die Hosen
nicht zu weit machen/ dann ich sol dir Mich
wegen die Hosen nicht zu weit machen/ dann
ich sol dir Mich wegen die Hosen nicht zu weit
machen/ dann ich sol dir Mich wegen die Hosen
nicht zu weit machen.

Item, ich sol dir Mich wegen die Hosen
nicht zu weit machen/ dann ich sol dir Mich
wegen die Hosen nicht zu weit machen/ dann
ich sol dir Mich wegen die Hosen nicht zu weit
machen/ dann ich sol dir Mich wegen die Hosen
nicht zu weit machen.

Item, ich sol dir Mich wegen die Hosen
nicht zu weit machen/ dann ich sol dir Mich
wegen die Hosen nicht zu weit machen/ dann
ich sol dir Mich wegen die Hosen nicht zu weit
machen/ dann ich sol dir Mich wegen die Hosen
nicht zu weit machen.

Item, ich sol dir Mich wegen die Hosen
nicht zu weit machen/ dann ich sol dir Mich
wegen die Hosen nicht zu weit machen/ dann
ich sol dir Mich wegen die Hosen nicht zu weit
machen/ dann ich sol dir Mich wegen die Hosen
nicht zu weit machen.

Adam. Quia hoc non est genus proximum Petri, quia non dicit eius essentiam. Nec hoc, quia non dicit totum.

Genus. Quia dicit essentiam, & non totum.

Species. Quia dicit totum, & essentiam.

Differentia. Quia dicit totum, & non essentiam.

Proprium. Quia non dicit totum, nec essentiam.

Accidens. Quia non dicit totum, nec essentiam.

Quæritur, quomodo species dicit totum, & genus non? Respondeo, quia species dicit totum, quia dicit totum genus, & totum differentiam, & totum proprium, & totum accidens. Genus autem non dicit totum, quia non dicit totum differentiam, nec totum proprium, nec totum accidens. Quæritur, quomodo differentia dicit totum, & non essentiam? Respondeo, quia dicit totum genus, & totum proprium, & totum accidens. Non dicit essentiam, quia non dicit totum differentiam. Quæritur, quomodo proprium dicit totum, & non essentiam? Respondeo, quia dicit totum genus, & totum differentiam, & totum accidens. Non dicit essentiam, quia non dicit totum proprium. Quæritur, quomodo accidens dicit totum, & non essentiam? Respondeo, quia dicit totum genus, & totum differentiam, & totum proprium. Non dicit essentiam, quia non dicit totum accidens.

Eheweib von sich verstossen / und von sich hinweg schaffet / die Ehe breche / indem er das Recht des Ehestands / und seines Weibs verletzt. Zweytens / daß derjenige ebenfalls die Ehe breche / welcher ein andere nimmt / dan dieses ist allzeit verbotten / zum wenigsten in dem Neuen Testament / wo Christus den Ehestand widerum in seine erste Reinigkeit gesetzt hat / in welcher er bey Erschaffung des ersten Menschens in dem Paradeis gewesen ist. Nun aber lassen wir Reformirte zu / daß einer bey Lebzeiten seines Eheweibs / welches er nicht allein um Hurerey / sondern oftermahl um viel geringerer Ursachen willen / von sich verstossen hat / ein andere nehmen dörfe / ja wan ihm auch diese nicht gefallt / gar die Dritte; so lassen wir dan den Ehebruch zu.

Simson. Jetzt begreiffe ich allgemach unseren erschrecklichen Fehler.

Hiob. Es ist dieses noch klärer aus denen folgenden Worten Christi Matth. 19/9. Wer aber die Verstossene nimmt / hat auch die Ehe gebrochen. Unserer obigen Reformirten Auslegung nach / müssen diese Wort auch also verstanden werden: wer ein von ihrem Ehemann um einer anderen Ursach als um Hurerey willen verstossenes Eheweib nimmt / der hat die Ehe gebrochen. Das ist so viel / wan ein Weib wegen ihrer Hurerey von ihrem Eheman verstossen wird / so darf sie ein anderer wohl nehmen / wan sie aber wegen einer geringen Ursach oder gar unschuldiger Weis verstossen wird / so darf sie kein anderer nehmen. Hätte also ein Canaille, oder Ehebrecherisches Weib viel mehr Recht und Freyheit / als ein Unschuldiges

Gedancken machen/ wie es doch müglich sey/ daß
ein Mensch/ der nicht mehr als ein Mensch ist/ so
viel Wunderwerck thun könne/ als Christus
gethan hat/ und noch thut. Wir wissen/ daß
Christus ein Mensch ist/ und daß er nicht mehr
als ein Mensch ist/ und daß er doch Wunderwerck
thut/ die kein Mensch thun kan/ als Gott allein.
Wir wissen/ daß Christus ein Mensch ist/ und
daß er nicht mehr als ein Mensch ist/ und daß er
doch Wunderwerck thut/ die kein Mensch thun
kan/ als Gott allein. Wir wissen/ daß Christus
ein Mensch ist/ und daß er nicht mehr als ein
Mensch ist/ und daß er doch Wunderwerck thut/
die kein Mensch thun kan/ als Gott allein. Wir
wissen/ daß Christus ein Mensch ist/ und daß er
nicht mehr als ein Mensch ist/ und daß er doch
Wunderwerck thut/ die kein Mensch thun kan/
als Gott allein. Wir wissen/ daß Christus ein
Mensch ist/ und daß er nicht mehr als ein Mensch
ist/ und daß er doch Wunderwerck thut/ die kein
Mensch thun kan/ als Gott allein. Wir wissen/
daß Christus ein Mensch ist/ und daß er nicht
mehr als ein Mensch ist/ und daß er doch Wun-
derwerck thut/ die kein Mensch thun kan/ als

Psalm. 127.

Wo der HERR nicht das Hauß bawet / so bawen jhre Bawleute vergeblich daran / Wo der HERR nicht die Stadt behütet / so wacht der Wechter vergeblich. Es ist vergeblich / das jhr früh auffstehet / vnd hernach lange sitzet / vnd esset das Brod mit sorgen / denn seinen Freunden gibt er es im Schlaff. Siehe / Kinder sind eine Gabe des HERRN / vnd Leibesfrucht ist sein Geschenck. Wie die Pfeile in der Hand eines Helden / also sind die jungen Kinder. Wol dem Manne / der jhrer viel bey jhm hat / sie werden nicht zu schanden / wenn sie mit jhren Feinden reden im Thor.

Wie Kinder in Gottesforcht vnd Zucht zu ziehen sind.

Wo der HERR nicht das Hauß bawet / so bawen jhre Bawleute vergeblich daran / Wo der HERR nicht die Stadt behütet / so wacht der Wechter vergeblich. Es ist vergeblich / das jhr früh auffstehet / vnd hernach lange sitzet / vnd esset das Brod mit sorgen / denn seinen Freunden gibt er es im Schlaff. Siehe / Kinder sind eine Gabe des HERRN / vnd Leibesfrucht ist sein Geschenck. Wie die Pfeile in der Hand eines Helden / also sind die jungen Kinder. Wol dem Manne / der jhrer viel bey jhm hat / sie werden nicht zu schanden / wenn sie mit jhren Feinden reden im Thor.

Simſon. Dergleichen Ehe-Scheidung bey uns / hat / meines Erachtens / auch wohl ihre Urſach.

Hiob. Was für ein Urſach meineſt du dan?

Simſon. Unſerer Lehr nach hat Chriſtus ſeiner Kirch die gegebene Treu auch nicht gehalten / iſt auch von ihr gewichen / und hat dieſelbige dem Satan / als gleichſam ſeinem Neben-Buhler überlaſſen; indem er zugelaſſen hat / daß ſie in allerhand Irrtümer / Aberglauben / und ſo gar in Abgötterey hinein gerahten iſt; warum ſollen es nicht unſere Eheleut eben alſo machen / und einander die gegebene Treu brechen. Schickt ſich nicht dieſes wohl aufeinander Hiob?

Hiob. Gar wohl Simſon: Ex uno abſurdo, ſagen die Gelehrte / ſequuntur plura: aus einer Gottsläſterlichen Lehr kan man viel böſe und abſcheuliche Folgen heraus ziehen. Ich will dir viel einen beſſern und geſcheutern Diſcurs / oder Schluß-Red machen; gebe acht: Der H. Apoſtel Paulus ſagt an oben angezogenem Ort Epheſ. 5/32. daß die Ehe ein groſſes Sacrament ſeye / aber nirgend anderſt als in Chriſto und ſeiner Kirchen; nun aber wird die Ehe von uns Reformirten für kein Sacrament / oder heiliges Geheimnuß gehalten; geſtehen wir dan hiemit nicht ungefoltert ſelbſten / daß Chriſtus und ſeine Kirch bey uns nicht ſeye; was meinſt du Simſon?

Simſon. Was werde ich meinen? das muß ja ein Kind begreiffen.

Hiob. So leſe dan jetzt weiter.

Simſon.

## Die hundert und neunte Frag.

### Verbeut GOtt in diesem Gebott nichts mehr/ dan Ehebruch/ und dergleichen Schanden?

Antwort. Dieweil beyde unser Leib und Seel Tempel des heiligen Geists sind/ so will er/ daß wir sie beyde sauber und heilig bewahren; verbeut derohalben alle unkeusche Thaten/ Gebärden/ Wort/ Gedancken/ Lust und was den Menschen darzu reitzen mag.

Hiob. Sehe nur Simson/ wie sich unser Catechismus wider erschrecklich vergallopirt/ da er unser Leib und Seel einen Tempel des heiligen Geists nennt. Kan dan der heilige Geist in einem solchen Menschen wohnen/welcher mit allen Sünden gegen alle Gebott Gottes befleckt ist/ und derer nie keines gehalten hat/ noch halten kan. Wie wir Reformirte von uns selst bekennen?

Simson. Ach! ich sehe es/ es ist wider ein abscheulicher Bock.

Hiob. So lese dan nur fort.

Simson.

## Die hundert und zehende Frag.

### Was verbeut GOtt im achten Gebott?

Antwort. Er verbeut nicht allein den Diebstal/ und Rauberey/ welche die Obrigkeit straft/ sondern GOtt nennt auch Diebstal alle böse Stück und Anschläge/ damit wir unsers Nächsten Gut gedencken an uns zu bringen/ es seye mit Gewalt oder Schein

des

Die Geschichte, welche Herodotus beschrieben, ist
in 9. Bücher getheilet worden, und hat jedes
Buch einen Namen von einer Muse bekommen.
Das erste Buch heißt Clio, das andere Euterpe,
das dritte Thalia, das vierte Melpomene, das
fünfte Terpsichore, das sechste Erato, das siebende
Polymnia, das achte Urania, das neunte Calliope.

Die andere und dritte Frage.
Was eine Sache in der Zeit, in dem Raum
und in der Ursache sey.

Bewegung, Zeit und Ort, Ursache und Wirkung
sind Dinge, die einander sehr nahe angehen,
und ohne einander nicht können gedacht werden.
Wo eine Bewegung ist, da ist auch eine Zeit, da
ist auch ein Ort, da ist auch eine Ursache und
Wirkung. Wo eine Zeit ist, da ist auch ein Ort,
da ist auch eine Ursache und Wirkung. Wo ein
Ort ist, da ist auch eine Ursache und Wirkung.
Wo eine Ursache und Wirkung ist, da ist auch
eine Zeit, da ist auch ein Ort. Wo eine Sache
ist, da ist auch eine Zeit, da ist auch ein Ort, da
ist auch eine Ursache und Wirkung. Wo keine
Zeit ist, da ist auch keine Bewegung, da ist auch
kein Ort, da ist auch keine Ursache und Wirkung.
Wo kein Ort ist, da ist auch keine Bewegung, da
ist auch keine Zeit, da ist auch keine Ursache und
Wirkung. Wo keine Ursache und Wirkung ist,
da ist auch keine Bewegung, da ist auch keine
Zeit, da ist auch kein Ort. Wo keine Sache ist,
da ist auch keine Bewegung, da ist auch keine
Zeit, da ist auch kein Ort, da ist auch keine Ur-
sache und Wirkung.

der Gemeine Lasten-Beytrag zu entrichten hat, und wie hoch solcher sich jährlich belaufe? Wie auch, ob und was für Gerechtigkeiten dabey haften?

Diese Fragen sind in der Antwort zu beantworten.

## Von Neuen Gebäuden.

Wie viele neue Gebäude sind seit dem letzten Jahre aufgeführet worden?

Wie viele alte Gebäude sind in dem Jahre gantz neu gemacht worden? Insonderheit, wie viele Wohn-Häuser, Scheuren, Ställe, Back-Häuser, und Back-Ofen sind gebauet worden?

Wie viele Gebäude sind in Feuersbrünsten abgebrannt, und wie viele sind wieder aufg

Simſon. Nein.

Hiob. Wan dir aber eine in das Geſicht fliegt/ und du merckſt und verjageſt ſie nicht/ ſie ſticht dich hernach auf die Naſen/ oder in den Backen: wer iſt Schuld daran?

Simſon Ich ſelber/ dan ich hätte ſie vom Geſicht hinweg jagen ſollen.

Hiob. Eben alſo kanſt du einen fliegenden böſen Gedancken verhindern/ der dir/ da du es am wenigſten vermuhteſt/ einfallt?

Simſon Nein/ das kan ich auch nicht.

Hiob. Wan du aber einen ſolchen böſen einfallenden Gedancken merckeſt/ denſelben freywillig behalteſt/ dich in demſelben beluſtigeſt/ dasjenige zu vollbringen begehreſt/ zu welchem er dich anreitzt: wer iſt alsdan Schuld an dieſer Bosheit?

Simſon. Ich ſelbſten/ dan ich hätte dem einfallenden böſen Gedancken/ ſo bald ich ihn gemerckt hab/ den Augenblick ſollen abweiſen und aus dem Sinn ſchlagen.

Hiob. Hätteſt du dan Recht daran gethan/ wan du ihn gleich ausgeſchlagen hätteſt/ und wäreſt alsdan auſſer aller Schuld?

Simſon. Das bringt ja die Vernunft mit.

Hiob. Du haſt Recht Simſon; aber muſt zugleich mit Händen greiffen/ daß dieſe Gloſſa unſers Catechiſmi gegen alle Vernunft gehe/ daß nemlich auch die fliegende Gedancken/ wan auch der Will des Menſchen nicht darzu kommt/ ſchon an ſich ſelbſten Sünde für GOtt ſeye/ und zwar ſolche Sünden/ welche das hölliſche Feuer verdienen/ dan von keinen geringen Sünden wollen wir wiſſen. Was für armſelige Leute wären wir

nach dieser Lehr / dan entweder schlagen wir einen einfallenden bösen Gedancken aus oder nicht; schlagen wir ihn nicht aus / so versündigen wir uns; schlagen wir ihn aber aus / so versündigen wir uns wider / weil uns dieser Gedancken eingefallen ist. GOtt macht es halt nach unserer Lehr nicht anderst / als jener / der mit allem Gewalt Ursach gesucht einen anderen zu brüglen / deswegen hat er seinen Hut auf den Boden geworfen / und gesagt: da ligt mein Hut / hebst du ihn auf / so wirst du gebrügelt / last du ihn aber liegen / so wirst du wider gebrügelt. So und nicht anderst macht es GOtt nach unserer Lehr mit uns Reformirten. Ist die Lehr nicht hübsch Simson?

Simson. Freylich sie gereicht GOtt zu grossen Ehren / daß GOtt erbarm!

Hiob. Wan du die Thorheit dieser Lehr noch weiter und klärer erkennen wilst / so reflectire dich nur ein wenig über den Discurs / den wir vor etlichen Tagen gleich Anfangs über die dritte Frag unsers Catechismi geführt haben / und lese unterdessen weiter.

Simson.

## Die hundert und vierzehende Frag.

### Können aber die zu GOtt bekehrt sind / solche Gebott vollkömmlich halten?

Antwort. Nein / sondern es haben auch die Allerheiligsten / so lang sie in diesem Leben seynd / nur einen geringen Anfang dieses Gehorsams; doch also / daß sie mit ernstlichem Fürsatz nicht allein nach etlichen / sondern nach allen Gebotten Gottes anfangen zu leben.

Hiob.

anf.

Hiob. Da haben wir den Pfifferling Simson. Der Teufel ist nach dieser Lehr stärcker / als unser HErr GOtt.

Simson. Das wäre widerum ein sauberer Handel. Warum?

Hiob. Weil GOtt mit aller seiner Kraft und Macht nicht zu wegen bringen kan / daß wir dasjenige halten / was er / und wie ers von uns fordert; der Satan aber uns leicht zu allen Sünden bringen kan / und uns also allzeit in seinem Gewalt behaltet.

Simson. Ich verstehe dieses noch nicht Hiob / du must klärer reden.

Hiob. Kan ein verworfener Mensch zu GOtt bekehrt werden?

Simson. Nach unserer Lehr nicht.

Hiob. Warum Simson?

Simson. Dieweil niemand kan zu GOtt bekehrt werden / dan durch Christum und sein Leiden und Tod. Nun aber Christus ist nach unserer Lehr allein vor die Auserwehlte und nicht vor die Verworfene gestorben / folglich haben die Verworfene keinen Theil an dem Leiden und Tod Christi / können also zu GOtt nicht bekehrt werden.

Hiob. So muß dan im Gegenspiel nohtwendig folgen / daß diejenige / welche zu GOtt bekehrt sind / seines Leidens und Tods theilhaftig seyen / weil diese die einige Mittel zu Bekehrung des Sünders seynd?

Simson. Freylich / das ist gantz gewiß.

Hiob. Weiter Simson / wohnt nicht auch der heilige Geist mit seiner Gnad in einem zu GOtt bekehrten Menschen?

Simson. Ohne Zweifel/ wir machen ja selbst in der 109ten Frag unsers Catechismi unser Leib und Seel zu einem Tempel des heiligen Geists.

Hiob. Weiter lehren wir ja auch/ daß ein jegliche Sünd/ sie mag seyn wie sie will/ den Menschen des ewigen Tods für den Augen Gottes schuldig mache/ gelt Simson?

Simson Es ist wahr/ dan wir nehmen keine läßliche Sünden an.

Hiob. Wan dan ein jegliche Sünd den Menschen des ewigen Tods schuldig macht/ so bringt dan ein jegliche Sünd den Menschen in den Gewalt des Satans/ und so lang dan ein Mensch in einer Sünd lebt/ so lang ist der Satan über ihn Meister?

Simson. Das muß nohtwendig folgen. Es kan nach unserer Lehr nicht anderst seyn.

Hiob. Jetzt nehme deine Sinn und Vernunft zusammen. Was heißt das: ein zu GOtt bekehrter Mensch kan die Gebott Gottes nit vollkömlich/ das ist/ wie es GOtt von ihm fordert/ halten. Item: auch die Allerheiligste/ so lang sie in diesem Leben seynd/ haben nur einen geringen Anfang dieses Gehorsams? fordert dan GOtt von uns nur einen geringen Anfang des Gehorsams/ oder erfordert er einen völligen Gehorsam?

Simson. Er erfordert einen völligen Gehorsam.

Hiob. Den können auch die zu GOtt Bekehrte/ auch die Allerheiligste/ so lang sie in diesem Leben seynd/ nach dieser Lehr unsers Catechismi ihm nicht leisten.

Simson. Nein/ sie könnens nicht.

Hiob.

Hiob. So müssen sie dan / weil sie nur einen geringen Anfang des Gehorsams haben / in vielen / ja in den meisten und wichtigsten Dingen / gegen diesen Gehorsam thun. Wan man gegen den Gehorsam thut / den GOtt von uns fordert / ist dan das keine Sünd?

Simson. Wer zweifelt daran / und zwar so oft man sich auch im Geringsten gegen diesen Gehorsam verlaufft / ist es nach unserer Lehr allzeit ein grosse und schwere Sünd / die den Menschen des ewigen Tods schuldig macht.

Hiob. So ist dan ein solcher / auch in dem geringsten ungehorsamer Mensch / so lang er in diesem Ungehorsam bleibt / allzeit in dem Gewalt des Satans?

Simson. Was braucht es so viel Wort / es zweifelt ja keiner von uns Reformirten daran.

Hiob. Nun aber / die zu GOtt bekehrte / und auch die Allerheiligste / so lang sie in diesem Leben seynd / weil sie nicht den völligen Gehorsam / den GOtt von ihnen fordert / sondern nur einen geringen Anfang desselben haben / müssen nohtwendiger Weis allzeit in dem Ungehorsam gegen GOtt und folglich allzeit des ewigen Tods schuldig / mithin so lang sie leben / allzeit in dem Gewalt des Satans seyn.

Simson. Jetzt mercke ich allgemach / wo du hinaus wilst.

Hiob. Wohin dan?

Simson. Daß der Satan stärcker sey als unser HErr GOtt.

Hiob. Laß einmal sehen / ob du es recht verstehest.

Simson. Ich meine es zum wenigsten. Ein zu GOtt bekehrter Mensch hat bey sich und auf seiner Seiten die Kraft und Stärcke des Leiden/und Tods Christi / er hat bey sich und auf seiner Seiten den inwohnenden heiligen Geist / mit allem dem kan er sich doch des Gewalts des Satans nit erwehren/ noch entziehen ; so ist dan die Kraft des Leidens Christi und der inwohnende heilige Geist nicht starck gnug ihn davon los zu machen; und folglich ist und bleibt der Satan stärcker / als unser HErr GOtt. Hab ich recht geschlossen Hiob?

Hiob. Perfect gut nach unserer Lehr. Aber meinst du nit Simson/der Satan habe Ursach uns Reformirte als seine getreueste Freunde und liebste Kinder in Ewigkeit zu umfangen / weil wir ihm mehr Ehr geben und zulegen /als er selbsten jemal verlangt hat ? dan er hat nie etwas anders verlanget/als daß er GOtt möge gleich seyn/ wir aber setzen ihn nach unserer Lehr noch höher / und schreiben ihm grösseren Gewalt zu / als GOtt selbsten.

Simson. Das ist wahr / die Haar solten einem gen Berg stehen / wan man unsere Lehr dem Grund nach recht betrachtet.

Hiob. Nein Simson / wir wollen lieber sagen / daß dieses ein Gottslästerliche / und zugleich ein unvernünftige und thorrechte Lehr seye / welche sich widerum in ihren eigenen Worten widerspricht. Dan ist das nicht thorrecht gelehrt: ein zu GOtt bekehrter Mensch kan nichts / als nur einen geringen Anfang des Gehorsams haben / den GOtt von ihm fordert / kan dan ein Mensch zu GOtt bekehrt seyn / und dem Satan zugleich anhangen/ Simson?

Simson. Das kan nicht seyn; dan zu GOtt bekehrt seyn/ ist nichts anderst / als von dem Satan abgekehrt / und völlig abgewendet seyn. GOtt und der Satan können nicht in gemeinschaftlicher Possession der Seel eines Menschen seyn. Ist der Mensch zu Gott bekehrt / so gehört er ihm allein zu / gehört er aber ihm allein nicht zu / so ist er auch zu Gott nicht bekehrt.

Hiob. So recht / das ist Christlich geredt. Lese weiter. Simson.

## Die hundert und fünfzehende Frag.

### Warum laßt uns dan GOtt also scharf die zehen Gebott predigen/ weil sie in diesem Leben niemand halten kan?

Antwort. Erstlich / auf daß wir unser gantzes Lebenlang unsere sündliche Art je länger / je mehr erkennen / und so viel desto begieriger Vergebung der Sünden / und Gerechtigkeit in Christo suchen. Darnach daß wir ohne Unterlaß uns befleissen und GOtt bitten um die Gnad des heiligen Geists/ daß wir je länger je mehr zu dem Ebenbild Gottes ernewert werden / bis daß wir das Ziehl der Vollkommenheit nach diesem Leben erreichen.

Hiob. Diese Antwort ist widerum voller Thorheiten/ welche aber oben schon zu Gnügen widerlegt worden. Reflectire dich nur auf den Discurs über die 2te Frag / wo wir discurrirt haben von der Lehr / durch welche wir die Gebott Gottes nur zu einem Spiegel machen / unsere sündliche Art darinnen zu erkennen. Item, auf den Discurs über die

die 55ste und 60ste Frag von der Gerechtigkeit Christi: weiter / über den Discurs von der 86sten Frag von der Erneuerung zu dem Ebenbild Gottes. Item, auf den Discurs über die 42ste Frag von Absterbung der Sünden: so werden dir diese Thorheiten klar vor Augen liegen. Lese nur weiter.

Simson.

## Von dem anderen Stück der Danckbarkeit/ Welches ist das Gebet.

## Die hundert und sechszehende Frag. Warum ist den Christen das Gebet nöhtig?

Antwort. Darum/ daß es das fürnehmste Stück der Danckbarkeit ist/ welche GOtt von uns erfordert / und daß GOTT seine Gnad und heiligen Geist allein denen will geben/ die ihn mit hertzlichem Seufzen ohne unterlaß darum bitten/ und ihm darfür dancken.

Hiob. Nach dieser Antwort ist uns Reformirten das Gebet gar nicht nohtwendig Simson.

Simson. Warum nicht nohtwendig?

Hiob. Ist dan Bitten nicht ein gutes Werck?

Simson. Es wird gewiß keines seyn?

Hiob. So ist es nach unserer 62sten Frag mit Sünden befleckt / und vor den Augen Gottes/ wie ein unflätiges Tuch. Ist dan das nohtwendig/ daß wir mit einem solchen Quarck vor das Angesicht Gottes kommen? reflectire dich ein wenig auf unsern Discurs über die 64ste Frag / so wirst du bald

bald ſehen / wie angenehm / hinder ſich hinaus / dem allmächtigen GOtt dieſe ſaubere Danckbarkeit ſeyn könne.

Simſon. Es iſt wahr / Rares iſt an unſerem Gebet nicht viel.

Hiob. Zweytens / iſt das Gebet nach unſerer Lehr auch nicht nohtwendig / daß uns GOtt ſeine Gnad / und heiligen Geiſt gebe.

Simſon. Iſt uns dan die Gnad Gottes und der heilige Geiſt nicht vonnöhten ? das will ich ja nicht hoffen / daß du es ſagen wirſt.

Hiob. Mercke auf Simſon : Entweder will uns GOtt auf unſer Gebet ſeine Gnad und heiligen Geiſt geben / oder nicht ; will er uns denſelben nicht geben / ſo iſt auch nicht vonnöhten / daß wir ihn darum bitten / wir richten doch mit unſerem Gebet nichts aus ; will er aber uns denſelbigen geben / zu was nutzt er uns ? wir können ja nach unſerer Lehr / wie wir zuvor diſcurrirt / mit aller Gnad Gottes / und dem heiligen Geiſt uns von der Sünd / dem hölliſchen Satan / und dem ewigen Tod nicht los machen. Weil uns dan dieſes nach unſerer Lehr nichts hilft / ſo iſt ja auch / nach unſerer Lehr / nicht vonnöhten / daß wir darum bitten / und folglich iſt uns Reformirten das Gebet gar nicht nohtwendig. Weiſt du etwas gegen dieſe Argumenta einzuwenden Simſon ?

Simſon. Nichts / als daß ich ſagen muß / unſere Lehr hange gar nicht zuſammen / und ſeye alſo mit Stumpf und Stiel nichts wehrt.

Hiob So leſe dan weiter.

Simſon.

## Die hundert und siebenzehende Frag. Was gehöret zu einem solchen Gebet / das GOtt gefalle / und von ihm erhört werde?

Antwort. Erstlich / daß wir allein den einigen wahren GOtt / der sich uns in seinem Wort hat geoffenbaret / um alles / das er uns zu bitten befohlen hat / von Hertzen anrufen. Zum andern / daß wir unsere Noht und Elend recht gründlich erkennen / uns für dem Angesicht seiner Majestät zu demütigen. Zum dritten / daß wir diesen vesten Grund haben / daß er unser Gebet / ungesehen / daß wirs unwürdig sind / doch um des HErrn Christi willen gewißlich wolle erhören / wie er uns in seinem Wort verheissen hat.

Hiob. Was halteſt du von diesen Bedingnüssen / Simson?

Simson. Sie seynd meines Erachtens nicht uneben.

Hiob. Die erste Bedingnuß sticht auf die Catholische / welche lehren / daß man die Heilige Gottes in dem Himmel wohl und nützlich um ihre Fürbitt anrufen könne. Merckſt du dieses nicht Simson?

Simson. Ich mercke es freylich: wir haben vor etlichen Tagen über die 30ste Frag unsers Catechismi schon weitläuffig darüber discurriret / und befunden / daß dasjenige / was wir dißfalls denen Catholischen aufbürden / entweder eine tumme Unwissenheit / oder aber eine ehrvergessene Bosheit und Verleumdung seye.

Hiob.

Hiob: Was die dritte Bedingnuß angeht/ daß wir nehmlich vesten Grund haben / daß Gott unser Gebet wolle erhören : muß ich eins Fragen : können wir Menschen auf dieser Welt etwas Bessers begehren von Gott / als eine starcke und kräftige Gnad / durch welche wir seinen Willen erfüllen und seine Gebott halten können / wie er es von uns fordert?

Simson. Ich wüste zum wenigsten wahrlich nicht / was wir Bessers begehren könten.

Hiob. So müssen wir dan nach dieser Frag einen vesten Grund haben / daß GOtt dieses Gebet erhören wolle?

Simson. Nach dieser Frag und nach dem vielfältigen Versprechen Christi in seinem Wort / ist es klar.

Hiob. Nun aber wir Reformirte lehren nach unserer 114ten Frag / daß auch die Allerheiligste/ so lang sie in diesem Leben seynd/die Gebott Gottes nicht vollkömmlich / das ist / wie es Gott fordert / halten können / wo ist jetzt der Fehler?

Simson. Das weiß ich nicht.

Hiob. Entweder begehren sie ein solche kräftige Gnad von Gott / durch welche sie seine Gebott halten können / oder begehren sie keine solche kräftige Gnad. Begehren sie keine / so seynd sie wahrhaftig nicht heilig / indem sie kein ernstliches Verlangen tragen den Willen Gottes zu erfüllen / dan sie wissen / daß sie dieses ohne solche kräftige / oder zum wenigsten ohne genugsame Gnad Gottes nicht thun können. Ists nicht wahr Simson?

Simson. Es ist wahr / wan sie dieses nicht thun / so seynd sie nicht heilig.

Hiob.

Hiob. Begehren sie aber ein solche gnugsame Gnad von Gott / so ist weiter die Frag: Entweder kan ihnen Gott solche Gnad geben / oder kan er sie ihnen nicht geben? Kan er sie ihnen nicht geben / so ist und bleibt wahr / was ich vor gesagt hab / daß der Satan stärcker seye / als unser HErr GOtt; indem der Satan uns zu Ubertrettung aller Gebotten Gottes leichtlich bringen / ja gar darzu zwingen kan / daß wir ihm folgen müssen; GOtt aber mit aller seiner Gnad / uns nicht dahin bewegen kan / daß wir sie halten können: kan ihnen aber Gott ein solche Gnad geben / so ist noch weiter die Frag / ob er ihnen dieselbige / wan sie ihn ernstlich darum bitten / geben will / oder nicht? will er ihnen dieselbige nicht geben / so haben wir keinen vesten Grund / daß Gott unser Gebet erhören wolle / und seynd alle Versprechen Christi umsonst / und falsch / nemlich / daß wir alles / was wir den Vatter in seinem Nahmen bitten werden / von ihm erhalten sollen. Will er ihnen aber ein solche Gnad geben / so können sie ja mit derselbigen die Gebott Gottes halten / wie er es von ihnen fordert: und ist also unser Lehr falsch / daß kurtzum kein einiger Mensch / so lang er in diesem Leben ist / die Gebott auf besagte Weis halten könne. Was antwortest du auf dieses alles Simson?

Simson. Das Letzte wird schier das Beste seyn; wir können nemlich ein solche Gnad von Gott begehren / und müssen sie auch begehren / wan wir ein heiliges Leben auf dieser Welt führen wollen / ein solche Gnad / sage ich / ohne welche wir keine Gebott / wegen zu grosser Schwachheit unserer

unſerer natürlichen Kräften nicht halten können. GOtt kan uns auch ein ſolche Gnad geben / und will ſie uns auch geben / wan wir ihn ernſtlich darum bitten. Und auf ſolche Weis können wir / wan wir nur wollen / ſeine Gebott halten / wie ers von uns fordert.

Hiob. Siehe Simſon / du gibſt hier die gantze Catholiſche Lehr / was dieſe Materi betrift / zur Antwort. Wir Reformirte hergegen / wan wir unſere Lehr halsſtarrig behaubten wollen / daß nemlich auch die Allerheiligſte in dieſem Leben die Gebott Gottes nicht vollkommlich / das iſt / wie es GOtt von ihnen fordert / halten können; ſo müſſen wir entweder ſagen / daß ihnen Gott ein ſolche Gnad / um welche ſie ihn / wan ſie heilig ſeyn wollen / bitten müſſen / und auch können / dan wer wird es ihnen wehren / daß nemlich Gott ihnen ſolche Gnad nicht geben könne / oder nicht geben wolle: dan eins aus beyden folgt aus unſerer Lehr nohtwendig; aber es ſteckt zugleich in allen beyden ein Gottsläſterung. Dan kan ihnen GOtt ein ſolche Gnad nicht geben / ſo iſt / wie geſagt worden / der Satan ſtärcker als unſer HErr GOtt / da haben wir eine Gottsläſterung: will er ſie aber ihnen nicht geben / ſo iſt das Verſprechen Chriſti falſch / da haben wir die andere Gottsläſterung. Schlieſſe du jetzt / was wir für ein ſaubere Lehr haben.

Simſon. Was brauchts viel / unſere Lehr von Unmöglichkeit der Haltung der Gebotten Gottes / iſt halt ein Gottsläſterliche Lehr / ſie laßt ſich davon nicht excuſiren.

Hiob. Jetzt leſe weiter. Simſon.

Die

## Die hundert und achtzehende Frag.
## Was hat uns Gott befohlen von ihm zu bitten?

Antwort. Alle geistliche und leibliche Nohtdurft; welche der HErr Christus begriffen hat in dem Gebet / das er uns gelehrt hat.

Hiob Gut / lese weiter.

Simson.

## Die hundert und neunzehende Frag.
## Wie lautet das Gebet des HErrn?

Antwort. Unser Vatter / der du bist im Himmel....

Hiob. Es ist schon gnug / das Unser Vatter können wir auswendig. Weiter.

Simson.

## Die hundert und zwantzigste Frag.
## Warum hat Christus befohlen GOTT also anzureden: Unser Vatter?

Antwort. Daß er gleich im Anfang unsers Gebets in uns erwecke die kindliche Forcht / und Zuversicht gegen GOtt / welche der Grund unseres Gebets soll seyn; nemlich daß GOtt unser Vatter durch Christum worden seye / und wolle uns vielweniger versagen / warum wir ihn im Glauben bitten / denn unsere Vätter uns irrdische Ding abschlagen.

Hiob. Kan uns Reformirten aber der allmächtige Gott nicht mit Fug und Recht vorwerfen / was er Malachiæ 1 / 6. den ungehorsamen Israeliten vor-

vorgeworfen hat: Wan ich dan ein Vatter bin / wo iſt meine Ehr. Indem wir durch unſere hartnäckige Behaubtung unſerer Lehr / daß wir ſeine Gebott nicht halten können / wie ers von uns fordert / ihm ſeine Ehr ſo gewaltig nehmen / mit Verlaugnung entweder ſeiner unendlichen Allmacht / oder ſeiner ewigen Wahrheit: wie aus unſerm jetzt den Augenblick geführten Diſcurs unumſtoßlich dargethan worden.

Simſon. Wir müſſen halt / dencke ich wohl / unſere Hartnäckigkeit ablegen / wan wir mit Wahrheit GOtt unſeren Vatter nennen wollen.

Hiob. Das muß auch geſchehen. Leſe unterdeſſen weiter fort.

Simſon.

## Die hundert ein und zwantzigſte Frag.

### Warum wird hinzu gethan; der du biſt im Himmel?

Antwort. Auf daß wir von der himmliſchen Majeſtät Gottes nichts Jrrdiſch gedencken. Und von ſeiner Allmächtigkeit alle Nohtdurft Leibs und der Seelen gewarten.

Hiob. Die Antwort iſt an ſich gut / aber was nutzts uns Reformirten / wie können wir von ſeiner Allmacht alle Nohtdurft Leibs und der Seelen / gewarten / wan er / wie es aus unſerer Lehr folgt / das Beſte und Nohtwendigſte / nicht geben kan / oder nicht geben will? leſe weiter.

Simſon.

## Die hundert zwey u. zwantzigste Frag

### Was ist die erste Bitt?

Antwort Geheiliget werde dein Nahm: das ist / gib uns erstlich / daß wir dich recht erkennen und dich in allen deinen Wercken / in welchen leuchtet deine Allmächtigkeit / Weisheit / Güte / Gerechtigkeit / Barmhertzigkeit und Wahrheit / heiligen / rühmen / und preisen. Darnach auch daß wir unser gantzes Leben / Gedancken / Wort und Wercke dahin richten / daß dein Nahm um unsert willen nicht gelästert / sondern geehrt und gepriesen werde.

Hiob. Kan uns dan dieses Gebet Ernst seyn Simson?

Simson. Warum dan nicht?

Hiob. Unmöglich kan uns Reformirten dieses Ernst seyn / wan wir bey unserer Lehr hartnäckig verharren wollen. Dan gedencke nur Simson: wir begehren von Gott / daß sein Nahm geheiliget werde / und lästert denselbigen keiner mehr / als wir mit unserer reformirten Lehr. Wir lästern seine Allmacht / indem wir lehren / es seye unmöglich / daß der heilige Leib Christi zugleich im Himmel und zugleich im heiligen Abendmahl gegenwärtig seyn könne. Wir lästern seine Weisheit / da wir ihn durch unsere Lehr von der Unmöglichkeit seine Gebott zu halten zu einem unvernünftigen Gesatz-Geber machen. Wir lästern seine Güte und Barmhertzigkeit / da wir lehren / er habe uns in seinen Gebotten ein so schweres Joch auferlegt / daß es niemand tragen kan. Wir lästern

ſtern ſeine Gerechtigkeit / da wir lehren / daß er die Menſchen ohne Abſehen auf ihre böſe Wercke zu der ewigen Verdammnuß erſchaffen habe. Wir läſtern ſeine Wahrheit / da wir lehren / daß ſeine Kirch von denen Pforten der Höllen ſeye überwältiget worden / welcher er doch die Unüberwindlichkeit / und ſeinen Beyſtand bis ans End der Welt verſprochen hat. Wie dan dieſes alles in unſern bisher geführten Diſcurſen handgreiflich iſt erwieſen / und dargethan worden. Und nach dieſem allem gehen wir her und beten: geheiliget werde dein Nahm: kan uns dan dieſes Ernſt ſeyn / Simſon / ich bitte dich darum?

Simſon. Du haſt zuvor wohl darzu geſetzt: wan wir bey unſerer Lehr hartnäckig verharren wollen / ſo könne uns dieſes nicht Ernſt ſeyn. Wir werden halt / dencke ich wohl / unſerer Lehr müſſen den Abſchied geben / damit wir das heilige Vatter unſer mit Ernſt beten können.

Hiob. Es bleibt darbey Simſon. Leſe weiter, Simſon.

## Die hundert drey u. zwantzigſte Frag.

### Was iſt die andere Bitt?

**Antwort. Zukomme dein Reich. Das iſt / regiere uns alſo durch dein Wort und Geiſt / daß wir uns dir je länger / je mehr unterwerfen. Erhalte / und mehre deine Kirch / und zerſtöre alle Werck des Teufels und allen Gewalt / der ſich wider dich erhebt / und alle böſe Rahtſchläge / die wider dein heiliges Wort erdacht werden / bis die Vollkom-**

menheit deines Reichs herzú komme/darinn du wirst Alles in Allem seyn.

Hiob. Ja/ wan der Satan nach unserer Lehr nicht stärcker wäre/ als unser HErr GOtt/ so könte die Antwort schon paßiren. Lese weiter.

## Die hundert vier u. zwantzigste Frag.

### Was ist die dritte Bitte?

Antwort. Dein Will geschehe auf Erden/ wie im Himmel. Das ist/ verleihe/ daß wir/ und alle Menschen unserem eigenen Willen absagen/ und deinem allein guten Willen ohne alles Widersprechen gehorchen; daß also jederman sein Amt und Beruf so willig und treulich ausrichte/ wie die Engel im Himmel.

Hiob. Treiben wir nicht einen rechten Spott mit dem allerhöchsten GOtt/ Simson? wir glauben und lehren/ daß es unmöglich seye/ daß wir dem Willen Gottes ohne alles Widersprechen gehorchen können/ und folglich daß ein jeder sein Amt und Beruf so willig und treulich ausrichte/ wie die Engel im Himmel/ das/ sage ich/ glauben wir daß es unmöglich seye. So glauben wir dan/daß wir in dieser Bitt Gott um eine unmögliche Sach bitten/ und kan uns also dieses Gebet gar nicht Ernst seyn. Ist es aber nicht Ernst/ so spotten wir ja mit GOtt. Ist das nicht wahr Simson?

Simson. Zum wenigsten können wir auf diese Weis mit GOtt nicht Ernstlich handlen.

Hiob. Weiter Simson/ wan unsere Lehr wahr ist/ daß wir nach dem Willen Gottes nicht [illegible] leben

Stadt-Buch/ Art. 479.

Wer Wein/ Bier/ oder Brandewein/ ohne Wissen und Willen der Obrigkeit/ verkauffet/ der soll/ wann es das erste mahl geschicht/ 10. Reichsthaler/ das andere mahl 20. Reichsthaler/ das dritte mahl 30. Reichsthaler/ und das vierdte mahl 40. Reichsthaler/ zur Straffe geben/ und darüber mit Gefängnüß angesehen werden. Es soll auch niemand/ ohne Wissen und Willen der Obrigkeit/ Wein/ Bier/ oder Brandewein/ in seinem Hause/ oder sonsten/ zapffen/ oder ausschencken/ bey Straffe 10. Reichsthaler/ so offt es geschicht.

Wann auch jemand/ ohne Wissen und Willen der Obrigkeit/ Wein/ Bier/ oder Brandewein/ in seinem Hause/ oder sonsten/ zapffen/ oder ausschencken/ bey Straffe 10. Reichsthaler/ so offt es geschicht.

Wann auch jemand/ ohne Wissen und Willen der Obrigkeit/ Wein/ Bier/ oder Brandewein/ in seinem Hause/ oder sonsten/ zapffen/ oder ausschencken/ bey Straffe 10. Reichsthaler/ so offt es geschicht.

ter in the Sacrament of the Eucharist, and the rest after. And general Rules do not hold in particulars, as we shall see in the Question following. Therefore we do not find any Rule given by the Apostles, or Fathers, or Councils, for the Communion of Infants.

Fourthly, That what soever was done by the Apostles, or Fathers, or Councils, in the Communion of Infants, was done by Virtue of the Sacrament of Baptism, and not by Virtue of the Sacrament of the Eucharist. For Infants are not capable of the Sacrament of the Eucharist, but only of Baptism. And the Apostles and Fathers never gave the Sacrament of the Eucharist to any, but to those who were capable of it. Therefore whatsoever was done by the Apostles, or Fathers, or Councils, in the Communion of Infants, was done by Virtue of the Sacrament of Baptism, and not by Virtue of the Sacrament of the Eucharist.

Fifthly, That the Communion of Infants was not practised in the Primitive Church, but was introduced by the Church of Rome, and by her Communicated to the Greek Church. For the Greek Church never practised it, but received it from the Church of Rome, as appears by the Testimony of Simeon Thessalonicensis, who lived in the Year 1420. and was Archbishop of Thessalonica, and wrote a Book of the Sacraments, in which he says, That the Communion of Infants was introduced by the Church of Rome, and by her Communicated to the Greek Church. Therefore the Communion of Infants was not practised in the Primitive Church, but was introduced by the Church of Rome, and by her Communicated to the Greek Church.

Sixthly, That the Communion of Infants was not practised in the Primitive Church, but was introduced by the Church of Rome, and by her Communicated to the Greek Church. For the Greek Church never practised it, but received it from the Church of Rome, as appears by the Testimony of Simeon Thessalonicensis, who lived in the Year 1420. and was Archbishop of Thessalonica, and wrote a Book of the Sacraments, in which he says, That the Communion of Infants was introduced by the Church of Rome, and by her Communicated to the Greek Church. Therefore the Communion of Infants was not practised in the Primitive Church, but was introduced by the Church of Rome, and by her Communicated to the Greek Church.

mel erfüllt wird. Das ist / gleich wie die Heilige Gottes nach aller Mas und Kraft / die sie in ihrer ewigen Seligkeit haben / GOtt lieben / und seinen Willen erfüllen / also können wir Menschen auch auf Erden nach Mas und Proportion unserer Kräften / die wir von GOtt empfangen / GOtt lieben / und seinen Willen erfüllen. Dan dieses und ein Mehrers nicht erfordert er von uns. Ist das nicht ein viel vernünftigere Auslegung Simson / als in unserem Catechismo gelehret wird?

Simson. Daran kan kein vernünftiger Mensch zweifeln.

Hiob. Lese dan jetzt weiter.

Simson.

## Die hundert fünf u. zwanzigste Frag.

### Was ist die vierte Bitt?

Antwort. Unser täglich Brot gib uns heut: das ist / wollest uns mit aller leiblichen Nohtdurft versorgen; auf daß wir dardurch erkennen / daß du der einige Ursprung alles Guten bist; und daß ohne deinen Seegen weder unsere Sorgen und Arbeit noch deine Gaben uns gedeyen; und wir derohalben unser Vertrauen von allen Creaturen abziehen und allein auf dich setzen.

Hiob. In dieser gantzen Antwort / und Auslegung der vierten Bitt / ist nicht ein Wörtlein von dem geistlichen Brot / oder Spis der Seelen / sondern allein von der leiblichen Nahrung.

Simson. Ist dan diese Bitt anderst als von der leiblichen Nahrung zu verstehen?

Hiob. Meinst du dan nicht Simson / daß mehr an unserer Seel gelegen sey / als an dem Leib?

Hiob. Ich meine es nicht / sondern ich glaube es festiglich.

Hiob. So ist dan auch an ihrer Erhaltung mehr gelegen / als an der Erhaltung des Leibs / nicht wahr?

Simson. Das ist gewiß.

Hiob. Gleich wie nun der Leib mit leiblicher Speis bey dem Leben muß erhalten werden / also muß unsere Seel mit dem geistlichen Leben der Gnad Gottes / ohne welche sie geistlicher Weis todt ist / erhalten werden durch die geistliche Speis nemlich durch das Wort Gottes und heilige Sacramenten.

Simson. Gut Hiob / das ist wohl geben.

Hiob. So müssen wir dan auch diese geistliche Speis von dem allmächtigen GOtt begehren / gelt Simson?

Simson. Ohne Zweifel / und zwar noch vielmehr als die leibliche. Dan aus Abgang der leiblichen Nahrung folgt allein der Zeitliche / aus Abgang aber der Seelen Nahrung / aus Abgang des Worts GOttes und der heil. Sacramenten folgt der geistliche und nachmahls der ewige Tod der Seelen.

Hiob. So siehest du dan wie unser Catechismus und unsere Lehrer widerum fehlen / daß sie meinen / GOtt seye nur Sorgfältig gewesen / daß wir von ihm das Zeitliche bitten sollen / und habe gleichsam des Ewigen vergessen / da doch Christus alles Zeitliche / und alle Nohtdurft des Leibs blos

eine

Christus Gnadenbild. Als Christus Jesus, unser Heyland, in seinem 33. Jahr seines Alters, da er sein Leyden und Sterben vor der Thür sahe, sich in Jerusalem befande, und daselbst in Pilati Hof gefangen gehalten wurde, ist ihm ein Tuch dargereichet worden, damit er sein Angesicht abwischen möchte, welches er auch gethan, und sein Angesicht darauf abgedruckt hinterlassen. Als nun solches Tuch Abgarus, König zu Edessa, bekommen, hat er es in ein Kästlein gethan, und in Ehren gehalten. Nachdem aber Edessa von den Türken eingenommen worden, ist solches Tuch in Constantinopel gebracht worden, und daselbst in grossen Ehren gehalten worden. Nachdem aber Constantinopel auch von den Türken eingenommen worden, ist solches Tuch in Genua gebracht worden, und daselbst in grossen Ehren gehalten worden. Nachdem aber Genua auch von den Türken eingenommen worden, ist solches Tuch in Rom gebracht worden, und daselbst in grossen Ehren gehalten worden. Nachdem aber Rom auch von den Türken eingenommen worden, ist solches Tuch in Spanien gebracht worden, und daselbst in grossen Ehren gehalten worden. Nachdem aber Spanien auch von den Türken eingenommen worden, ist solches Tuch in Frankreich gebracht worden, und daselbst in grossen Ehren gehalten worden. Nachdem aber Frankreich auch von den Türken eingenommen worden, ist solches Tuch in Deutschland gebracht worden, und daselbst in grossen Ehren gehalten worden. Nachdem aber Deutschland auch von den Türken eingenommen worden, ist solches Tuch in Italien gebracht worden, und daselbst in grossen Ehren gehalten worden. Nachdem aber Italien

Matthæus schlägt sie mit Ruthen, Christus
geißelt sie mit Worten: wie auch die Ver-
gleichung mit dem Feigenbaum anzeiget.

Vers. 20. Und sie sprachen zu ihm: Meister, wir haben gesehen, daß der Feigenbaum verdorret ist, alsbald du ihn verfluchtest.

Vers. 21. Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Habt Glauben an Gott. Vers. 22. Wahrlich ich sage euch: Wer zu diesem Berge sagen wird: Hebe dich, und wirf dich ins Meer, und wird nicht zweifeln in seinem Herzen, sondern glauben, daß es geschehen werde, was er redet, der wird es haben, was er redet. Vers. 23. Darum sage ich euch: Alles, was ihr bittet, wenn ihr betet, glaubet nur, daß ihr es empfahen werdet, so wird es euch werden.

Warum die vom vorigen Tage so ver-
wunderte Jünger nun nicht mehr wunder-
ten, ist leicht zu errathen. Sie hatten
nemlich gestern Abend, da sie zu Bethanien
waren, den Feigenbaum nicht gesehen, weil
es noch nicht Tag war. Nun sie aber
heute früh wieder vorbey kamen, sahen sie
ihn verdorret. Sie wunderten sich also
über die Geschwindigkeit, mit welcher
Christus ihn verdorren machte. Christus
aber gab ihnen zu verstehen, daß sie sich
nicht über die Geschwindigkeit, sondern
über die Sache selbst wundern sollten.
Denn wenn sie Glauben hätten, könnten
sie noch viel grössere Dinge thun, als
einen Feigenbaum verdorren machen.
Sie könnten einen Berg ins Meer stürzen.
Wenn sie nemlich Gott um etwas bäten,
und nicht zweifelten, daß er es thun könne,
so würde er es thun.

geneigt seynd / gleich wie GOtt / also auch unsern Nächsten zu hassen / und daß wir dieser Neigung nicht widerstreben können / dan er will behaubten / daß auch die Allerheiligste / so lang sie in diesem Leben seynd / die Gebott Gottes nicht halten können / wie es GOtt von ihnen fordert. Aus diesem folgt / daß kein einiger Mensch seinen Nächsten lieben kan / wie es GOtt fordert. Nun aber sagt Christus Matth 5/ 44 **Liebet euere Feinde / thut Guts denen / die euch hassen** ꝛc. dieses kan dan nach der Lehr unsers Catechismi unmöglich seyn. Diese Unmöglichkeit zu behaubten / will unser Catechismus dem allmächtigen GOtt / so zu sagen / einen blinden Nebel vor die Augen machen / seine Wort verdrehen / durch welche er verlangt / daß wir unsern Feinden verzeihen sollen / und dieselbige nur auf einen blossen Fürsatz auslegen / daß wir unserem Nächsten verzeihen wollen ; mit diesem Fürsatz soll GOtt zu frieden seyn / und uns deswegen unsere Sünden nicht zurechnen. Es ist noch nicht gnug. Unser Catechismus / und unsere reformirte Lehrer / wan sie nach der Vernunft Judiciren und Urtelen wollen / müssen gestehen / daß uns Reformirten auch dieser Fürsatz nimmermehr Ernst seyn könne. Dan mein Simson / kanst du einen ernstlichen Fürsatz haben durch die Lüfte zu fliegen?

**Simson.** Nein / dan durch die Luft fliegen kan ich nicht / ich bin kein Vogel. Wie kan ich mir etwas ernstlich vornehmen / was ich selbst weiß / daß es mir unmöglich ist?

**Hiob.** So wenig du durch die Luft fliegen kanst / so wenig können wir Reformirte nach unserer Lehr

Wann die Kugel gegen dem Ziel kommt, so hat sie noch
den vierdten Theil ihrer Krafft/ und wann sie durch das
Ziel kommt/ so hat sie noch den achten Theil ihrer
Krafft/ und wann sie durch das Ziel kommt/ so hat sie
noch den sechzehenden Theil ihrer Krafft.

Item/ wann eine Kugel durch ein Ziel geht/ so hat
sie noch den achten Theil ihrer Krafft/ und wann sie
durch das Ziel kommt/ so hat sie noch den sechzehenden
Theil ihrer Krafft/ und wann sie durch das Ziel kommt/
so hat sie noch den zweyundzwantzigsten Theil ihrer
Krafft.

Item/ wann eine Kugel durch ein Ziel geht/ so hat
sie noch den sechzehenden Theil ihrer Krafft/ und wann
sie durch das Ziel kommt/ so hat sie noch den zweyund-
zwantzigsten Theil ihrer Krafft/ und wann sie durch das
Ziel kommt/ so hat sie noch den acht und zwantzigsten
Theil ihrer Krafft.

Item/ wann eine Kugel durch ein Ziel geht/ so hat
sie noch den zweyundzwantzigsten Theil ihrer Krafft/
und wann sie durch das Ziel kommt/ so hat sie noch den
acht und zwantzigsten Theil ihrer Krafft/ und wann sie
durch das Ziel kommt/ so hat sie noch den vier und
dreyssigsten Theil ihrer Krafft.

Item/ wann eine Kugel durch ein Ziel geht/ so hat
sie noch den acht und zwantzigsten Theil ihrer Krafft/
und wann sie durch das Ziel kommt/ so hat sie noch den
vier und dreyssigsten Theil ihrer Krafft/ und wann sie
durch das Ziel kommt/ so hat sie noch den sechs und
dreyssigsten Theil ihrer Krafft.

Item/ wann eine Kugel durch ein Ziel geht/ so hat
sie noch den vier und dreyssigsten Theil ihrer Krafft/
und wann sie durch das Ziel kommt/ so hat sie noch den
sechs und dreyssigsten Theil ihrer Krafft/ und wann sie
durch das Ziel kommt/ so hat sie noch den sechs und
dreyssigsten Theil ihrer Krafft.

Ein Gaſtmal Ehrenfrid Herrn Hannſen Ehrenfrid Ritter ſeinem Sohn zu Ehren gethan.

Ehrenfrid Herr zu Ehrenfels Ritter/ Hannſen Ehrenfrid Ritter ſeinem Sohn zu Ehren ein Gaſtmal gethan/ auf Montag nach Sanct Gallen Tag/ Anno 1500. Jahr/ da ſind geſeſſen auf dem Saal/ Ehrenfrid Herr zu Ehrenfels Ritter/ Hannſen Ehrenfrid Ritter ſeinem Sohn/ Hannſen Ehrenfrid Ritter ſeinem Sohn/ Hannſen Ehrenfrid Ritter ſeinem Sohn

auch der heiligste Mensch in diesem Leben die Gebott Gottes nicht halten / wie es GOtt von ihm fordert / und folglich nicht ohne Sünd / und zwar ohne schwere Sünd leben / weil wir keine geringe oder läßliche Sünden annehmen. Diese abentheurliche Lehr wollen unsere Prädicanten hartnäckiger Weis behaubten; so müssen sie dan nohtwendig fort schwärmen / daß GOtt die Sünden von dem Menschen nicht hinweg nehme / und auch mit aller seiner Gnad nicht hinweg nehmen könne. Dan wan er dieses könte / so könte er mit eben dieser Gnad den Menschen erhalten / daß er / wan er nur mitwürcken wolte / in keine Sünd mehr hinein fiele. Das wissen diese Herren wohl / daß es folgt / aber sie wollen lieber die unendliche Verdienstẽ Christi schmälern / ihnen ihre Kraft benehmen und also völlig verlaugnen / der Gnad Gottes ihren Gewalt / die Hertzen der Menschen auf eine liebliche Weis zu erleuchten / und von Sünden abzuhalten / absprechen / als von ihrer einmahl gefaßten närrischen Lehr abweichen. Ist das nicht ein entsetzlicher Hochmut Simson?

**Simson.** Es ist wahr / ich kan es schier nicht fassen.

**Simson.** Die andere und zwar verborgene Ursach ist diese: weil der höllische Satan sein Interesse nicht besser auf dieser Welt befördern kan / als da er denen Seinigen ein solche abentheurliche Lehr eingibt. Gebe acht Simson / dieser hochmütige Geist hat von dem Anfang seiner Erschaffung GOtt gleich seyn wollen; und deswegen ist er mit seinem Anfang aus dem Himmel in das ewige höllische Feuer verstossen worden. Aber hiemit

hat

Kranckheit / Pestilentz / Seuche / Sterben / Pest / Pestilentzische Kranckheit / Pestilentzische Seuche / Pestilentzisches Sterben / Pestilentzische Plage / Pestilentzische Geschwulst / Pestilentzische Beule / Pestilentzisches Fieber / Pestilentzische Hitze / Pestilentzische Kälte / Pestilentzische Schwachheit / Pestilentzische Ohnmacht / Pestilentzische Schwindsucht / Pestilentzische Auszehrung / Pestilentzische Abzehrung / Pestilentzische Abnehmung / Pestilentzische Abfallung / Pestilentzische Abmattung / Pestilentzische Abmagerung / Pestilentzische Abdörrung / Pestilentzische Abtrocknung / Pestilentzische Abtrocknung / Pestilentzische Abtrockn

Ehe und Wesen / Ehe und Wesen / Ehe und Wesen /

Der Ort ist Hungarn, da es ist gefunden worden. Es ist ein Stein, der ist gantz Silber-farb, und ist gantz Silber, und ist gantz Gold, und ist gantz Kupffer, und ist gantz Eisen, und ist gantz Zinn, und ist gantz Bley, und ist gantz Quecksilber, und ist gantz Antimonium, und ist gantz Wismuth, und ist gantz Zinck, und ist gantz Arsenicum, und ist gantz Cobalt, und ist gantz Spiesglas, und ist gantz Marcasit, und ist gantz Schwefel, und ist gantz Vitriol, und ist gantz Alaun, und ist gantz Salpeter, und ist gantz Sal Armoniac, und ist gantz Sal Gemmæ, und ist gantz Sal Nitri, und ist gantz Sal Alcali, und ist gantz Sal Tartari, und ist gantz Sal Amm

findet / nemlich nichts anderst / als die Verkleinerung und völlige Vernichtigung der Person unsers Heilands JEsu Christi / und die Erhöhung seiner selbst. Das ist das End vom gantzen Lied. Lese jetzt fort.

Simson.

## Die hundert sieben u. zwantzigste Frag
### Was ist die sechste Bitt?

Antwort Und führe uns nicht in Versuchung / sondern erlöse uns von dem Bösen. das ist / dieweil wir aus uns selbst so schwach seynd / daß wir nicht einen Augenblick bestehen können / und darzu unsere abgesagte Feinde / der Teufel / die Welt / und unser eigen Fleisch nicht aufhören uns anzufechten; so wollest du uns erhalten und stärcken / durch die Kraft deines heiligen Geists / daß wir ihnen mögen vesten Widerstand thun / und in diesem geistlichen Streit nicht unten liegen / bis daß wir endlich den Sieg vollkömmlich behalten.

Hiob. Diese Antwort ist nicht ein Haar besser / als die vorige Simson. Wir beten / daß uns GOtt durch die Kraft seines heiligen Geists stärcke / daß wir dem Teufel / der Welt / und unserem eigenen Fleisch mögen vesten Widerstand thun / und in diesem geistlichen Streit nicht unten liegen. Entweder können wir durch die Kraft des heiligen Geists diese drey Feinde unserer Seelen überwinden / oder können wir es nicht / wie wir dan sagen müssen / wan wir unsere Lehr von Unmöglichkeit der Haltung der Gebotten Gottes

auch

auf den Sonntag Septuagesimæ, so wird der Sonntag Sexagesimæ, und der Sonntag Quinquagesimæ, und der Sonntag Quadragesimæ, und der Sonntag Invocavit, und der Sonntag Reminiscere, und der Sonntag Oculi, und der Sonntag Lætare, und der Sonntag Judica, und der Sonntag Palmarum, und der Sonntag Misericordias Domini, und der Sonntag Jubilate, und der Sonntag Cantate, und der Sonntag Rogate, und der Sonntag Exaudi, und der Sonntag Trinitatis, und der Sonntag Corporis Christi, und der Sonntag Visitationis Mariæ, und der Sonntag Mariæ Himmelfahrt, und der Sonntag Mariæ Geburt, und der Sonntag Mariæ Empfängniß, und der Sonntag Michaelis, und der Sonntag Simonis und Judæ, und der Sonntag Allerheiligen, und der Sonntag Martini, und der Sonntag Elisabethæ, und der Sonntag Catharinæ, und der Sonntag Andreæ, und der Sonntag Thomæ, und der Sonntag Stephani, und der Sonntag Johannis, und der Sonntag Innocentium, und der Sonntag Circumcisionis Christi, und der Sonntag Epiphaniæ, und der Sonntag Purificationis Mariæ, und der Sonntag Matthiæ, und der Sonntag Annuntiationis Mariæ, und der Sonntag Philippi und Jacobi, und der Sonntag Ascensionis Christi, und der Sonntag Pfingsten

tholische Christo unserem Heiland sein Argument nit corrigiren/und etwas darzu flicken/welches er nicht darzu gesetzt hat.

Simson. Es steht aber in der Griechischen/ und in unserer verteutschten Bibel / seynd dan diese nicht authentisch?

Hiob. Freylich Simson / unsere Bibel absonderlich ist so authentisch / wie ein offenbahr verfälschte Copia von einem gerichtlich aufgesetzten Original. Was die griechische Bibel betrifft/seynd die jetzige griechische Dollmetschungē auch nit mehr authentisch / sondern hin und wider auch von unterschiedlichen Ketzern verfälscht worden. Das ist wahr / daß die Griechen / wan sie das Vatter unser gebetet / gemeiniglich dasselbe mit diesem Anhang zu schliessen gepflegt haben; *gleich wie* die Catholische die Psalmen Davids zu schliessen pflegen mit dem bekannten: Gloria Patri &c. oder: Ehr sey dem Vatter &c. aber wie gesagt worden/ zu dem Vatter unser / wie es Christus zu beten gelehrt hat / gehört es eigentlich nicht. Nun lese dan die letzte Frag.

Simson. Wart Hiob / ich mercke noch etwas in der Antwort auf diese 128ste Frag.

Hiob. Was dan Simson?

Simson. Ich glaube / unser Catechismus fangt an und bekennt seine Schuld daß er falsch gelehrt hab.

Hiob. Wo Simson?

Simson. Er bekennt ja in dieser Antwort/daß uns Gott als unser König und aller Dinge mächtig / alles / um was wir ihn im Vatter unser bitten/geben könne und wolle. So kan er ja und will

uns

uns den heiligen Geist geben / durch dessen Kraft wir die Feinde unserer Seelen überwinden / und also seine Gebott halten können / wie ers von uns fordert ; und folglich die widrige Lehr falsch seye.

Hiob. Du hasts zwar nicht uneben gemerckt Simson ; aber glaubst du dan daß unsere Lehrer so demütig seyn / und dieses bekennen werden. Ich glaube es nicht / sondern halte vielmehr darfür / es seye ein unbedachte und ungeschickte Widersprechung gegen unsere eigene Lehr / wie dan solcher Widersprechungen unser Catechismus dick voll steckt.

Simson. Das kan wahrhaftig wohl seyn ; dan närrischeres Mischmasch hab ich nirgend gesehen / als in gegenwärtigem unserem Heidelberger Catechismo.

Hiob. So lese dan jetzt fort / daß wir fertig werden.

Simson.

## Die hundert neun u. zwanzigste Frag.

### Was bedeutet das Wörtlein / Amen ?

Antwort. Amen heißt / das soll wahr oder gewiß seyn. Denn mein Gebet viel gewisser von GOtt erhöret ist / denn ich in meinem Hertzen fühle / daß ich solches von ihm begehre.

Hiob. Wir können unseren Staat darauf machen Simson / daß uns GOTT den Augenblick aufwarten / und unser Gebet erhören wird. Dan wir gehen unserer Lehr nach gar sauber mit ihm um.

Simson. Ja wahrlich / wir geben ihm schlechte Ehr.

Wie Gott die Welt geschaffen / Darzu
gehöret gantze Capitel lang / und mag
ein jeder selber lesen.

Moses. Ich habe es gelesen / und
weiß es gar wohl / aber ich habe es
nicht gefragt / sondern ich habe es
dir vorgehalten / daß du mir sagen
solst / wie du es verstehest / und
nicht / daß du mir solst Capitel zehlen.

Esdras. Ich habe gesagt / daß ich
es gelesen habe / und habe es auch
verstanden / aber ich kan es nicht
sagen / wie es zugangen ist / denn
es ist mir nicht gegeben / es zu
wissen / und ich habe mich auch
nicht darnach gestellet / es zu wissen.

Moses. Du hast es gelesen / und
weist es / aber du kanst es nicht
sagen / wie es zugangen ist / denn
es ist dir nicht gegeben / es zu
wissen / und du hast dich auch
nicht darnach gestellet / es zu wissen.

Buch / welches uns von unseren so geistreichen reformirten Lehrern als ein kurtzer Begriff des gantzen Christentums vorgehalten wird?

Simson. Vexire mich nicht mehr lieber Hiob/ ich bitte dich darum; sondern habe vielmehr Bedauernuß mit meinen bishero gehabten armseligen Irrtümern / mit welchen ich noch vor wenig Tägen diesen Catechismum so hoch geschätzt hab / und noch tausendmal das Amen hinzu setzte / wan ich nicht durch ein absonderliche Schickung Gottes mit dir über denselbigen / und alle seine Fragen und Antworten insonderheit discurrirt hätte. Du weist ja selbst / lieber Hiob / daß wir arme Reformirte gleich in unserer Jugend diesen unsern sogenannten Spruch-Catechismum müssen von Wort zu Wort auswendig lernen. Wir lernen halt auf diese Weis denselbigen daher schnattern/ohne einige Reflexion / ob die darinnen enthaltene Bibel-Sprüche etwas beweisen / oder nicht. Was ist dan Wunder/ daß wir in die abscheulichste Irrtümer hinein gerahten / und in denenselbigen / wie man zu reden pflegt / bis über die Ohren stecken/ und auch darinnen stecken bleiben/ wan uns der allmächtige GOtt nicht durch eine ernstliche und fleissige Nachforschung daraus hilft. Dieser Gnad Gottes verlange ich keinen Augenblick länger zu widerstreben; mithin verwerfe ich / und verdamme von Hertzen alle in diesem Catechismo enthaltene irrige Lehren / und wende mich zu der wahren Catholischen allein seligmachenden Kirchen / welche an statt unserer Gottslästerungen lauter fromme / und heilige Lehren führet.

Hiob. GOtt Lob/Simson/daß du die Wahr-

heit endlich erkennest/ und ich ein solches aufrichtiges Hertz an dir finde/ welches mir in meinem schon längst gehabten Vorsatz mich zu der Catholischen Religion zu bekehren / wird Gesellschaft leisten. Aber traueſt du dir auch die Gebott Gottes zu halten / wie es GOtt von dir fordert? dan dieſes wird in der Catholiſchen Kirch erfordert / und ohne dieſes hilft uns der Catholiſche Glaub nichts.

Simſon. Da hab ich keinen Zweifel mehr daran. Hat mir GOtt durch ſeine heilige Gnad meinen Verſtand alſo kräftig erleuchtet / daß ich allen in demſelbigen zuvor gehegten Irrtümern / und falſchen Lehren abſage ; ſo kan er mir ja mit eben dieſer Gnad meinen Willen ſo kräftig neigen/ daß ich / wan ich nur mitwürcken will / alle böſe Paſſionen / oder Gemütsneigungen meiner verderbten Natur leichtlich überwinden / und ſeinen Göttlichen Willen vollkommentlich / das iſt/ wie er es von mir fordert / erfüllen könne.

Hiob. Aber meinſt du nicht / Simſon ; wir wollen noch ein Weil Geduld haben / und zuvor unſere Diſcurſen / und die darinnen enthaltene Glaubens-Zweifel einem oder anderen aus unſeren gelehrteſten Predigern vortragen ; vielleicht werden ſie uns von ihnen aus dem Wort Gottes gründlich widerlegt / und wir alſo in unſerem reformirten Glauben erhalten?

Simſon. Wie redeſt du doch ſo wunderlich Hiob? haſt du dan noch einen Glaubens-Zweifel?

Hiob. Nein.

Simſon. Ich auch nicht. Die Falſchheit unſerer Reformirten / und die Wahrheit der Catholiſchen

lischen Religion ligen mir viel klärer vor Augen/ als daß ich noch in dem geringsten daran zweiflen solte. Zu dem/ welcher aus unseren reformirten Predigern wird im Stand seyn / die in unseren Discursen enthaltene Argumenta/ oder Beweis-Gründe gegen unsere irrige Lehren gründlich zu widerlegen? kein eintziger. Das glaube ich wohl/ daß/ wan einer aus ihnen sich daran geben solte/ dieselbige zu widerlegen / so würde er eben ein solches Mischmasch herfür bringen / wie unser Catechismus selbst ist; dan mit Vernunft sehe ich nicht/ was dargegen könte eingewendet werden.

Hiob. So wilst du dan nicht auf eine gründliche Widerlegung warten/Simson?

Simson. Nein.

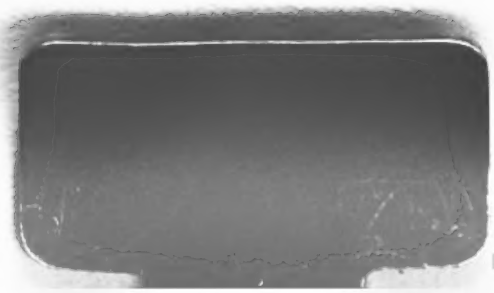
Hiob. Ich auch nicht; sonst wäre es wahrhaftig mit unserer Seligkeit verhauset; dan wir warteten umsonst; in dem die wahre Lehr nimmermehr kan gründlich widerlegt werden. Aber mein lieber Simson/ du wirst Hunger und Durst haben. Laß uns dan geschwind miteinander zu Mittag essen: nach dem Tisch will ich dich an ein sicheres Ort führen / wo wir Gelegenheit haben werden / unseren beyderseits guten Vorsatz ohne Zeitverweilung ins Werck zu richten.

Simson. So seye es dan. Wie ehe / wie besser!

# Eingeschlichene Druck-Fehler.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Pag. | 6. | lin. | 23. | müssen | lese müsten. |
| pag. | 11. | lin. | 3. | dermahlen | lese dermassen |
| pag. | eâdem | lin. | 17. | dermahlen | lese dermassen. |
| pag. | 12. | lin. | 16. | 7te | lese 7iste. |
| pag. | 14. | lin. | ult. | ten | lese sten. |
| pag. | 15. | lin. | 25. | bezaht | lese bezahlt. |
| pag. | 22. | lin. | 18. | eigenen | lese ewigen |
| pag. | 27. | lin. | 27. | lig | lese lig |
| pag. | 68. | lin. | 22. | bleiben | lese blieben |
| pag. | 72. | lin. | 27. | freuer | lese feuer |
| pag. | 80. | lin. | 19. | hingegen | lese hingehen. |
| pag. | eâdem | lin. | 28. | einverleibt | lese eingeleibt |
| pag. | 87. | lin. | ult. | muß Simson vorgesetzt werden. | |
| pag. | 317. | lin. | 1. | drülich | lese drücklich |
| pag. | 113. | lin. | 16. | fein | lese sein. |
| pag. | 118. | lin. | 26. | Orsinus | lese Ursinus. |
| pag. | 138. | lin. | 27. | Christ | lese Christi. |
| pag. | 166. | lin. | 32. | Chrisus | lese Christus. |
| pag. | 168. | lin | 11. | Kirckes | lese Kirchen. |
| pag. | 194. | lin. | 16. | 1 Cor. 1. 23. | else 1 Cor. 12/ 3. |
| pag. | 198. | lin. | 4. | unsichtbar | lese sichtbar |
| pag. | 223. | lin. | 8. | einer | lese meiner |
| pag. | 233. | lin. | 32. | mein | lese nein |
| pag. | 268. | lin. | 31. | Verzeihung | lese Verheissung. |
| pag. | 276. | lin. | 21. | würcklich | lese würdig. |
| pag. | 286. | lin. | 16. | tau | lese tauf. |
| pag. | 314. | lin. | 6. | bekreigen | lese bekriegen. |
| pag. | 332 | lin. | ult. | as | lese das |
| pag. | 341. | lin. | 5. | ihrem | lese ihren. |
| pag. | 346. | lin. | 24. | allerhilligsten | lese allerheiligsten |
| pag. | 344. | lin. | 15. & 16 | Fal-schheiten | lese Falsch-heiten |
| pag. | 354. | lin. | 10. | neues | lese reines. |
| pag. | 364 | lin. | 26. | auslachen | lese anflachen |
| pag. | 366. | lin. | 29. | offentiche | iese offentliche. |
| pag. | 382. | lin. | 7. | wan | lese wem |
| pag. | 393. | lin. | 7. | und | lese nun |
| pag. | 424. | lin. | 15. | Marsiam verschlunden | lese Marsyam geschunden |
| pag. | 432. | lin. | 31. | Frerertag | lese Fryertag |
| pag. | 440. | lin. | 25. | Schorstein | lese Schornstein |
| pag. | 477. | lin. | 13. | andere Sünd | lese anderen Sünd. |

Digitized by Google


Digitized by Google